Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Das Neue Testament Unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi : Nach der Ubersetzung Des sel. D. Martin Luthers, Nebst dessen Vorrede über dasselbe, und über die Epistel an die Römer, Mit Fleiß nachgesehen, und mit Summarien und Bezeichnung der gleichlautenden Schrift-Stellen also gedrucket, daß alle Worte und Reden, Welche der Herr Jesus selber gesprochen, Mit rothen Littern, Die übrige Haupt-Sprüche aber in schwartzem Abdruck, Mit grösseren Buchstaben, Zu lesen sind ; Nebst einer Vorrede Eines Hochwürdigen Ministerii zu Hamburg, Und einer Anweisung Aller Sonn- und Fest-täglichen Evangelien und Episteln durchs gantze Jahr

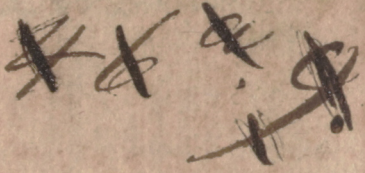
Hamburg: Gedruckt und verlegt von Christian Trausold, 1720

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862684366

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862684366/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862684366/phys_0003
DFG

F. b – 3231.

Das Neue Testament

Unsers
HErrn und Heilandes
JEsu Christi,
Nach der Uebersetzung
Des sel.
D. Martin Luthers,
Nebst dessen Vorrede über dasselbe, und über die Epistel an die Römer,
Mit Fleiß nachgesehen, und mit Summarien und Bezeichnung der gleichlautenden Schrift-Stellen also gedrucket, daß alle
Worte und Reden,
Welche der HErr JESUS selber gesprochen,
Mit rothen Littern,
Die übrige Haupt-Sprüche aber in schwartzem Abdruck,
Mit grösseren Buchstaben,
Zu lesen sind.
Nebst einer **Vorrede**
eines Hochwürdigen Ministerii
zu Hamburg, 1726
Und einer Anweisung
Aller Sonn- und Fest-täglichen Evangelien und Episteln durchs gantze Jahr.

HAMBURG,
Gedruckt und verlegt von Christian Trausold.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Vorrede

An die
Auserwählten GOttes, Heilige
und Geliebte,
Welche
Dieses Buch
lesen,

Denen wir von der Barmhertzigkeit GOttes des Vaters, durch JEsum Christum unsern Heiland, die Kraft, Beystand und Gemeinschaft des Heiligen Geistes zu ihrer Andacht wünschen!

MIt überaus emphatischen und nachdrücklichen Worten hat, aus Trieb des Heiligen Geistes, den Sinn und Willen des Majestätischen GOttes der hocherleuchtete Theologus, Evangelist und Apostel Johannes, in seiner hohen, Geheimnis-reichen Offenbarung

im 1. Cap. v. 3. eröfnet, schreibend: Selig ist, der da lieset, und die da hören die Wort der Weissagung, und behalten, was darin geschrieben ist. Es sind dieses, verba librata, abgewogene, wichtige, Centner-Worte: kräftige, bewegliche und durchdringende acumina, Spiesse und Nägel, Pred. XII. v. 11. die durchs Hertze gehen, wie die Worte Petri denen Juden, als sie seine erste Pfingst-Predigt gehöret, Apostel Geschicht C. II. v. 37. daher sie zu den Aposteln sagten: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Und der Evangelist Johannes zeiget in diesen Worten an, was Christen thun sollen, wenn sie wollen selig seyn: Sie sollen die Wort der Weissagung 1. lesen; 2. hören; und 3. behalten.

Was Johannes von der Weissagung, so enthalten ist in dem Buch der Geheimnisreichen Offenbarung, von dem H. Geist

H. Geist getrieben, geschrieben, das gehet auch auf die gantze H. Schrift insgemein, von welcher der Apostel Petrus 2. Pet. I. 20. schreibet: Das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung, denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben vom Heiligen Geist. Wie solches nicht nur der vortrefliche Theologus und Lehrer der Evangel. Kirchen D. Joh. Gerhard in Comment. über diese Worte p. 135. angemercket, sondern auch Lorinus bezeuget, der über des Apostels Petri Worte also glossiret: Die gantze Heil. Schrift von GOtt eingegeben, ist eine Weissagung, ob schon nicht darinnen zukünftige Dinge verkündiget werden. Und das lehret auch Gregor. Hom. I. in Ezech. Thomas, 2. 2. q. 17. ar-

tic. 3. Cornelius à Lap. in 2. Petr. I. schreibet: Omnis sacra scriptura hic vocatur prophetia, tùm per Synecdochen, quia major scripturæ, quæ tunc extabat, pars erant prophetæ: tùm propriè, quia omnis revelatio divina, sive quicquid à Deo revelatum, etiamsi futurum non sit, præsens aut præteritum, rectè vocatur Prophetia, quia est revelatio rei arcanæ, sive in se, sive quatenus à Deo revelatur. Und gestehet demnach, daß alles, was GOtt in seinem Wort geoffenbaret hat, und aufschreiben lassen, eine Weissagung sey; denn es ist eine Offenbarung geheimer und verborgener Sachen. Welches aus dem nachfolgendem 21. Vers bekräftiget wird, da Petrus spricht: Die heiligen Männer GOttes haben geredt, getrieben vom Heiligen Geist. Wie nun die Propheten Altes Testaments heilige Männer GOttes heissen, 1. Sam. II. 27. c. IX. 6. 1. Reg. XVII. 18. 2. Reg. IV. 7; So werden im Neuen Testamente die Evange-

ge-

gelisten und Apostel genennet, Diener Christi und Haushalter über GOttes Geheimnisse, 1. Cor. IV. 2. Botschafter an GOttes Statt, 2. Cor. V. 20. Sie haben ein vestes Prophetisches Wort, 2. Pet. I. und wie sie geredet, so haben sie auch geschrieben, getrieben vom Heil. Geist. Dahero ihre Worte allerdings Worte der Weissagung sind, welche ebenfalls, gleich wie die Offenbarung Johannis, zu lesen, zu hören, zu behalten.

Sollen demnach Christen die H. Schrift 1.) lesen; denn darum wird etwas geschrieben, und heutiges Tages gedruckt, daß mans lesen soll; zu dem Ende hat diese Worte der Weissagung der HERR selbst aufzuschreiben befohlen, Offenb. Joh. C. I, 11.-19. C. XXI, 5. Sie sind geschrieben, daß sie von den Nachkommen, bis ans Ende der Welt, (weil von denselben auch darinnen geweissaget ist,) sollen

gelesen werden. Gleichwie GOttes Wort geprediget wird, daß mans hören soll, Rom. X. 14. so ist es auch geschrieben und gedrucket, daß mans lesen soll. Das befiehlet GOtt ausdrücklich Esa. XXXIV. 16. Suchet in dem Buch des HErrn, und leset. Joh. V. Suchet in der Schrift. Col. IV. 16. Wenn die Epistel bey euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die von Laodicea leset. Und 1. Thess. V. 27. Ich beschwere euch bey dem HErrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern. Welches Lesen denn, nicht allein mit dem Augen des Leibes, sondern auch, und vornemlich, mit den Augen des Verstandes, mit Andacht und fleißigem Nachsinnen geschehen soll: Wer das lieset der mercke drauf; sagt unser Heiland, Matth. XXIV. 16. Dazu gehöret die Devotion und Andacht des Hertzens, daß man nie-

niemals ohne Gebet und Ehrerbietigkeit das hohe Werck antrete: weil in der Bibel lesen, nichts anders ist, als GOtt reden hören, wie der H. Kirchen-Lehrer Augustinus Serm. 112. de tempore schreibet: Wenn wir beten, so reden wir mit GOtt: Wenn wir die göttliche Schrift lesen, so redet GOtt mit uns. Ist dem also, (wie es denn nicht anders ist,) ach! mit was Andacht, Furcht, Demuth und Ehrerbietung, sollen wir zu diesem feurigen Busch treten? mit den alten Lehrern der Kirchen sprechende: Christe JEsu, mein einiger Lehrer und Hirte, hier erscheine ich als ein ungeschicktes verirretes Schaaf, das den Weg zum Himmel nicht weiß: Sende deinen Geist, den du mir zugesagt: Schicke die Weisheit von deinem H. Himmels-Throne, daß sie mit mir sey, und arbeite, auf daß ich verstehe, was dir angenehm mag seyn, erleuchte meine Augen, die Wun-

der deines Gesetzes zu schauen, deine Worte seyn meine Freude Trost und Lust, u. s. w. Wer mit solchem Sinn die Bibel in die Hand nimmt, darinnen zu lesen, und sich durchs Gebet dazu bereitet, der wird dieselbe mit Andacht und gutem Bedacht lesen: Und solches soll Jedermann thun, wer nur lesen kan; denn GOtt hat sein Wort vor alle Menschen lassen aufschreiben, drum kan und soll sie auch von allen Menschen, die nur lesen können, gelesen werden. Es ist nicht genug, in der Kirchen Göttliches Wort hören ablesen; sondern daheim sollt ihr eben so wohl in der Schrift selbst lesen, oder euch dieselbe vorlesen lassen, ist Augustini Meinung, (Serm. 55. de Temp.) Wenn Theodoretus (Serm. 8. Θεραπευτικῶν) die Ursache angezeiget, warum in der Schrift weltliche Wohlredenheit nicht zu finden, so schreibt er: Es sey darum geschehen, weil die Schrift mit ihren

ren Brünnlein nicht nur zehn, zwanzig oder hundert Menschen, sondern alle Nationen und Stände, nicht nur Gelehrte, sondern auch Schuster, Weber, Schmiede, Bettler, Bauersleute, Männer und Weiber, Reiche und Arme, erquicken wollen. Chrysostomus brennet gleichsam vor Eifer in diesem Stücke, dessen Worte lauten an unterschiedlichen Orten (als Hom. X. & XXIX. in Genes. Hom. I. & V. in Matth. in præfat. Epist. ad Rom. Hom. 3. de Lazaro, in C. 3. ad Colos.) also: Wir könten gar wohl vor und nach dem Essen die Seele mit der Bibel speisen; Es ist nicht gnug, daß ihr das Wort in der Kirchen höret, ihr müsset auch daheim die Bibel in die Hand nehmen, und darinnen lesen. Er ermahnet das gemeine Volck, sie wolten doch daheim die Texte lesen, die er öffentlich erklären werde, und nach der Predigt abermal zu Hause die

Bibel ergreiffen, Weib und Kinder daraus examiniren. It. daher kommt alles Unheil, daß man die Bibel nicht lieset; daher kommet Ketzerey und liederliches Leben. Noch schreibet er: Höret doch ihr Welt-Kinder, kaufft euch die Bibel, die Artzney eurer Seelen: wollt ihr mehr nicht thun, so leset doch allein das Neue Testament, lasset die Evangelia und Apostolische Geschichte eure Lehr-Meister seyn; Ferner: Das ist die Ursache alles Ubels, daß man die Schrift nicht verstehet, wir gehen im geistlichen Kampf ohne Waffen; wie wollen wir dann bestehen? schiebet uns (euren Lehrern) nicht allein alles auf den Hals: Ihr seyd Schäflein, aber vernünftige. Und ob schon einige von denen Jesuiten (in ihren Responsionibus ad tertiam classem testimoniorum de perspicuitate scripturæ: Colloqv. Ratisbon. Lauingens. p.263. vorgeben, es ha-

habe zwar Chrysostomus die weltlichen Personen insgemein zur Lesung der Bibel vermahnet, es sey ihm aber kein Ernst gewesen, daß es jedermann thun solle, sondern allein die es mit Nutzen thun könten; nemlich, wie Bellarminus schreibet: Diejenigen, welche der Pabst für tüchtig erkläret, und die von ihm Dispensation und Licentz erhalten; so ist doch solches so viel als nichts. Ja, wenn der vortrefliche Chrysostomus ein solcher Heuchler und Gleißner gewesen wäre, wie die Jesuiten, welche ein mal sagen: Sie verbieten nicht die Bibel zu lesen; das ander mal: Sie verbietens nicht jedermann, sondern nur etlichen, und unterdessen leiden können, daß niemand dieselbe lese, so wäre es wol etwas; Nun aber Chrysostomus kein Jesuiter, sondern ein Christlicher, reiner, eiferiger, und aufrichtiger Lehrer gewesen, der nicht anders gelehret und ge-

schrieben, als wie es ihm ums Hertz gewesen, und es ernstlich gemeinet; als ist ihm dergleichen Heucheley nicht zu zu messen. Und daß er die rudissimos seculares, (wie sie Bellarminus nennet,) eben so wol als die doctissimos gemeinet, wenn er die H. Schrift zu lesen vermahnet, dessen hat er sich selbst ausdrücklich erkläret, da er denen begegnet, welche sich damit entschuldigen, daß sie die Bibel nicht lesen, darum, weil ihnen solche zu schwer und unverständlich sey; denn er schreibet: (Tom. II. homil. 3. de Lazaro column. 1342.) Quid igitur, inquiunt, si non intelligamus ea, quæ continentur in his? Maxime quidem, etiamsi non intelligas illic recondita, tamen ex ipsa lectione multa nascitur sanctimonia. Quanquam fieri non potest, ut omnia ex æquo ignores. Propterea siquidem Spiritus gratia dispensavit illa temperavitque, quò publicani, peccatores, tabernaculorum opifices, Pastores & Apostoli, Idiotæ, illiterati per hos libros salvi fierent, ne quis Idiotarum

rum ad hanc difficultatis confugere excusationem, ut omnibus facilia conspectu essent ea, quæ dicuntur, ut & OPIFEX, & FAMULUS, & VIDUA MULIER, & OMNIUM HOMINUM INDOCTISSIMUS exaudita LECTIONE aliquid lucri utilitatisque reportaret.

d. i. Wenn sie nicht verstehen, was darinnen verborgen sey, so bringet doch das Lesen selbst eine sonderbare Heiligkeit mit sich. Wiewol es nicht wohl möglich ist, daß einer gar nichts darinn verstehen solte. Denn der H. Geist hat es also damit gemacht und ausgetheilet, daß auch die Zöllner, die Sünder, die Zeltenmacher, die Hirten und Apostel, die Idioten, welche nichts studiret haben, durch diese Bücher selig werden sollen, damit sich niemand entschuldigen könte, daß es ihme zu schwer, sondern alles leicht zu verstehen sey was geredet wird, daß auch der Handwercks-Mann, der Knecht, die Wittib, und der aller Ungelehrteste, aus gehörter Lesung (oder wenn ers selbst

selbst lieset) einen Genieß und Nutzen davon bringe.

Die Jesuiten geben vor, Basilius M. solle in diesem Stücke gleichfalls ihrer Meinung gewesen seyn, als der einsten des Käysers Koch mit diesen Worten abgewiesen: Tuum est de pulmentis cogitare, non dogmata divina decoquere: Warte du der Küchen ab, die göttliche Lehre gehet dich nichts an. (refer. Theodoreto l. IV. 17.) Sie schreiben, Hieron. (Epist. ad Paulin.) solle sich beklaget haben, daß sich jedermann unterwinde mit der H. Schrift umzugehen, ein jedes altes Weib, ein jeder alter Mann unterstehe sich von der Religion zu disputiren und andere zu unterweisen. Ferner melden sie von dem alten Kirchen-Lehrer Gregorio Nazianzeno, daß auch ihme nicht allerdings gefallen, daß sich jedermann erkühne von GOtt und göttlichen Sachen zu reden, sondern man müsse

müsse Personen, Ort, und Zeit unterscheiden. Antwort: Ist alles recht, es soll freylich nicht jedermann sich unterstehen, von Glaubens-Articuln zu disputiren, sonderlich bey denen, die nichts auf die Religion halten; Zeit und Weise sollen billig auch in acht genommen werden; Es solte sich auch derselbe Koch, dessen Basilius gedencket, nicht zu weit an den Laden geleget, und dem hochgelehrten Lehrer Basilio, oder vielmehr der Heil. Schrift, und dem Geist der darinnen redet, unbescheidentlich, trotzig, und unvernünftig widersprochen haben; Aber daraus folget noch lange nicht, daß darum einem Leyen die Bibel allerdings solle aus den Händen gerissen, und zu lesen verboten werden, das ist erstgedachten Lehrern niemals in Sinn kommen, aber wohl dem Occidentalischen Anti-Christ, unter welchem zu erst das tyrannische Bibel-Verbot aufkommen,

als

als der ein Auge darum gebe, daß alle Leyen blind wären, und seine Tücke aus der H. Schrift nicht verrathen könten. Daher auch die niedergesetzten Bischöffe zu Bononien Anno 1553. an Pabst Julium III. schreiben, und ihm den Rath geben: Er solle nicht gestatten daß die Bibel in eines jeden Mutter-Sprache gelesen werde, männiglich solle sich mit demjenigen, so aus den Evangelien in der Messe fürgelesen werde, contentiren, so lange man die Leyen von der Bibel gelassen, sey es um den Römischen Päbstlichen Stuhl wohl, so bald man aber jedermann die Bibel zu lesen vergönnet, sey es um denselben übel gestanden. Diß sey das Buch, dadurch das grosse Wetter entstanden, darunter fast alle wären umkommen; Ferner, schreiben sie, halte man unsere Kirchen-Gebräuche gegen die Bibel, so finde man, daß die Bibel und unsere Religion nicht mit einander übereinstimmen. u.s.w. Es

Es wollen zwar die Romanisten den Nahmen nicht haben als verbieten sie das Bibel-lesen. Gretserus ist gantz bitter böse auf die Evangelische Theologos, und schreibet (lib. 2. def. Bellarmin. c. 15.) Mein! wer verbeut den Catholischen Christen in Teutschland, Franckreich, Pohlen, die Teutsche, Frantzösische und Pohlnische Bibel zu lesen? Adam. Conzen (l. 5. politic. p. 27.) führet nachfolgendes Gleichnis: Gleich wie ein Fürst, wenn er, ohne sonderbare Vergünstigung, Waffen zu tragen verbeutet, so verbeutet ers nicht den starcken und tapffern Männern, sondern allein den furiosis, den Unsinnigen: Also werde die Bibel vom Pabst nicht männiglich verboten, sondern allein den stoltzen und eigensinnigen Köpffen, die Lärmen erregen und machten. Ist aber protestatio contraria facto: das heisst mit einer Hand geben, mit der andern nehmen. Denn 1.) so erlauben sie zwar das Bibel-lesen, aber nur an den Orten, alwo (wie sie reden) Ketzerey eingerissen, und das thun sie vielmehr aus Noth, als Liebe, aus permission und tolerantz, als aus probation und Gutheissung: auf die Art und Weise, wie Moses denen Juden den

Scheid-

Scheid-Brief zu gelassen, um ihres Hertzens Härtigkeit willen. Indessen bleibet die Bibel den Italiänern, Spaniern und denen Völckern, da keine Ketzer sind, einen Weg als den andern verboten. Es machts der Anti-Christ, wie ein Tyrann zu thun pfleget; der disarmiret seine Unterthanen, nimmt ihnen Wehr und Waffen um besorglichen Aufstands willen: Wenn aber Lärmen entstehet, so muß er wol, sonderlich den Studirten und Rechts-Gelehrten, die Waffen lassen, will er nicht selbst umkommen; aber, O! wie ungerne! Er sähe es lieber anders. 2) So erlauben sie zwar das Bibel-lesen den Leyen, aber als Gänsen und unvernünftigen Schaafen: Sie sollen lesen, aber nicht anders als nach des Pabstes Meinung und Glosse verstehen, vielweniger aus der Bibel vom Glauben disputiren, oder von der Catholischen Religion urtheilen. Daher Navarr. in Manual. c. 11. schreibet: Wenn ein Leye vom Glauben disputiret, so thut er eine Tod-Sünde. Auch Fürsten und Herren, denen doch GOtt so viel Land und Leute zu regieren und zu versorgen anbefohlen, die sollen die Bibel nicht mit eigenen, sondern mit fremden

den Augen der Bischöffe und Prælaten lesen, und mit zugethanen geschlossenen Augen ihnen folgen.

Ein ehrbares Erbieten! eine vortrefliche Gnade! eine gute Meinung! Ja, wenn die Verantwortung und Verwahrlosung so vieler tausend Seelen den Bischöffen und Prälaten allein heim fiele. Summa, die Leyen sollen sehen, und doch nicht sehen, lesen, und doch nicht lesen, das Licht anschauen, aber die Müntze nicht dagegen halten, ob sie juft oder nicht? sondern wenn Christus zu Petro sagt: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen, ꝛc. so soll er glauben, das heisse so viel: als du und deine Nachkommen sollen Welt-Monarchen seyn, und die Kirche beherrschen als ein Monarch: darum, weils der Pabst also glossiret; ob gleich ein unpartheyisches und uneingenommenes Auge dergleichen Verstand nimmermehr im Text nicht sehen kan. Haben nicht des Pabstes Creaturen und Schmeichler die Worte des 8. Psalms, (welche eine Weissagung von dem HErrn Meßia sind, und also lauten: Du wirst ihn zum HErrn machen über deiner Hände Wercke; alles hast du unter seine Füsse gethan: Schaafe

und

und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere. Die Vögel unter dem Himmel, die Fische im Meer und alles was im Meer gehet. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!) Gotteslästerlicher Weise auf die Ober-Herrschaft des Pabstes, der sich über alles (auch über Käyser und Könige) erhebet, gezogen: Antonius, Bischoff zu Florentz (Expositione part. 3. tit. 22. c. 5. §. 1.) schreibet: Durch die Schaafe sind zu verstehen alle Christen, welche GOtt des Pabsts Füssen unterworffen; Durch die Ochsen die Juden und Ketzer; Durch die wilden Thiere die Heyden; Durch die Vögel unter dem Himmel die Auserwählten und seligen Himels-Bürger; Durch die Fische im Meer, die Seelen im Feg-Feuer. (Conf. D. Geier in Psal. p. m. 132. Meisner. contra Less. p. 504. D. Hoe in solida justa & orthodoxa detestatione Papæ & Calvinistarum B.) Noch gröber hatte es der Pabst Julius II. gemacht, welcher durch die Vögel unter dem Himmel die Spanier wegen ihres Hochmuths: durch die Fische im Meer die Venetianer, weil sie auf dem Meer wohnen und Handel treiben: durch die wilden Thiere die Teutschen, weil

sie

sie wie unbändige Leute lebten, verstanden. (vid. Doct. Ernesti Bakii Comm. in Pf. VIII. p. 147.) Soll nun der Verstand der Schrift vom Pabst und seinen Adhærenten geholet werden, was für gräuliche Lehren würden nicht aus solchen und viel andern Sprüchen der H. Schrift in die Hertzen und Gemüther eingeprä-get werden? Und wer weiß nicht 3.) wie sehr auch sonst die uneinigen Brüder von der Röm. Kirche über die Frage: Vom Lesen der H. Schrift? einander selbst in den Haaren liegen. Der gröste Theil in gantz Italien, Spanien und Teutschland, halten ob dem Päbstlichen Verbot Pii IV., so durch Sixtum V. und Clementem VIII. nachmals wiederholet worden, und reissen dem Volck in der That die Bibel aus den Händen. Da hingegen andere, zumalen in Franckreich und den Spanischen Niederlanden, (darunter fürnemlich die Janseniſten) sich dahin bearbeiten, daß sie das Päbstische Verbot unkräftig machen (vid. du Pin Prolegomena sur la Bible Tom. I. p. 256.) und so viel an ihnen, ohne Unterscheid allen Christen, die Heil. Schrift in die Hände, zu beständiger Lesung in der Mutter-Sprache, mit geschickten

Uber-

Uebersetzungen zu bringen suchen. Diesen seyn hinwieder entgegen noch andere von der dritten Gattung, die eine klügliche Behutsamkeit hierinnen brauchen wollen, das ist, theils nur diejenigen Uebersetzungen erlauben, die nach ihrem Willen, durchaus nach der Lateinischen vulgata, und wol mit Einschiebung der Päbstischen Worte, (darüber Erasmus Eccleſiast. Lib. III. Opp. T. V. edit. Basil. p. 801. schon geklaget,) wider den Sinn des Heil. Geistes, eingerichtet seyn; theils einen grossen Unterscheid, so wol unter den Büchern Heil. Schrift, als unter den Lesern, machen, und ob sie schon aus den alten Kirchen-Lehrern ein bessers wissen, dennoch geringe Leute und Weibes-Volck, ja auch einen Theil Mönche, von durchgehender Lesung der heiligen Schrift ausschliessen.

Woher kömmts aber, daß sie den Leyen die Heil. Schrift zu lesen verbieten? Daher, weil aus der Schrift ihre gräuliche falsche Lehren können widerleget werden; Wer eine böse Sache hat, der scheuet den Richter, und siehet wie er forum declinire, wie er die Original-Documenta bey Seite schaffe: das thun sie auch. Evangelische Christliche Hertzen kehren

sich

sich aber nicht an des Pabstes Bibel-Verbot, sondern halten sich an GOttes Gebot, der allen und jeden das Lesen angezeigter massen befohlen, und durch Johannem hat schreiben lassen: Selig ist der da lieset.

Nicht zwar, als ob diejenigen verdammet werden, welche nicht lesen können, sondern er redet von denen die Lesen gelernet; gleichwie die so da hören auch selig gerühmet werden, Luc. X. weßwegen aber die Tauben, so nicht hören können, nicht verdamt werden; wer aber lesen kan, der soll die H. Schrift lesen, mit gutem Bedacht und Andacht, zur Seligkeit.

2.) Sollen Christen auch die Schrift hören; Denn der H. Geist spricht durch Johannem: Selig ist der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung. Das befiehlet GOtt stets in seinem Worte: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie die hören, spricht Abraham Luc. XVI. 29. Höret des HErren Wort! lautet überall die Stimme GOttes. Selig sind die das Wort GOttes hören, saget unser Heiland Luc. XI. und das soll gleichfalls wie das Lesen, geschehen; mit gebührender Andacht und Aufmercksamkeit, mit Ehrerbietung Furcht und Glau-

ben, daß man es annehme als GOttes Wort, nicht als Menschen Wort, 1. Thess. II. 13. Was nun heutiges Tages aus Mose, den Propheten, Evangelisten und Aposteln geprediget wird, soll nicht anders gehöret und angenommen werden, als wenn GOtt und JEsus Christus selbst da stünde und redete. Da Ehud als ein Unterthaner zum Eylon, der Moabiter König, kam, der doch ein Heyde war, und zu ihm sprach: Ich habe GOttes Wort an dich! Da stund er auf von seinem Stuhl, B. Richter III. 20. Wie vielmehr sollen wir das thun, und die Predigten, so aus und nach der H. Schrift gehalten werden, mit wahrer Reverentz anhören, die wir als Christen wissen, daß es selbst GOttes Wort sey, das wir hören, eingedenck der Worte JEsu, welcher saget: Wer euch höret, der höret mich, Luc. X. 16.

3.) Sollen Christen das was sie lesen, das was sie hören, auch behalten, weil der H. Geist durch Johannem spricht: Selig sind, die da behalten, was darinnen geschrieben ist. Das heisset so viel, als nach dem Worte GOttes glauben und leben; den Willen thun des Vaters im Himmel, Matth. VII. 21. und solche sol-

sollen ins Himmelreich komen. Das ist ein kluger Mann, der Christi Rede höret und thut, stehet daselbst vers. 34. Und also werden wir auch selig, wie die Verheissung dabey stehet: denn das Evangelium ist eine Kraft GOttes selig zu machen, ꝛc. Rom. I. Das sind Worte, dadurch man selig wird, Ap. Gesch. XI. 14. Weil du von Kind auf die H. Schrift weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum JEsum, schreibet St. Paulus dem Timotheo, 2. Tim. III. 15. Denn GOtt hat in sein Wort gelegt alle geistliche und himmlische Güter, Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den Heil. Geist, und die ewige Seligkeit. Darum wer die Seligkeit verlanget, der lese, höre und behalte GOttes Wort. Und dancke GOtt dem HErren von Hertzen, daß er sein Wort nicht allein in den Grund-Sprachen, sondern auch in der herrlichen Uebersetzung des theuren Mannes GOttes Lutheri bisher, wider alles Wüten und Toben des Teufels, der Feinde GOttes und der Evangelischen Kirchen, rein und unverfälscht erhalten. Dazu in diesen letzten Zeiten die edle Buchdrucker-Kunst vieles contribuiret. Man hal-

te hiernächst auch diese Glückseligkeit, die wir heute zu Tage haben, hoch und werth, daß um einen leidlichen, und fast geringen Preis, in allerley Formaten das edle, theure Buch, (das jederzeit frommen Seelen die gröste Vergnügung gegeben hat, und geben kan) angeschaffet und gekauffet werden mag.

Der **Verleger und Buchdrucker**, welcher bey seiner Buchdruckerey **GOttes Ehre**, und des Nächsten Nutz, zum Hauptzweck sich vorstellet, hat das Seinige ebenfalls hierzu beytragen wollen, indem er sich resolviret, das H. Bibel-Buch zu drucken, und den Leuten Gelegenheit zu geben, zu einer Bibel leicht zu gelangen, und derselben sich heilsamlich zu bedienen. Jetzo zwar kommt nur das Neue Testament, in Teutscher Sprache, nach des theuren Mannes GOttes, des sel. Hn. D. MART. LUTHERI Uebersetzung, vorerst zum Vorschein, und ist dasselbe mit sonderbarem Fleiß nachgesehen, mit Summarien, um in wenig Worten alsbald beym ersten Anblick den Inhalt des gantzen Capitels vorzustellen, und mit Bezeichnung der gleichlautenden Schrift-Stellen, also gedrucket, daß diejenigen Worte

und

und Reden, welche aus dem allerheiligsten Munde JEsu Christi, unsers theuresten Blut-Bräutigams, in den Tagen seines Fleisches, geflossen, mit rothen Litern, die übrigen Haupt-Sprüche aber, in dem schwartzen Abdruck, mit mercklich grösseren Buchstaben, dem Christlichen und andächtigen Leser in die Augen fallen, welches derselbe, weil es in guter Absicht geschehen, sich wolle gefallen lassen. Hat die Römische Kirche sich die Freyheit genomen, die Titulen ihrer Festtage, wieauch der Lectionen, Hymnorum, nebst Ordnungen der Päbste, in dem Breviario Romano, mit rothen Buchstaben herauszu geben; Haben die Jesuiten zu Dillingen ihr Gebet-Buch, Hortulus animæ, d. i. der Seelen Garten genañt, und mehr andere, auf solche Art drucken lassen, darinnen doch viel heßliches Unkraut, und Blumen, die nicht in Christi Garten gewachsen, anzutreffen; so wird vielweniger der Verleger zu verdencken seyn, daß er der Christlichen Freyheit, mit unserm Consens und Beystimmung, sich bedienet, des HErrn JEsu Worte, die er mit seinem rosinfarben Blut und Tod versiegelt, mit rother Farbe dem Christlichen Leser vor

Augen stellet; Stehen in unserm Calender, (dem allgemeinen Tage-Buche,) dessen die Evangelischen sich gleichfalls bedienen, die Festtage, und Namen der Heiligen, mit rothen Littern ausgedrucket; warum solten denn die Reden des allerheiligsten JEsu nicht mit gleicher Farbe köñen nachgedrucket werden? Es kan auch diese Freyheit nicht zu einem Anstoß den Schwachen gerathen, (1. Cor. VIII. 9.) weil in Göttl. H. Schrift weder geboten noch verboten mit schwartzer, oder rother, oder anderer Farbe die Worte des HErrn JEsu zu schreiben oder zu drucken. Es ist eine Sache, welche unter die adiaphora u. Mittel-Dingezu rechnen: Sie giebt und nimmt dem Worte GOttes nichts; es wird dadurch das Wort des HErrn nicht verändert oder verfälschet, so wenig als es verfälschet wird, es möge geschrieben werden auf Papier oder Pergament, es werde in Holtz geschnitten, in Steine gehauen, oder in Meßing und andere Metalle gegraben. Haben doch die Alten, da noch kein Papier, als wir jetzo haben, in rerum natura gewesen, entweder auf Baum-Rinden, oder Blätter, oder bleyerne und wächserne Tafeln geschrieben, (vid.

Pan-

Panciroll. l. 2. memorabilium tit. 13.) und die Propheten haben die Worte der Weissagung eben in solche Tafeln aufgezeichnet; In der gantzen Bibel wird keines Papiers, weder im Alten noch N. Testament, gedacht, wohl aber des Pergaments, welches Paulus von Troada, samt dem Mantel, (welchen einige Grübler für einen Bücher-Schranck halten,) mit zu bringen von Timotheo begehret, 2. Tim. IV. 13. zu keinem andern Ende, als darauf zu schreiben.

Haben vor Alters die Scribenten keine solche Art der Dinte im Gebrauch gehabt, wie wir heut zu Tage, sondern haben aus Purpur eine Dinte gemacht, so man Encaustum nannte, von welcher Sichardus in rubric C. quæ res vend. non possunt, num. 6. meldet, daß die Käyser alleine sich derselben Farbe, in Unterschreibung ihrer Placate und Befehle, bedienet. Findet man heut zu Tage, an statt der Bilder, Biblische Sprüche Alt. und N. Testaments in unterschiedlichen Evangelischen Lutherischen Kirchen mit güldenen Buchstaben angeschrieben und gemahlet, (daran sich doch niemand stösset und ärgert,) so wird auch dieser mit rother Farbe verfertigte Druck sonder An-

stoß seyn, und keiner, als der da arg ist, sich dran ärgern. Sind es doch Worte und zum Theil Befehle des Königes aller Könige und HErrn aller Herren, der mit seinem Purpurrothen Blute uns gewaschen und gereiniget; der in röthlichen Kleidern von Bazra erscheinet, welchen die Kirche fraget: Warum ist dann dein Gewand so roth, und dein Kleid wie eines Kelter-Treters, Es. LXIII. 2. Der alte, fleißige und aus vielen Schriften bekandte Herr Albrecht, weil. Superintendens zu Nördlingen, gedencket in seinen Miscellan-Predigten pag. 59. der rothen Farbe, und preiset dieselbe vor andern, führet dabey an das rothe Seil der Rahab, welches sie zu Jericho an ihr Fenster geknüpffet, und dadurch samt allen ihren Angehörigen beym Leben erhalten worden, da die andern Einwohner der Stadt allesammt, Grosse und Kleine, als verbannete Leute, mit der Schärffe des Schwerdts getödtet worden, Jos. VI. 21. 25. So mag ein jedes Christen-Hertz, das mit dem Blut JEsu Christi im Glauben gefärbet ist, versichert seyn, daß es, weñ es des HErrn JEsu Reden und Worte, bey inbrünstiger Andacht, lieset, höret und behält, zum ewigen

Le-

Leben erhalten wird werden. Denn von seinen Reden sagt nicht nur Petrus: Du hast Worte des ewigen Lebens, Joh. VI. 68. sondern Er, der HERR, spricht selbst mit hoher Betheurung: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort** (es möge gelesen oder gehöret werden, es möge geschrieben oder gedrucket seyn, mit rother oder schwartzer Farbe,) **wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.** Ist doch unser Freund selbst weiß und roth, Cant. V. 10. Seine Augen sind röthlicher denn Wein. Erschien Er doch dem Propheten Zacharia in der Nacht unter den Myrthen, in der Aue, als ein Mann auf einem rothen Pferde, NB. Zachar. I. 8. Wem solte denn die rothe Farbe in diesem Buche mißfällig oder ärgerlich seyn? Vielmehr wird der Christliche Leser erkennen den Fleiß des Verlegers, welcher die Mühe und Arbeit über sich genommen, die mehr Zeit und Kosten, als ein gewöhnlicher Druck, weg genommen: darzu hat er nicht allein sauberes Papier, sondern auch reine leserliche Littern bestimmet. Hierzu kommt eine Anweisung aller Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln durchs

gantze Jahr. Auch haben wir mit sonderbarem Bedacht die herrliche Vorrede des Herrn D. Lutheri über das Neue Testament, und insonderheit über die Epistel an die Römer vorher zu drucken angerathen, welche zu lesen und wohl zu bedencken, beydes nützlich und nothwendig. GOtt segne dafür den Verleger, und regiere den Christlichen Leser mit seinem Heil. Geist, daß er dieses Neue Testament, und auch das Alte (welches aufs nächste auch ans Tage-Licht kommen wird,) also lese, wie mans lesen soll, nemlich als GOttes Wort, wie es denn wahrhaftig ist.

Dir aber, O HErr, dreyeiniger GOtt, und deiner unbeschreiblichen Güte, dancken wir für diß edle Kleinod, und herrliche Geschenck deines Heil. allein selig machenden Wortes: Oefne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder an demselben, (Psalm. CXIX. 18.) Zeige uns deine Steige, leite uns in deiner Wahrheit, und lehre uns, denn du bist der GOtt, der uns hilfft. (Ps. XXV. 5.) Thue wohl deinen Knechten, daß wir leben und deine Worte halten. (Ps. CXIX. 17.) HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade

so

so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang. Zeige deinen Knechten deine Wercke, und deine Ehre ihren Kindern. Und der HErr unser GOtt sey uns freundlich, und fordere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unserer Hände wolle er fördern. (Ps. XC. v. 13. seqv.) Amen.

Hamburg,
den 12. May, 1720., am
Sonntag Exaudi.

Senior, Pastores, und gesammte Prediger, der Kirchen GOTTES in HAMBURG.

Vorrede D. M. L.

GLeich wie das Alte Testament ist ein Buch, darinnen GOttes Gesetz und Gebot, darneben die Geschichte, beyde derer, die dieselbige gehalten, und nicht gehalten haben, geschrieben sind: Also ist das Neue Testament ein Buch, darinnen das Evangelium und GOttes Verheissung, darneben auch Geschichte, beyde derer die daran glauben und nicht glauben, geschrieben sind.

Dann Evangelium ist ein Griechisch Wort, und heisset auf Teutsch gute Botschaft, gute Mähre, gute neue Zeitung, gut Geschrey, davon man singet, saget und frölich ist. Als da David den grossen Goliath überwand, kam ein gut Geschrey und tröstliche neue Zeitung unter das Jüdische Volck, daß ihr greulicher Feind erschlagen, und sie erlöset, zu Freude und Friede gestellet wären, davon sie sungen, sprungen und frölich waren.

Also ist das Evangelium GOttes und Neue Testament eine gute Mähre und Geschrey, in alle Welt erschollen durch die Apostel, von einem rechten David, der mit der Sünde, Tod, und Teufel gestritten, und überwunden habe; und damit alle die, so in Sünden gefangen, mit dem Tod geplaget, vom Teuffel überwältiget gewesen, ohn ihr Verdienst erlöset, gerecht, lebendig und selig gemacht hat, und damit zufrieden gestellet, und GOtt wieder heimbracht. Davon sie singen, dancken, GOtt loben, und frölich sind ewiglich, so sie das anders feste glauben, und

im

im Glauben beständig bleiben. Solch Geschrey und tröstliche Mähre, oder Evangelische neue Zeitung, heisset auch ein Neu Testament, darum, daß gleichwie ein Testament ist, wenn ein sterbender Mann sein Gut bescheidet, nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen, also hat auch Christus vor seinem Sterben befohlen und beschieden, solches Evangelium nach seinem Tode auszuruffen in alle Welt: und damit allen, die da gläuben, zu eigen gegeben all sein Gut, das ist sein Leben, damit er den Todt verschlungen, seine Gerechtigkeit, damit er die Sünde vertilget, und seine Seligkeit, damit er die Verdamnis überwunden hat. Nun kan jeder arme Mensch, in Sünden todt und zur Hölle verstrickt, nichts tröstlichers hören, denn solche theure liebliche Botschaft von Christo, und muß sein Hertz von Grund lachen und frölich darüber werden, wo ers glaubet, daß es wahr sey.

Nun hat GOtt, solchen Glauben zu stärcken, dieses sein Evangelium und Testament vielfältig im alten Testament durch die Propheten verheissen, wie Paulus sagt: Rom. 1. v. 1. 2.

Und daß wir der etliche anzeigen, hat ers am ersten verheissen, da er saget zu der Schlangen, Gen. 3. it. Gen. 22. verhieß ers Abraham: und Gal. 3. it. so verhieß ers David 2. Sam. 7. Das ist das Reich Christi, davon das Evangelium lautet, ein ewiges Reich, ein Reich des Lebens, der Seligkeit und Gerechtigkeit, darein kommen aus dem Gefängnis der Sünde und Todes alle die da glauben. Solcher Verheissung sind vielmehr in den Propheten, als Mich. 5, 2. Jt. Hos. 13, 14.

So ist nun das Evangelium nichts anders denn eine Predigt von Christo, GOttes und Davids Sohn, wahrem GOtt und Mensch,

der für uns mit seinem Sterben und Auferstehen, aller Menschen Sünde, Tod und Hölle überwunden hat, die an ihn glauben. Daß also das Evangelium einer kurtz, der ander lang beschreiben mag. Der beschreibts lang, der viel Werck und Wort Christi beschreibet, als die vier Evangelisten thun. Der beschreibts aber kurtz, der nicht von Christi Wercken, sondern kürtzlich anzeiget, wie er durch sein Sterben und Auferstehen Sünde, Tod und Hölle überwunden habe, denen, die an ihn gläuben, wie Petrus und Paulus. Darum siehe nun drauf, daß du nicht aus Christo einen Mosen macheſt, noch aus dem Evangelio ein Gesetz oder Lehr-Buch, wie bisher geschehen ist, auch St. Hieronymus sich hören lässt. Denn das Evangelium fodert nicht eigentlich unser Wercke, daß wir damit from und selig werden, ja es verdammet solche Wercke, sondern es fodert den Glauben an Christum, daß derselbige für uns Sünde, Tod und Hölle überwunden hat, und also uns nicht durch unsere Wercke, sondern durch sein eigen Werck, Sterben und Leiden fromm, lebendig und selig machet, daß wir uns seines Sterbens und Siegs mögen annehmen, als hätten wirs selber gethan. Daß aber Christus im Evangelio, dazu St. Petrus und Paulus, viel Gebot und Lehre geben, und das Gesetz auslegen, soll man gleich rechnen allen andern Werck en und Wolthaten Christi. Und gleich wie seine Werck und Geschicht wissen, ist noch nicht das Evangelium wissen, denn damit weist du noch nicht, daß er die Sünde, Tod und Teufel überwunden hat, also ist auch das noch nicht das Evangelium wissen, wenn du solche Lehren und Gebot weisst, sondern wenn die Stimme kömmt, die da sagt: Chri-

stus

stus sey dein eigen mit Leben, Lehren, Wercken, Sterben, Auferstehen und alles, was er ist, hat und vermag. Also sehen wir auch, daß er nicht dringet, sondern freundlich locket, spricht: Selig sind die Armen ꝛc. Die Apostel: Ich ermahne, flehe, bitte ꝛc. daß man allenthalben siehet, wie das Evangelium nicht ein Gesetz-Buch, sondern eigentlich eine Predigt von den Wolthaten Christi, uns zu eigen geben, so wir glauben. Moses aber treibet, dräuet, strafft greulich, denn er ist ein Gesetzschreiber und Treiber. Daher auch dem Gläubigen kein Gesetz gegeben, dadurch er gerecht werde vor GOtt, 1. Tim. 1, 9. Darum daß er durch den Glauben gerecht und selig ist, und ist ihm nichts mehr noth, denn daß er solchen Glauben mit Wercken beweise. Ja der Glaube bricht heraus durch gute Wercke, bekennet und lehret solch Evangelium vor den Leuten, und waget sein Leben dran Und alles was er lehret und thut, das richtet er zu des Nechsten Nutz, ihm zu helffen. Nicht allein aber ist zu solcher Gnade zu kommen, sondern auch mit Leib, Gut und Ehren, wie er siehet, daß ihm Christus gethan hat, und folgt dem Exempel nach. Das meinet auch Christus, da er zuletzt kein ander Gebot gab denn die Liebe, daran man erkennen solte, wer seine Jünger und Gläubige wären. Denn wo die Wercke und Liebe nicht heraus bricht, da ist der Glaube nicht recht, da haftet das Evangelium noch nicht, und ist Christus nicht recht erkannt.

Vorrede
Auf die Epistel St. Pauli an die Römer.

DJese Epistel ist das rechte Hauptstück des Neuen Testaments, und das allerlauterste Evangelium, welche wol würdig und werth ist, daß sie ein Christen-Mensch, nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe, als mit täglichem Brodt der Seelen. Denn sie nimmer kan zu viel, und so wol gelesen, oder betrachtet werden, und je mehr sie gehandelt wird, je köstlicher sie wird, und baß schmecket.

Darnach ich auch meinen Dienst dazu thun will, und durch diese Vorrede einen Eingang dazu bereiten, so viel mir GOtt verliehen hat, damit sie desto baß von jederman verstanden werde. Denn sie bisher mit Glossen und mancherley Geschwätz übel verfinstert ist, die doch an ihr selbst ein helles Licht ist, fast gnugsam die gantze Schrift zu erleuchten.

Aufs erste müssen wir der Sprachen kundig werden, und wissen, was St. Paulus meinet durch diese Wort, Gesetz, Sünde, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Fleisch, Geist und dergleichen, sonst ist kein Lesen nütz daran.

DAs Wörtlein Gesetz must du hie nicht verstehen menschlicher Weise, daß eine Lehre sey, was für Werck zu thun, oder zu lassen sind. Wie es mit Menschen Gesetzen zugehet, da man dem Gesetz mit Wercken gnug thut, obs Hertz schon nicht da ist. GOtt richtet nach des Hertzens Grund. Darum fodert auch sein Gesetz des Hertzen Grund. Und lässet ihm an Wercken nicht begnügen, sondern straf-

straffet vielmehr die Werck ohn Hertzen Grund gethan, als Heucheley und Lügen.

Daher alle Menschen Lügner heissen, Psal. 116. Darum, daß keiner aus Hertzen Grund GOttes Gesetz hält, noch halten kan, denn jederman findet bey sich selbst Unlust zum Guten, und Lust zum Bösen. Wo nun nicht die freye Lust zum Guten, da ist des Hertzen Grund nicht am Gesetz GOttes, da ist denn gewißlich auch Sünde und Zorn verdienet bey GOtt, ob gleich auswendig viel guter Werck und ehrbares Leben scheinen.

Daher schleust St. Paulus, cap. 2. daß die Jüden alle Sünder sind, und spricht, daß allein die Thäter des Gesetzes gerecht sind bey GOtt. Will damit, daß niemand mit Wercken des Gesetzes Thäter ist, sondern saget vielmehr zu ihnen also: Du lehrest, man solle nicht Ehebrechen, und du brichst die Ehe. Item, worinnen du einen andern richtest, darinnen verdammest du dich selbst, weil du eben dasselbige thust, was du richtest. Als solt er sagen, du lebest äusserlich fein in des Gesetzes Wercken, und richtest, die nicht also leben, und weisest jederman zu lehren, den Splitter siehest du in der andern Auge, aber des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr. Matth. 7. v. 3.

Denn ob du wol auswendig das Gesetz mit Wercken hältest, aus Furcht der Straffe, oder Liebe des Lohns, so thust du doch alles ohne freye Lust und Liebe zum Gesetz, sondern mit Unlust und Zwang, wolltest lieber anders thun, wenn das Gesetz nicht wäre. Daraus sichs denn schleust, daß du von Hertzen Grund dem Gesetze feind bist. Was ists denn, daß du andere lehrest, nicht stehlen, so du im Hertzen selbst ein Dieb bist, und äusserlich gerne

wä-

wäreſt, wenn du dürſteſt: Wiewol auch das äuſſerliche Werck die Länge nicht nachbleibet bey ſolchen Heuchlern. Alſo lehreſt du andere, aber dich ſelbſt nicht, weiſſeſt auch ſelbſt nicht, was du lehreſt, haſt auch das Geſetz noch nicht recht verſtanden. Ja dazu mehret das Geſetz die Sünde, wie er ſagt am 5. C. v. 20. darum, daß ihm der Menſch nur feinder wird, jemehr es fodert, deß er keines kan.

Darum ſpricht er am 7. Cap. v. 14. Das Geſetz iſt geiſtlich. Was iſt das? Wenn das Geſetze leiblich wäre, ſo geſchehe ihm mit Wercken gnug; Nun es aber geiſtlich iſt, thut ihm niemand gnug, es gehe denn von Hertzen-Grund, alles was du thuſt. Aber ein ſolches Hertz giebt niemand, denn GOttes Geiſt, der machet den Menſchen dem Geſetze gleich, daß er Luſt zum Geſetz gewinnet von Hertzen, und hinfort nicht aus Furcht und Zwang, ſondern aus freyem Hertzen alles thut. Alſo iſt das Geſetze Geiſtlich, daß mit ſolchem geiſtlichen Hertzen will geliebet und erfüllet ſeyn, und fodert einen ſolchen Geiſt. Wo der nicht im Hertzen iſt, da bleibet Sünde, Unluſt, Feindſchaft wider das Geſetz, das doch gut, gerecht und heilig iſt.

So gewehne dich nun der Rede, daß viel ein ander Ding iſt, des Geſetzes Werck thun, und das Geſetz erfüllen. Des Geſetzes Werck iſt alles, das der Menſch thut, oder thun kan am Geſetze, aus ſeinem freyen Willen, und eigen Kräften. Weil aber unter und neben ſolchen Wercken bleibet im Hertzen Unluſt und Zwang zum Geſetze, ſind ſolche Werck all verlohren, und kein nütze. Das meinet St. Paulus, Cap. 3. v. 20. da er ſpricht: Durch Geſetzes Werck wird für GOtt kein Menſch gerecht. Daher ſieheſt du nun, daß die Schul-

zän-

zäncker und Sophisten Verführer sind, wenn sie lehren mit Wercken sich zur Gnade bereiten. Wie kan sich mit Wercken zum guten bereiten, der kein gut Werck, ohn Unlust und Unwillen im Hertzen, thut? Wie soll das Werck GOtt gelüsten, das aus einem unlustigen und widerwilligem Hertzen gehet?

Aber das Gesetz erfüllen, ist mit Lust und Liebe sein Werck thun, und frey ohne des Gesetzes Zwang Göttlich und wol leben, als wäre kein Gesetz, oder Straffe. Solche Lust aber freyer Liebe giebt der Heilige Geist ins Hertz, wie er spricht: Cap. 5. v. 5. Der Geist aber wird nicht, denn allein in, mit, und durch den Glauben an JEsum Christ gegeben, wie er in der Vorrede saget. So kommt der Glaube nicht, ohn allein durch GOttes Wort oder Evangelium, das Christum prediget, wie er ist GOttes Sohn, und Mensch gestorben und auferstanden um unser willen, wie er am 3. v. 25. c. 4. v. 25. c. 10. v. 9. saget.

Daher kommts, das allein der Glaube gerecht machet, und das Gesetz erfüllet, denn er bringet den Geist aus Christus Verdienst. Der Geist aber machet ein lustig und frey Hertz, wie das Gesetz fodert, so gehen denn die guten Werck aus dem Glauben selber. Das meinet er Cap. 3, 31. Nachdem er des Gesetzes Werck verworffen hatte, daß es lautet, als wolte es das Gesetze aufheben durch den Glauben. Nein (spricht er) wir richten das Gesetze an durch den Glauben. Das ist, wir erfüllens durch den Glauben.

Sünde heisset in der Schrift, nicht allein das äusserliche Werck am Leibe, sondern alle das Geschäfte, das sich mit reget und weget zu dem äusserlichen Werck, nemlich, des Hertzen Grund mit allen Kräften, also daß

das

das Wörtlein Thun, soll heissen, wenn der Mensch gantz dahin fällt, und fähret in die Sünde. Denn es geschicht auch kein äusserlich Werck der Sünde, der Mensch fahre denn gantz mit Leib und Seel hinan. Und sonderlich siehet die Schrifft ins Hertz, und auf die Wurtzel und Hauptquelle aller Sünde, welche ist der Unglaube im Grund des Hertzens. Also, daß, wie der Glaube allein gerecht macht, und den Geist und Lust bringet zu guten äusserlichen Wercken, also sündiget allein der Unglaube, und bringet das Fleisch auf, und Lust zu bösen äusserlichen Wercken, wie Adam und Heva geschach im Paradies, Gen. Cap. 3. v. 6.

Daher Christus allein den Unglauben Sünde nennet, da er spricht, Joh. am 16. v. 8. Der Geist wird die Welt straffen um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Darum auch, ehe denn gute oder böse Wercke geschehen, als die guten oder bösen Früchte, muß zuvor im Hertzen da seyn Glaube oder Unglaube, als die Wurtzel, Safft und Haupt aller Sünde, welches in der Schrift auch darum der Schlangen Kopf und des alten Drachen Häupt heisset, denn des Weibes Saamen, Christus, zutreten muß, wie Adam verheissen ward, Gen. Cap. 3. v. 15.

Gnade und Gabe sind des Unterschiedes, daß Gnade eigentlich heisset GOttes Huld oder Gunst, die er zu uns träget bey sich selbst, aus welcher er geneiget wird, Christum und den Geist mit seinen Gaben, in uns zu giessen, wie das aus dem 5. Cap. v. 15. klar wird, da er spricht: Gnade und Gabe in Christo ꝛc. Ob nun wol die Gaben und der Geist in uns täglich zunehmen, und noch nicht vollkommen sind, daß also noch böse

Lü-

ste und Sünde in uns überbleiben, welche wider den Geist streiten, wie er sagt, Rom. 7. v. 14. und wie Genes. 3. v. 15. verkündiget ist, der Hadder zwischen des Weibes Saamen, und der Schlangen Saamen. So thut doch die Gnade so viel, daß wir gantz und für voll gerecht für GOtt gerechnet werden. Denn seine Gnade theilet und stücket sich nicht, wie die Gaben thun, sondern nimmt uns gantz und gar auf in die Hulde, um Christus unsers Fürsprechers und Mittlers willen, und um daß in uns die Gaben angefangen sind.

Also verstehest du denn das 7. Cap. v. 15. Da sich St. Paulus noch einen Sünder schilt. Und doch im 8. spricht: Es sey nichts verdamliches an denen, die in Christo sind, der unvollkomenen Gaben, und des Geistes halben. Um des ungetödten Fleisches willen sind wir noch Sünder, aber weil wir an Christum gläuben, und des Geistes Anfang haben, ist uns GOtt so günstig und gnädig, daß er solche Sünde nicht achten noch richten will, sondern nach dem Glauben in Christo mit uns fahren, bis die Sünde getödtet werde.

Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum, den etliche für Glauben halten. Und wenn sie sehen, daß keine Besserung des Lebens, noch gute Werck folgen, und doch vom Glauben viel hören und reden können, fallen sie in den Irrthum, und sprechen: Der Glaube sey nicht gnug, man müsse Werck thun, soll man from und selig werden. Das machet, wenn sie das Evangelium hören, so fallen sie daher, und machen ihnen aus eigen Kräften einen Gedancken im Hertzen, der spricht: Ich gläube, das halten sie denn für einen rechten Glauben. Aber wie es ein menschlich Gedicht und Gedancken ist, den des

Hertzen

Hertzen Grund nimmer erfähret, also thut er auch nichts, und folget keine Besserung hernach.

Aber Glaube ist ein Göttlich Werck in uns, das uns wandelt und neu gebiehret aus GOtt, Joh. 1. v. 13. Und tödtet den alten Adam, machet uns gantz andere Menschen, von Hertzen, Muth, Sinn, und allen Kräften, und bringet den Heiligen Geist mit sich. O es ist ein lebendig, schäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich ist, daß er nicht ohn unterlaß solte gutes wircken. Er fraget auch nicht, ob gute Werck zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Wercke thut, der ist ein glaubloser Mensch, tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Wercken, und weiß weder, was Glaube oder gute Werck sind, waschet und schwatzet doch viel Wort vom Glauben und guten Wercken.

Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf GOttes Gnade, so gewiß, daß er tausendmahl darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkäntnis Göttlicher Gnade machet frölich, trotzig und lustig gegen GOtt und alle Creaturen, welches der Heilige Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, jederman Gutes zu thun, jederman zu dienen, allerley zu leiden, GOtt zu Liebe und zu Lob, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also, daß unmüglich ist, Werck vom Glauben scheiden, ja so unmüglich, als brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Darum siehe dich für, für deinen eigen falschen Gedancken, und unnützen Schwätzern, die vom Glauben und guten Wercken klug seyn wollen,

len zu urtheilen, und sind die gröstenNarren. Bitte GOtt, daß er den Glauben in dir wircke, sonst bleibest du wol ewiglich ohne Glauben, du tichtest und thust, was du wilt oder kanst.

Gerechtigkeit ist nun solcher Glaube, und heisset GOttes Gerechtigkeit, oder die für GOtt gilt, darum, daß sie GOtt giebt, und rechnet für Gerechtigkeit, um Christus willen, unsers Mittlers, und machet den Menschen, daß er jederman giebt, was er schuldig ist. Denn durch den Glauben wird der Mensch ohne Sünde, und gewinnet Lust zu GOttes Geboten, damit giebt er GOtt seine Ehre, und bezahlet ihm, was er ihm schuldig ist. Aber den Menschen dienet er willigklich, womit er kan, und bezahlet damit auch jederman. Solche Gerechtigkeit kan Natur, freyer Wille, und unsere Kräfte nicht zu wege bringen, denn wie niemand ihm selber kan den Glauben geben, so kan er auch den Unglauben nicht weg nehmen, wie will er denn eine einige kleineste Sünde wegnehmen? Darum ists alles falsch, Heucheley und Sünde, was ausser dem Glauben, oder im Unglauben geschicht, Rom. 14. v. 22. Es gleisse, wie gut es mag.

Fleisch und Geist must du hie nicht also verstehen, daß Fleisch alleine sey, was die Unkeuschheit betreffe, und Geist, was das innerliche im Hertzen betreffe. Sondern Fleisch heisset St. Paulus, wie Christus Joh. am 3. v. 6. Alles was aus Fleisch gebohren ist, den gantzen Menschen, mit Leib und Seele, mit Vernunft und allen Sinnen, darum, daß es alles an ihm nach dem Fleisch trachtet. Also, daß du auch den fleischlich weisseſt zu heissen, der ohne Gnade, von hohen geistlichen Sachen viel tichtet, lehret und schwätzet. Wie du

das

das aus den Wercken des Fleisches Gal. 5. v. 19. wol kanst lernen, da er auch Ketzerey und Haß, Fleisches Werck heisset. Und Rom. 8. v. 3. spricht er: Daß durchs Fleisch das Gesetz geschwachet wird, welches nicht von Unkeuschheit, sondern von allen Sünden, allermeist aber vom Unglauben gesagt ist, der das allergeistlichste Laster ist.

Wiederum auch den Geistlich heisset, der mit den alleräusserlichsten Wercken umgehet, als Christus, da er der Jünger Füsse wusch, und Petrus, da er das Schiff führet und fischet. Also, daß Fleisch sey ein Mensch, der inwendig und auswendig lebet, und wircket, das zu des Fleisches Nutz und zeitlichem Leben dienet. Geist sey, der inwendig und auswendig lebet, und wircket, das zum Geist und zukünftigem Leben dienet.

Ohne solchen Verstand dieser Wörter, wirst du diese Epistel St. Pauli, noch kein Buch der H. Schrift, nimmermehr verstehen, darum hüte dich für allen Lehrern, die anders diese Worte brauchen, sie seyn auch wer sie wollen, obs gleich Origenes, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, und ihres gleichen, und noch höher wären. Nun wollen wir zur Epistel greiffen:

DJeweil einem Evangelischen Prediger gebüret, am ersten durch Offenbarung des Gesetzes und der Sünden, alles zu straffen, und zu Sünden machen, das nicht aus dem Geist und Glauben an Christum gelebet wird, damit die Menschen zu ihrem eigen Erkäuntnis und Jammer geführet werden, daß sie demüthig werden, und Hülffe begehren.

So thut St. Paulus auch, und fähet an im 1. Capitel, und straffet die groben Sünden

den und Unglauben, die öffentlich sind am Tage, als der Heyden Sünde waren, und noch sind, die ohne GOttes Gnade leben, und spricht: Es werde offenbaret durchs Evangelium, GOttes Zorn vom Himmel über alle Menschen, um ihres gottlosen Wesens und Ungerechtigkeit willen. Deñ ob sie gleich wissen, und täglich erkennen, daß ein GOtt sey, so ist doch die Natur an ihr selbst, ausser der Gnaden, so böse, daß sie ihm weder dancket, noch ehret; Sondern verblendet sich selbst, und fället ohn Unterlaß in ärger Wesen, bis daß sie nach Abgöttereyen, auch die schändlichsten Sünden, mit allen Lastern wircket unverschämt, und dazu ungestrafft läßt an den andern.

IM 2. Capitel strecket er solche Straffe auch weiter auf die, so äusserlich fromm scheinen, oder heimlich sündigen, als die Jüden waren, und noch alle Heuchler sind, die ohne Lust und Liebe wol und ehrbarlich leben, und im Hertzen GOttes Gesetz feind sind, und doch andere Leute gerne urtheilen, wie aller Gleißner Art ist, daß sie sich selbst rein achten, und doch voll Geitzes, Hasses, Hoffart und alles Unflats stecken, Matth. 23. v. 26. Die sinds eben, die GOttes Gütigkeit verachten, und nach ihrer Härtigkeit den Zorn über sich häuffen. Also, daß St. Paulus, als ein rechter Gesetz-Verklärer, niemand ohne Sünde bleiben lässet, sondern allen den Zorn GOttes verkündiget, die aus Natur oder freyem Willen wollen wol leben, und lässet sie nichts bessers seyn, denn die öffentlichen Sünder, ja er spricht, sie sind Hartmüthige und Unbußfertige.

IM 3. wirfft er sie alle beyde in einen Hauffen, und spricht: Einer sey wie der Ander, allzumahl Sünder für GOtt. Ohn

daß

daß die Jüden GOttes Wort haben gehabt, wiewol viel nicht daran gegläubet haben, doch damit GOttes Glaube und Wahrheit nicht aus ist. Und führet zufällig ein den Spruch aus dem 51. Ps. v. 6. Daß GOtt gerecht bleibet in seinen Worten. Darnach kömmt er wieder darauf, und beweiset auch durch Schrift, daß sie alle Sünder sind, und durch Gesetzes Werck niemand gerecht werde, sondern das Gesetz nur die Sünde zu erkennen gegeben sey.

Darnach fähet er an, und lehret den rechten Weg, wie man müsse from̃ und selig werden, und spricht: Sie sind alle Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben solten, müssen aber ohne Verdienst gerecht werden, durch den Glauben an Christum, der uns solches verdienet hat, durch sein Blut, und uns ein Gnadenstuhl worden von GOtt, der uns alle vorige Sünde vergiebt. Damit er beweise, daß seine Gerechtigkeit, die er giebt im Glauben, allein uns helffe, die zu der Zeit durchs Evangelium offenbaret, und zuvor durchs Gesetz und die Propheten bezeuget ist. Also wird das Gesetz durch den Glauben aufgerichtet, ob wol des Gesetzes Werck damit werden niedergelegt, samt ihrem Ruhm.

AM 4. als nun durch die ersten drey Capitel die Sünde offenbaret, und der Weg des Glaubens zur Gerechtigkeit gelehret ist, fähet er an zu begegnen etlichen Einreden und Ansprüchen. Und nimmt am ersten den für, den gemeiniglich thun, alle die vom Glauben hören, wie er ohn Werck gerecht mache, und sprechen: Soll man denn nun keine gute Werck thun? Also hält er ihm selbst für den Abraham, und spricht: Was hat denn

Abra-

Abraham mit seinen Wercken gethan, ists alles umsonst gewesen? Waren seine Wercke kein nütze? Und schleusset, daß Abraham ohne alle Werck, allein durch den Glauben gerecht worden sey. So gar, daß er auch vor dem Werck seiner Beschneidung durch die Schrift allein seines Glaubens halben gerecht gepreiset werde, Gen. 15. Hat aber das Werck seiner Beschneidung zu seiner Gerechtigkeit nichts gethan, das doch GOtt ihm gebot, und ein gut Werck des Gehorsams war, so wird auch gewißlich kein ander gut Werck zur Gerechtigkeit etwas thun; Sondern wie die Beschneidung Abrahä ein äusserlich Zeichen war, damit er seine Gerechtigkeit im Glauben beweisete, also sind alle gute Werck nur äusserliche Zeichen, die aus dem Glauben folgen, und beweisen, als die guten Früchte, daß der Mensch schon für GOtt inwendig gerecht sey.

Damit bestätiget nun St. Paulus, als mit einem kräftigen Exempel aus der Schrift, seine vorige Lehre, Cap. 3. vom Glauben, und führet dazu noch einen Zeugen, David, aus dem 32. Ps., der auch saget, daß der Mensch ohne Wercke gerecht werde, wiewol er nicht ohne Werck bleibet, wenn er gerecht worden ist. Darnach breitet er das Exempel aus wider alle andere Werck des Gesetzes, und schleusset, daß die Jüden nicht mögen Abrahams Erben seyn, allein des Geblüts halben, vielweniger des Gesetzes Werck halben, sondern müssen Abrahams Glauben erben, wollen sie rechte Erben seyn, Sintemahl Abraham vor dem Gesetze, beyde Mose und der Beschneidung, durch den Glauben ist gerecht worden, und ein Vater genennet aller Gläubigen. Dazu auch das Gesetz vielmehr Zorn wircket, denn Gnade, dieweil es niemand mit

Liebe und Lust thut, daß vielmehr Ungnade denn Gnade durch des Gesetzes Werck kömt. Darum muß allein der Glaube die Gnade, Abrahä verheissen, erlangen. Denn auch solche Exempel um unsern willen geschrieben sind, daß wir auch gläuben sollen.

AM 5. kömmt er auf die Früchte und Werck des Glaubens, als da sind, Friede, Freude, Liebe gegen GOtt und jederman, dazu Sicherheit, Trotz, Freudigkeit, Muth und Hoffnung in Trübsal und Leiden. Denn solches alles folget, wo der Glaube recht ist, um des überschwenglichen Guts willen, das uns GOtt in Christo erzeiget, daß er ihn für uns hat sterben lassen, ehe wir ihn darum bitten konten, ja da wir noch Feinde waren. Also haben wir denn, daß der Glaube ohn alle Werck gerecht machet, und doch nicht daraus folget, daß man darum keine gute Werck thun solle, sondern daß die rechtschaffene Werck nicht aussen bleiben, von welchen die Werckheiligen nichts wissen, und tichten ihnen selbst eigene Werck, darinnen weder Friede, Freude, Sicherheit, Liebe Hoffnung, Trost, noch keines rechten Christlichen Wercks und Glaubens Art ist.

DArnach thut er einen lustigen Ausbruch und Spatziergang, und erzehlet, wo beyde, Sünde und Gerechtigkeit, Todt und Leben, herkommen. Und hält die zween fein gegen einander, Adam und Christum. Will also sagen, darum muste Christus kommen, ein ander Adam, der seine Gerechtigkeit auf uns erbete, durch eine neue geistliche Gebuhrt im Glauben, gleichwie jener Adam auf uns geerbet hat die Sünde, durch die alte fleischliche Gebuhrt.

Damit aber wird kund und bestätiget, daß ihm

ihm niemand kan selbst aus Sünden zur Gerechtigkeit mit Wercken helffen, so wenig er kan wehren, daß er leiblich gebohren wird. Das wird auch damit beweiset, daß das Göttliche Gesetz, das doch billig helffen solte, so etwas helffen solte zur Gerechtigkeit, nicht allein ohne Hülffe kommen ist, sondern hat auch die Sünde gemehret, darum, daß die böse Natur ihm desto feinder wird, und ihre Lust desto lieber büssen will, jemehr ihr das Gesetz wehret. Daß also das Gesetz Christum noch nöthiger macht, und mehr Gnade fodert, die der Natur helffe.

AM 6. nimmet er das sonderliche Werck der Glaubens für sich, den Streit des Geistes mit dem Fleisch, vollend zu tödten die übrigen Sünden und Lüste, die nach der Gerechtigkeit überblieben. Und lehret uns, daß wir durch den Glauben nicht also gefreyet sind von Sünden, daß wir müßig, faul und sicher seyn solten, als wäre keine Sünde mehr da. Es ist Sünde da, aber sie wird nicht zur Verdamnis gerechnet, ums Glaubens willen, der mit ihr streitet. Darum haben wir mit uns selbst gnug zu schaffen unser Lebenlang, daß wir unsern Leib zähmen, seine Lüste tödten, und seine Gliedmassen zwingen, daß sie dem Geist gehorsam seyn, und nicht den Lüsten. Damit wir dem Tod und Auferstehung Christi gleich seyn, und unsere Tauffe vollbringen (die auch den Tod der Sünden, und neu Leben der Gnaden bedeutet) bis daß wir gar rein von Sünden, auch leiblich mit Christo auferstehen und ewiglich leben.

Und das können wir thun, spricht er, weil wir unter der Gnaden, und nicht unter dem Gesetz sind. Welches er selbst auslegt, daß ohn Gesetz seyn, sey nicht so viel gesagt, daß

man kein Gesetz habe, und möge thun, was jederman gelüstet, sondern unter dem Gesetze seyn, ist, wenn wir ohne Gnade mit Gesetzes Wercken umgehen, alsdenn herrschet gewislich die Sünde durchs Gesetz, sintemal niemand dem Gesetz hold ist von Natur, dasselbe aber ist grosse Sünde. Die Gnade macht uns aber das Gesetz lieblich, so ist denn keine Sünde mehr da, und das Gesetz nicht mehr wider uns, sondern eins mit uns.

Dasselbige aber ist die rechte Freyheit von der Sünden und vom Gesetz, von welcher er bis ans End dieses Capitels schreibet, daß es sey eine Freyheit, nur Gutes zu thun mit Lust, und wohl leben ohne Zwang des Gesetzes. Darum ist die Freyheit eine geistliche Freyheit, die nicht das Gesetz aufhebt, sondern darreichet, was vom Gesetz gefodert wird, nemlich, Lust und Liebe, damit das Gesetz gestillet wird, und nicht mehr zu treiben, und zu fodern hat. Gleich als wenn du einem Lehenherren schuldig wärest, und könntest nicht bezahlen. Von dem möchtest du auf zweyerley Weise loß werden, einmal, daß er nichts von dir nehme, und sein Register zerreisse. Das andermal, daß ein fromm Mann für dich bezahlete, und gebe dir, damit du seinem Register gnug thätest. Auf diese Weise hat uns Christus vom Gesetze frey gemacht. Darum ists nicht eine wilde fleischliche Freyheit, die nichts thun solle, sondern die viel und allerley thut, und von des Gesetzes fodern und Schuld ledig ist.

AM 7. bestätiget er solches mit einem Gleichnis des Ehelichen Lebens. Als wenn ein Mann stirbet, so ist die Frau auch ledig, und ist also eines des andern loß und abe. Nicht also, daß die Frau nicht möge

oder

oder solle einen andern nehmen, sondern vielmehr, daß sie nun allererst frey ist, einen andern zu nehmen, daß sie vorhin nicht konte thun, ehe sie jenes Mannes abe war.

Also ist unser Gewissen verbunden dem Gesetz unter dem sündlichen alten Menschen, wenn er getödtet wird durch den Geist, so ist das Gewissen frey, und eines des andern los. Nicht daß das Gewissen solle nichts thun, sondern nun allererst recht an Christo, dem andern Manne, hangen, und Frucht bringen des Lebens.

Darnach streichet er weiter aus die Art der Sünden und des Gesetzes, wie durch das Gesetz die Sünde sich nun recht reget und gewaltig wird. Denn der alte Mensch wird dem Gesetz nur desto feinder, weil er nicht kan bezahlen, das vom Gesetz gefodert wird. Denn Sünde ist seine Natur, und kan von ihm selbst nicht anders, darum ist das Gesetz sein Tod, und alle seine Marter. Nicht, daß das Gesetz böse sey, sondern daß die böse Natur nicht leiden kan das Gute, daß es gutes von ihm fodere. Gleichwie ein Krancker nicht leiden kan, daß man von ihm fodere Lauffen und Springen, und andere Werck eines Gesunden.

Darum schleusst St. Paulus hie, daß, wo das Gesetz recht erkennet, und aufs beste gefasset wird, da thut es nicht mehr, denn es erinnert uns unsere Sünde, und tödtet uns durch dieselbige, und machet uns schuldig des ewigen Zorns. Wie das alles sein sich lehret und erfähret im Gewissen, wenns mit dem Gesetz recht troffen wird, also, daß man muß etwas anders haben, und mehr denn das Gesetz, den Menschen from̃ und selig zu machen. Welche aber das Gesetz nicht recht erkennen,

die sind blind, gehen mit Vermessenheit dahin, meinen ihm mit Wercken gnug zu thun, denn sie wissen nicht, wie viel das Gesetz fodert, nemlich, ein freywillig lustig Hertz. Darum sehen sie Mosi nicht recht unter die Augen, das Tuch ist ihnen dafür gelegt und zugedecket.

Darnach zeiget er, wie Geist und Fleisch mit einander streiten in einem Menschen, und setzet sich selbst zu einem Exempel, daß wir lernen, das Werck (die Sünde in uns selbst zu tödten) recht erkennen. Er nennet aber beyde den Geist und das Fleisch ein Gesetze, darum, daß, gleichwie des Göttlichen Gesetzes Art ist, daß es treibet und fordert: Also treibet und fordert und wütet auch das Fleisch wider den Geist, und will seine Lust haben. Wiederum treibet und fordert der Geist wider das Fleisch, und will seine Lust haben. Dieser Zanck währet in uns, so lange wir leben, in einem mehr, im andern weniger, darnach der Geist, oder Fleisch stärcker wird, und ist doch der gantze Mensch selbst alles beydes, Geist und Fleisch, der mit ihm selbst streitet, bis er gantz geistlich werde.

IM 8. tröstet er solche Streiter, daß sie solch Fleisch nicht verdamme, und zeiget weiter an, was Fleisches und Geistes Art sey, und wie der Geist kömmt aus Christo, der uns seinen Heiligen Geist gegeben hat, der uns geistlich machet, und das Fleisch dämpfet; Und uns sichert, daß wir dennoch GOttes Kinder sind, wie hart auch die Sünde in uns wütet, so lange wir dem Geiste folgen, und der Sünde widerstreben, sie zu tödten. Weil aber nichts so gut ist, das Fleisch zu täuben, als Creutz und Leiden, tröstet er uns im Leiden durch Beystand des Gei-

stes,

stes, der Liebe, und aller Creaturen, nemlich, daß beyde der Geist in uns seufzet, und die Creatur sich mit uns sehnet, daß wir des Fleisches und der Sünden loß werden. Also sehen wir, daß diese 3. Cap. 6. 7. 8. auf das einige Werck des Glaubens treiben, das da heisset den alten Adam tödten, und das Fleisch zwingen.

Im 9. 10. und 11. Capitel, lehret er von der ewigen Versehung GOttes, daher es ursprünglich steusst, wer gläuben oder nicht gläuben soll, von Sünden loß, oder nicht loß werden kan, damit es je gar aus unsern Händen genommen, und allein in GOttes Hand gestellet sey, daß wir fromm werden. Und das ist auch aufs allerhöhest noth. Denn wir sind so schwach und ungewiß, daß, wenn es bey uns stünde, würde freylich nicht ein Mensch selig, der Teufel würde sie gewiß alle überwältigen. Aber nun GOtt gewiß ist, daß ihm sein Versehen nicht fehlet, noch jemand ihm wehren kan, haben wir noch Hoffnung wider die Sünde.

Aber hie ist den freveln und hochfahrenden Geistern ein Mahl zu stecken, die ihren Verstand am ersten hieher führen, und oben anheben zuvor den Abgrund Göttlicher Versehung zu forschen, und vergeblich damit sich bekümmern, ob sie versehen sind. Die müssen sich denn selbst stürtzen, daß sie entweder verzagen, oder sich in die freye Schantze schlagen.

Du aber folge dieser Epistel in ihrer Ordnung, bekümmere dich zuvor mit Christo und dem Evangelio, daß du deine Sünde und seine Gnade erkennest. Darnach mit der Sünde streitest, wie hie das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Cap. gelehret haben. Darnach wenn du in das achte Capitel kommen bist, unter das Creutz

und

und Leiden, das wird dich recht lernen die Versehung im 9. 10. und 11. Capitel, wie tröstlich sie sey. Denn ohne Leiden, Creutz und Todes-Nöthen, kan man die Versehung nicht ohn Schaden und heimlichen Zorn wider GOtt handeln. Darum muß Adam zuvor wol todt seyn, ehe er diß Ding leide, und den starcken Wein trincke. Darum siehe dich für, daß du nicht Wein trinckest, wenn du noch ein Säugling bist, ein jegliche Lehre hat ihre Maasse, Zeit und Alter.

AM 12. lehret er den rechten Gottesdienst, und machet alle Christen zu Pfaffen, daß sie opffern sollen, nicht Geld noch Vieh, wie im Gesetz, sondern ihre eigene Leibe, mit Tödtung der Lüste. Darnach beschreibet er den äusserlichen Wandel der Christen, im geistlichen Regiment, wie sie lehren, predigen, regieren, dienen, geben, leiden, lieben, leben und thun sollen, gegen Freund, Feind und jederman. Das sind die Werck, die ein Christe thut, denn wie gesagt ist, Glaube feyret nicht.

AM 13. lehret er das weltliche Regiment ehren und gehorsam seyn, welches darum eingesetzet ist, obs wol die Leute nicht from machet für GOtt, so schaffets doch so viel, daß die Fromen äusserlich Friede und Schutz haben, und die Bösen ohne Furcht, oder mit Friede und Ruhe nicht können frey Ubels thun. Darum es zu ehren ist, auch den Fromen, ob sie wol sein nicht dürffen. Endlich aber fasset er alles in die Liebe, und beschleusst es in das Exempel Christi, wie der uns gethan hat, daß wir auch also thun, und ihm nachfolgen.

AM 14. lehret er die schwachen Gewissen im Glauben säuberlich führen, und ihr schonen, daß man der Christen Freyheit nicht brauche zu Schaden, sondern zur Förderung

der

der Schwachen. Denn wo man das nicht thut, da folget Zwietracht und Verachtung des Evangelii, daran doch alle Noth liegt. Daß es besser ist, den Schwachgläubigen ein wenig weichen, bis daß sie stärcker werden, denn daß allerdinge die Lehre des Evangelii solt untergehen. Und ist solches Werck ein sonderlich Werck der Liebe, das wol auch jetzt vonnöthen ist, da man mit Fleisch essen und anderer Freyheit, frech und rauh, ohn alle Noth, die schwachen Gewissen zurüttelt, ehe sie die Wahrheit erkennen.

AM 15. setzet er Christum zum Exempel, daß wir auch die andern Schwachen dulden, als die sonst gebrechlich sind in öffentlichen Sünden, oder von unlustigen Sitten, welche man nicht muß hinwerffen, sondern tragen, bis sie auch besser werden. Denn also hat Christus mit uns gethan, und thut noch täglich, daß er gar viel Untugend, und böser Sitten, neben aller Unvollkommenheit, an uns trägt, und hilfft ohn Unterlaß. Darnach zum Beschluß bittet er für sie, lobet sie, und befiehlet sie GOtt. Und zeiget sein Amt und Predigt an. Und bittet sie säuberlich um Steure an die Armen zu Jerusalem. Und ist eitel Liebe, davon er redet, und damit er umgehet.

DAs letzte Capitel, ist ein Gruß-Capitel, aber darunter vermischet er gar eine edele Warnung für Menschen-Lehren, die da neben der Evangelischen Lehre einfallen, und Aergernis anrichten, gerade, als hätte er gewißlich ersehen, daß aus Rom und durch die Römer kommen solten die verführischen ärgerlichen Canones und Decretales, und das gantze Geschwürm und Gewürm menschlicher Gesetzen und Geboten, die jetzt alle Welt ersäuf-

säuffet, und diese Epistel und alle H. Schrift samt dem Geist und Glauben vertilget haben, daß nichts mehr da blieben ist, denn der Abgott, Bauch, des Diener sie hie St. Paulus schilt. GOtt erlöse uns von ihnen, Amen.

Also finden wir in dieser Epistel aufs allerreichlichste was ein Christe wissen sol, nemlich, was Gesetz, Evangelium, Sünde, Straffe, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Christus, GOtt, gute Werck, Liebe, Hoffnung, Creutz sey. Und wie wir uns gegen jedermann, er sey fromm oder Sünder, starck oder schwach, Freund oder Feind, und gegen uns selber halten sollen. Dazu das alles mit Schriften treflich gegründet, mit Exempeln sein selbst und der Propheten beweiset, daß nichts mehr hie zu wünschen. Darum es auch scheinet, als habe St. Paulus in dieser Epistel wollen einmal in die Kürtze verfassen die gantze Christliche und Evangelische Lehre, und einen Eingang bereiten in das gantze Alte Testament. Denn ohne Zweiffel, wer diese Epistel wol im Hertzen hat, der hat des Alten Testaments Licht und Kraft bey sich. Darum lasse sie ein jeglicher Christ ihm gemein und stätig in Ubung seyn. Da gebe GOtt seine Gnade zu, Amen.

Evangelium St. Matthäi.

Das 1. Capitel.

Christi Geschlecht-Register, Empfängnis, Nahme und Gebuhrt.

(Evang. am Tage Mariä Gebuhrt.)

DJß ist das Buch von der Gebuhrt JESU CHRISTI, der da ist ein Sohn Davids, des Sohns Abraham.

2. Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda, und seine Brüder.

3. Juda zeugete Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram.

4. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma.

5. Salma zeugete Boas, von der Rahab. Boas zeugete Obed, von der Ruth. Obed zeugete Jesse.

6. Jesse zeugete den König David. Der König David zeugete Salomon, von dem Weibe des Uriä.

7. Salomon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa.

8. Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia.

9. Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia.

10. Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia.

11. Josia zeugete Jechonia und seine Brüder, um die Zeit der Babylonischen Gefängnis.

12. Nach der Babylonischen Gefängnis zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel.

13. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Asor.

14. Asor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud.

15. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Matthan. Matthan zeugete Jacob.

16. Jacob zeugete Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist gebohren JESUS, der da heisset CHRISTUS.]

17. Alle Glied von Abraham bis auf

auf David sind vierzehen Glied. Von David bis auf die Babylonische Gefängnis sind vierzehen Glied. Von der Babylonischen Gefängnis bis auf Christum sind vierzehen Glied.

18. Die Gebuhrt Christi war aber also gethan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geiste.

19. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wolte sie nicht rügen; gedachte aber sie heimlich zu verlassen.

20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HErrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; Denn das in ihr gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geist.

21. Und sie wird einen Sohn gebähren, deß Nahmen solt du JEsus heissen; Denn Er wird Sein Volck selig machen von ihren Sünden.

22. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der HERR durch den Propheten * gesagt hat, der da spricht: * Es. 7, 14.

23. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Nahmen* Emanuel heissen, das ist verdolmetschet: GOtt mit uns.

* Es. 8, 8. 10.

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, thät er, wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich;

25. Und erkennete sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebahr, und hieß seinen Nahmen JEsus.

Das 2. Capitel.

Christus in seiner Kindheit und Auferziehung geoffenbaret.

(Evang. an der H. 3. Kön. Tage.)

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem, im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen:

2. Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, ihn anzubeten.

3. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem.

4. Und

4. Und ließ versamlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden?

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem, im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben * durch den Propheten:

* Mich. 5, 1.

6. Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mir nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein Herr sey.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre.

8. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so sagt mirs wieder; daß ich auch komme, und es anbete.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet;

11. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein, mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm * Gold, Weyhrauch und Myrrhen.

*Ps. 72, 10. Es. 60, 6.

12. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.]

(Ev. am Sonnt. nach dem N. Jahrs-T.)

13. DA sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib alda, bis ich dir sage; Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

14. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland;

15. Und blieb alda, bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet wür-

würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da * spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen. * Hos. 11, 1.

16. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren gantzen Gräntzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte.

17. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da * spricht: * Jer. 31, 15.

18. Auf dem Gebürge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinete ihre Kinder, und wolte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, in Egyptenland,

20. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden.

21. Und er stund auf, und nahm

das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, an statt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfieng er Befehl von GOtt, und zog in die Oerter des Galiläischen Landes;

23. Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: *Er soll Nazarenus heissen.

* Es. 11, 1. c. 53, 2. c. 60, 21. Zach. 6, 12.

Das 3. Capitel.

Christus von Johanne getaufft.

ZU der Zeit kam Johannes, der Täuffer, und predigte in der Wüsten des Jüdischen Landes,

2. Und sprach: Thut Busse; das Himelreich ist nahe herbey kommen.

3. Und Er ist der, von dem der Prophet Jesaias * gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, und machet richtig seine Steige.

* Es. 40, 3.

4. Er aber, Johannes, hatte ein Kleid

Kleid von Kameels-Haaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wild Honig.

5. Da gieng zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das gantze Jüdische Land, und alle Länder an dem Jordan,

6. Und liessen sich täuffen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

7. Als er nun viel Pharisäer und Sadducäer sahe zu seiner Tauffe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Ottergezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünfftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse.

9. Dencket nur nicht, daß ihr bey euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: GOTT vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen.

11. Ich täuffe euch mit Wasser zur Busse; der aber nach mir kommt,

ist stärcker denn ich, dem ich auch nicht gnugsam bin, seine Schuh zu tragen, der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer tauffen.

12. Und Er hat seine Worfschauffel in seiner Hand; Er wird seine Tenne fegen, und den Weitzen in seine Scheune sammlen; aber die Spreu wird er verbreñen mit ewigem Feuer.

13. Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm tauffen liesse.

14. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von Dir getaufft werde; und Du kommest zu mir?

15. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu.

16. Und da JEsus getaufft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen.

17. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Das

Das 4. Capitel.

Christus tritt sein Predig-Amt an.
(Evang. am Sonnt. Invocavit.)

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde.

2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nachte gefastet hatte, hungerte ihn.

3. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden.

4. Und er antwortete, und sprach: Es stehet *geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein; sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.

*5. B. Mos. 8, 3.

5. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels,

6. Und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: *Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

*Ps. 91, 11. 12.

7. Da sprach JESUS zu ihm:

Wiederum stehet auch * geschrieben: Du solt GOtt, deinen HErrn, nicht versuchen. * 5. B. M. 6, 16.

8. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit,

9. Und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest.

10. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet * geschrieben: Du solt anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen.
* 5. B. M. 6, 13. c. 10, 20.

11. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.]

12. Da nun JEsus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das Galiläische Land,

13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meer, an den Gräntzen Zabulon und Nephthalim.

14. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten * Jesaiam, der da spricht: * Es. 9, 1.

15. Das Land Zabulon, und das Land Nephthalim, am Wege des Meers,

Meers, jenseit des Jordans, und die heydnische Galiläa,

16. Das Volck, das im Finsternis saß, hat ein grosses Licht gesehen, und die da sassen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgangen.

17. Von der Zeit an fieng JEsus an zu predigen, und zu sagen: **Thut Busse; das Himmelreich ist nahe herbey kommen.**

(Ev. am Tage St. Andreä.)

18. Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream, seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: **Folget mir nach; ich will euch zu Menschen-Fischern machen.**

20. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach.

21. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten; und er rief ihnen.

22. Bald verliessen sie das Schiff,

und ihren Vater, und folgeten ihm nach.]

23. Und JEsus gieng umher im gantzen Galiläischen Lande, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuche und Kranckheit im Volck.

24. Und sein Gerüchte erschall in das gantze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerley Krancken, mit mancherley Seuchen und Quaal behafftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen, und die Gichtbrüchigen; und er machte sie alle gesund.

25. Und es folgete ihm nach viel Volcks aus Galiläa, aus den zehen Städten, von Jerusalem, aus dem Jüdischen Lande, und von jenseit des Jordans.

Das 5. Capitel.

Christi Berg-Predigt; von der Christen Seligkeit; und Verstand des Gesetzes.
(Ev. am Tage Aller Heiligen.)

DA er aber das Volck sahe, gieng er auf einen Berg, und satzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2. Und er thät seinen Mund auf, lehrete sie, und sprach:

3. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.

4. Se-

4. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

5. Selig sind die Sanfftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

7. Selig sind die Barmhertzigen, denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen.

9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden GOTTES Kinder heissen.

10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr.

11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Ubels wider euch, so sie daran lügen.

12. Seyd frölich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.]

13. Ihr seyd das Saltz der Erden. Wo nun das Saltz dumm wird, womit soll man saltzen? Es ist

zu

zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten.

14. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn.

15. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind.

16. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn ich sage euch wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleineste Buchstabe, noch Ein Tüttel vom Gesetze, bis daß es Alles geschehe.

19. Wer nun Eines von diesen kleinesten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleineste heissen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heissen im Himmelreich.

(Ev. am 6. Sonnt. nach Trin.)

20. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: *Du solt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.

*2. B. M. 20, 13.

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des Höllischen Feuers schuldig.

23. Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opfferst, und wirst alda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

24. So laß alda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opffere deine Gabe.

25. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins über-

überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen.

26. Ich sage dir wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.]

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten * gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen.

* 2. B. M. 20, 14.

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen.

29. Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der gantze Leib in die Hölle geworffen werde.

30. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der gantze Leib in die Hölle geworffen werde.

31. Es ist auch * gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheide-Brief.

* 5. B. M. 24, 1.

32. Ich

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um Ehebruch,) der machet, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Abgeschiedete freyet, der bricht die Ehe.

33. Ihr habt weiter gehöret, daß zu * den Alten gesagt ist: Du solt keinen falschen Eyd thun, und solt GOtt deinen Eyd halten.

* 2. B. M. 20, 7. 3. B. M. 19, 12.

34. Ich aber sage euch: Daß ihr allerdinge nicht schweren sollt, weder bey dem Himmel, denn er ist GOttes Stuhl;

35. Noch bey der Erden, denn sie ist seiner Füsse Schemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist eines grossen Königes Stadt.

36. Auch solt du nicht bey deinem Haupt schweren; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwartz zu machen.

37. Eure Rede aber sey Ja, Ja, Nein, Nein; was drüber ist, das ist vom Ubel.

38. Ihr habt gehöret, daß * da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

* 2. B. M. 21, 23. 24. 3. B. M. 24, 20.

39. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Ubel; son-

sondern so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

40. Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

42. Gieb dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: Du solt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

45. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen, und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte, und Ungerechte.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47. Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut

ihr

ihr sonderlichs? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Das 6. Capitel.

Von etlichen Ubungen der Gottseligkeit.

HAbet Acht auf eure Allmosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vater im Himel.

2. Wenn du nun Allmosen giebst, solt du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun, in den Schulen, und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepreiset werden. Wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

3. Wenn du aber Allmosen giebst, so laß deine lincke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

4. Auf daß dein Allmosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

5. Und wenn du betest, solst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen,

auf

auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

7. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heyden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen.

8. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen; Euer Vater weiß, was ihr bedürffet, ehe denn ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Nahme werde geheiliget.

10. Dein Reich kom̃e. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11. Unser täglich Brodt gieb uns heute.

12. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Ubel. Denn dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen. 14.

14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer Himmlischer Vater auch vergeben.

15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

16. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, denn sie verstellen ihre Angesichte, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht.

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen.

20. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz.

22.

22. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein gantzer Leib lichte seyn.

23. Wenn aber dein Auge ein Schalck ist, so wird dein gantzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird denn die Finsternis selber seyn?

(Ev. am 15. Sonnt. nach Trin.)

24. NIemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon.

25. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen, und euer Himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie?

27. Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

28. Und

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29. Ich sage euch, daß auch * Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins.

* 1. Kön. 4, 21. seq.

30. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

31. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchen allen trachten die Heyden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürffet.

33. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Das 7. Capitel.

Von etlichen Hindernissen der Seligkeit.

1. RIchtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherley Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Was sieheſt du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirſt nicht gewahr des Balcken in deinem Auge?

4. Oder wie darfſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen; und ſiehe, ein Balcke iſt in deinem Auge.

5. Du Heuchler, zeuch am erſten den Balcken aus deinem Auge, darnach beſiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

6. Ihr ſollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen ſollt ihr nicht vor die Säue werffen, auf daß ſie dieſelbigen nicht zertreten mit ihren Füſſen, und ſich wenden, und euch zerreiſſen.

7. Bittet, ſo wird euch gegeben, ſuchet,

chet, so werdet ihr finden, klopffet an, so wird euch aufgethan.

8. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopffet, dem wird aufgethan.

9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brodt, der ihm einen Stein biete?

10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11. So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

12. Alles nun, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln.

14. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.

(Evang. am 8. Sonnt. nach Trin.)

15. HEhet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-

kleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölffe.

16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

17. Also, ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringe.

19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen.

20. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR, in das Himmelreich komen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

22. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HERR, HERR, haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan?

23. Deñ werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkañt, Weichet alle von mir, ihr Ubelthäter.]

24. Darum, wer diese meine Rede hö-

höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete.

25. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.

27. Da nun ein Platz-Regen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus, da fiel es, und hat einen grossen Fall.

28. Und es begab sich, da JEsus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volck über seiner Lehre.

29. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das 8. Capitel.

Christi Wunder-Wercke, vornemlich diesseit des Meers.

(Ev. am 3. Sonnt. nach Epiph.)

DA er aber vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks nach.

2. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an, und

sprach: HERR, so du willst, kanst du mich wol reinigen.

3. Und JEsus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein.

4. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere die Gabe,* die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie.

*3. B. Mos. 14, 2.

5. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn,

6. Und sprach: HERR, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal.

7. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HERR, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Oberkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komme her, so komt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

10. Da

10. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden.

11. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äusserste Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

13. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.]

14. Und JEsus kam in Peters Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das Fieber.

15. Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stund auf, und dienete ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerley Krancke gesund.

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaia, * der da spricht: Er hat un-

sere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen. * Esa. 53, 4. 5.

18. Und da JEsus viel Volcks um sich sahe, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hingehest.

20. JEsus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

21. Und ein ander unter seinen Jüngern sprach zu ihm: HERR, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22. Aber JEsus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

(Ev. am 4. Sonnt. nach Epiph.)

23. UNd er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm.

24. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HERR, hilf uns, wir verderben.

26. Da

26. Da sagte er zu ihnen: **Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam?** Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es gantz stille.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!]

28. Und er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Gergesener. Da lieffen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todten-Gräbern, und waren sehr grimmig, also, daß niemand dieselbige Strasse wandeln konte.

29. Und siehe, sie schryen, und sprachen: Ach JESU, du Sohn GOttes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du herkommen uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30. Es war aber ferne von ihnen eine grosse Heerde Säue an der Weide.

31. Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Wilt du uns austreiben, so erlaube uns, in die Heerde Säue zu fahren.

32. Und er sprach: **Fahret hin.** Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die gantze Heerde Säue stürtzete sich mit

einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Und die Hirten flohen, und giengen hin in die Stadt, und sageten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34. Und siehe, da gieng die gantze Stadt heraus JEsu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Gräntze weichen wolte.

Das 9. Capitel.

Wunderwerck Christi nach seiner Heimkehrung.

(Ev. am 19. Sonnt. nach Trin.)

DA trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt.

2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben.

3. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt.

4. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Hertzen?

5. Wel-

5. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim.

7. Und er stund auf, und gieng heim.

8. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.]

(Evang. am St. Matth. Tage.)

9. UNd da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm.

10. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu, u. seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken dürffen

des Artztes nicht, sondern die Krancken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.]

14. Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

15. JEsus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit-Leute Leide tragen, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdenn werden sie fasten.

16. Niemand flicket ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch, denn der Lappe reisset doch wieder vom Kleide, und der Riß wird ärger.

17. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche, anders die Schläuche zerreissen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander behalten.

(Ev. am 24. Sonnt. nach Trin.)

18. DA er solches mit ihnen redete, sie-

siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

19. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an.

21. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: **Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen.** Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

23. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks,

24. Sprach er zu ihnen: **Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft.** Und sie verlachten ihn.

25. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf.

26. Und diß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.]

27. Und da JEsus von dannen fürbaß gieng, folgeten ihm zween Blinden nach, die schryen und sprachen: Ach du Sohn David, erbarme dich unser.

28. Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und JEsus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kan? Da sprachen sie zu ihm: HERR, ja.

29. Da rührete er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöfnet. Und JEsus bedräuete sie, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

31. Aber sie giengen aus, und machten ihn ruchtbar im selbigen gantzen Lande.

32. Da nun diese waren hinaus kommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibet die Teufel aus durch der Teufel Obersten.

35. Und

35. Und JEsus gieng umher in alle Städte und Märckte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuche, und allerley Kranckheit im Volck.

36. Und da er das Volck sahe, jammerte ihn desselbigen, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schaafe, die keinen Hirten haben.

37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.

38. Darum bittet den HErrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende.

Das 10. Capitel.

Von den zwölf Jüngern Christi.

UNd er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heileten allerley Seuche, und allerley Kranckheit.

2. Die Nahmen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas sein Bruder, Jacobus Zebedäi Sohn, und Johannes sein Bruder.

3. Philippus, und Bartholomäus, Tho-

Thomas und Matthäus der Zöllner, Jacobus Alphäi Sohn, Lebbäus, mit dem Zunahmen Thaddäus,

4. Simon von Cana, und Judas Iscarioth, welcher ihn verrieth.

5. Diese Zwölffe sandte JEsus, gebot ihnen, und sprach: Gehet nicht auf der Heyden Strasse, und ziehet nicht in der Samariter Städte;

6. Sondern gehet hin zu den verlohrnen Schaafen aus dem Hause Israel.

7. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

8. Machet die Krancken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebt es auch.

9. Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Ertz, in euren Gürteln habe.

10. Auch keine Taschen zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keine Schuh, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.

11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Marckt gehet, da erkundiget euch, ob jemand darinnen sey, der es werth ist, und bey demselbigen bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

12. Wo

12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüsset dasselbige.

13. Und so es dasselbige Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füssen.

15. Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn solcher Stadt.

16. Siehe, ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölffe; Darum seyd klug, wie die Schlangen, und ohne falsch, wie die Tauben.

17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geisseln in ihren Schulen.

18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinet willen, zum Zeugnis über sie, und über die Heyden.

19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll

euch

euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.

20. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern euers Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tode helfen.

22. Und müsset gehasset werden von jedermann, um meines Nahmens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig.

23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch, ihr werdet die Städte Israel nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kömmt.

24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.

25. Es ist dem Jünger gnug, daß er sey wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Haus-Vater Beelzebub geheissen; wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen.

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heim-

heimlich, das man nicht wissen werde.

27. Was ich euch sage in Finsternis, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

29. Kauffet man nicht zween Sperlinge um Einen Pfenning? Noch fället derselben keiner auf die Erde, ohn euern Vater.

30. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet.

31. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser, denn viel Sperlinge.

32. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

33. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

34. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen sey, Friede zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen Friede zu senden, sondern das Schwerdt.

35. Denn ich bin kommen den Menschen

schen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, u. die Schnur wider ihre Schwieger.

36. Und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth.

38. Und wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth.

39. Wer sein Leben findet, der wirds verlieren; und wer sein Leben verleuret um meinet willen, der wirds finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimt mich auf; und wer mich aufnimt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimt in eines Propheten Nahmen, der wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Nahmen, der wird eines Gerechten Lohn empfahen.

42. Und wer dieser geringsten Einen nur mit einem Becher kaltes Wassers trancket, in eines Jüngers Nahmen, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das

Das 11. Capitel.

Johannis Botschaft; Christi ernste Dräuung, und freundliche Einladung.

UNd es begab sich, da JEsus solch Gebot zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, gieng er von dannen fürbaß, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

(Ev. am 3. Sonnt. des Advents.)

2. DA aber Johannes im Gefängnis die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween,

3. Und ließ ihm sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

4. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret.

5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

6. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

7. Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volcke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wol-

Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her webet?

8. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern.

9. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.

10. Denn dieser ists, von dem * geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.] *Mal. 3, 1.

11. Wahrlich ich sage euch: Unter allen, die von Weibern gebohren sind, ist nicht aufkommen, der grösser sey, denn Johannes der Täuffer; der aber der Kleineste ist im Himmelreich, ist grösser denn er.

12. Aber von den Tagen Johannis des Täuffers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es zu sich.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem.

14. Und (so ihrs wollt annehmen,) * er ist Elias, der da soll zukünftig seyn. *Mal. 4, 5.

15. Wer

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

16. Wem soll ich aber diß Geschlechte vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Marckte sitzen, und ruffen gegen ihre Gesellen,

17. Und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr woltet nicht tantzen; wir haben euch geklaget, und ihr woltet nicht weinen.

18. Johannes ist kommen, aß nicht, und tranck nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist kommen, isset, und trincket, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser, und ein Weinsäuffer, der Zöllner und Sünder Geselle? Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

20. Da fieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert.

21. Wehe dir Chorazin! Wehe dir Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan.

22. Doch ich sage euch: Es wird Ty-

Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch.

23. Und du Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages.

24. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn dir.

(Ev. am St. Matthias Tage.)

25. ZU derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret.

26. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

29. Neh-

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.]

Das 12. Capitel.

Christi Verantwortung wider die Pharisäer.

ZU der Zeit gieng JEsus durch die Saat am Sabbath; und seine Jünger waren hungerig, fiengen an Aehren auszurauffen, und assen.

2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet am Sabbath zu thun.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht *gelesen, was David thät, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

*1. Sam. 21, 6.

4. Wie er in das GOttes-Haus gieng, und aß die Schau-Brodt, die ihm doch nicht ziemeten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern.

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetze, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage aber euch, daß hie der ist, der auch grösser ist, deñ der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüstet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an der Barmhertzigkeit, und nicht am Opfer; hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet.

8. Des Menschen Sohn ist ein HErr, auch über den Sabbath.

9. Und er gieng von dannen fürbaß, und kam in ihre Schule.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand. Und sie fragten ihn, und sprachen: Ists auch recht am Sabbath heilen? Auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

11. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaaf hat, das ihm am Sabbath in eine Gruben fället, der es nicht ergreiffe und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, deñ ein Schaaf? Darum mag man wol am Sabbath Gutes thun.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckete sie aus, und sie ward ihm wieder gesund, gleich wie die andere.

14. Da giengen die Phariſäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15. Aber

15. Aber da JEsus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgete viel Volcks nach, und er heilete sie alle.

16. Und bedräuete sie, daß sie ihn nicht meldeten.

17. Auf daß erfüllet würde, das * gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: * Esa. 42, 1. seq.

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heyden das Gericht verkündigen.

19. Er wird nicht zancken noch schreyen, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen.

20. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschē, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg.

21. Und die Heyden werden auf seinen Nahmen hoffen.

22. Da ward ein Besessener zu ihm bracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn, also, daß der Blinde und Stumme beyde redete und sahe.

23. Und alles Volck entsatzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

24. Aber die Phariſäer, da ſie es höreten, ſprachen ſie: Er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Oberſten.

25. JEſus vernahm aber ihre Gedancken, und ſprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte; und eine jegliche Stadt oder Haus, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, mag nicht beſtehen.

26. So denn ein Satan den andern austreibet, ſo muß er mit ihm ſelbſt uneins ſeyn; wie mag denn ſein Reich beſtehen?

27. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn.

28. So ich aber die Teufel durch den Geiſt GOttes austreibe, ſo iſt je das Reich GOttes zu euch kommen.

29. Oder wie kan jemand in eines Starcken Haus gehen, und ihm ſeinen Hausrath rauben, es ſey denn, daß er zuvor den Starcken binde, und alsdenn ihm ſein Haus beraube?

30. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet.

31. Darum ſage ich euch: Alle Sun-

Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

32. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Hertz voll ist, des gehet der Mund über.

35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Hertzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

37. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen

Worten wirst du verdamet werden.

38. Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprachen: Meiſter, wir wolten gern ein Zeichen von dir ſehen.

39. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Die böſe und ehebrecheriſche Art ſuchet ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.

40. Denn gleich wie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfiſches Bauch; alſo wird des Menſchen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden ſeyn.

41. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngſten Gerichte, mit dieſem Geſchlechte, und werden es verdamen; denn * ſie thäten Buſſe nach der Predigt Jonas; Und ſiehe, hie iſt mehr denn Jonas. * Jon. 3, 5.

42. Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngſten Gerichte, mit dieſem Geſchlechte, und wird es verdammen; denn * ſie kam vom Ende der Erden, Salomonis Weisheit zu hören; Und ſiehe, hie iſt mehr denn Salomon. * 1. Kön. 10, 1. 2. Chr. 9, 1.

43. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausgefahren iſt, ſo durchwandelt er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ſie nicht. 44.

44. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers müßig, gekehrt und geschmückt.

45. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie alda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wirds auch diesem argen Geschlechte gehen.

46. Da er noch also zu dem Volcke redete, siehe, da stunden seine Mutter und seine Brüder draussen, die wolten mit ihm reden.

47. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen mit dir reden.

48. Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagete: Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?

49. Und reckete die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter, und meine Brüder.

50. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester, und Mutter.

Das 13. Capitel.

Gleichnisse von der Kirche Christi und Kraft seines Worts.

AN demselbigen Tage gieng JEsus aus dem Hause, und satzte sich an das Meer.

2. Und es versamnlete sich viel Volcks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat, und saß; und alles Volck stund am Ufer.

3. Und er redete zu ihnen mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und frassens auf.

5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erden hatte; und gieng bald auf, darum, daß es nicht tieffe Erden hatte.

6. Als aber die Sonne aufgieng, verwelckete es, und dieweil es nicht Wurtzel hatte, ward es dürre.

7. Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf, und erstickten es.

8. Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreyßigfältig.

9. Wer

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete und sprach: Euch ist gegeben, daß ihr das Geheimnis des Himmelreichs vernehmet, diesen aber ists nicht gegeben.

12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, denn sie verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaiä * erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen.

* Es. 6, 9. 10.

15. Denn dieses Volcks Hertz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Hertzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülffe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.
17. Wahrlich ich sage euch: Viel Propheten und Gerechten haben begehret zu sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und zu hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.
18. So höret nun ihr diese Gleichniß von dem Säemann.
19. Wenn jemand das Wort von dem Reiche höret, und nicht verstehet, so kömmt der Arge, und reisset es hin, was da gesäet ist in sein Hertz; und der ists, der an dem Wege gesäet ist.
20. Der aber auf das Steinichte gesäet ist, der ists, wenn jemand das Wort höret, und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden.
21. Aber er hat nicht Wurtzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich balde.
22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ists, wenn jemand das Wort höret; und die Sorge dieser Welt, und Betrug des Reichthums, ersticket das Wort, und bringet nicht Frucht.
23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ists, wenn jemand das Wort

Wort höret, und verstehet es, und denn auch Frucht bringet, und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreyßigfältig.

(Ev. am 5. Sonnt. nach Epiph.)

24. ER legte ihnen ein ander Gleichnis vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schlieffen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon.

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgätten?

29. Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgättet.

30. Lasset Beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte; und um der Erndte Zeit will ich zu den

Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.]

31. Ein ander Gleichnis legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker;

32. Welches das kleineste ist unter allen Saamen; wenn es aber erwächst, so ist es das grösseste unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kouen, und wohnen unter seinen Zweigen.

33. Ein ander Gleichnis redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm, und vermengete ihn unter drey Scheffel Mehls, bis daß es gar durchsäuert ward.

34. Solches alles redete JEsus durch Gleichnisse zu dem Volck, u. ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen.

35. Auf daß erfüllet würde, das * gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt. * Ps. 78, 2. Ps. 49, 5.

36. Da

36. Da ließ JEsus das Volck von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns diese Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker.

37. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ists, der da guten Saamen säet.

38. Der Acker ist die Welt. Der gute Saame sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40. Gleich wie man nun das Unkraut ausgättet, und mit Feuer verbrennet; so wirds auch am Ende dieser Welt gehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammlen aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da unrecht thun;

42. Und werden sie in den Feuer-Ofen werffen; da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

43. Denn werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

44. Abermal ist gleich das Him-

melreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin für Freuden über demselbigen, und verkauffte alles was er hatte, und kauffte den Acker.

45. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkauffte alles was er hatte, und kauffte dieselbige.

47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworffen ist, damit man allerley Gattung fähet.

48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werffen sie weg.

49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden.

50. Und werden sie in den Feuer-Ofen werffen, da wird Heulen und Zähnklappen seyn.

51. Und JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HERR.

52. Da sprach er: Darum, ein jeglichen

licher Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Haus-Vater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervor trägt.

53. Und es begab sich, da JEsus diese Gleichnisse vollendet hatte, gieng er von dannen.

54. Und kam in sein Vaterland, und lehrete sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsatzten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten?

55. Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jacob und Joses, und Simon, und Judas?

56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bey uns? Woher kömmt ihm denn das alles?

57. Und ärgerten sich an ihm. JEsus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande, u. in seinem Hause.

58. Und er thät daselbst nicht viel Zeichen, um ihres Unglaubens willē.

Das 14. Capitel.

Johannis des Täuffers Enthauptung, Christi wunderbarer Segen, Gang und Hülffe.

ZU der Zeit kam das Gerüchte von JEsu vor den Vierfürsten Herodes.

2. Und

2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes, der Täuffer; Er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.

3. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden, und in das Gefängnis gelegt, von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesaget: Es ist nicht recht, daß du sie habest.

5. Und er hätte ihn gern getödtet, furchte sich aber für dem Volck; denn sie hielten ihn für einen Propheten.

6. Da aber Herodes seinen Jahrs-Tag begieng, da tantzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eyde, er wolte ihr geben, was sie fordern würde.

8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gieb mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täuffers.

9. Und der König ward traurig; doch um des Eydes willen, und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl ers ihr zu geben.

10. Und schickte hin, und enthauptete Johannes im Gefängnis.

11. Und

11. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter.

12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen und verkündigten das JEsu.

13. Da das JEsus hörete, wich er von dannen auf einem Schiff, in eine Wüsten alleine. Und da das Volck das hörete, folgete es ihm nach zu Fuß, aus den Städten.

14. Und JEsus gieng hervor, und sahe das grosse Volck; und es jammerte ihn derselbigen, und heilete ihre Krancken.

15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Diß ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß das Volck von dir, daß sie hin in die Märckte gehen, und ihnen Speise kauffen.

16. Aber JEsus sprach zu ihnen: Es ist nicht noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.

17. Sie sprachen: Wir haben hie nichts, denn fünf Brodte, und zween Fische.

18. Und er sprach: Bringet mir sie her.

19. Und

19. Und er hieß das Volck sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brodte, und die zween Fische, sahe auf gen Himmel, und danckte, und brachs, und gab die Brodte den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volck.

20. Und sie assen alle, und wurden satt, und huben auf was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber gessen hatten, der waren bey fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsbald trieb JEsus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm herüber fuhren, bis er das Volck von sich liesse.

23. Und da er das Volck von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daselbst.

24. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litte Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierdten Nachtwache kam JEsus zu ihnen, und gieng auf dem Meer.

26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschracken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst; und schryen für Furcht.

27. Aber alsbald redete JEsus mit ihnen, und sprach: Seyd getrost; Ich bins; fürchtet euch nicht.

28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: HErr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus dem Schiff, und gieng auf dem Wasser, daß er zu JEsu käme.

30. Er sahe aber einen starcken Wind; da erschrack er, und hub an zu sincken, schrye und sprach: HErr, hilf mir.

31. JEsus aber reckte bald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifelst du?

32. Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.

33. Die aber im Schiffe waren, kamen und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich GOttes Sohn.

34. Und sie schiffeten hinüber, und kamen in das Land Genezareth.

35. Und da die Leute am selbigen Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus in das gantze Land umher, und brachten allerley Ungesunde zu ihm;

36. Und baten ihn, daß sie nur seines

nes Kleides Saum anrühreten. Und alle, die da anrühretē, wurden gesund.

Das 15. Capitel.

Von Menschen-Satzungen; dem Cananäischen Weiblein, und andern Wunder-Wercken Christi.

DA kamen zu ihm die Schrift-gelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sprachen: 2. Warum übertreten deine Jünger der Aeltesten Auffsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brodt essen.

3. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr GOttes Gebot, um eurer Auffsätze willen?

4. GOtt hat* geboten: Du solt Vater und Mutter ehren. Wer † aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

*2. B. Mos. 20, 12. †2. B. Mos. 21, 17.

5. Aber ihr lehret: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Wenn ichs opffere, so ist dirs viel nützer; der thut wohl.

6. Damit geschicht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret; und habt also GOttes Gebot aufgehaben, um eurer Auffsätze willen.

7. Ihr

7. Ihr Heuchler, es hat wohl * Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen:

* Es. 29, 13.

8. Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Hertz ist ferne von mir.

9. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen Gebote sind.

10. Und er rief das Volck zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmets:

11. Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weissest du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten?

13. Aber er antwortete, und sprach: Alle Pflantzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflantzet, die werden ausgereutet.

14. Lasset sie fahren, sie sind blind und blinde Leiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Gruben.

15. Da antwortete Petrus, und sprach

sprach zu ihm: Deute uns diese Gleichniß.

16. Und JEsus sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch noch unverständig?

17. Mercket ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Munde heraus gehet, das kömt aus dem Hertzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugnisse, Lästerung.

20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

(Evang. am Sonnt. Reminisc.)

21. UNd JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon.

22. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze, und schrye ihm nach, und sprach: Ach HERR, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

23. Und er antwortete ihr kein Wort.

Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, deñ sie schreyet uns nach.

24. Er antwortete ihr aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel.

25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, hilf mir.

26. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werffe es vor die Hunde.

27. Sie sprach: Ja HErr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.]

29. Und JEsus gieng von dannen fürbaß, und kam an das Galiläische Meer, und gieng auf einen Berg, und satzte sich alda.

30. Und es kam zu ihm viel Volcks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viel andere, und wurffen sie JEsu vor die Füsse; und er heilete sie,

31.

31. Daß sich das Volck verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen giengen, die Blinden sahen; und preiseten den GOtt Israel.

32. Und JEsus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volcks, denn sie nun wol drey Tage bey mir beharren, und haben nichts zu essen. Und ich will sie nicht ungessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

33. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brodts nehmen in der Wüsten, daß wir so viel Volcks sättigen?

34. Und JEsus sprach zu ihnen: Wie viel Brodts habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volck sich lagern auf die Erde.

36. Und nahm die sieben Brodte, und die Fische, danckete, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volck.

37. Und sie assen alle, und wurden satt; und huben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

38. Und die da gessen hatten, derer war vier tausend Mañ, ausgenomen Weiber und Kinder. 39.

39. Und da er das Volck hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff, und kam in die Gräntze Magdala.

Das 16. Capitel.

Von der Pharisäer Zeichen und Sauerteig; Petri Bekentnis und Schlüssel; Christi Leiden, und seiner Angehörigen Creutz.

DA traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm, die versuchten ihn, und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen liesse.

2. Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth.

3. Und des Morgens sprecht ihr: Es wird heute Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr deñ nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen?

4. Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie, und gieng davon.

5. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brodt mit sich zu nehmen.

6. JEsus aber sprach zu ihnen:

Sehet zu, und hütet euch für dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer.

7. Da dachten ſie bey ſich ſelbſt, und ſprachen: Das wirds ſeyn, daß wir nicht haben Brodt mit uns genomen.

8. Da das JEſus vernahm, ſprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brodt mit euch genomen?

9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedencket ihr nicht an die fünf Brodt, unter die fünf tauſend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

10. Auch nicht an die ſieben Brodt, unter die vier tauſend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

11. Wie? verſtehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht ſage vom Brodt, wenn ich ſage: Hütet euch für dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer?

12. Da verſtunden ſie, daß er nicht geſagt hatte, daß ſie ſich hüten ſolten für dem Sauerteige des Brodts, ſondern für der Lehre der Phariſäer und Sadducäer.

(Evang. am Tage Petri und Pauli.)

13. DA kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer

Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey?

14. Sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes, der Täuffer; die andern, du seyest Elias; etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer.

15. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn.

17. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

19. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

20. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen solten, daß er JEsus, der Christ, wäre.]

21. Von der Zeit an fieng JEsus an, und zeigete seinen Jüngern, wie er müste hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: HERR, schone dein selbst, das wiederfahre dir nur nicht.

23. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan von mir, du bist mir ärgerlich; Denn du meinest nicht was Göttlich, sondern was Menschlich, ist.

24. Da sprach JEsus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir.

25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; Wer aber sein Leben verleuret um meinet willen, der wirds finden.

26. Was hülffs dem Menschen, so er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird je geschehen, daß

des

des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdenn wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

28. Wahrlich ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das 17. Capitel.

Christus wird verkläret, der Mondsüchtige geheilet, der Zins-Groschen entrichtet.

(Ev. am 6. Sonnt. nach Epiph.)

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg.

2. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne; und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

3. Und siehe, da erschienen ihnen Moses u. Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut seyn. Wilt du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine.

5. Da er noch also redete, siehe, da

überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.

6. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr.

7. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine.

9. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr sollt diß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.]

10. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

11. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles zu rechte bringen.

12. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon kommen; und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wolten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.

13.

13. Da verstunden die Jünger, daß er von Johanne, dem Täuffer, zu ihnen geredet hatte.

14. Und da sie zu dem Volck kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füssen,

15. Und sprach: HErr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist monsüchtig, und hat ein schweres Leiden, er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser.

16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konten ihm nicht helffen.

17. JEsus aber antwortete, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hier her.

18. Und JEsus bedräuete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm; und der Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde.

19. Da traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konten wir ihn nicht austreiben?

20. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Um euers Unglaubens willen. Denn ich sage euch wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem

sem Berge: Hebe dich von hinnen dort hin, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich seyn.

21. Aber diese Art fähret nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

22. Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach JEsus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände.

23. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, giengen zu Petro, die den Zins-Groschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zins-Groschen zu geben?

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm JEsus zuvor, und sprach: Was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

26. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. JEsus sprach zu ihm: So sind die Kinder frey.

27. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der auf her fähret, den nimm; und

wenn

wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nim̃, und gieb ihn für mich und dich.

Das 18. Capitel.

Von Aergernis, Gewalt der Schlüssel, und brüderlicher Versöhnung.

(Evang. am St. Michaelis-Tage.)

ZU derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich?

2. JEsus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie,

3. Und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4. Wer sich nun selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich.

5. Und wer ein solches Kind aufnimt in meinem Namen, der nimt mich auf.

6. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuffet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

7. Wehe der Welt, der Aergernis halben! Es muß ja Aergernis kom-

men; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergernis kommt.

8. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn abe, und wirf ihn von dir; Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel, eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen.

9. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das Höllische Feuer geworffen.

10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

11. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.]

12. Was düncket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schaafe hätte, und eins unter denselbigen sich verirrete, lässet er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das Verirrete?

13. Und so sichs begiebt, daß ers findet, wahrlich ich sage euch, er

freuet

freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

14. Also auch ists vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verlohren werde.

15. Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und straffe ihn zwischen dir u. ihm alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde.

17. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heyden und Zöllner.

18. Wahrlich ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

19. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel.

20. Denn wo zween oder drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: HErr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Jsts gnug sieben mal?

22. JEsus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht sieben mal, sondern siebenzig mal sieben mal.

(Ev. am 22. Sonnt. nach Trin.)

23. DArum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte.

24. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig.

25. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

26. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dirs alles bezahlen.

27. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da

29. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dirs alles bezahlen.

30. Er wolte aber nicht; sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest.

33. Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.]

Das 19. Capitel.

Von der Ehe-Scheidung, Kindern und Reichthum.

UNd es begab sich, da JEsus diese Rede vollendet hatte, er-

hub er sich aus Galiläa, und kam in die Gräntze des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2. Und es folgete ihm viel Volcks nach; und er heilete sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Phariſäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Jsts auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, um irgend einer Ursach?

4. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht * gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn solte?

* 1. B. Mos. 1, 27.

5. Und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die Zwey ein Fleisch seyn.

6. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOtt zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses * geboten, einen Scheide-Brief zu geben, und sich von ihr zu scheiden. * 5. B. Mos. 24, 1.

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euren Weibern, von eures Hertzens Härtig-

tigkeit wegen; von Anbeginn aber ists nicht also gewesen.

9. Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um der Hurerey willen,) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedete freyet, der bricht auch die Ehe.

10. Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ists nicht gut ehelich werden.

11. Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also gebohren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte, und betete; die Jünger aber fuhren sie an.

14. Aber JEsus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

15. Und

15. Und legete die Hände auf sie, und zog von dannen.

16. Und siehe, einer trat zu ihm, und sprach: Guter Meister, was soll ich Guts thun, daß ich das ewige Leben möge haben?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOTT. Wilt du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

18. Da sprach er zu ihm: Welche? JEsus aber sprach: Du solt nicht tödten. Du solt nicht ehebrechen. Du solt nicht stehlen. Du solt nicht falsch Gezeugnis geben.

19. Ehre Vater und Mutter. Und, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch?

21. JEsus sprach zu ihm: Wilt du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast, und giebs den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

22. Da der Jüngling das Wort hörete, gieng er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter.

23. JE-

23. JEsus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme.

25. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden?

26. JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich, aber bey GOtt sind alle Dinge möglich.

(Ev. am Tage St. Pauli Bekehr.)

27. DA antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür?

28. JEsus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergebuhrt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Jsrael.

29. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kin-

Kinder, oder Aecker, um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

30. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.]

Das 20. Capitel.

Von Arbeitern des Weinbergs, Christi Leiden, der Jünger Ehrgeitz, zweyer Blinden Hülffe.

(Ev. am Sonnt. Septuages.)

DAs Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

2. Und da er mit den Arbeitern eins ward, um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckte müßig stehen,

4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

5. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunde Stunde, und that gleich also.

6. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig?

7. Sie

7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden.

8. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten.

9. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen.

10. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfahen; und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen.

11. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Haus-Vater,

12. Und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben.

13. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen?

14. Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir.

15.

15. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin?

16. Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwählet.]

17. Und er zog hinauf gen Jeruſalem, und nahm zu ſich die zwölf Jünger beſonders auf dem Wege, und ſprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und ſie werden ihn verdammen zum Tode;

19. Und werden ihn überantworten den Heyden, zu verſpotten, und zu geiſſeln, und zu creutzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.

(Evang. am St. Jacobs-Tage.)

20. DA trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm.

21. Und er ſprach zu ihr: Was wilt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und

und den andern zu deiner Lincken.

22. Aber JEsus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.

23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde, sollt ihr getaufft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.]

24. Da das die Zehen höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder.

25. Aber JEsus rief ihnen zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die weltliche Fürsten herrschen, und die Ober-Herren haben Gewalt.

26. So soll es nicht seyn unter euch; sondern, so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener.

27. Und wer da will der vornehmste seyn, der sey euer Knecht.

28. Gleich wie des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und ge-

gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

29. Und da sie von Jericho auszogen, folgete ihm viel Volcks nach.

30. Und siehe, zween Blinden sassen am Wege, und da sie höreten, daß JEsus vorüber gieng, schryen sie, und sprachen: Ach HERR, du Sohn David, erbarme dich unser.

31. Aber das Volck bedräuete sie, daß sie schweigen solten. Aber sie schryen vielmehr, und sprachen: Ach HERR, du Sohn David, erbarme dich unser.

32. JEsus aber stund stille, und rief ihnen, und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?

33. Sie sprachen zu ihm: HErr, daß unsere Augen aufgethan werden.

34. Und es jammerte JEsum, und rührete ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgeten ihm nach.

Das 21. Capitel.

Christi Einzug in Jerusalem, Reformation, Flucht, Disputation, und Straf-Predigt.

(Ev. am 1. Sonnt. des Advents, wie auch am Palm-Sonntage.)

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphagé an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween,

2. Und

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir.

3. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HERR bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen.

4. Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

5. * Sager der Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

* Zach. 9, 9.

6. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte,

7. Und brachten die Eselin, und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und satzten ihn drauf.

8. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

9. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohne David; gelobet sey, der da kömmt in dem

Nah-

Nahmen des HErrn! Hosianna in der Höhe.]

10. Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die gantze Stadt, und sprach: Wer ist der?

11. Das Volck aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

12. Und JEsus gieng zum Tempel GOttes hinein, und trieb heraus alle Verkäuffer und Käuffer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Tauben-Krämer.

13. Und sprach zu ihnen: Es stehet * geschrieben, mein Haus soll ein Bet-Haus heissen; Ihr aber habt † eine Mörder-Grube daraus gemacht.

* Esa. 56, 7. † Jer. 7, 11.

14. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie.

15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna, dem Sohne David! wurden sie entrüstet,

16. Und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja. Habt ihr nie gelesen: * Aus dem Munde der Unmün-

mündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet? *Ps. 8, 3.

17. Und er ließ sie da, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn.

19. Und er sahe einen Feigenbaum an dem Wege, und gieng hinzu, und fand nichts dran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret?

21. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern, so ihr werdet sagen zu diesem Berge, hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, so wirds geschehen.

22. Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr gläubet, so werdet ihrs empfahen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrete, die Hohen.

henpriester und die Aeltesten im Volck, und sprachen: Aus waser Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben?

24 JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; so ihr mir das saget, will ich euch auch sagen, aus waser Macht ich das thue.

25. Woher war die Tauffe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: warum gläubetet ihr ihm denn nicht?

26. Sagen wir aber, sie sey von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volck fürchten; denn sie hielten alle Johannes für einen Propheten.

27. Und sie antworteten JEsu, und sprachen: Wir wissens nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thue.

28. Was düncket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und gieng zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn, gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberge.

29. Er

29. Er antwortete aber, und sprach: Ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn, und gieng hin.

30. Und er gieng zum andern, und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja; und gieng nicht hin.

31. Welcher unter den zween hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wol ehe ins Himmelreich kommen, denn ihr.

32. Johannes kam zu euch, und lehrete euch den rechten Weg, und ihr gläubetet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren gläubeten ihm. Und ob ihrs wol sahet, thatet ihr dennoch nicht Busse, daß ihr ihm darnach auch gegläubet hättet.

33. Höret ein ander Gleichnis: Es war ein Haus-Vater, der pflantzete einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter drinnen, und bauete einen Thurn, und thät ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

34. Da nun herbey kam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfiengen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte, einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe, kommt, lasset uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.

39. Und sie nahmen ihn, und stiessen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichte übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen * in der Schrift: Der Stein, den die Bau-Leute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden. Von dem HERRN ist das ge-

sche-

schehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen. * Ps. 118, 22. Es. 28, 16.

43. Darum sage ich euch: Das Reich GOttes wird von euch genommen, und den Heyden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

44. Und wer auf diesen Stein fället, der wird zerschellen; auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, aber sie furchten sich vor dem Volck, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Von Königlicher Hochzeit, Zins-Groschen, Auferstehung, vornehmstem Gebot, und der Person Christi.

(Ev. am 20. Sonnt. nach Trin.)

UNd JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte.

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten; und sie wolten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knech-

te aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit; Kommet zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie.

7. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickete seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

11. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe alda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an,

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete.

13.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsternis hinaus; da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

14. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.]

(Ev. am 23. Sonnt. nach Trin.)

15. DA giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fiengen in seiner Rede.

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17. Darum sage uns, was düncket dich? Ists recht, daß man dem Käyser Zinse gebe, oder nicht?

18. Da nun JEsus merckete ihre Schalckheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

20. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrift?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Käysers. Da sprach er zu ihnen:

So gebet dem Käyser, was des Käysers ist; und GOtte, was GOttes ist.

22. Da sie das höreten, verwunderten sie sich; und liessen ihn, und giengen davon.]

23. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung; und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister, Moses hat * gesaget: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken.

* 5. B. Mos. 25, 5.

25. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyete, und starb; und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenden.

27. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29. JEsus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft GOttes.

30. In der Auferstehung werden sie

sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleich, wie die Engel GOttes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht * gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesaget ist von GOtt, da er spricht:

* 2. B. Mos. 3, 6.

32. Ich bin der GOtt Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen.

33. Und da solches das Volck höreten, entsatzten sie sich über seiner Lehre.

(Ev. am 18. Sonnt. nach Trin.)

34. DA aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich.

35. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36. Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?

37. JEsus aber sprach zu ihm: Du solst lieben GOTT deinen HERRN von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und von gantzem Gemüthe.

38. Diß ist das vornehmste und grösseste Gebot.

39. Das andere aber ist dem gleich:

Du solst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

40. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

41. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragete sie JEsus,

42. Und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HERRN, da er* saget:

*Ps. 110, 1.

44. Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

45. So nun David ihn einen HERRN nennet, wie ist er denn sein Sohn?

46. Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.]

Das 23. Capitel.

JEsu Unterricht von den Schriftgelehrten und Phariſäern.

DA redete JEsus zu dem Volck, und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Phariſäer. 3. Al-

3. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thuts; aber nach ihren Wercken sollt ihr nicht thun. Sie sagens wol, und thuns nicht.

4. Sie binden aber schwere und unträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen.

5. Alle ihre Wercke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denck-Zettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gern oben an über Tisch, und in den Schulen,

7. Und habens gerne, daß sie gegrüsset werden auf dem Marckte, und von den Menschen Rabbi genannt werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus; Ihr aber seyd alle Brüder.

9. Und sollt niemand Vater heissen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Grösseste unter euch soll euer Diener seyn.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

13. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen; ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor; darum werdet ihr desto mehr Verdamnis empfahen.

15. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Jüdengenossen machet; und wenn ers worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefältig mehr, denn ihr seyd.

16. Wehe euch verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schweret bey dem Tempel, das ist nichts; wer aber schweret bey dem Golde am Tempel, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinden, was ist grösser, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Wer

18. Wer da schweret bey dem Altar, das ist nichts; wer aber schweret bey dem Opffer, das droben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinden, was ist grösser, das Opffer, oder der Altar, der das Opffer heiliget?

20. Darum, wer da schweret bey dem Altar, der schweret bey demselben, und bey allem, das droben ist.

21. Und wer da schweret bey dem Tempel, der schweret bey demselbigen, und bey dem, der darinnen wohnet.

22. Und wer da schweret bey dem Himmel, der schweret bey dem Stuhl GOttes, und bey dem, der drauf sitzet.

23. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehendet die Mintze, Till und Kümmel; und lasset dahinten das Schwereste im Gesetz, nemlich, das Gerichte, die Barmhertzigkeit, und den Glauben. Diß solte man thun, und jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken seiget, u. Kameel verschlucket.

25. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ists voll Raubes und Frasses.

26. Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige am Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seyd wie die übertünchte Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todten-Beine, und alles Unflats.

28. Also auch ihr, von aussen scheinet ihr vor den Menschen fromm; aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend.

29. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber,

30. Und sprecht: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wolten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut.

31. So gebt ihr zwar über euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wolan, erfüllet auch ihr das Maaß euerer Väter.

33. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie wollt ihr der Höllischen Verdammnis entrinnen?

(Evang. am St. Stephanus-Tage.)

34. DArum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten; und derselbigen werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.

35. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten * Abels, bis aufs Blut † Zacharias, Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

* 1. B. Mos. 4, 8. † 2. B. Chron. 24, 21. 22.

36. Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlechte kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.

38. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt im Nahmen des HErrn.]

Das

Das 24. Capitel.

Von Zerstörung der Stadt Jerusalem, und dem Ende der Welt.

UNd JEsus gieng hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigeten des Tempels Gebäu.

2. JEsus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich ich sage euch: Es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wenn wird das geschehen, und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende?

4. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

5. Denn es werden viel kommen unter meinem Nahmen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viel verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege, und Geschrey von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein

Volck

Volck über das andere, und ein Königreich über das andere; und werden seyn Pestilentz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben.

9. Alsdenn werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Nahmens willen, von allen Völckern.

10. Denn werden sich viel ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen.

11. Und es werden sich viel falsche Propheten erheben, und werden viel verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

14. Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der gantzen Welt, zu einem Zeugnis über alle Völcker; und denn wird das Ende kommen.

(Ev. am 25. Sonnt. nach Trin.)

15. WEnn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung,

stung, davon gesagt ist durch den Propheten * Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauf!) * Dan. 9, 27.

16. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist.

17. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

18. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.

21. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

22. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet.

23. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben.

24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den

Irr-

Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten.

25. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt.

26. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer; so gläubets nicht.

27. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

28. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.]

29. Bald aber, nach dem Trübsal derselbigen Zeit, werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30. Und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdenn werden heulen alle Geschlechte auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen; und sie werden sammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himels zu dem andern.

32.

32. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Somer nahe ist.

33. Also auch, wann ihr diß alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

34. Wahrlich ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.

35. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36. Von dem Tage aber, und von der Stunde, weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater.

37. Gleich aber, wie es *zu der Zeit Noä war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

*1. B. Mos. 7, 7.

38. Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie assen, sie truncken, sie freyeten, und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zu der Archen eingieng,

39. Und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

40. Denn werden zween auf dem Fel-

Felde seyn; Einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden.

41. Zwo werden mahlen auf der Mühle; Eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.

42. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird.

43. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Haus-Vater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wolte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.

44. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet.

45. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

46. Selig ist der Knecht, wenn sein Herr komt, und findet ihn also thun.

47. Wahrlich ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Hertzen sagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht;

49. Und fähet an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trincket mit den Trunckenen;

50. So wird der Herr desselbigen

Knechts

Knechts kommen, an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet;

51. Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Das 25. Capitel.

Von zehen Jungfrauen, vertrauten Centnern, und jüngstem Gericht.

(Ev. am 27. Sonnt. nach Trin.)

DEnn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen.

2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

3. Die Thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Oel mit sich.

4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, samt ihren Lampen.

5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfferig, und entschlieffen.

6. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt; gehet aus ihm entgegen.

7. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

8. Die

8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele; denn unsere Lampen verlöschen.

9. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauffet für euch selbst.

10. Und da sie hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen.

11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf.

12. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euer nicht.

13. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

14. Gleich wie ein Mensch, der über Land zog, ruffete seinen Knechten, und that ihnen seine Güter ein.

15. Und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.

16. Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und han-

del-

delte mit denselbigen; und gewann andere fünf Centner.

17. Deßgleichen auch der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

18. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin, und machete eine Grube in die Erde, und verbarg seines Herrn Geld.

19. Uber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.

20. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.

21. Da sprach sein Herr zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

22. Da trat auch herzu, der zween Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween andere gewonnen.

23. Sein Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich

ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.

24. Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wuste, daß du ein harter Mann bist, du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammlest, da du nicht gestreuet hast.

25. Und furchte mich, gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine.

26. Sein Herr aber antwortete, und sprach zu ihm: Du Schalck und fauler Knecht, wustest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe;

27. So soltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich kommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher.

28. Darum nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat.

29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

30. Und den unnützen Knecht werfft in die äusserste Finsternis hinaus; da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

(Ev. am 26. Sonnt. nach Trin.)

31. WEnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

32. Und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.

33. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken.

34. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

35. Deñ ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränckt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget.

36. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

37. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HErr wenn

wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket?

38. Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet?

39. Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen?

40. Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

41. Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel, und seinen Engeln.

42. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket.

43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

44. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wenn

haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet?

45. Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.]

Das 26. Capitel.

Christus gesalbet, kämpffet nach Einsetzung des heiligen Abendmahls im Garten, wird verrathen, gefangen, und vor das geistliche Gericht geführet.

UNd es begab sich, da JEsus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

3. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volck, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas.

4. Und hielten Rath, wie sie JEsum mit Listen griffen und tödteten.

5. Sie sprachen aber: Ja nicht auf

auf das Fest; auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

6. Da nun JEsus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen,

7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß.

8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath?

9. Dieses Wasser hätte mögen theuer verkaufft, und den Armen gegeben werden.

10. Da das JEsus merckete, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan.

11. Ihr habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird.

13. Wahrlich ich sage euch: Wo diß Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie gethan hat.

14. Da gieng hin der Zwölffen einer, mit Nahmen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, 15.

15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Und sie boten ihm dreyßig Silberlinge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

17. Aber am ersten Tage der süssen Brodt, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist hie, ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend satzte er sich zu Tische mit den Zwölffen.

21. Und da sie assen, sprach er: Wahrlich ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: HErr, bin Ichs?

23. Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin Ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

26. Da sie aber assen, nahm JEsus das Brodt, danckete und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset; Das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, und danckete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus;

28. Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünde.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trincken, bis an den Tag, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg.

31. Da sprach JEsus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrie-

schrieben: * Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.

* Zach. 13, 7.

32. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich drey mal verleugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müste, so will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

36. Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dort hin gehe, und bete.

37. Und nahm zu sich Petrum, und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren und zu zagen.

38. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir.

39. Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach:

sprach: Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andern mal gieng er aber hin, betete, und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille.

43. Und er kam, und fand sie aber schlaffend, und ihre Augen waren voll Schlafs.

44. Und er ließ sie, und gieng abermal hin, und betete zum dritten mal, und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth.

47. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölffen einer, und

mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwerdten und mit Stangen, von den Hohenpriestern, und Aeltesten des Volcks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet.

49. Und alsbald trat er zu JEsu, und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi; Und küssete ihn.

50. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du komen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

51. Und siehe, einer aus denen, die mit JEsu waren, reckete die Hand aus, und zog sein Schwerdt aus; und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort; denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen.

53. Oder meinest du, daß ich nicht könte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stunde sprach JEsus zu

zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habet mich nicht gegriffen.

56. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

57. Die aber JEsum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.

58. Petrus aber folgete ihm nach von ferne, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und gieng hinein, und satzte sich bey die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wolte.

59. Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der gantze Rath, suchten falsch Zeugnis wider JEsum, auf daß sie ihn tödteten;

60. Und funden keins. Und wiewol viel falscher Zeugen herzu traten, funden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen,

61. Und sprachen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel GOttes abbre-

chen, und in dreyen Tagen denselben bauen.

62. Und der Hohepriester stund auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

63. Aber JEsus schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete, und sprach zu ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn GOttes.

64. JEsus sprach zu ihm: Du sagests. Doch sage ich euch: Von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert; was dürffen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.

66. Was düncket euch? Sie antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67. Da speyeten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht,

68. Und sprachen: Weissage uns,

uns, Christe, wer ists, der dich schlug?

69. Petrus aber saß draussen im Pallast; und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu aus Galiläa.

70. Er leugnete aber vor ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagest.

71. Als er aber zur Thür heraus gieng, sahe ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth.

72. Und er leugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne des Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen und zu schweren: Ich kenne des Menschen nicht. Und alsbald krähete der Hahn.

75. Da dachte Petrus an die Worte JEsu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich drey mal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27. Capitel.

Christi Leiden vor dem Weltlichen Gericht,

Creutzigung mit Wundern, betrauerter Tod und Begräbnis.

DEs Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volcks einen Rath über JEsum, daß sie ihn tödteten.

2. Und bunden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

3. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten,

4. Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

5. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin, und erhenckete sich selbst.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, deñ es ist Blut-Geld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und kaufften einen Töpffers-Acker darum, zum Begräbnis der Pilger.

8. Daher ist derselbige Acker genennet der Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da

9. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten * Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel. * Jer. 32, 6. 7.

10. Und haben sie gegeben um einen Töpffers-Acker, als mir der HErr befohlen hat.

11. JEsus aber stund vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragete ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? JEsus aber sprach zu ihm: Du sagests.

12. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wolten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas.

17. Und

17. Und da sie versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam oder JEsum, von dem gesagt wird, er sey Christus?

18. Denn er wuste wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen.

20. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volck, daß sie um Barrabas bitten solten, und JEsum umbrächten.

21. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barrabam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit JEsu, von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn creutzigen.

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn übels gethan? Sie schryen aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn creutzigen.

24. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts

nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu.

25. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barrabam los; aber JEsum ließ er geisseln, und überantwortete ihn, daß er gecreutziget würde.

27. Da nahmen die Kriegs-Knechte des Landpflegers JEsum zu sich in das Richt-Haus, und sammleten über ihn die gantze Schaar.

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an.

29. Und flochten eine dornene Crone, und satzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Gegrüsset seyst du, der Jüden König.

30. Und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und füh-

führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten.

32. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen von Kyrene, mit Nahmen Simon; den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trug.

33. Und da sie an die Stätte kamen, mit Nahmen Golgatha, (das ist verteutschet, Schädelstätt)

34. Gaben sie ihm Eßig zu trincken, mit Gallen vermischet; und da ers schmeckete, wolt ers nicht trincken.

35. Da sie ihn aber gecreutziget hatten, theileten sie seine Kleider, und würffen das Looß darum; Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: *Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Looß geworffen. *Ps. 22, 19.

36. Und sie sassen alda, und hüteten sein.

37. Und oben zu seinen Haupten hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nemlich: Diß ist JEsus, der Jüden König.

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget, einer zur Rechten, und einer zur Lincken.

39. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpffe,

40. Und

40. Und sprachen: Der du den Tempel GOttes zerbrichst, und baust ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Creutz.

41. Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, samt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:

42. Andern hat er geholffen, und kan ihm selber nicht helffen. Ist er der König Israel, so steige er nun vom Creutz, so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat GOtt vertrauet; der erlöse ihn nun, lüstets ihn. Denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn.

44. Deßgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren.

45. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das gantze Land, bis zu der neundten Stunde.

46. Und um die neundte Stunde schrye JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani? das ist: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

47. Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruffet dem Elias.

48. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete

ihn

ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränckete ihn.

49. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helffe.

50. Aber JEsus schrye abermal laut, und verschied.

51. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück, von oben an bis unten aus.

52. Und die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schlieffen,

53. Und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

54. Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist GOttes Sohn gewesen.

55. Und es waren viel Weiber da, die von fern zusahen, die da JEsu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet.

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

57.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger JEsu war.

58. Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib JEsu. Da befahl Pilatus, man solt ihm ihn geben.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwad.

60. Und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen; und wältzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gieng davon.

61. Es war aber alda Maria Magdalena, und die andere Maria, die satzten sich gegen das Grab.

62. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüst-Tage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato,

63. Und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen.

64. Darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten. Und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

65.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset.

66. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28. Capitel.

Christi Auferstehung, und Befehl an seine Jünger.

AM Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Feyertages der Sabbathen, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besehen.

2. Und siehe, es geschach ein groß Erdbeben. Denn der Engel des HErrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und satzte sich drauf.

3. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee.

4. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden, als wären sie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr JEsum den Gecreutzigten suchet.

6. Er ist nicht hie; er ist auferstanden,

den, wie er gesagt hat. Kommt her, und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat.

7. Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habs euch gesaget.

8. Und sie giengen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und grosser Freude, und lieffen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie giengen, seinen Jüngern zu verkündigen,

9. Siehe, da begegnete ihnen JEsus, und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füsse, und fielen vor ihm nieder.

10. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

11. Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

12. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegs-Knechten Gelds gnug,

13.

13. Und sprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und stohlen ihn, dieweil wir schlieffen.

14. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd.

15. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

16. Aber die eilf Jünger giengen in Galiläam auf einen Berg, dahin JEsus sie beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.

18. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

20. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

ENDE des Evangelii St. Matthäi.

Evan-

Evangelium St. Marci.

Das 1. Capitel.

Christus von Johanne getaufft, wird versuchet; prediget, berufft Jünger, und heilet die Krancken.

DIß ist der Anfang des Evangelii von JEsu Christo, dem Sohn GOttes.

2. Als geschrieben stehet in den *Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir.

*Mal. 3, 1.

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; Bereitet den Weg des HErrn, machet seine Steige richtig.

4. Johannes der war in der Wüsten, tauffete und predigte von der Tauffe der Busse, zur Vergebung der Sünden.

5. Und es gieng zu ihm hinaus das gantze Jüdische Land, und die von Jerusalem, und liessen sich alle von ihm tauffen im Jordan, und bekenneten ihre Sünden.

6. Johannes aber war bekleidet mit Kameels-Haaren, und mit einem ledern Gürtel um seine Lenden; und aß Heuschrecken und wild Honig.

7. Und predigte, und sprach: Es

kömmt einer nach mir, der ist stärcker denn ich, dem ich nicht gnugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuh auflöse.

8. Ich tauffe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem Heiligen Geist tauffen.

9. Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß JEsus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich tauffen von Johanne im Jordan.

10. Und alsbald stieg er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel aufthät, und den Geist gleich wie eine Taube herab kommen auf ihn.

11. Und da geschach eine Stimme vom Himmel: **Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**

12. Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste.

13. Und war alda in der Wüsten vierzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bey den Thieren, und die Engel dieneten ihm.

14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam JEsus in Galiläam, und predigte das Evangelium vom Reich GOttes,

15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey

bey kommen. Thut Busse, und gläubet an das Evangelium.

16. Da er aber an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er Simon und Andream seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer wurffen, denn sie waren Fischer.

17. Und JEsus sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

18. Alsobald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach.

19. Und da er von dannen ein wenig fürbaß gieng, sahe er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten; und bald rief er ihnen.

20. Und sie liessen ihren Vater Zebedäum im Schiff mit den Taglöhnern, und folgeten ihm nach.

21. Und sie giengen gen Capernaum; und bald an den Sabbathen gieng er in die Schule und lehrete.

22. Und sie entsatzten sich über seiner Lehre; Deñ er lehrete gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten.

23. Und es war in ihrer Schule ein Mensch besessen mit einem unsaubern Geist, der schrye,

24. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, JEsu von

Nazareth? Du bist kommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige GOttes.

25. Und JEsus bedräuete ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm.

26. Und der unsaubere Geist riß ihn, und schrye laut, und fuhr aus von ihm.

27. Und sie entsatzten sich alle, also, daß sie unter einander sich befragten, und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm.

28. Und sein Gerücht erschall bald umher in die Gräntze Galilää.

29. Und sie giengen bald aus der Schulen, und kamen in das Haus Simonis und Andreas, mit Jacobo und Johanne.

30. Und die Schwieger Simonis lag, und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie ihm von ihr.

31. Und er trat zu ihr, und richtete sie auf, und hielt sie bey der Hand; und das Fieber verließ sie bald, und sie dienete ihnen.

32. Am Abend aber, da die Sonne untergangen war, brachten sie zu ihm allerley Krancke und Besessene.

33. Und

33. Und die gantze Stadt versammlete sich vor der Thür.

34. Und er half vielen Krancken, die mit mancherley Seuchen beladen waren, und trieb viel Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kenneten ihn.

35. Und des Morgens vor Tage stund er auf, und gieng hinaus. Und JEsus gieng in eine wüste Stätte, und betete daselbst.

36. Und Petrus, mit denen die bey ihm waren, eileten ihm nach.

37. Und da sie ihn funden, sprachen sie zu ihm: Jedermann suchet dich.

38. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; Denn dazu bin ich kommen.

39. Und er predigte in ihren Schulen in gantz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und sprach zu ihm: Wilt du, so kanst du mich wol reinigen.

41. Und es jammerte JEsum, und reckete die Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget.

42. Und als er so sprach, gieng der Aussatz alsbald von ihm, und er ward rein.

43. Und JEsus bedräuete ihn, und trieb ihn alsbald von sich.

44. Und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand nichts sagest; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere für deine Reinigung, was Moses * geboten hat, zum Zeugnis über sie.

* 3. B. Mos. 14, 2. seq.

45. Er aber, da er hinaus kam, hub er an, und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchtbar, also, daß er hinfort nicht mehr konte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war haussen in den wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das 2. Capitel.

Vom Gichtbrüchigen; Matthäi Beruf; und Christi Verantwortung wider die Phariseer.

UNd über etliche Tage gieng er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, daß er im Hause war.

2. Und alsbald versammleten sich viel, also, daß sie nicht Raum hatten auch haussen vor der Thür; und er sagte ihnen das Wort.

3. Und

3. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen von vieren getragen.

4. Und da sie nicht konten bey ihm kommen vor dem Volck, deckten sie das Dach auf, da er war, und grubens auf, und liessen das Bette hernieder, da der Gichtbrüchige iñen lag.

5. Da aber JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

6. Es waren aber etliche Schrifftgelehrten, die sassen alda, und gedachten in ihren Hertzen:

7. Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kan Sünde vergeben, denn allein GOtt?

8. Und JEsus erkennete bald in seinem Geist, daß sie also gedachten bey sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedencket ihr solches in euren Hertzen?

9. Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder, stehe auf, nimm dein Bette, und wandele?

10. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe zu vergeben die Sünde auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:

11. Ich sage dir, stehe auf, nim dein Bette, und gehe heim.

12.

12. Und alsbald stund er auf, nahm sein Bette, und gieng hinaus vor allen, also, daß sie sich alle entsatzten, und preiseten GOtt, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

13. Und er gieng wiederum hinaus an das Meer; und alles Volck kam zu ihm, und er lehrete sie.

14. Und da JEsus vorüber gieng, sahe er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stund auf, und folgete ihm nach.

15. Und es begab sich, da er zu Tische saß in seinem Hause, satzten sich viel Zöllner und Sünder zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Denn ihrer waren viel, die ihm nachfolgeten.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trincket er mit den Zöllnern und Sündern?

17. Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen keines Artztes, sondern die Krancken. Ich bin kommen, zu ruffen den Sündern zur Busse, und nicht den Gerechten.

18.

18. Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und JEsus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit-Leute fasten, dieweil der Bräutigam bey ihnen ist? Also lang der Bräutigam bey ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, denn werden sie fasten.

21. Niemand flicket einen Lappen von neuem Tuch an ein alt Kleid; denn der neue Lappe reisset doch vom alten, und der Riß wird ärger.

22. Und niemand fasset Most in alte Schläuche; anders zerreisset der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23. Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fiengen an, indem sie giengen, Aehren auszurauffen.

24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

25. Und er sprach zu ihnen: Habet ihr nie gelesen, was David thät, da es ihm noth war, und ihn hungerte, samt denen, die bey ihm waren?

26. * Wie er gieng in das Haus GOttes, zur Zeit Abjathar, des Hohenpriesters, und aß die Schau-Brodt, die niemand † durfte essen, denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bey ihm waren. * 1. B. Sam. 21, 6. † 2. B. Mos. 29, 33. 3. B. Mos. 24, 9.

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

28. So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3. Capitel.

Von der verdorreten Hand; Christi Flucht; Wahl der Apostel; Der Schriftgelehrten Lästerung; GOttes Freunden.

UNd er gieng abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand.

2. Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

3. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt hervor.

4. Und

4. Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun, oder Böses thun? das Leben erhalten, oder tödten? Sie aber schwiegen stille.

5. Und er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübet über ihrem verstockten Hertzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und die Hand ward ihm gesund, wie die andere.

6. Und die Pharisäer giengen hinaus, und hielten alsbald einen Rath mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

7. Aber JEsus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volcks folgete ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa,

8. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen, eine grosse Menge, die seine Thaten höreten, und kamen zu ihm.

9. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten, um des Volcks willen, daß sie ihn nicht drüngen.

10. Denn er heilete ihrer viel; also daß ihn überfielen alle die geplag waren, auf daß sie ihn anrühreten.

11. Und wenn ihn die unsaubern

Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schryen und sprachen: Du bist GOttes Sohn.

12. Und er bedräuete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

13. Und er gieng auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wolte; und die giengen hin zu ihm.

14. Und er ordnete die Zwölffe, daß sie bey ihm seyn solten, und daß er sie aussendete zu predigen,

15. Und daß sie Macht hätten die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16. Und gab Simon den Nahmen Petrus,

17. Und Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannes den Bruder Jacobi, und gab ihnen den Nahmen Bnehargem, das ist gesagt, Donners-Kinder;

18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jacobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana,

19. Und Judas Ischarioth, der ihn verrieth.

20. Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volck zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten zu essen.

21.

21. Und da es höreten, die um ihn waren, giengen sie hinaus, und wolten ihn halten; denn sie sprachen: Er wird von Sinnen kommen.

22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herab kommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibet er die Teufel aus.

23. Und er rief sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kan ein Satan den andern austreiben?

24. Wenn ein Reich mit ihm selbst unter einander uneins wird, mag es nicht bestehen;

25. Und wenn ein Haus mit ihm selbst unter einander uneins wird, mag es nicht bestehen.

26. Setzet sich nun der Satan wider sich selbst, und ist mit ihm selbst uneins, so kan er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

27. Es kan niemand einem starcken in sein Haus fallen, und seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starcken binde, und alsdenn sein Haus beraube.

28. Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschen-Kindern, auch die Gotteslästerung, damit sie GOtt lästern.

29. Wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.

30. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.

31. Und es kam seine Mutter und seine Brüder; und stunden haussen, schickten zu ihm, und liessen ihm rufen.

32. (Und das Volck saß um ihn.) Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draussen fragen nach dir.

33. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter, und meine Brüder?

34. Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Cräyß saſſen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter, und meine Brüder.

35. Denn wer GOttes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

Das 4. Capitel.

Mancherley Gleichnisse; Stillung des ungestümen Meers.

UNd er fieng abermal an zu lehren am Meer; und es versammlete sich viel Volcks zu ihm, also, daß er muste in ein Schiff treten, und auf dem Wasser sitzen;

sitzen; und alles Volck stund auf dem Lande am Meer.

2. Und er predigte ihnen lang durch Gleichnisse. Und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:

3. Höret zu: Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg, da kamen die Vögel unter dem Himmel, und frassens auf.

5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und gieng bald auf, darum, daß es nicht tieffe Erde hatte.

6. Da nun die Sonne aufgieng, verwelckete es, und dieweil es nicht Wurtzel hatte, verdorrete es.

7. Und etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor, und erstickten's, und es brachte keine Frucht.

8. Und etliches fiel auf ein gut Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und etliches trug dreyssigfältig, und etliches sechzigfältig, und etliches hundertfältig.

9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und da er alleine war, fragten ihn um diese Gleichniß, die um ihn waren, samt den Zwölffen. 11.

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ists gegeben, das Geheimnis des Reichs GOttes zu wissen; denen aber draussen wiederfähret es alles durch Gleichnisse,

12. Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen; auf daß sie sich nicht dermaleins bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr diese Gleichniß nicht, wie wollt ihr denn die andern alle verstehen?

14. Der Säeman säet das Wort.

15. Diese sinds aber, die an dem Wege sind, wo das Wort gesäet wird, und sie es gehöret haben, so kommt alsbald der Satan, und nimmt weg das Wort, das in ihr Hertz gesäet war.

16. Also auch die sinds, die aufs Steinichte gesäet sind, wenn sie das Wort gehöret haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf;

17. Und haben keine Wurtzel in ihnen, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung ums Worts willen erhebet, so ärgern sie sich alsbald.

18. Und diese sinds, die unter die Dor-

Dornen gesäet sind, die das Wort hören;

19. Und die Sorge dieser Welt, und der betrügliche Reichthum, und viel andere Lüste, gehen hinein, und ersticken das Wort, und bleibet ohne Frucht.

20. Und diese sinds, die auf ein gut Land gesäet sind, die das Wort hören, und nehmens an, und bringen Frucht, etlicher dreyßigfältig, und etlicher sechzigfältig, und etlicher hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß mans unter einen Scheffel, oder unter einen Tisch, setze? Mit nichten; sondern daß mans auf einen Leuchter setze.

22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts heimliches, das nicht hervor komme.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

24. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherley Maaß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben euch, die ihr diß höret.

25. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird

wird man nehmen auch das er hat.

26. Und er sprach: Das Reich GOttes hat sich also, als wenn ein Mensch Saamen aufs Land wirfft,

27. Und schläfft, und stehet auf Nacht und Tag; und der Saame gehet auf, und wächset, daß ers nicht weiß.

28. (Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weitzen in den Aehren.)

29. Wenn sie aber die Frucht bracht hat, so schicket er bald die Sichel hin, denn die Erndte ist da.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich GOttes vergleichen? Und durch welch Gleichnis wollen wir es vorbilden?

31. Gleich wie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ists das kleineste unter allen Saamen auf Erden.

32. Und wenn es gesäet ist, so nimt es zu, und wird gröſſer, denn alle Kohl-Kräuter, und gewinnet grosse Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viel solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konten. 34.

34. Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen. Aber insonderheit legte ers seinen Jüngern alles aus.

35. Und an demselbigen Tage, des Abends, sprach er zu ihnen: Lasset uns hinüber fahren.

36. Und sie liessen das Volck gehen, und nahmen ihn, wie er im Schiffe war, und es waren mehr Schiffe bey ihm.

37. Und es erhub sich ein grosser Windwirbel, und warf die Wellen in das Schiff, also, daß das Schiff voll ward.

38. Und er war hinten auf dem Schiff, und schlief auf einem Küssen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragest du nichts darnach, daß wir verderben.

39. Und er stund auf, und bedräuete den Wind, und sprach zu dem Meer: Schweig, und verstumme. Und der Wind legte sich, und ward eine grosse Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?

41. Und sie furchten sich sehr, und sprachen unter einander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das

Das 5. Capitel.

Vom Besessenen, dem blutflüßigen Weiblein, und Jairi Töchterlein.

UNd sie kamen jenseit des Meers, in die Gegend der Gadarener.

2. Und als er aus dem Schiffe trat, lief ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist,

3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konte ihn binden, auch nicht mit Ketten.

4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fesseln zerrieben; und niemand konte ihn zähmen.

5. Und er war allezeit, beyde Tag und Nacht, auf den Bergen, und in den Gräbern, schrye, und schlug sich mit Steinen.

6. Da er aber JEsum sahe von ferne, lief er zu, und fiel vor ihm nieder, schrye laut, und sprach:

7. Was hab ich mit dir zu thun, o JEsu, du Sohn GOttes, des Allerhöchsten? Ich beschwere dich bey GOtt, daß du mich nicht quälest.

8. Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen. 9. Und

9. Und er fragte ihn: Wie heissest du? Und er antwortete, und sprach: Legion heisse ich, denn unser ist viel.

10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe.

11. Und es war daselbst an den Bergen eine grosse Heerde Säue an der Weide.

12. Und die Teufel baten ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Säue fahren.

13. Und alsbald erlaubete ihnen JEsus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürtzete sich mit einem Sturm ins Meer, (ihrer waren aber bey zwey tausend,) und ersoffen im Meer.

14. Und die Säu-Hirten flohen, und verkündigten das in der Stadt, und auf dem Lande. Und sie giengen hinaus, zu sehen, was da geschehen war.

15. Und kamen zu JEsu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß, und war bekleidet und vernünftig; und furchten sich.

16. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen wiederfahren war, und von den Säuen.

17. Und sie fiengen an, und baten ihn,

ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.

18. Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bey ihm seyn.

19. Aber JEsus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus, und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie grosse Wohlthat dir der HErr gethan, und sich deiner erbarmet hat.

20. Und er gieng hin, und fieng an auszuruffen, in den zehen Städten, wie grosse Wohlthat ihm JEsus gethan hatte. Und jedermann verwunderte sich.

21. Und da JEsus wieder herüber fuhr im Schiff, versammlete sich viel Volcks zu ihm, und war an dem Meer.

22. Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule, mit Nahmen Jairus; und da er ihn sahe, fiel er ihm zu Füssen,

23. Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wolltest kommen, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde und lebe.

24. Und er gieng hin mit ihm. Und es folgete ihm viel Volcks nach, und sie drungen ihn.

25. Und

25. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt,

26. Und viel erlitten von vielen Aertzten, und hatte alle ihr Gut drob verzehret, und half sie nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.

27. Da die von JEsu hörete, kam sie im Volck von hinten zu, und rührete sein Kleid an.

28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.

29. Und alsbald vertrocknete der Brunn ihres Bluts; und sie fühlete es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund worden.

30. Und JEsus fühlete alsbald an ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volck, und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volck dringet, und sprichst: Wer hat mich angerühret?

32. Und er sahe sich um nach der, die das gethan hatte.

33. Das Weib aber furchte sich, und zitterte, (denn sie wuste, was an ihr geschehen war,) kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die gantze Wahrheit.

34.

34. Er sprach aber zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit Frieden, und sey gesund von deiner Plage.

35. Da er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was mühest du weiter den Meister?

36. JEsus aber hörete bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, gläube nur.

37. Und ließ niemand ihm nachfolgen, denn Petrum, und Jacobum, und Johannem, den Bruder Jacobi.

38. Und er kam in das Haus des Obersten der Schule, und sahe das Getümmel, und die da sehr weineten und heuleten.

39. Und er gieng hinein, und sprach zu ihnen: Was tümmelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn.

40. Und er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes, und die Mutter, und die bey ihm waren, und ging hinein, da das Kind lag.

41. Und er griff das Kind bey der Hand, und sprach zu ihr: Talitha

kumi; das ist verdolmetschet, Mägdlein, ich sage dir, stehe auf.

42. Und alsbald stund das Mägdlein auf, und wandelte; es war aber zwölf Jahr alt. Und sie entsatzten sich über die Maasse.

43. Und er verbot ihnen hart, daß es niemand wissen solte; und sagte, sie solten ihr zu essen geben.

Das 6. Capitel.

Christi Verachtung; Aussendung der Apostel; Enthauptung Johannis; wunderbare Abspeisung und Hülffe.

UNd er gieng aus von dannen, und kam in sein Vaterland; und seine Jünger folgeten ihm nach.

2. Und da der Sabbath kam, hub er an zu lehren in ihrer Schule. Und viele, die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kömmt dem solches? Und was Weisheit ists, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?

3. Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jacobi, und Joses, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern alhie bey uns? Und sie ärgerten sich an ihm.

4. JEsus aber sprach zu ihnen:

Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterland, und daheim bey den Seinen.

5. Und er konte alda nicht eine einige That thun, ohne wenig Siechen legete er die Hände auf, und heilete sie.

6. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er gieng umher in die Flecken im Cräyß, und lehrete.

7. Und er berief die Zwölffe, und hub an, und sandte sie, je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.

8. Und gebot ihnen, daß sie nichts bey sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab; keine Tasche, kein Brodt, kein Geld im Gürtel;

9. Sondern wären geschuhet; und daß sie nicht zween Röcke anzögen.

10. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet.

11. Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub abe von euren Fussen, zu einem Zeugnis über sie. Ich sage euch wahrlich, es wird Sodomen und Gomorren am jüngsten Gerichte träglicher ergehen, denn solcher Stadt.

12. Und sie giengen aus, und predigten, man solte Busse thun. 13.

13. Und trieben viel Teufel aus, und salbeten viel Siechen mit Oel, und machten sie gesund.

14. Und es kam vor den König Herodes, (denn sein Nahme war nun bekandt,) und er sprach: Johannes, der Täuffer, ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.

15. Etliche aber sprachen: Er ist Elias; etliche aber: Er ist ein Prophet, oder einer von denen Propheten.

16. Da es aber Herodes hörete, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthäuptet habe, der ist von den Todten auferstanden.

17. Er aber, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und ins Gefängnis gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib; denn er hatte sie gefreyet.

18. Johannes aber sprach zu Herode: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest.

19. Herodias aber stellete ihm nach, und wolte ihn tödten, und konte nicht.

20. Herodes aber furchte Johannem, denn er wuste, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne.

21. Und es kam ein gelegener Tag,

daß Herodes auf seinen Jahrs-Tag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten, und Vornehmsten in Galiläa.

22. Da trat hinein die Tochter der Herodias, und tantzete, und gefiel wohl dem Herodi, und denen, die am Tische saſſen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dirs geben.

23. Und schwur ihr einen Eyd: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Helfte meines Königreichs.

24. Sie gieng hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis, des Täuffers.

25. Und sie gieng bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt so bald auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täuffers.

26. Der König ward betrübt; doch um des Eydes willen, und derer, die am Tische saſſen, wolte er sie nicht laſſen eine Fehlbitte thun.

27. Und bald schickete hin der König den Hencker, und hieß sein Haupt herbringen. Der gieng hin, und enthäuptete ihn im Gefängnis;

28. Und

28. Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gabs dem Mägdlein; und das Mägdlein gabs ihrer Mutter.

29. Und da das seine Jünger höreten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel kamen zu JEsu zusammen, und verkündigten ihm das alles, und was sie gethan und gelehret hatten.

31. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig; denn ihrer war viel, die ab- und zugiengen; und hatten nicht Zeit gnug zu essen.

32. Und er fuhr da in einem Schiffe zu einer Wüsten besonders.

33. Und das Volck sahe sie weg fahren; und viele kannten ihn, und lieffen daselbst hin mit einander zu Fusse aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor, und kamen zu ihm.

34. Und JEsus gieng heraus, und sahe das grosse Volck, und es jammerte ihn derselben, denn sie waren wie die Schaafe, die keinen Hirten haben. Und fieng an eine lange Predigt.

35. Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Es ist Wüste hie, und der Tag ist nun dahin.

36. Laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörffer und Märckte, und kauffen ihnen Brodt; denn sie haben nichts zu essen.

37. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hin gehen, und zwey hundert Pfenning werth Brodt kauffen, und ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brodt habt ihr? Gehet hin und sehet. Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünffe, und zween Fische.

39. Und er gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten, bey Tisch vollen, auf das grüne Gras.

40. Und sie satzten sich nach Schichten, je Hundert und Hundert, Funfzig und Funfzig.

41. Und er nahm die fünf Brodt, und zween Fische, und sahe auf gen Himmel, und danckete, und brach die Brodt, und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilete er unter sie alle.

42. Und

42. Und sie assen alle, und wurden satt.

43. Und sie huben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44. Und die da gessen hatten, derer war fünf tausend Mann.

45. Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten, und vor ihm hinüber fuhren gen Bethsaida, bis daß er das Volck von sich liesse.

46. Und da er sie von sich geschaffet hatte, gieng er hin auf einen Berg zu beten.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Lande alleine.

48. Und er sahe, daß sie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierdte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.

49. Und er wolte vor ihnen übergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meineten sie, es wäre ein Gespenst, und schryen.

50. Denn sie sahen ihn alle, und erschracken. Aber alsbald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost, ich bins, fürchtet euch nicht.

51. Und trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und

sie entsatzten und verwunderten sich über die Maasse.

52. Denn sie waren nichts verständiger worden über den Brodten; und ihr Hertz war verstarret.

53. Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schiffe traten, alsbald kannten sie ihn,

55. Und lieffen alle in die umliegende Länder, und huben an die Krancken umher zu führen auf Betten, wo sie höreten, daß er war.

56. Und wo er in die Märckte, oder Städte, oder Dörffer, eingieng, da legeten sie die Krancken auf den Marckt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten. Und alle, die ihn anrühreten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Von der Pharisäer Heucheley; des heydnischen Weibes Töchterlein; einem Tauben und Stummen.

UNd es kamen zu ihm die Pharisäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem kommen waren.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brodt essen, versprachen sie es. 3.

3. Denn die Phariſäer und alle Jüden eſſen nicht, ſie waſchen denn die Hände mannichmal; halten alſo die Aufſätze der Aelteſten.

4. Und wenn ſie vom Marckte komen, eſſen ſie nicht, ſie waſchen ſich denn. Und des Dings iſt viel, das ſie zu halten haben angenommen, von Trinckgefäſſen, und Krügen, und ehernen Gefäſſen, und Tiſchen zu waſchen.

5. Da fragten ihn nun die Phariſäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufſätzen der Aelteſten, ſondern eſſen das Brodt mit ungewaſchenen Händen?

6. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern * Jeſaias geweiſſaget, wie geſchrieben ſtehet: Diß Volck ehret mich mit den Lippen, aber ihr Hertz iſt ferne von mir.

* Eſ. 29, 13.

7. Vergeblich aber iſts, daß ſie mir dienen, dieweil ſie lehren ſolche Lehre, die nichts iſt, denn Menſchen-Gebot.

8. Ihr verlaſſet GOttes Gebot, und haltet der Menſchen Aufſätze, von Krügen und Trinckgefäſſen zu waſchen; und deßgleichen thut ihr viel.

9. Und er ſprach zu ihnen: Wohl

sein habt ihr GOttes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufsätze haltet.

10. Denn Moses hat gesagt: * Du solst deinen Vater und deine Mutter ehren; und † wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

* 2. B. Mos. 20, 12. † 2. B. Mos. 21, 17.

11. Ihr aber lehret, wenn einer spricht zum Vater oder Mutter, Corban, das ist, wenn ichs opffere, so ist dirs viel nützer, der thut wohl.

12. Und so lasset ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter,

13. Und hebt auf GOttes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzet habt; und deßgleichen thut ihr viel.

14. Und er rief zu ihm das gantze Volck, und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und vernehmets:

15. Es ist nichts ausser dem Menschen, das ihn könte gemein machen, so es in ihm gehet; sondern das von ihm ausgehet, das ists, das den Menschen gemein machet.

16. Hat jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da er von dem Volcke ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger um diese Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd ihr

ihr denn auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was aussen ist, und in den Menschen gehet, das kan ihn nicht gemein machen?

19. Denn es gehet nicht in sein Hertz, sondern in den Bauch; und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget.

20. Und er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das machet den Menschen gemein.

21. Denn von innen, aus dem Hertzen der Menschen, gehen heraus böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Mord,

22. Dieberey, Geitz, Schalckheit, List, Unzucht, Schalcks-Auge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft.

23. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein.

24. Und er stund auf, und gieng von dannen in die Gräntze Tyri und Sidon, und gieng in ein Haus, und wolte es niemand wissen lassen, und konte doch nicht verborgen seyn.

25. Denn ein Weib hatte von ihm gehöret, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte; und sie kam, und fiel nieder zu seinen Füssen,

26. (Und es war ein Griechisch

Weib, aus Syrophönice,) und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. JEsus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden. Es ist nicht fein, daß man der Kinder Brodt nehme, und werffe es vor die Hunde.

28. Sie antwortete aber, und sprach zu ihm: Ja HErr; aber doch essen die Hündlein unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: Um des Worts willen so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und sie gieng hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

(Ev. am 12. Sonnt. nach Trin.)

31. UNd da er wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntze der zehen Städte.

32. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete.

33. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legete ihm die Fin-

Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge;

34. Und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist: Thue dich auf.

35. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht.

36. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten;

37. Und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.]

Das 8. Capitel.

Von sieben Brodten, Zeichen und Sauerteig der Pharisäer, Blinden, Bekentnis von Christo und seinem Leiden.

(Ev. am 7. Sonnt. nach Trin.)

ZU der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nicht zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

2. Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen.

3. Und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf

dem Wege verschmachten; denn etliche waren von ferne kommen.

4. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen?

5. Und er fragte sie: Wie viel habet ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volck vor.

7. Und hatten ein wenig Fischlein; und er danckete, und hieß dieselbigen auch vortragen.

8. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.

9. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten; und er ließ sie von sich.]

10. Und alsbald trat er in ein Schiff, mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

11. Und die Pharisäer giengen heraus, und fiengen an sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn, und begehrten an ihn ein Zeichen vom Himmel.

12. Und er seufzete in seinem Geiste, und sprach: Was suchet doch

diß

diß Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben.

13. Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff, und fuhr herüber.

14. Und sie hatten vergessen Brodt mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiffe, denn ein Brodt.

15. Und er gebot ihnen, und sprach: Schauet zu, und sehet euch vor, vor dem Sauerteige der Pharisäer, und vor dem Sauerteige Herodis.

16. Und sie gedachten hin und wieder, und sprachen unter einander: Das ists, daß wir nicht Brodt haben.

17. Und JEsus vernahm das, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brodt habt? Vernehmet ihr noch nichts, und seyd noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarret Hertz in euch?

18. Habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht? Und dencket nicht daran?

19. Da ich fünf Brodt brach unter fünf tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölffe.

20. Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viel Körbe

voll

voll Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts?

22. Und er kam gen Bethsaida, und sie brachten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührete.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führete ihn hinaus vor den Flecken, und spützete in seine Augen, und legte seine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er etwas sähe?

24. Und er sahe auf, und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume.

25. Darnach legete er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn abermal sehen; und er ward wieder zu rechte bracht, daß er alles scharf sehen konte.

26. Und er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch niemand drinnen.

27. Und JEsus gieng aus, und seine Jünger, in die Märckte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sey?

28. Sie antworteten: Sie sagen, du seyest Johannes, der Täuffer; etli-

liche sagen, du seyest Elias; etliche, du seyest der Propheten einer.

29. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.

30. Und er bedräuete sie, daß sie niemand von ihm sagen solten;

31. Und hub an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworffen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drey Tage auferstehen.

32. Und er redete das Wort frey offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fieng an ihm zu wehren.

33. Er aber wandte sich um, und sahe seine Jünger an, und bedräuete Petrum, und sprach: Gehe hinter mich, du Satan; denn du meinest nicht das Göttlich, sondern das Menschlich ist.

34. Und er rief zu sich dem Volck, samt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach.

35. Denn wer sein Leben will behalten, der wirds verlieren; und wer sein Leben verleuret um meinet und des

Ev-

Evangelii willen, der wirds behalten.

36. Was hülffs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewöne, und nähme an seiner Seelen Schaden?

37. Oder, was kan der Mensch geben, damit er seine Seele löse?

38. Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln.

Cap. 9. v. 1. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, es stehen etliche hie, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich GOttes mit Kraft kommen.

Das 9. Capitel.

Historia von Christi Verklärung, und dem monsüchtigen Sohn; Lehre von der Demuth und Aergernis.

2. UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum, Jacobum, und Johannem, und führete sie auf einen hohen Berg besonders alleine, und verklärete sich vor ihnen.

3. Und seine Kleider wurden hell, und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein

kein Färber auf Erden kan so weiß machen.

4. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit JEsu.

5. Und Petrus antwortete, und sprach zu JEsu: Rabbi, hie ist gut seyn; lasset uns drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine.

6. Er wuste aber nicht, was er redete; denn sie waren verstürtzt.

7. Und es kam eine Wolcke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolcken, und sprach: **Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.**

8. Und bald darnach sahen sie um sich, und sahen niemand mehr, denn allein JEsum bey ihnen.

9. Da sie aber vom Berge herab giengen, verbot ihnen JEsus, daß sie niemand sagen solten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstünde von den Todten.

10. Und sie behielten das Wort bey sich, und befragten sich unter einander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten?

11. Und sie fragten ihn, und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen.

12. Er

12. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles wieder zu rechte bringen. Dazu des Menschen Sohn soll viel leiden, und verachtet werden, wie denn geschrieben stehet.

13. Aber ich sage euch: Elias ist kommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wolten, nachdem von ihm geschrieben stehet.

14. Und er kam zu seinen Jüngern, und sahe viel Volcks um sie, und Schriftgelehrten, die sich mit ihnen befragten.

15. Und alsbald, da alles Volck ihn sahe, entsatzten sie sich, lieffen zu, und grüsseten ihn.

16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befraget ihr euch mit ihnen?

17. Einer aber aus dem Volck antwortete, und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn herbracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist;

18. Und wo er ihn erwischet, so reisset er ihn, und schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie können nicht.

19. Er

19. Er antwortete ihm aber, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir.

20. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn, und fiel auf die Erde, und wältzete sich, und schäumete.

21. Und er fragete seinen Vater: Wie lange ists, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf.

22. Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworffen, daß er ihn umbrächte. Kanst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.

23. JEsus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest gläuben; alle Ding sind möglich dem, der da gläubet.

24. Und alsbald schrye des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich gläube, lieber HErr, hilf meinem Unglauben.

25. Da nun JEsus sahe, daß das Volck zulief, bedräuete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn.

26. Da schrye er, und riß ihn sehr, und fuhr aus. Und er ward, als wä-

wäre er todt, daß auch viele sagten: Er ist todt.

27. JEsus aber ergriff ihn bey der Hand, und richtete ihn auf; und er stund auf.

28. Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum konten wir ihn nicht austreiben?

29. Und er sprach: Diese Art kan mit nichten ausfahren, denn durch Beten und Fasten.

30. Und sie giengen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläam; und er wolte nicht, daß es jemand wissen solte.

31. Er lehrete aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen.

32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und furchten sich ihn zu fragen.

33. Und er kam gen Capernaum. Und da er daheim war, fragete er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege?

34. Sie aber schwiegen. Denn sie hatten mit einander auf dem Wege ge-

gehandelt, welcher der Grösseste wäre?

35. Und er satzte sich, und rief den Zwölffen, und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn vor allen, und aller Knecht.

36. Und er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie, und hertzete dasselbige, und sprach zu ihnen:

37. Wer ein solches Kindlein in meinem Nahmen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Nahmen aus, welcher uns nicht nachfolgete; und wir verbotens ihm, darum daß er uns nicht nachfolgete.

39. JEsus aber sprach: Ihr sollts ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine That thue in meinem Nahmen, und möge bald übel von mir reden.

40. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

41. Wer aber euch trancket mit einem Becher Wassers in meinem Nahmen, darum, daß ihr Christum angehöret, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.

42. Und

42. Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich gläuben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ins Meer geworffen würde.

43. So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer,

44. Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet.

45. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn abe. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingeheſt, denn daß du zween Füsse habest, und werdest in die Hölle geworffen, in das ewige Feuer,

46. Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet.

47. Aergert dich dein Auge, so wirfs von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich GOttes geheſt, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das Höllische Feuer geworffen,

48. Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet.

49. Es muß alles mit Feuer gesaltzen werden, und alles Opffer wird mit Saltz gesaltzet.

50. Das

50. Das Saltz ist gut; so aber das Saltz dumm wird, womit wird man würtzen? Habt Saltz bey euch, und habt Friede unter einander.

Das 10. Capitel.

Von der Ehescheidung; kleinen Kindlein; Reichen der Welt; Christi Leiden; Ehrgeitz der Jünger, und blinden Bartimäo.

UNd er machte sich auf, und kam von dannen in die Oerter des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans. Und das Volck gieng abermal mit Hauffen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrete er sie abermal.

2. Und die Pharisäer traten zu ihm, und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe? Und versuchten ihn damit.

3. Er antwortete aber, und sprach: Was hat euch Moses geboten?

4. Sie sprachen: *Moses hat zugelassen einen Scheide-Brief zu schreiben, und sich zu scheiden.

*5. B. Mos. 24, 1.

5. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Hertzens Härtigkeit willen hat er euch solch Gebot geschrieben.

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie GOtt geschaffen ein Männlein und Fräulein.

7. Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird seinem Weibe anhangen,

8. Und werden seyn die Zwey ein Fleisch. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch.

9. Was denn GOtt zusammen gefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um dasselbige.

11. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe an ihr.

12. Und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne, und freyet einen andern, die bricht ihre Ehe.

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.

14. Da es aber JEsus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich GOttes.

15. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich GOttes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.

16. Und er herzete sie, und legete die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und

17. Und da er hinaus gegangen war auf den Weg, lief einer vorne vor, kniete vor ihn, und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

18. Aber JEsus sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOtt.

19. Du weisset ja die Gebote wol: Du solst nicht ehebrechen; du solst nicht tödten; du solst nicht stehlen; du solst nicht falsch Gezeugnis reden; du solst niemand täuschen; ehre deinen Vater und Mutter.

20. Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21. Und JEsus sahe ihn an, und liebete ihn, und sprach zu ihm: Eines fehlet dir: Gehe hin, verkauffe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach, und nimm das Creutz auf dich.

22. Er aber ward unmuths über der Rede, und gieng traurig davon; denn er hatte viel Güter.

23. Und JEsus sahe um sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich GOttes kommen.

24. Die Jünger aber entsatzten sich über seiner Rede. Aber JEsus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Lieben Kinder, wie schwerlich ists, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich GOttes kommen.

25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme.

26. Sie entsatzten sich aber noch viel mehr, und sprachen unter einander: Wer kan denn selig werden?

27. JEsus aber sahe sie an, und sprach: Bey den Menschen ists unmöglich, aber nicht bey GOtt; denn alle Dinge sind möglich bey GOtt.

28. Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29. JEsus antwortete, und sprach: Wahrlich ich sage euch: Es ist niemand, so er verlässet Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meinet willen, und um des Evangelii willen,

30. Der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker, mit Verfol-

folgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Viel aber werden die Letzten seyn, die die Ersten sind, und die Ersten seyn, die die Letzten sind.

32. Sie waren aber auf dem Wege, und giengen hinauf gen Jerusalem; und JEsus gieng vor ihnen, und sie entsatzten sich, folgeten ihm nach, und furchten sich. Und JEsus nahm abermal zu sich die Zwölffe, und sagte ihnen, was ihm wiederfahren würde.

33. Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie werden ihn verdamen zum Tode, und überantworten den Heyden.

34. Die werden ihn verspotten, und geisseln, und verspeyen, und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

35. Da giengen zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thust, was wir dich bitten werden.

36. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?

37. Sie sprachen zu ihm: Gieb

uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Lincken, in deiner Herrlichkeit.

38. JEsus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincke, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde?

39. Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. JEsus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trincken, den ich trincke, und getaufft werden mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde;

40. Zu sitzen aber zu meiner Rechten, und zu meiner Lincken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.

41. Und da das die Zehen höreten, wurden sie unwillig über Jacobum und Johannem.

42. Aber JEsus rief ihnen, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.

43. Aber also soll es unter euch nicht seyn; sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener seyn.

44. Und welcher unter euch will der Vor-

Vornehmste werden, der soll aller Knecht seyn.

45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.

46. Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho gieng, er und seine Jünger, und ein groß Volck, da saß ein Blinder, Bartimäus, (Timäi Sohn,) am Wege, und bettelte.

47. Und da er hörete, daß es JEsus von Nazareth war, fieng er an zu schreyen, und zu sagen: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein.

48. Und viel bedräueten ihn, er solte stille schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein.

49. Und JEsus stund stille, und ließ ihm ruffen. Und sie rieffen dem Blinden, und sprachen zu ihm: Sey getrost, stehe auf, er ruffet dir.

50. Und er warf sein Kleid von sich, stund auf, und kam zu JEsu.

51. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehend werde.

52. JEsus aber sprach zu ihm:

Gehe hin, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach auf dem Wege.

Das 11. Capitel.

Von Christi Einzug; Verfluchung des Feigenbaums; Reinigung des Tempels.

UNd da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zween,

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald, wenn ihr hinein kommet, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und führet es her.

3. Und so jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? So sprecht: Der HErr bedarf sein; So wird ers bald her senden.

4. Sie giengen hin, und funden das Füllen gebunden an der Thür, haussen auf dem Wegscheid, und löseten es ab.

5. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset?

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen JEsus geboten hatte; und die liessens zu.

7. Und

7. Und sie führeten das Füllen zu JEsu, und legten ihre Kleider drauf; und er satzte sich drauf.

8. Viel aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. Etliche hieben Mäyen von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

9. Und die vorne vorgiengen, und die hernach folgeten, schryen und sprachen: Hosianna, gelobet sey, der da kömmt in dem Nahmen des HErrn.

10. Gelobet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kömmt in dem Nahmen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

11. Und der HErr gieng ein zu Jerusalem, und in den Tempel, und er besahe alles, und am Abend gieng er hinaus gen Bethanien mit den Zwölffen.

12. Und des andern Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte ihn.

13. Und sahe einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas drauf fünde. Und da er hinzu kam, fand er nichts, denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn solten.

14. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich. Und seine Jünger höreten das.

15.

15. Und sie kamen gen Jerusalem; und JEsus gieng in den Tempel, fieng an, und trieb aus die Verkäuffer und Käuffer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Tauben-Krämer stieß er um.

16. Und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge.

17. Und er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: * Mein Haus soll heissen ein Bet-Haus allen Völckern? Ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht.

* Es. 56, 7.

18. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie furchten sich aber vor ihm, denn alles Volck verwunderte sich seiner Lehre.

19. Und des Abens gieng er hinaus vor die Stadt.

20. Und am Morgen giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war, bis auf die Wurtzel.

21. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret.

22. JEsus antwortete, und sprach

zu

zu ihnen: Habt Glauben an GOtt.

23. Wahrlich ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Heb dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Hertzen, sondern gläubte, daß es geschehen würde, was er saget; so wirds ihm geschehen, was er saget.

24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden.

25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt; auf daß auch euer Vater im Himel euch vergebe eure Fehle.

26. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himel ist, eure Fehle nicht vergeben.

27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er in den Tempel gieng, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten,

28. Und sprachen zu ihm: Aus waser Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust?

29. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, antwortet mir, so will ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue.

30. Die Tauffe Johannis war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir.

31. Und sie gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr deñ ihm nicht geglaubet?

32. Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volck: denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33. Und sie antworteten, und sprachen zu JEsu: Wir wissens nicht. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich solches thue.

Das 12. Capitel.

Vom Weinberg; Zins Groschen; Auferstehung; vornehmsten Gebot; dem Meßia; den Schriftgelehrten, und der armen Wittwe.

UNd er fieng an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflantzte einen Weinberg, und führete einen Zaun drum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurn, und that ihn aus den Weingärtnern; und zog über Land.

2. Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er

er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinberges.

3. Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und liessen ihn leer von sich.

4. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht, demselben zerworffen sie den Kopf mit Steinen, und liessen ihn geschmähet von sich.

5. Abermal sandte er einen andern, denselben tödteten sie; und viel andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten sie.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb, den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

7. Aber dieselbigen Weingärtner sprachen unter einander: Diß ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn.

8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und worffen ihn heraus vor den Weinberg.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird komen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift? * Der Stein, den die Bau-Leute verworffen haben, der ist zum Eckstein worden,

*Ps. 118, 22.

11. Von dem HERRN ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

12. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, (und furchten sich doch vor dem Volck,) denn sie vernahmen, daß er auf sie diese Gleichniß geredt hatte; und sie liessen ihn, und giengen davon.

13. Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn fiengen in Worten.

14. Und sie kamen, und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weg GOttes recht. Ists recht, daß man dem Käyser Zinse gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15. Er aber merckete ihre Heucheley, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.

16. Und sie brachten ihm. Da sprach er: Weß ist das Bilde und die Uberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Käysers.

17. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: So gebet dem Käy-

ser,

ser, was des Käysers ist, und GOtte, was GOttes ist. Und sie verwunderten sich sein.

18. Da traten die Sadducäer zu ihm, (die da halten, es sey keine Auferstehung,) die fragten ihn, und sprachen:

19. Meister, Moses hat uns * geschrieben, wenn jemands Bruder stirbt, und lässt ein Weib, und lässt keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder Saamen erwecken.

* 5. B. Mos. 25, 5.

20. Nun sind sieben Brüder gewesen, der erste nahm ein Weib, der starb, und ließ keinen Saamen.

21. Und der andere nahm sie, und starb, und ließ auch nicht Saamen. Der dritte desselbigen gleichen.

22. Und nahmen sie alle sieben, und liessen nicht Saamen. Zuletzt nach allen starb das Weib auch.

23. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, welches Weib wird sie seyn unter ihnen? denn sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: Ists nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft GOttes.

25.

25. Wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mosi, bey dem Busch, wie GOtt zu ihm sagte,* und sprach: Ich bin der GOtt Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob?

*2. B. Mos. 3, 6.

27. GOtt aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen GOtt. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befragten, und sahe, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot vor allen?

29. JEsus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: Höre, Israel, der HERR, unser GOtt, ist ein einiger GOTT.

30. Und du solt GOTT deinen HERRN lieben von ganzem Hertzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot.

31. Und

31. Und das andere ist ihm gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein ander grösser Gebot, denn diese.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet, denn es ist Ein GOtt, und ist kein ander ausser ihm;

33. Und denselbigen lieben von gantzem Hertzen, von gantzem Gemüthe, von gantzer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr denn Brand-Opffer und alle Opffer.

34. Da JEsus aber sahe, daß er vernünftiglich antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reich GOttes. Und es durfte ihn niemand weiter fragen.

35. Und JEsus antwortete, und sprach, da er lehrete im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Davids Sohn?

36. Er aber, David, spricht durch den Heiligen Geist: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

37. Da heisst ihn ja David seinen HErrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volcks hörete ihn gerne.

38. Und

38. Und er lehrete sie, und sprach zu ihnen: Sehet euch vor, vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gerne auf dem Marckte grüssen,

39. Und sitzen gerne oben an in den Schulen, u. über Tisch im Abendmahl.

40. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden langes Gebet vor. Dieselben werden desto mehr Verdammnis empfahen.

41. Und JEsus setzte sich gegen dem Gotteskasten, und schauete, wie das Volck Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viel Reiche legten viel ein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwey Scherflein ein, die machen einen Heller.

43. Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben.

44. Denn sie haben alle von ihrem Übrigen eingelegt; diese aber hat von ihrem Armuth alles, was sie hat, ihre gantze Nahrung, eingelegt.

Das 13. Capitel.

Von Zerstörung der Stadt Jerusalem, und Ende der Welt.

UNd da er aus dem Tempel gieng, sprach zu ihm seiner Jün-

Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine, und welch ein Bau ist das?

2. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du wol allen diesen grossen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und da er auf dem Oelberge saß gegen dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus, und Jacobus, und Johannes, und Andreas:

4. Sage uns, wenn wird das alles geschehen? Und was wird das Zeichen seyn, wenn das alles soll vollendet werden?

5. JEsus antwortete ihnen, und fieng an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

6. Denn es werden viel kommen unter meinem Nahmen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viel verführen.

7. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegs-Geschrey, so fürchtet euch nicht, denn es muß also geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da.

8. Es wird sich ein Volck über das andere empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und

wird

wird seyn theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang.

9. Ihr aber sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden, um meinet willen, zu einem Zeugnis über sie.

10. Und das Evangelium muß zuvor geprediget werden unter alle Völcker.

11. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenckt euch nicht zuvor; sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet; Denn ihr seyds nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist.

12. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helffen tödten.

13. Und werdet gehasset seyn von jederman, um meines Nahmens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

14. Wenn ihr aber sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat,

daß

daß er stehet, da er nicht soll, (wer es lieset, der vernehme es!) alsdenn wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.

15. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder ins Haus, und komme nicht drein, etwas zu holen aus seinem Hause.

16. Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.

19. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsal seyn, als sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang der Creaturen, die GOtt geschaffen hat, und als auch nicht werden wird.

20. Und so der HErr diese Tage nicht verkürtzet hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet hat, hat er diese Tage verkürtzet.

21. Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hie ist Christus, siehe, da ist er; so gläubet nicht.

22. Denn es werden sich erheben falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre.

23.

23. Ihr aber sehet euch vor. Siehe, ich habs euch alles zuvor gesagt.

24. Aber zu der Zeit, nach diesem Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren,

25. Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

26. Und denn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

27. Und denn wird er seine Engel senden, und wird versammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erden bis zum Ende der Himmel.

28. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: Wenn jetzt seine Zweige saftig werden, und Blätter gewinen, so wisset ihr, daß der Somer nahe ist.

29. Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschicht, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

30. Wahrlich ich sage euch: Diß Geschlechte wird nicht vergehen, bis daß diß alles geschehe.

31. Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tage aber und der

Stun-

Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist.

34. Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werck, und gebot dem Thür-Hüter, er solte wachen.

35. So wachet nun, (denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kömmt, ob er kömmt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrey, oder des Morgens,)

36. Auf daß er nicht schnelle komme, und finde euch schlaffend.

37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet.

Das 14. Capitel.

Christi Salbung; Einsetzung des heiligen Abendmahls; Kampf im Garten; Gefängnis; Bekentnis vor Caipha; Petri Sünden-Fall.

UNd nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der süssen Brodte. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit Listen griffen und tödteten.

2. Sie sprachen aber: Ja nicht

auf

auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volck werde.

3. Und da er zu Bethanien war, in Simonis, des Aussätzigen, Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser; und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt.

4. Da waren etliche, die wurden unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath?

5. Man könte das Wasser mehr denn um drey hundert Groschen verkaufft haben, und dasselbe den Armen geben. Und murreten über sie.

6. JEsus aber sprach: Lasset sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gut Werck an mir gethan.

7. Ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8. Sie hat gethan, was sie konte; sie ist zuvor kom̃en, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis.

9. Wahrlich ich sage euch: Wo diß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, das sie jetzt gethan hat.

10. Und

10. Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölffen, gieng hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriethe.

11. Da sie das höreten, wurden sie froh, und verhiessen ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriethe.

12. Und am ersten Tage der süssen Brodt, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und bereiten, daß du das Osterlam̃ essest?

13. Und er sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach.

14. Und wo er eingehet, da sprecht zu dem Hauswirth: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist das Gast-Haus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen grossen Sahl zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst richtet für uns zu.

16. Und die Jünger giengen aus, und kamen in die Stadt, und fundens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

17. Am Abend aber kam er mit den Zwölffen.

18. Und als sie zu Tische saſſen, und aſſen, sprach JEsus: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen.

19. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ichs? Und der ander: Bin ichs?

20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüssel tauchet.

21. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird; es wäre demselben Menschen besser, daß er nie gebohren wäre.

22. Und indem sie aſſen, nahm JEsus das Brodt, danckete, und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

23. Und nahm den Kelch, und danckete, und gab ihnen den; und sie truncken alle daraus.

24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für Viele vergossen wird.

25. Wahrlich ich sage euch, daß ich hinfort nicht trincken werde vom Gewächse des Weinstocks, bis auf den Tag, da ichs neu trincke in dem Reich GOttes.

26. Und

26. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg.

27. Und JEsus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: * Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe werden sich zerstreuen. *Zach. 13, 7.

28. Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

29. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wolte doch ich mich nicht ärgern.

30. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zwey mal krähet, wirst du mich drey mal verleugnen.

31. Er aber redete noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten sie alle.

32. Und sie kamen zu dem Hofe, mit Nahmen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis ich hingehe, und bete.

33. Und nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem; und fieng an zu zittern und zu zagen,

34. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübet bis an den Tod; enthaltet euch hie, und wachet.

35. Und gieng ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge,

36. Und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

37. Und kam, und fand sie schlafend. Und sprach zu Petro: Simon, schläffest du? Vermöchtest du nicht Eine Stunde zu wachen?

38. Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

39. Und gieng wieder hin, und betete, und sprach dieselbigen Worte.

40. Und kam wieder, und fand sie abermal schlaffend, (denn ihre Augen waren voll Schlafs,) und wusten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Und er kam zum dritten mal, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlaffen und ruhen? Es ist anug, die Stunde ist kommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände.

42. Stehet auf, lasst uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe.

43.

43. Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölffen einer, und eine grosse Schaar mit ihm, mit Schwerdten und mit Stangen, von den Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und Aeltesten.

44. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists; den greiffet, und führet ihn gewiß.

45. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi; und küssete ihn.

46. Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabey stunden, zog sein Schwerdt aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerdten, und mit Stangen, mich zu fahen.

49. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber auf daß die Schrift erfüllet werde.

50. Und die Jünger verliessen ihn alle, und flohen.

51. Und es war ein Jüngling, der

folgete ihm nach, der war mit Leinwad bekleidet auf der blossen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.

52. Er aber ließ den Leinwad fahren, und flohe bloß von ihnen.

53. Und sie führeten JEsum zu dem Hohenpriester, dahin zusammen kommen waren alle Hohepriester, und Aeltesten, und Schriftgelehrten.

54. Petrus aber folgete ihm nach von ferne, bis hinein in des Hohenpriesters Pallast; und er war da, und saß bey den Knechten, und wärmete sich bey dem Licht.

55. Aber die Hohenpriester und der gantze Rath suchten Zeugnis wider JEsum, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und funden nichts.

56. Viel gaben falsch Zeugnis wider ihn; aber ihr Zeugnis stimmete nicht überein.

57. Und etliche stunden auf, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen:

58. Wir haben gehöret, daß er sagete: Ich will den Tempel, der mit Händen gemachet ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sey.

59. Aber ihr Zeugnis stimmete noch nicht überein.

60. Und

60. Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

61. Er aber schwieg stille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?

62. JEsus aber sprach: Ich bins. Und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen mit des Himmels Wolcken.

63. Da zerriß der Hohepriester seinen Rock, und sprach: Was dürffen wir weiter Zeugen?

64. Ihr habt gehöret die Gotteslästerung. Was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre.

65. Da fiengen an etliche ihn zu verspeyen, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage uns. Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

66. Und Petrus war danieden im Pallast; da kam des Hohenpriesters Mägde eine.

67. Und da sie sahe Petrum sich

wärmen, schauete sie ihn an, und sprach: Und du wareſt auch mit dem JEsu von Nazareth.

68. Er leugnete aber, und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sageſt. Und er gieng hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähete.

69. Und die Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieſer iſt der einer.

70. Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die dabey stunden: Wahrlich, du biſt der einer; denn du biſt ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich alſo.

71. Er aber fieng an ſich zu verfluchen und zu ſchweren: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr saget.

72. Und der Hahn krähete zum andern mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das JEſus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zwey mal krähet, wirſt du mich drey mal verleugnen. Und er hub an zu weinen.

Das 15. Capitel.

Chriſti Leiden vor Pilato; Crönung; Creutzigung; Tod und Begräbnis.

UNd bald am Morgen hielten die Hohenprieſter einen Rath mit den Aelteſten und Schrift-

ge-

gelehrten, dazu der gantze Rath, und bunden JEsum, und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato.

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du ein König der Jüden? Er antwortete aber und sprach zu ihm: Du sagests.

3. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen.

5. JEsus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

6. Er pflegte aber ihnen auf das Oster-Fest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehrten.

7. Es war aber einer, genannt Barrabas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8. Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thät wie er pflegete.

9. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Jüden los gebe?

10. Denn er wuste, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohenpriester reitzeten das Volck, daß er ihnen viel lieber den Barrabam los gäbe.

12.

12. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sey ein König der Jüden?

13. Sie schryen abermal: Creutzige ihn.

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er übels gethan? Aber sie schryen noch vielmehr: Creutzige ihn.

15. Pilatus aber gedachte dem Volck genug zu thun, und gab ihnen Barrabam los; und überantwortete ihnen JEsum, daß er gegeisselt und gecreutziget würde.

16. Die Kriegs-Knechte aber führeten ihn hinein in das Richt-Haus, und riefen zusamen die ganze Schaar;

17. Und zogen ihm ein Purpur an, und flochten eine dornene Crone, und setzeten sie ihm auf.

18. Und fiengen an ihn zu grüssen: Gegrüsset seyst du, der Jüden König.

19. Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeyeten ihn, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

20. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigene Kleider an, und führeten ihn aus, daß sie ihn creutzigten.

21. Und

21. Und zwungen einen der vorüber gieng, mit Nahmen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, (der ein Vater war Alexandri, und Ruffi,) daß er ihm das Creutz trüge.

22. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet, Schädelstätte.

23. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trincken; und er nahms nicht zu sich.

24. Und da sie ihn gecreutziget hatten, theileten sie seine Kleider, und wurffen das Loß drum, welcher was überkäme.

25. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten.

26. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nemlich, ein König der Jüden.

27. Und sie creutzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zur Lincken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, * die da saget: **Er ist unter die Ubelthäter gerechnet.** * Es. 53, 12.

29. Und die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baust ihn in dreyen Tagen!

30. Hilf dir nun selber, und steige herab vom Creutze.

31. Desselben gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander, samt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihm selber nicht helffen.

32. Ist er Christus, und König in Israel, so steige er nun vom Creutze, daß wir sehen und gläuben. Und die mit ihm gecreutziget waren, schmäheten ihn auch.

33. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das gantze Land, bis um die neundte Stunde.

34. Und um die neundte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist verdolmetschet: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

35. Und etliche, die dabey stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er ruffet dem Elias.

36. Da lief einer, und füllete einen Schwamm mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränckete ihn, und sprach: Halt, lasst sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

37. Aber JEsus schrye laut, und verschied.

38. Und der Vorhang im Tempel zer-

zerriß in zwey Stück, von oben an bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der dabey stund, gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrey verschied, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch ist GOttes Sohn gewesen.

40. Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome;

41. Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

42. Und am Abend, dieweil es der Rüst-Tag war, welcher ist der Vor-Sabbath,

43. Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Raths-Herr, welcher auch auf das Reich GOttes wartete, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam JEsu.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre?

45. Und als ers erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

46. Und er kauffte eine Leinwad, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwad, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen; und wältzte einen Stein vor des Grabes Thür.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Joses, schaueten zu, wo er hingeleget ward.

Das 16. Capitel.

Von Christi Auferstehung und Himelfahrt.

(Evang. am Oster-Tage.)

UNd da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn.

2. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng.

3. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür?

4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war; denn er war sehr groß.

5. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet

setzet euch nicht; Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten.

7. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.]

9. JEsus aber, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbather, erschien er am ersten der Mariä Magdalenä, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Und sie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen, und weineten.

11. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

12. Darnach, da zween aus ihnen wandelten, offenbarete er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld giengen.

13. Und dieselbigen giengen auch hin, und verkündigten das den andern; denen gläubten sie auch nicht.

(Evang.

(Evang. am Himmelfahrts-Tage.)

14. Zuletzt, da die Eilffe zu Tische saſſen, offenbarete er ſich, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Hertzen Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden.

15. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen.

16. Wer da gläubet und getaufft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

18. Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden.

19. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes.

20. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten; und der HErr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichē.]

ENDE des Evangelii St. Marci.

Evan-

Evangelium St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Johannis Gebuhrt und Kindheit.

Sintemal sichs viel unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind;

2. Wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind;

3. Habe ichs auch für gut angesehen, nachdem ichs alles von Anbegin erkundet habe, daß ichs zu dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich schriebe;

4. Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du unterrichtet bist.

5. Zu der Zeit Herodis, des Königes Judää, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Nahmen Zacharias; und sein Weib von den Töchtern Aaron, welche hieß Elisabeth.

6. Sie waren aber alle beyde fromm vor GOtt, und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich.

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beyde wohl betaget.

8. Und es begab sich, da er Priester-

Amts

Amts pflegte vor GOtt, zur Zeit seiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern solte, gieng er in den Tempel des HErrn.

10. Und die gantze Menge des Volcks war haussen, und betete, unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erschien ihm aber der Engel des HErrn, und stund zur rechten Hand am Räuch-Altar.

12. Und als Zacharias ihn sahe, erschrack er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia, denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren, des Nahmen solt du Johannes heissen.

14. Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und viel werden sich seiner Gebuhrt freuen.

15. Denn er wird groß seyn vor dem HErrn; Wein und starck Getränck wird er nicht trincken. Und er wird noch in Mutterleibe erfüllet werden mit dem Heiligen Geiste.

16. Und er wird der Kinder von Israel viel zu GOtt ihrem HErrn bekehren. 17. Und

17. Und er wird vor ihm hergehen, im Geist und Kraft Elias, zu bekehren die Hertzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem HErrn ein bereit Volck.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobey soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget.

19. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor GOtt stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.

20. Und siehe, du wirst erstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da diß geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

21. Und das Volck wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.

22. Und da er heraus gieng, konte er nicht mit ihnen reden. Und sie merckten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winckete ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, gieng er heim in sein Haus.

24. Und

24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monden, und sprach:

25. Also hat mir der HErr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

(Ev. am Tage der Verkünd. Mariä.)

26. UNd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth,

27. Zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern.

29. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOtt funden.

31. Siehe, *du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Nahmen solt du JESUS heissen.

*Es. 7, 14.

32. Der

32. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben;

33. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß.

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey.

37. Denn bey GOtt ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.]

(Ev.

(Ev. am Tage Mariä Heimsuchung.)

39. MAria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda.

40. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll,

42. Und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes.

43. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45. Und o selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erheber den HErrn,

47. Und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes.

48. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. 49.

49. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Nahme heilig ist.

50. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

51. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzen Sinn.

52. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

53. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

54. Er dencket der Barmhertzigkeit/ und hilft seinem Diener Israel auf;

55. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

56. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden; darnach kehrete sie wiederum heim.]

(Ev. am Tage St. Johannis des Täuff.)

57. UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte; und sie gebahr einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

59.

59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein; und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse.

62. Und sie wincketen seinem Vater, wie er ihn wolte heissen lassen.

63. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdischen Gebirge.

66. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:

68. Gelobet sey der HERR, der GOtt

GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volck.

69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

70. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten,

71. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen;

72. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

73. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

74. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

76. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

77. Und Erkentnis des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden,

78. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch

welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,

79. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes.

80. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er solte hervor treten vor das Volck Israel.]

Das 2. Capitel.

Christi Gebuhrt, Beschneidung, Darstellung, Disputation.

(Evang. am Christ-Tage.)

ES begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Käyser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde.

2. Und diese Schatzung war die allererste, und geschach zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.

3. Und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt.

4. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisst Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war,

5. Auf

5. Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären solte.

7. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde.

9. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie; und sie furchten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird.

11. Denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David.

12. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen.

13. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen

Heerschaaren, die lobten GOtt und sprachen:

14. Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.)

(Evang. am 2. Christ-Tage.)

15. UNd da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend.

17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war.

18. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Hertzen.

20. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten GOtt, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.]

(Evang.

(Evang. am Neuen Jahrs-Tage.)

21. UNd da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genennet JESUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.]

(Ev. am Tage der Reinig. Mariä.)

22. UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn.

23. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: *Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) *2. B. Mos. 13, 2.

24. Und daß sie gäben das Opffer, nach dem gesagt ist * im Gesetze des HErrn: Ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben.

*3. B. Mos. 12, 8.

25. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Nahmen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm.

26. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiste, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn

zuvor den Christ des HErrn gesehen.

27. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze;

28. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach:

29. HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast.

30. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31. Welchen du bereitet hast vor allen Völckern,

32. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel.

(Ev. am Sonnt. nach dem Christ-Tage.)

33. UNd sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredt ward.

34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird,

35. (Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen.) auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden.

36. Und

36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft.

37. Und war eine Wittwe bey vier und achzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

39. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

(Ev. am 1. Sonnt. nach Epiph.)

41. UNd seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest.

42. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.

43. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen,

blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht.

44. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tag-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten.

45. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete.

47. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

48. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet.

49. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist?

50. Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter be-

behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen.

52. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey GOtt und den Menschen.)

Das 3. Capitel.

Johannes Buß-Predigt und Zeugnis von Christo; Christi Taufe und Gebuhrts-Linie.

IN dem funfzehenden Jahr des Käyserthums Käysers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst in Abilene,

2. Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren, da geschach der Befehl GOttes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüsten.

3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Tauffe der Busse, zur Vergebung der Sünde.

4. Wie geschrieben stehet in dem Buch der Rede Jesaias, des Propheten, der da sagt: * Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; Bereitet den Weg des HErrn, und machet seine Steige richtig.

* Esa. 40, 3. 4. 5.

5. Alle Thal sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden;

6. Und alles Fleisch wird den Heiland GOttes sehen.

7. Da sprach er zu dem Volck, das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen liesse: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch, GOtt kan dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

9. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt: Welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in das Feuer geworffen.

10. Und das Volck fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun?

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also.

12. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich tauffen liessen, und sprachen zu ihm:

ihm: Meister, was sollen denn wir thun?

13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzet ist.

14. Da fragten ihn auch die Kriegesleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Solde.

15. Als aber das Volck im Wahn war, und dachten alle in ihrem Hertzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre;

16. Antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich tauffe euch mit Wasser; es kömmt aber ein Stärckerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuh auflöse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer tauffen.

17. In desselben Hand ist die Worffschauffel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weitzen in seine Scheure sammlen, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.

18. Und viel anders mehr vermahnete und verkündigte er dem Volck.

19. Herodes aber der Vierfürst, da er von ihm gestraffet ward, um Hero-

dias willen, seines Bruders Weib, und um alles Ubels willen, daß Herodes thät,

20. Uber das alles, legte er Johannem gefangen.

21. Und es begab sich, da sich alles Volck tauffen ließ, und JEsus auch getaufft war, und betete, daß sich der Himmel aufthät,

22. Und der Heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube; und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: **Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**

23. Und JEsus gieng in das dreyssigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Joseph, welcher war ein Sohn Eli,

24. Der war ein Sohn Matthat, der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janna, der war ein Sohn Joseph,

25. Der war ein Sohn Matthathias, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der war ein Sohn Esli, der war ein Sohn Nange,

26. Der war ein Sohn Maath, der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Semei, der war ein

Sohn

Sohn Joseph, der war ein Sohn Juda,

27. Der war ein Sohn Johanna, der war ein Sohn Resia, der war ein Sohn Zorobabel, der war ein Sohn Salathiel, der war ein Sohn Neri,

28. Der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, der war ein Sohn Kosam, der war ein Sohn Elmadam, der war ein Sohn Her,

29. Der war ein Sohn Jesu, der war ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Jorem, der war ein Sohn Mattha, der war ein Sohn Levi,

30. Der war ein Sohn Simeon, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Jonam, der war ein Sohn Eliakim,

31. Der war ein Sohn Melea, der war ein Sohn Menam, der war ein Sohn Mattathan, der war ein Sohn Nathan, der war ein Sohn David,

32. Der war ein Sohn Jesse, der war ein Sohn Obed, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmon, der war ein Sohn Nahasson,

33. Der war ein Sohn Aminadab, der war ein Sohn Aram, der war ein Sohn Esrom, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Juda,

34. Der war ein Sohn Jacob, der war ein Sohn Isaac, der war ein Sohn Abraham, der war ein Sohn Thara, der war ein Sohn Nachor,

35. Der war ein Sohn Saruch, der war ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn Phaleg, der war ein Sohn Eber, der war ein Sohn Sala,

36. Der war ein Sohn Cainan, der war ein Sohn Arphachsad, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn Noä, der war ein Sohn Lamech,

37. Der war ein Sohn Mathusalah, der war ein Sohn Enoch, der war ein Sohn Jared, der war ein Sohn Maleleel, der war ein Sohn Cainan,

38. Der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seth, der war ein Sohn Adam, der war GOttes.

Das 4. Capitel.

Christus wird versuchet, prediget und thut Wunder.

JEsus aber, voll Heiliges Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geist in die Wüste geführet.

2. Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versuchet. Und er aß nichts in denselbigen Tagen; und da dieselbigen ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.

3. Der

3. Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so sprich zu dem Steine, daß er Brodt werde.

4. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Es stehet * geschrieben: Der Mensch lebet nicht allein vom Brodte, sondern von einem jeglichen Worte GOttes.

* 5. B. Mos. 8, 3.

5. Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg, und weisete ihm alle Reiche der gantzen Welt in einem Augenblick,

6. Und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.

7. So du nun mich wilt anbeten, so soll es alles dein seyn.

8. JEsus antwortete ihm, und sprach: Hebe dich weg von mir, Satan; es stehet * geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn anbeten, und ihm allein dienen.

* 5. B. Mos. 6, 13.

9. Und er führete ihn gen Jerusalem, und stellete ihn auf des Tempels Zinnen, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter.

10. Denn es stehet * geschrieben: Er

Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren,

* Ps. 91, 11. 12.

11. Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stossest.

12. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Es ist gesagt: *Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. * 5. B. Mos. 6, 16.

13. Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang.

14. Und JEsus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläam; und das Gerücht erschall von ihm durch alle umliegende Oerter.

15. Und er lehrete in ihren Schulen, und ward von jederman gepreiset.

16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war; und gieng in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbath-Tage, und stund auf, und wolte lesen.

17. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereichet. Und da er das Buch herum warf, fand er den Ort, da *geschrieben stehet:

* Es. 61, 1.

18. Der Geist des HErrn ist bey mir, derhalben er mich gesalbet hat,

hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstossene Hertzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesichte, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen,

19. Und zu predigen das angenehme Jahr des HErrn.

20. Und als er das Buch zuthät, gab ers dem Diener, und satzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.

21. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.

22. Und sie gaben alle Zeugnis von ihm, und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde giengen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich zu mir sagen diß Sprüchwort: Artzt, hilf dir selber; Denn wie grosse Dinge haben wir gehöret zu Capernaum geschehen? Thue auch also hie in deinem Vaterlande.

24. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

25. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viel Wittwen in Israel zu *Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drey Jahr und sechs Monden, da eine grosse Theurung war im gantzen Lande;

*1. B. Kön. 17, 1. 9.

26. Und zu der keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Wittwe.

27. Und viel Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisäus Zeiten; und der keiner ward gereiniget, denn allein *Naeman aus Syrien.

*2. B. Kön. 5, 14.

28. Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schulen waren, da sie das höreten.

29. Und stunden auf, und stiessen ihn zur Stadt hinaus; und führeten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab stürtzeten.

30. Aber er gieng mitten durch sie hinweg;

31. Und kam gen Capernaum in die Stadt Galiläa, und lehrete sie an den Sabbathen.

32. Und sie verwunderten sich seiner Lehre, denn seine Rede war gewaltig.

33. Und es war ein Mensch in der Schu-

Schule, besessen mit einem unsaubern Teufel, und der schrye laut,

34. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, JEsu von Nazareth? Du bist kommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, nemlich, der Heilige GOttes.

35. Und JEsus bedräuete ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm. Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und that ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über sie alle; und redeten mit einander, und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebeut mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.

37. Und es erschall sein Geschrey in alle Oerter des umliegenden Landes.

38. Und er stund auf aus der Schulen, und kam in Simonis Haus. Und Simonis Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet; und sie baten ihn für sie.

39. Und er trat zu ihr, und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und bald stund sie auf, und dienete ihnen.

40. Und da die Sonne untergangen war, alle die, so Kranke hatten, mit mancherley Seuchen, brachten sie

zu

zu ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände, und machte sie gesund.

41. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schryen, und sprachen: Du bist Christus, der Sohn GOttes. Und er bedräuete sie, und ließ sie nicht reden, denn sie wusten, daß er Christus war.

42. Da es aber Tag ward, gieng er hinaus an eine wüste Stätte, und das Volck suchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen gienge.

43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich GOttes; denn dazu bin ich gesandt.

44. Und er predigte in den Schulen Galiläa.

Das 5. Capitel.

Von Petri Fischzuge; einem Aussätzigen und Gichtbrüchigen; Matthäi Beruf; und der Jünger Fasten.

(Ev. am 5. Sonnt. nach Trin.)

ES begab sich aber, da sich das Volck zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes; (und er stund am See Genezareth.

2. Und sahe zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze.)

3. Trat

3. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem Schiff.

4. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut.

5. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen.

6. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische; und ihr Netz zerriß.

7. Und sie wincketen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken.

8. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.

9. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten;

10. Desselben gleichen auch Jacobum

bum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen.

11. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.]

12. Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Da der JEsum sahe, fiel er auf sein Angesicht, und bat ihn, und sprach: HERR, wilt du, so kanst du mich reinigen.

13. Und er streckete die Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun; sey gereiniget. Und alsobald gieng der Aussatz von ihm.

14. Und er gebot ihm, daß ers niemand sagen solte; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses *geboten hat, ihnen zum Zeugnis.

*3. B. Mos. 14, 2.

15. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus; und kam viel Volcks zusammen, daß sie ihn höreten, und durch ihn gesund würden von ihren Kranckheiten.

16. Er aber entwich in die Wüsten, und betete.

17. Und

17. Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrete; und saſſen da die Phariſäer und Schriftgelehrten, die da kommen waren aus allen Märcketen, in Galiläa und Judäa, und von Jeruſalem. Und die Kraft des HErrn gieng von ihm, und half jederman.

18. Und siehe, etliche Männer brachten einen Menſchen, auf einem Bette, der war gichtbrüchig, und sie ſuchten, wie sie ihn hinein brächten, und vor ihn legten.

19. Und da sie vor dem Volcke nicht funden, an welchem Ort sie ihn hinein brächten, stiegen sie auf das Dach, und lieſſen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein, mitten unter sie, vor JEſum.

20. Und da er ihren Glauben sahe, sprach er zu ihm: Menſch, deine Sünden sind dir vergeben.

21. Und die Schriftgelehrten und Phariſäer fiengen an zu dencken, und sprachen: Wer iſt der, daß er Gotteslästerung redet? Wer kan Sünde vergeben, denn allein GOtt?

22. Da aber JEſus ihre Gedancken merckete, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was dencket ihr in euren Hertzen?

23. Wel-

23. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder, zu sagen: Stehe auf, und wandele?

24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden, Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bettlein auf, und gehe heim.

25. Und alsbald stund er auf vor ihren Augen, und hub das Bettlein auf, darauf er gelegen war, und gieng heim, und preisete GOtt.

26. Und sie entsatzten sich alle, und preiseten GOtt, und wurden voll Furcht, und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

27. Und darnach gieng er aus, und sahe einen Zöllner, mit Nahmen Levis, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach.

28. Und er verließ alles, stund auf, und folgete ihm nach.

29. Und der Levis richtete ihm ein groß Mahl zu in seinem Hause; und viel Zöllner und andere sassen mit ihm zu Tische.

30. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murreten wider seine Jünger, und sprachen: Warum esset und trin-

trincket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Gesunden dürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken.

32. Ich bin kommen zu ruffen den Sündern zur Busse, und nicht den Gerechten.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannis Jünger so oft, und beten so viel, desselbigen gleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trincken?

34. Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeit-Leute nicht zum Fasten treiben, so lange der Bräutigam bey ihnen ist.

35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; denn werden sie fasten.

36. Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand flicket einen Lappen vom neuen Kleide auf ein alt Kleid; wo anders, so reisset das neue, und der Lappe vom neuen reimet sich nicht auf das alte.

37. Und niemand fasset Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreisset der Most die Schläuche, und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um.

38. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beyde behalten.

39. Und niemand ist, der vom alten trincket, und wolte bald des neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Das 6. Capitel.

Von den ausgerauften Aehren; verdorreten Hand; der Apostel Beruf; und Christi Feld-Predigt.

UNd es begab sich auf einen After-Sabbath, daß er durchs Getrayde gieng; und seine Jünger raufften Aehren aus, und assen, und rieben sie mit den Händen.

2. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das sich nicht geziemet zu thun auf die Sabbather?

3. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, das David * thät, da ihn hungerte, und die mit ihm waren?

* 1. Sam. 21, 6.

4. Wie er zum Hause GOttes eingieng, und nahm Schau-Brodt, und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren, die doch niemand durfte essen, ohne die Priester alleine.

5. Und sprach zu ihnen: Des Men-

Menschen Sohn ist ein HErr auch des Sabbaths.

6. Es geschach aber auf einen andern Sabbath, daß er gieng in die Schule, und lehrete. Und da war ein Mensch, dessen rechte Hand war verdorret.

7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache zu ihm fünden.

8. Er aber merckete ihre Gedancken, und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf, und tritt hervor. Und er stund auf, und trat dahin.

9. Da sprach JEsus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbather, Gutes oder Böses; das Leben erhalten, oder verderben?

10. Und er sahe sie alle umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand. Und er thäts. Da ward ihm seine Hand wieder zu rechte bracht, gesund wie die andere.

11. Sie aber wurden gantz unsinnig, und beredeten sich mit einander, was sie ihm thun wolten.

12. Es begab sich aber zu der Zeit, daß er gieng auf einen Berg zu beten;

und er blieb über Nacht in dem Gebete zu GOtt.

13. Und da es Tag ward, rief er seinen Jüngern, und erwählete ihrer zwölffe, welche er auch Apostel neñete:

14. Simon, welchen er Petrum nennete, und Andream seinen Bruder, Jacobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum,

15. Matthäum und Thomam, Jacobum, Alphäi Sohn, Simon, genannt Zelotes,

16. Judam, Jacobs Sohn, und Judam Iscariothen den Verräther.

17. Und er gieng hernieder mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und der Hauffe seiner Jünger, und eine grosse Menge des Volcks von allem Jüdischen Lande, und Jerusalem, und Tyro und Sidon, am Meer gelegen,

18. Die da kommen waren ihn zu hören, und daß sie geheilet würden von ihren Seuchen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.

19. Und alles Volck begehrete ihn anzurühren, denn es gieng Kraft von ihm, und heilete sie alle.

20. Und er hub seine Augen auf über seine Jünger und sprach:

Se

Selig seyd ihr Armen, denn das Reich GOttes ist euer.

21. Selig seyd ihr, die ihr hier hungert, denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr, die ihr hier weinet, denn ihr werdet lachen.

22. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerffen euren Nahmen, als einen boshaftigen, um des Menschen Sohns willen.

23. Freuet euch alsdenn, und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Deßgleichen thäten ihre Väter den Propheten auch.

24. Aber dagegen, wehe euch Reichen, deñ ihr habet euren Trost dahin.

25. Wehe euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet, denn ihr werdet weinen und heulen.

26. Wehe euch, weñ euch jederman wohl redet; deßgleichen thäten ihre Väter den falschen Propheten auch.

27. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde, thut denen wohl, die euch hassen.

28. Segnet die, so euch verfluchen, bittet für die, so euch beleidigen.

29. Und wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den andern auch

dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.

30. Wer dich bittet, dem gieb; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.

31. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.

32. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Dancks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Dancks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch.

34. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Dancks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen.

35. Doch aber liebet eure Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn. Denn er ist gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen.

(Ev. am 4. Sonnt. nach Trin.)

36. DArum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist.

37. Rich-

37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

38. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben; Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

39. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen?

40. Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen.

41. Was sieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42. Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du sieheſt selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.]

43. Denn es ist kein guter Baum,

der faule Frucht trage; und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man lieset nicht Feigen von den Dornen, auch so lieset man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Hertzens; und ein boshaftiger Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Hertzens. Denn weß das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über.

46. Was heisset ihr mich aber HErr, HErr; und thut nicht, was ich euch sage?

47. Wer zu mir kommet, und höret meine Rede, und thut sie, den will ich euch zeigen wem er gleich ist.

48. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und grub tief, und legete den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu, und mochts nicht bewegen, denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu

ihm

ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen grossen Riß.

Das 7. Capitel.

Von des Hauptmanns Knechte dem Jüngling zu Nain, Johane und seinen Jüngern, und der grossen Sünderin.

NAchdem er aber vor dem Volcke ausgeredet hatte, gieng er gen Capernaum.

2. Und eines Hauptmanns Knecht lag todt kranck, den er werth hielt.

3. Da er aber von JEsu hörete, sandte er die Aeltesten der Jüden zu ihm, und bat ihn, daß er käme, und seinen Knecht gesund machete.

4. Da sie aber zu JEsu kamen, baten sie ihn mit Fleiß, und sprachen: Er ist sein werth, daß du ihm das erzeigest;

5. Denn er hat unser Volck lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

6. JEsus aber gieng mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Ach HErr, bemühe dich nicht; ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest.

7. Darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir

käme; Sondern sprich ein Wort, so wird mein Knabe gesund.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der Oberkeit unterthan, und habe Kriegs-Knechte unter mir; und spreche zu einem: Gehe hin, so gehet er hin; und zum andern, komm her, so kömmt er; und zu meinem Knechte, thue das, so thut ers.

9. Da aber JEsus das hörete, verwunderte er sich sein, und wandte sich um, und sprach zu dem Volcke, das ihm nachfolgete: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

10. Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, funden sie den krancken Knecht gesund.

(Ev. am 16. Sonnt. nach Trin.)

11. UNd es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Nahmen Nain, gieng; und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks.

12. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe; und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr.

13. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. 14.

14. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

15. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter.

16. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesuchet.

17. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.]

18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zween,

19. Und sandte sie zu JEsu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Täuffer, hat uns zu dir gesandt, und lässet dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

21. Zu derselbigen Stunde aber machte er viel gesund von Seuchen und Plagen, und bösen Geistern, und

vielen Blinden schenckte er das Gesichte.

22. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget.

23. Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.

24. Da aber die Boten Johannis hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volcke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde beweget wird?

25. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den Königlichen Höfen.

26. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.

27. Er ists, von dem geschrieben stehet: * Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der

da

da bereiten soll deinen Weg vor dir.
*Mal. 3, 1.

28. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern gebohren sind, ist kein grösser Prophet, denn Johannes der Täuffer; der aber kleiner ist im Reich GOttes, der ist grösser denn er.

29. Und alles Volck, das ihn hörete, und die Zöllner, gaben GOtte recht, und liessen sich tauffen mit der Tauffe Johannis.

30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten GOttes Rath wider sich selbst, und liessen sich nicht von ihm tauffen.

31. Aber der HErr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich?

32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Marckte sitzen, und ruffen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getantzet. Wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweinet.

33. Denn Johannes der Täuffer ist kommen, und aß nicht Brodt, und tranck keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.

34. Des Menschen Sohn ist kom-

men, isset und trincket; so saget ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser, und Weinsäuffer, der Zöllner und Sünder Freund.

35. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

36. Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äsle. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzete sich zu Tische.

37. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben,

38. Und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete seine Füsse, und salbete sie mit Salben.

39. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüste er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin.

40. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.

41. Es

41. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener: Einer war schuldig funf hundert Groschen, der andere funfzig.

42. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

43. Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

44. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen; diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrucknet.

45. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelässen meine Füsse zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet; Sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet.

47. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünde vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

48. Und

48. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.

49. Da fiengen an, die mit zu Tische saſſen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebet?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholffen, gehe hin mit Frieden.

Das 8. Capitel.

Vom Saamen des Worts GOttes; Meeres Ungestüm; Besessenen; krancken Weibe, und Jairi Töchterlein.

UNd es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Märckte, und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reiche GOttes; und die Zwölffe mit ihm.

2. Dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Kranckheiten, nemlich Maria, die da Magdalena heisset, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren,

3. Und Johanna, das Weib Chusa, des Pflegers Herodis, und Susanna, und viel andere, die ihm Handreichung thäten von ihrer Haabe.

(Evang. am Sonnt. Sexagesima.)

4. DA nun viel Volcks bey einander

der war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichnis:

5. Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf.

6. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte.

7. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten es.

8. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was diese Gleichnis wäre?

10. Er aber sprach: Euch ists gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reichs GOttes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

11. Das ist aber die Gleichnis: Der Saame ist das Wort GOttes.

12. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt

kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, auf daß sie nicht gläuben, und selig werden.

13. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.]

16. Niemand aber zündet ein Licht an, und bedeckts mit einem Gefäß, oder setzet es unter eine Banck; sondern er setzet es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts heimlichs, das nicht kund werde, und an Tag komme.

18. So sehet nun drauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

19. Es

19. Es giengen aber hinzu seine Mutter und Brüder, und konten vor dem Volcke nicht zu ihm komen.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die GOttes Wort hören und thun.

22. Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in ein Schiff trat, samt seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Sie stiessen vom Lande.

23. Und da sie schiffeten, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und stunden in grosser Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben. Da stund er auf, und bedräuete den Wind, und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

25. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie furchten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Wer ist dieser? Denn er gebeut dem Winde und dem Wasser; und sie sind ihm gehorsam.

26.

26. Und sie schiffeten fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläam über.

27. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und thät keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28. Da er aber JEsum sahe, schrye er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, JEsu, du Sohn GOttes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29. Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit geplaget. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüste.

30. Und JEsus fragte ihn, und sprach: Wie heissest du? Er sprach: Legion; Denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er sie nicht hiesse in die Tieffe fahren.

32. Es war aber daselbst eine grosse Heerde Säue an der Weide auf dem Berge; und sie baten ihn, daß

er

er ihnen erlaubete in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubete ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürtzte sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschach, flohen sie, und verkündigtens in der Stadt, und in den Dörffern.

35. Da giengen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war; und kamen zu JEsu, und funden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füssen JEsu, bekleidet und vernünftig; und erschracken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigtens ihnen, wie der Besessene war gesund worden.

37. Und es bat ihn die gantze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen gienge; denn es war sie eine grosse Furcht ankommen. Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um.

38. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bey ihm möchte seyn. Aber JEsus ließ ihn von sich, und sprach:

39. Ge-

39. Gehe wieder heim, und sage, wie grosse Dinge dir GOtt gethan hat. Und er gieng hin, und predigte durch die gantze Stadt, wie grosse Dinge ihm JEsus gethan hatte.

40. Und es begab sich, da JEsus wieder kam, nahm ihn das Volck auf; denn sie warteten alle auf ihn.

41. Und siehe, da kam ein Mann, mit Nahmen Jairus, der ein Oberster der Schulen war, und fiel JEsu zu den Füssen, und bat ihn, daß er wolte in sein Haus kommen.

42. Denn er hatte eine einige Tochter bey zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hin gieng, drang ihn das Volck.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt, die hatte alle ihre Nahrung an die Aertzte gewandt, und konte von niemand geheilet werden.

44. Die trat hinzu von hinten, und rührete seines Kleides Saum an; und alsobald bestund ihr der Blutgang.

45. Und JEsus sprach: Wer hat mich angerühret? Da sie aber alle leugneten, sprach Petrus, und die mit ihm waren: Meister, das Volck dränget und drücket dich, und du sprichst: Wer hat mich angerühret?

46. JE-

46. JEsus aber sprach: Es hat mich jemand angerühret; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist.

47. Da aber das Weib sahe, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel vor ihn, und verkündigts vor allem Volck, aus was Ursache sie ihn hätte angerühret, und wie sie wäre alsbald gesund worden.

48. Er aber sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen; gehe hin mit Frieden.

49. Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht.

50. Da aber JEsus das hörete, antwortete er ihm, und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund.

51. Da er aber in das Haus kam, ließ er niemand hinein gehen, denn Petrum, und Jacobum, und Johannem, und des Kindes Vater und Mutter.

52. Sie weineten aber alle, und klagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläfft.

53. Und

53. Und sie verlachten ihn, wusten wohl, daß sie gestorben war.

54. Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bey der Hand, und rief, und sprach: Kind, stehe auf.

55. Und ihr Geist kam wieder, und sie stund alsobald auf. Und er befahl, man solte ihr zu essen geben.

56. Und ihre Eltern entsatzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Das 9. Capitel.

Von den zwölf Aposteln; fünf Brodten; Christi Verklärung und Leiden; der Jünger Ehrgeitz und Eifer, und wahrer Nachfolge.

ER forderte aber die Zwölffe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konten.

2. Und sandte sie aus zu predigen das Reich GOttes, und zu heilen die Krancken.

3. Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab, noch Taschen, noch Brodt, noch Geld; es soll auch einer nicht zween Röcke haben.

4. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

5. Und welche euch nicht aufnehmen,

men, da gehet aus von derselben Stadt, und schüttelt auch den Staub ab von euren Füssen, zu einem Zeugnis über sie.

6. Und sie giengen hinaus, und durchzogen die Märckte, predigten das Evangelium, und machten gesund an allen Enden.

7. Es kam aber vor Herodes den Vierfürsten alles, was durch ihn geschach, und er besorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Todten auferstanden;

8. Von etlichen aber: Elias ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Johannem den hab ich enthäuptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und begehrete ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder, und erzehleten ihm, wie grosse Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und entwich besonders in eine Wüste bey der Stadt, die da heisset Bethsaida.

11. Da deß das Volck innen ward, zog es ihm nach; und er ließ sie zu sich, und sagte ihnen vom Reiche GOttes, und machte gesund, die es bedurften. Aber der Tag fieng an sich zu neigen.

12. Da traten zu ihm die Zwölffe, und sprachen zu ihm: Laß das Volck von dir, daß sie hingehen in die Märckte umher, und in die Dörffer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der Wüsten.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brodte, und zween Fische, es sey denn, daß wir hingehen sollen, und Speise kauffen für so groß Volck.

14. (Denn es waren bey fünf tausend Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich setzen bey Schichten, je funfzig und funfzig.

15. Und sie thaten also, und satzten sich alle.

16. Da nahm er die fünf Brodte, und zween Fische, und sahe auf gen Himmel, und danckte drüber, brach sie, und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volck vorlegten.

17. Und sie assen, und wurden alle satt; und wurden aufgehaben, das ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

18. Und es begab sich, da er allein war, und betete, und seine Jünger bey ihm, fragte er sie, und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sey?

19. Sie

19. Sie antworteten, und sprachen: Sie sagen, du seyst Johannes der Täuffer; etliche aber, du seyst Elias; etliche aber, es sey der alten Propheten einer auferstanden.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach: Du bist der Christ GOttes.

21. Und er bedräuete sie, und gebot, daß sie das niemand sagten,

22. Und sprach: Denn des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworffen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

23. Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach.

24. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verleuret um meinet willen, der wirds erhalten.

25. Und was Nutz hätte der Mensch, ob er die gantze Welt gewünne, und verlöhre sich selbst, oder beschädigte sich selbst?

26. Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, deß wird sich des

Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vaters, und der heiligen Engel.

27. Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis das sie das Reich GOttes sehen.

28. Und es begab sich nach diesen Reden bey acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jacobum, und gieng auf einen Berg zu beten.

29. Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß, und glänzte.

30. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias,

31. Die erschienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang, welchen er solte erfüllen zu Jerusalem.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer bey ihm stehen.

33. Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu JEsu: Meister, hier ist gut seyn, lasset uns drey Hütten machen, dir eine, Mosi ei-

eine, und Elias eine; und wuste nicht, was er redete.

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolcke, und überschattete sie, und sie erschracken, da sie die Wolcke überzog.

35. Und es fiel eine Stim̃e aus der Wolcke, die sprach: **Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.**

36. Und indem solche Stimme geschach, funden sie JEsum alleine. Und sie verschwiegen, und verkündigten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volcks.

38. Und siehe, ein Mann unter dem Volck rief, und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn, denn er ist mein einiger Sohn,

39. Siehe, der Geist ergreifft ihn, so schreyet er alsbald, und reisset ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat.

40. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben; und sie konten nicht.

41. Da antwortete JEsus, und sprach: O du ungläubige und verkehr-

kehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn, und euch dulden? Bringe deinen Sohn her.

42. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und zerrete ihn. JEsus aber bedräuete den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder.

43. Und sie entsatzten sich alle über der Herrlichkeit GOttes. Da sie sich aber alle verwunderten, über allem das er thät, sprach er zu seinen Jüngern:

44. Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede; Denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie furchten sich ihn zu fragen um dasselbige Wort.

46. Es kam auch ein Gedancke unter sie, welcher unter ihnen der Gröseste wäre.

47. Da aber JEsus den Gedancken ihres Hertzens sahe, ergriff er ein Kind, und stellete es neben sich,

48. Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf; und wer mich

mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleineste ist unter euch allen, der wird groß seyn.

49. Da antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Nahmen; und wir wehreten ihm, denn er folgete dir nicht mit uns.

50. Und JEsus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er solte von hinnen genommen werden, wendete er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52. Und er sandte Boten vor ihm hin, die giengen hin, und kamen in einen Marckt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestelleten.

53. Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

54. Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: HErr, wilt du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie * Elias thät?

* 2. B. Kön. 1, 10. 12.

55. JEsus aber wandte sich, und

bedräuete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd?

56. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

57. Und sie giengen in einen andern Marckt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest.

58. Und JEsus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

59. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: HErr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

60. Aber JEsus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich GOttes.

61. Und ein ander sprach: HErr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind.

62. JEsus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück der ist nicht geschickt zum Reich GOttes.

Das

Das 10. Capitel.

Von siebenzig Jüngern, Lauf des Evangelii, Weg zum Leben, Marthä Sorgfältigkeit.

DArnach sonderte der HErr andere siebenzig aus, und sandte sie je zween und zween vor ihm her, in alle Städte und Orte, da er wolte hinkommen.

2. Und sprach zu ihnen: Die Erndte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den HErrn der Erndte, daß er Arbeiter aussende in seine Erndte.

3. Gehet hin, siehe, ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölffe.

4. Traget keinen Beutel, noch Taschen, noch Schuh; und grüsset niemand auf der Strassen.

5. Wo ihr in ein Haus kommet, da sprecht zu erst: Friede sey in diesem Hause.

6. Und so daselbst wird ein Kind des Friedens seyn, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

7. In demselbigen Hause aber bleibet, esset und trincket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und sie euch aufnehmen, da esset was euch wird vorgetragen.

9. Und heilet die Krancken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch komen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen, und sprecht:

11. Auch den Staub, der sich an uns gehänget hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch. Doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich GOttes nahe gewesen ist.

12. Ich sage euch, es wird der Sodoma träglicher ergehen, an jenem Tage, denn solcher Stadt.

13. Wehe dir Chorazin! wehe dir Bethsaida! Denn wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen gesessen, und Busse gethan.

14. Doch es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am Gerichte, denn euch.

15. Und du Capernaum, die du bis an den Himmel erhaben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestossen werden.

16. Wer euch höret, der höret mich;

und

und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

17. Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und sprachen: HErr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Nahmen.

18. Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wol den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz.

19. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.

20. Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; Freuet euch aber, daß eure Nahmen im Himmel geschrieben sind.

21. Zu der Stunde freuete sich JEsus im Geiste, und sprach: Ich preise dich Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es offenbaret den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir.

22. Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sey, denn nur der Vater; noch wer der Vater sey, denn

nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

(Ev. am 13. Sonnt. nach Trin.)

23. UNd er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

24. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

25. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

26. Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetze geschrieben? Wie lieſest du?

27. Er antwortete, und sprach: Du solt GOtt, deinen HErrn, lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe; und *deinen Nächsten als dich selbst.

*3. B. Mos. 19, 18.

28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben.

29. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? 30.

30. Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen.

31. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog; und da er ihn sahe, gieng er vorüber.

32. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber.

33. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein,

34. Gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein.

35. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme.

36. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war?

37. Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.]

38. Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng er in einen Marckt. Da war ein Weib, mit Nahmen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.

39. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die satzte sich zu JEsu Füssen, und hörete seiner Rede zu.

40. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: HErr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreiffe.

41. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe.

42. Eines aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Das 11. Capitel.

Formul und Kraft des Gebets; Austreibung des Satans; Zeichen-Forderung; Gast- und Straf-Predigt Christi.

UNd es begab sich, daß er war an einem Ort, und betete. Und da er aufgehöret hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: HErr,

HErr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrete.

2. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel, dein Nahme werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

3. Gieb uns unser täglich Brodt immerdar.

4. Und vergieb uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Ubel.

5. Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und gienge zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drey Brodte.

6. Denn es ist mein Freund zu mir kommen von der Strasse, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege.

7. Und er drinnen würde antworten, und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer; ich kan nicht aufstehen, und dir geben.

8. Ich sage euch, und ob er nicht aufstehet, und giebt ihm, darum, daß

er

er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.

9. Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopffet an, so wird euch aufgethan.

10. Denn wer da bittet, der nimet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopffet, dem wird aufgethan.

11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brodt, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete?

12. Oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete?

13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

(Ev. am 3. Sonnt. in der Fasten, Oculi.)

14. UNd er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschach, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich.

15. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beel-

Beelzebub, den Obersten der Teufel.

16. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

17. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere.

18. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr sagt, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

19. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

20. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so komt je das Reich GOttes zu euch.

21. Wenn ein Starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden.

22. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmet er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

24.

24. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.

25. Und wann er kommet, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket.

26. Denn gehet er hin, und nimmet sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin.

27. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volcke die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.

28. Er aber sprach: Ja selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.]

29. Das Volck aber drang hinzu. Da fieng er an, und sagte: Diß ist eine arge Art, sie begehret ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben, denn nur das Zeichen des Propheten Jonas.

30. Denn wie * Jonas ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Men-

Menschen Sohn seyn diesem Geschlechte. *Jon. 2, 1.

31. * Die Königin von Mittage wird auftreten vor dem Gerichte, mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomonis. Und siehe, hier ist mehr denn Salomon.

*1. B. Kön. 10, 1. 2. B. Chron. 9, 1.

32. Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gerichte, mit diesem Geschlechte, und werdens verdammen; denn sie thäten Busse, nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn Jonas.

33. Niemand zündet ein Licht an, und setzet es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

34. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge einfältig seyn wird, so ist dein gantzer Leib lichte. So aber dein Auge ein Schalck seyn wird, so ist auch dein Leib finster.

35. So schaue drauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sey.

36. Wenn nun dein Leib gantz lichte ist, daß er kein Stück von Finsternis hat, so wird er gantz lichte seyn, und

und wird dich erleuchten, wie ein heller Blitz.

37. Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittags-Mahl ässe. Und er gieng hinein, und satzte sich zu Tische.

38. Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte.

39. Der HErr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inwendigs ist voll Raubes und Bosheit.

40. Ihr Narren, meinet ihr, daß inwendig rein sey, wenns auswendig rein ist?

41. Doch gebet Allmosen von dem das da ist; siehe, so ists euch alles rein.

42. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehendet die Mintze und Raute, und allerley Kohl, und gehet vor dem Gerichte über, und vor der Liebe GOttes. Diß solte man thun; und jenes nicht lassen.

43. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gerne oben an sitzet in den Schulen, und wollt gegrüsset seyn auf dem Marckte.

44. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, daß

ihr

ihr seyd wie die verdeckte Todten-Gräber, darüber die Leute lauffen, und kennen sie nicht.

45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch.

46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten, denn ihr beladet die Menschen mit unträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an.

47. Wehe euch, denn ihr bauet der Propheten Gräber, eure Väter aber haben sie getödtet.

48. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter Werck; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.

49. Darum spricht die Weisheit GOttes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche tödten und verfolgen.

50. Auf daß gefordert werde von diesem Geschlechte aller Propheten Blut, das vergossen ist, sint der Welt Grund gelegt ist,

51. Von * Abels Blut an, bis auf das Blut † Zacharia, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja

ich

ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlechte.

* 1. B. Mos. 4, 8. † 2. B. Chr. 24, 21.

52. Wehe euch Schriftgelehrten, denn ihr den Schlüssel des Erkentnis habt. Ihr kommet nicht hinein, und wehret denen, so hinein wollen.

53. Da er aber solches zu ihnen sagte, fiengen an die Schriftgelehrten und Pharisäer hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherley Fragen den Mund zu stopffen;

54. Und laureten auf ihn, und suchten, ob sie etwas erjagen könten aus seinem Munde, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Das 12. Capitel.

Von des Glaubens Eigenschaften und Hindernissen.

ES lief das Volck zu, und kamen etliche tausend zusammen, also, daß sie sich unter einander traten; da fieng er an, und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welcher ist die Heucheley.

2. Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde.

3. Darum, was ihr im Finsternis sa-

saget, das wird man im Lichte hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.

4. Ich sage euch aber meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu werffen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.

6. Verkaufft man nicht fünf Sperling um zween Pfenninge? Noch ist vor GOtt derselbigen nicht eines vergessen.

7. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; denn ihr seyd besser denn viel Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln GOttes.

9. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln GOttes.

10. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es ver-

vergeben werden; wer aber lästert den Heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden.

11. Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen, und vor die Oberkeit, und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt.

12. Denn der Heilige Geist wird euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

13. Es sprach aber einer aus dem Volck zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erb-Schichter über euch gesetzet?

15. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geitz; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

16. Und er sagte ihnen ein Gleichnis, und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wol getragen.

17. Und er gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle.

18. Und sprach: Das will ich thun: Ich will meine Scheunen abbre-

brechen, und grössere bauen, und will drein sammlen alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter.

19. Und will sagen zu meiner Seelen: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahr; habe nun Ruhe, iß, trinck, und habe guten Muth.

20. Aber GOtt sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wirds seyn, das du bereitet hast?

21. Also gehet es, wer ihm Schätze sammlet, und ist nicht reich in GOtt.

22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet; auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollet.

23. Das Leben ist mehr, denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung.

24. Nehmet wahr der Raben, sie säen nicht, sie erndten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune, und GOtt nähret sie doch; Wie viel aber seyd ihr besser deñ die Vögel?

25. Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könte eine Ellen lang seiner Grösse zusetzen?

26. So ihr denn das Geringste

nicht vermöget; warum sorget ihr für das andere?

27. Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht; Ich sage euch aber, daß auch *Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen, als derer eines.

*Pred. 2, 4. 5.

28. So denn das Gras, das heute auf dem Felde stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, GOtt also kleidet, wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen?

29. Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trincken sollt, und fahret nicht hoch her.

30. Nach solchen allen trachten die Heyden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürffet.

31. Doch trachtet nach dem Reich GOttes, so wird euch das alles zufallen.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; deñ es ist euers Vaters Wolgefallen, euch das Reich zu geben.

33. Verkauffet, was ihr habt, und gebet Allmosen; Machet euch Säkkel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel, da kein

kein Dieb zukömmt, und den keine Motten fressen.

34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Hertz seyn.

35. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen.

36. Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopffet, sie ihm bald aufthun.

37. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürtzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

38. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden, selig sind diese Knechte.

39. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Haus-Herr wüste, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er, und liesse nicht in sein Haus brechen.

40. Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird komen zu der Stunde, da ihrs nicht meinet.

41. Petrus aber sprach zu ihm: HErr, sagest du diß Gleichnis zu uns, oder auch zu allen?

42. Der HErr aber sprach: Wie ein groß Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe?

43. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt.

44. Wahrlich ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

45. So aber derselbige Knecht in seinem Hertzen sagen wird: Mein Herr verzeucht zu kommen; und fähet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trincken, und sich voll zu sauffen;

46. So wird desselbigen Knechts Herr kommen, an dem Tage, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.

47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen.

48. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn wel-

welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

49. Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden, was wolt ich lieber, denn es brennete schon?

50. Aber ich muß mich zuvor tauffen lassen mit einer Tauffe, und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde?

51. Meinet ihr, daß ich herkommen bin, Friede zu bringen auf Erden? Ich sage nein; sondern Zwietracht.

52. Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins seyn, drey wider zwey, und zwey wider drey.

53. Es wird seyn der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur, und die Schnur wider die Schwieger.

54. Er sprach aber zu dem Volck: Wenn ihr eine Wolcke sehet aufgehen vom Abend, so sprecht ihr bald: Es kommt ein Regen; und es geschicht also.

55. Und wenn ihr sehet den Süd-Wind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden; und es geschicht also.

56. Ihr Heuchler, die Gestalt der

Erden und des Himels könnt ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?

57. Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was recht ist?

58. So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehest, so thue Fleiß auf dem Wege, daß du sein los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werffe dich ins Gefängnis.

59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du den allerletzten Scherf bezahlest.

Das 13. Capitel.

Buß-Prediat vom Untergang der Galiläer; Feigen-Baum; einem krancken Weibe; dem Evangelio; der engen Pforte, und Zerstörung Jerusalem.

ES waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus samt ihrem Opffer vermischet hatte.

2. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben?

3. Ich sage, nein; sondern, so ihr

euch

euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

4. Oder meinet ihr, daß die Achtzehen, auf welche der Thurn in Siloha fiel, und erschlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

5. Ich sage, nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

6. Er sagte ihnen aber diß Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflantzet in seinem Weinberge, und kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht, haue ihn ab; was hindert er das Land?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch diß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn;

9. Ob er wolte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach abe.

10. Und er lehrete in einer Schule am Sabbath.

11. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Kranckheit

achtzehen Jahr; und sie war krumm, und konte nicht wohl aufsehen.

12. Da sie aber JEsus sahe, rufte er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, sey los von deiner Kranckheit.

13. Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf, und preisete GOtt.

14. Da antwortete der Oberste der Schule, und ward unwillig, daß JEsus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volck: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt, und lasset euch heilen, und nicht am Sabbath-Tage.

15. Da antwortete ihm der HErr, und sprach: Du Heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippen am Sabbath, und führet ihn zur Tränckе?

16. Solte aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun wol achtzehen Jahr?

17. Und als er solches sagte, musten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volck freuete sich über allen herrlichen Thaten, die von ihm geschahen.

18. Er sprach aber: Wem ist das

Reich

Reich GOttes gleich, und wem soll ichs vergleichen?

19. Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warfs in seinen Garten; und es wuchs, und ward ein grosser Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen.

20. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drey Scheffel Mehls, bis daß es gar sauer ward.

22. Und er gieng durch Städte und Märckte, und lehrete, und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

23. Es sprach aber einer zu ihm: HErr, meinest du, daß wenig selig werden? Er aber sprach zu ihnen:

24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; Denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.

25. Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr denn anfahen draussen zu stehen, und an die Thür klopffen, und sagen: HErr, HErr, thue uns auf. Und er wird

antworten, und zu euch sagen: Ich kenne eurer nicht, wo ihr her seyd.

26. So werdet ihr denn anfahen zu sagen: Wir haben vor dir gessen und getruncken, und auf den Gassen hast du uns gelehret.

27. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne eurer nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Ubelthäter.

28. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaac, und Jacob, und alle Propheten im Reiche GOttes, euch aber hinaus gestossen.

29. Und es werden kommen von Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich GOttes.

30. Und siehe, es sind Letzten, die werden die Ersten seyn; und sind Ersten, die werden die Letzten seyn.

31. An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer, und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinnen; deñ Herodes wil dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus, und mache gesund heut und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.

33. Doch

33. Doch muß ich heute und morgen, und am Tage darnach wandeln; Denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme ausser Jerusalem.

34. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammlen, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt?

35. Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt in dem Nahmen des HErrn.

Das 14. Capitel.

Vom Wassersüchtigen: Christi Gast-Predigt: grossen Abendmahl, und seiner wahren Nachfolge.

(Ev. am 17. Sonnt. nach Trin.)

UNd es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen; und sie hielten auf ihn.

2. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.

3. Und JEsus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch

recht auf den Sabbath heilen?

4. Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage?

6. Und sie konten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

7. Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen:

8. Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey;

9. Und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Scham unten an sitzen.

10. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.

11. Denn wer sich selbst erhöhet, der

der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.]

12. Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde.

13. Sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden.

14. So bist du selig; Denn sie haben's dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Da aber solches hörete einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brodt isset im Reiche GOttes.

(Ev. am 2. Sonnt. nach Trin.)

16. ER aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu.

17. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet.

18. Und sie fiengen an alle nach

einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekaufft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden, herein.

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da.

23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß derer Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.]

25. Es gieng aber viel Volcks mit ihm.

ihm. Und er wandte sich, und sprach zu ihnen:

26. So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch darzu sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn.

27. Und wer nicht sein Creutz trägt, und mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger seyn.

28. Wer ist aber unter euch, der einen Thurn bauen will, und sitzt nicht zuvor, und überschlägt die Kost, ob ers habe hinaus zu führen?

29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kans nicht hinaus führen, alle, die es sehen, fahen an seiner zu spotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch hub an zu bauen, und kans nicht hinaus führen.

31. Oder, welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzet nicht zuvor und rathschlaget, ob er könne mit zehen tausend begegnen dem, der über ihn kömmt mit zwanzig tausend?

32. Wo nicht, so schicket er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Friede.

33. Also auch ein jeglicher unter euch,

euch, der nicht absaget allem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn.

34. Das Saltz ist ein gut Ding; wo aber das Saltz dumm wird, womit wird man würtzen?

35. Es ist weder auf das Land, noch in den Mist nütze; sondern man wird es wegwerffen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 15. Capitel.

Preis Göttlicher Barmhertzigkeit durch Gleichnisse.

(Ev. am 3. Sonnt. nach Trin.)

1. SEs naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten.

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Diser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichnis, und sprach:

4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde.

5. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden.

6. Und wenn er heim kömmt, ruffet

er

er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war.

7. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn, über einen Sünder, der Busse thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen.

8. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

9. Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte.

10. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.]

11. Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne.

12. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gieb mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut.

13. Und nicht lange darnach samlete der jüngste Sohn alles zusammen, und

und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

14. Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine grosse Theurung durch dasselbige gantze Land; und er fieng an zu darben.

15. Und gieng hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten.

16. Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säu assen; und niemand gab sie ihm.

17. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brodt die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel, und vor dir.

19. Und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse; mache mich als einen deiner Taglöhner.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief, und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn.

21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Va-

Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse.

22. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuh an seine Füsse.

23. Und bringet ein gemästet Kalb her, und schlachtets; Lasset uns essen und frölich seyn;

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verlohren, und ist funden worden. Und fiengen an frölich zu seyn.

25. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen,

26. Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre?

27. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist kommen; und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.

28. Da ward er zornig, und wolte nicht hinein gehen. Da gieng sein Vater heraus, und bat ihn.

29. Er antwortete aber, und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahr diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie

nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden frölich wäre.

30. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32. Du solltest aber frölich und gutes Muths seyn; Denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verlohren, und ist wieder funden.

Das 16. Capitel.

Mißbrauch des Reichthums verworffen.
(Ev. am 9. Sonnt. nach Trin.)

ER sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht.

2. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.

3. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr

Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig.

7. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

9. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.]

10. Wer im Geringsten treu ist,

der

der ist auch im Grossen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Grossen unrecht.

11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

13. Kein Hausknecht kan zweyen Herren dienen; entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt samt dem Mammon dienen.

14. Das alles höreten die Pharisäer auch, die waren geitzig, und spotteten sein.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyds, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber GOtt kennet eure Hertzen; Denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräuel vor GOtt.

16. Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem; und von der Zeit an wird das Reich GOttes durchs Evangelium geprediget, und jederman dringet mit Gewalt hinein.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel

mel und Erden vergehen, denn daß ein Tüttel vom Gesetz falle.

18. Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedete von dem Manne freyet, der bricht auch die Ehe.

(Ev. am 1. Sonnt. nach Trinit.)

19. ES war aber ein reicher Mañ, der kleidete sich mit Purpur, und köstlichem Leinwad, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden.

20. Es war aber ein Armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären,

21. Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.

22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

23. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fernen, und Lazarum in seinem Schooß,

24. Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende La-

Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.

26. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus;

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal.

29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun.

31. Er sprach zu ihm: Hören sie Mos

Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Das 17. Capitel.

Von Aergernis, Versöhnlichkeit, Glauben und Wercken; von zehen Aussätzigen, und Zukunft des Reichs GOttes.

ER sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse komen; wehe aber dem, durch welchen sie komen.

2. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängete, und würffe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen einen ärgere.

3. Hütet euch. So dein Bruder an dir sündiget, so straffe ihn; und so er sich bessert, vergieb ihm.

4. Und wenn er sieben mal des Tages an dir sündigen würde, und sieben mal des Tages wieder käme zu dir, und spräche: Es reuet mich; so solt du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zu dem HErrn: Stärcke uns den Glauben.

6. Der HErr aber sprach: Wenn ihr Glauben habet als ein Senfkorn, und saget zu diesem Maulbeer-Baum: Reiß dich aus, und versetze dich ins Meer; so wird er euch gehorsam seyn.

7. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische?

8. Ists nicht also? Daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürtze dich, und diene mir, bis ich esse und trincke; darnach solt du auch essen und trincken.

9. Dancket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht.

10. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

Ev. am 14. Sonnt. nach Trin.)

11. UNd es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam.

12. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne,

13. Und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser.

14. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hin giengen, wurden sie rein.

15.

15. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme,

16. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckte ihm; Und das war ein Samariter.

17. JEsus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune?

18. Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete, und gäbe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger?

19. Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholffen.]

20. Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wenn kommt das Reich GOttes? Antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich GOttes komt nicht mit äusserlichen Geberden.

21. Man wird auch nicht sagen: Siehe hie, oder, da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch.

22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohns; und werdet ihn nicht sehen.

23. Und sie werden zu euch sagen:

Siehe hie, siehe da; gehet nicht hin, und folget auch nicht.

24. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet, und leuchtet über alles das unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn.

25. Zuvor aber muß er viel leiden, und verworffen werden von diesem Geschlechte.

26. Und wie es geschach zun Zeiten *Noä, so wirds auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohns.

* 1. B. Mos. 7, 7. segq.

27. Sie assen, sie truncken, sie freyeten, sie liessen sich freyen, bis auf den Tag, da Noa in die Arche gieng, und kam die Sündflut, und brachte sie alle um.

28. Desselbigen gleichen wie es geschach zun Zeiten Loth: Sie assen, sie truncken, sie kaufften, sie verkauffeten, sie pflantzten, sie baueten.

29. An dem Tage aber, da Loth aus Sodoma gieng, da *regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

* 1. B. Mos. 19, 24. 25.

30. Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbaret werden.

31. An

31. An demselbigen Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Hausrath in dem Hause, der steige nicht hernieder, dasselbige zu holen. Desselbigen gleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.

32. Gedencket * an des Loths Weib. * 1. B. Mos. 19, 26.

33. Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird; der wird ihr zum Leben helffen.

34. Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zween auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.

35. Zwo werden mahlen mit einander; eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden.

36. Zween werden auf dem Felde seyn; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.

37. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: HErr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Das 18. Capitel.

Lehre vom Gebet und Busse, Creutz und Leiden, durch Exempel erkläret.

Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit

beten, und nicht laß werden solte,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor GOtt, und scheuete sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.

4. Und er wolte lange nicht. Darnach aber dacht er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor GOtt nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Dieweil aber mir diese Wittwe so viel Mühe machet, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäube mich.

6. Da sprach der HErr: Höret hie, was der ungerechte Richter saget.

7. Solte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht ruffen, und solte Gedult darüber haben?

8. Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürtze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

(Ev. am 11. Sonnt. nach Trin.)

9. DEr sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm

fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis:

10. Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe.

13. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt, sey mir Sünder gnädig.

14. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem; Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.]

15. Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie solte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedräueten sie die.

16. Aber JEsus rief sie zu sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht,

denn solcher ist das Reich GOttes.

17. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich GOttes nimt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18. Und es fragte ihn ein Oberster, und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

19. JEsus aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOtt.

20. Du weissest die Gebote wohl; * Du solst nicht ehebrechen; du solst nicht tödten; du solst nicht stehlen; du solst nicht falsch Gezeugnis reden; du solst deinen Vater und deine Mutter ehren. * 2. B. M. 20, 12. seq.

21. Er aber sprach: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

22. Da JEsus das hörete, sprach er zu ihm: Es fehlet dir noch Eins: verkauffe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach.

23. Da er aber das hörete, ward er traurig; denn er war sehr reich.

24. Da aber JEsus sahe, daß er traurig war worden, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich GOttes kommen.

25. Es

25. Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich GOttes komme.

26. Da sprachen die das höreten: Wer kan denn selig werden?

27. Er aber sprach: Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey GOtt möglich.

28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29. Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der ein Haus verlässet, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reichs GOttes willen,

30. Der es nicht vielfältig wieder empfahe in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

(Ev. am Fastnachts-Sonntage.)

31. ER nahm aber zu sich die Zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

32. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden,

33. Und sie werden ihn geisseln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

34. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesaget war.

35. Es geschach aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte.

36. Da er aber hörete das Volck, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre.

37. Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gienge vorüber.

38. Und er rief und sprach: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein.

39. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein.

40. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragete er ihn,

41. Und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge.

42. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend; dein Glaube hat dir geholffen.

43. Und alsobald ward er sehend, und

und folgete ihm nach, und preisete GOtt. Und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.]

Das 19. Capitel.

Von Zachäo; vertrauten Pfunden; Christi Einritt zu Jerusalem; trauriger Weissagung, und ernster Reformation.

(Ev. am Tage der Kirchweyh.)

UNd er zog hinein, und gieng durch Jericho.

2. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich,

3. Und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und konte nicht vor dem Volck, denn er war klein von Person.

4. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn alda solt er durchkommen.

5. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.

6. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.

7. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete.

8. Zachäus aber trat dar, und sprach

zu dem HErrn: Siehe HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

9. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.

10. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.]

11. Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichnis, darum, daß er nahe bey Jerusalem war; und sie meineten, das Reich GOttes solt alsobald offenbaret werden.

12. Und sprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und denn wieder käme.

13. Dieser forderte zehen seiner Knechte, und gab ihnen zehen Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wieder komme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm, und liessen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, da er wieder kam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselbigen Knech-

Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüste, was ein jeglicher gehandelt hätte.

16. Da trat herzu der erste, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund erworben.

17. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, solt du Macht haben über zehen Städte.

18. Der andere kam auch, und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen.

19. Zu dem sprach er auch: Und du solt seyn über fünf Städte.

20. Und der dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten.

21. Ich furchte mich vor dir, denn du bist ein harter Mann, du nimmest, das du nicht gelegt hast, und erndtest, das du nicht gesäet hast.

22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalck: Wustest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht geleget habe, und erndte, das ich nicht gesäet habe;

23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbanck gegeben? Und wenn ich kommen wäre,

hätte ichs mit Wucher erfordert.

24. Und er sprach zu denen, die dabey stunden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebets dem, der zehen Pfund hat,

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehen Pfund.

26. Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden. Von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.

27. Doch jene, meine Feinde, die nicht wolten, daß ich über sie herrschen solte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

28. Und als er solches sagte, zog er fort, und reisete hinauf gen Jerusalem.

29. Und es begab sich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zween,

30. Und sprach: Gehet hin in den Marckt, der gegen euch liegt; und wenn ihr hinein kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist; Löset es ab, und bringets.

31. Und so euch jemand fraget, warum ihrs ablöset, so saget also zu ihm: Der HErr bedarf sein.

32. Und

32. Und die Gesandten giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?

34. Sie aber sprachen: Der HErr bedarf sein.

35. Und sie brachtens zu JEsu, und wurffen ihre Kleider auf das Füllen, und satzten JEsum darauf.

36. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.

37. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fieng an der gantze Hauffe seiner Jünger mit Freuden GOtt zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten.

38. Und sprachen: Gelobet sey der da kömmt, ein König, in dem Nahmen des HErrn! Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

39. Und etliche der Pharisäer im Volck sprachen zu ihm: Meister, straffe doch deine Jünger.

40. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

(Ev.

(Ev. am 10. Sonnt. nach Trin.)

41. UNd als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie,

42. Und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen.

43. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten.

44. Und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

45. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften,

46. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus; ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben.

47. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Vornehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten.

48. Und

48. Und funden nicht wie sie ihm thun solten: denn alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.]

Das 20. Capitel.

Christi Disputation von seiner Person und Amt; vom Zins-Groschen, und Auferstehung der Todten.

UNd es begab sich der Tage einen, da er das Volck lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium; da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten,

2. Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage uns, aus waser Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben?

3. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, saget mirs:

4. Die Tauffe Johannis, war sie vom Himmel, oder von Menschen?

5. Sie aber gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir: vom Himmel; so wird er sagen: warum habt ihr ihm deñ nicht gegläubet?

6. Sagen wir aber: von Menschen; so wird uns alles Volck steinigen; Denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten, sie wüstens nicht, wo sie her wäre.

8. Und

8. Und JEsus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thue.

9. Er fieng aber an zu sagen dem Volck diese Gleichnis: Ein Mensch pflantzte einen Weinberg, und thät ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.

10. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn, und liessen ihn leer von sich.

11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; Sie aber stäupten denselbigen auch, und höhneten ihn, und liessen ihn leer von sich.

12. Und über das sandte er den dritten; Sie aber verwundeten den auch, und stiessen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.

14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15. Und

15. Und sie stiessen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselbigen thun?

16. Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne.

17. Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das *geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworffen haben, ist zum Eckstein worden?

*Psalm 118, 22.

18. Welcher auf diesen Stein fället, der wird zerschellen; auf welchen aber er fället, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stunde; und fürchteten sich vor dem Volcke; Denn sie vernahmen, daß er auf sie diese Gleichnis gesagt hatte.

20. Und sie hielten auf ihn, und sandten Laurer aus, die sich stellen solten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fiengen, damit sie ihn überantworten könten der Oberkeit und Gewalt des Landpflegers.

21. Und sie fragten ihn, und sprachen:

chen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg GOttes recht.

22. Ists recht, daß wir dem Käyser den Schoß geben, oder nicht?

23. Er aber merckte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich.

24. Zeiget mir den Groschen, weß Bilde und Uberschrift hat er? Sie antworteten, und sprachen: Des Käysers.

25. Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Käyser, was des Käysers ist, und GOtte, was GOttes ist.

26. Und sie konten sein Wort nicht tadeln vor dem Volck; und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.

27. Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn,

28. Und sprachen: Meister, *Moses hat uns geschrieben: So jemands Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder einen Saamen erwecken,

* 5. B. Mos. 25, 5.

29. Nun waren sieben Brüder, der er-

erste nahm ein Weib, und starb erblos.

30. Und der andere nahm das Weib, und starb auch erblos.

31. Und der dritte nahm sie. Desselbigen gleichen alle sieben, und liessen keine Kinder, und sturben.

32. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

33. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freyen, und lassen sich freyen.

35. Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freyen noch sich freyen lassen.

36. Denn sie können hinfort nicht sterben; Denn sie sind den Engeln gleich, und GOttes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch *Moses gedeutet, bey dem Busch, da er den HErrn heisset, GOtt Abraham, und GOtt Isaac, und GOtt Jacob. *2. B. M. 3, 6.

38. GOtt aber ist nicht der Todten,

ten, sondern der Lebendigen, GOtt; denn sie leben ihm alle.

39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht gesagt.

40. Und sie durften ihn fürder nichts mehr fragen.

41. Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sey Davids Sohn?

42. Und er selbst, David, spricht im * Psalm-Buch: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, * Ps. 10, 1.

43. Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

44. David nennet ihn einen HErrn, wie ist er denn sein Sohn?

45. Da aber alles Volck zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einher treten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüssen auf dem Marckte, und sitzen gerne oben an in den Schulen, und über Tisch.

47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebete vor; die werden desto schwerer Verdammnis empfahen.

Das

Das 21. Capitel.

Von der Wittwen Steuer; Zerstörung Jerusalem, und Ende der Welt.

UND sahe aber auf, und schauete die Reichen, wie sie ihre Opffer einlegten in den Gottes-Kasten.

2. Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein.

3. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr denn sie alle eingeleget.

4. Denn diese alle haben aus ihrem Uberfluß eingelegt zu dem Opffer GOttes, sie aber hat von ihrem Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

5. Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, sprach er:

6. Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.

7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister, wenn soll das werden? Und welches ist das Zeichen, wenn das geschehen wird?

8. Er aber sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen; Denn viel wer-

werden kommen in meinem Nahmen, und sagen, ich sey es; und die Zeit ist herbey kommen. Folget ihnen nicht nach.

9. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht; denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht so bald da.

10. Da sprach er zu ihnen: Ein Volck wird sich erheben über das ander, und ein Reich über das ander.

11. Und werden geschehen grosse Erdbebungen hin und wieder, theure Zeit und Pestilentz; auch werden Schreckniße und grosse Zeichen vom Himmel geschehen.

12. Aber vor diesem allen werden sie die Hände an euch legen, und verfolgen, und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängniße, und vor Könige und Fürsten ziehen, um meines Nahmens willen.

13. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnis.

14. So nehmet nun zu Hertzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt.

15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen alle eure Widerwärtigen. 16.

16. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundten und Freunden; und sie werden euer etliche tödten.

17. Und ihr werdet gehasset seyn von jederman, um meines Namens willen.

18. Und ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen.

19. Fasset eure Seele mit Gedult.

20. Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so mercket, daß herbey kommen ist ihre Verwüstung.

21. Alsdenn, wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten drinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein.

22. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselbigen Tagen! Denn es wird grosse Noth auf Erden seyn, und ein Zorn über diß Volck.

24. Und sie werden fallen durch des Schwerdts Schärffe, und gefangen geführet unter alle Völcker; und Jerusalem wird zutreten werden von den Heyden, bis daß der Heyden Zeit erfüllet wird.

(Ev. am 2. Sonnt. des Advents.)

25. UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.

26. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.

27. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

28. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume.

30. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist.

31. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist.

32. Wahrlich ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. 33.

33. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

34. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch;

35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

36. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.]

37. Und er lehrete des Tages im Tempel; des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge.

38. Und alles Volck machte sich frühe auf zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Von Juda dem Verräther; Osterlamm und Abendmahl; der Jünger Ehrgeitz; Christi Leiden im Garten und vor Caipha; Petri Sünden-Fall.

ES war aber nahe das Fest der süssen Brodte, das da Ostern heisset.

2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und furchten sich vor dem Volck.

3. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen.

4. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, wie er ihn wolte ihnen überantworten.

5. Und sie wurden froh, und gelobeten ihm Geld zu geben.

6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

7. Es kam nun der Tag der süssen Brodte, auf welchen man muste opfern das Osterlamm.

8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wirs essen.

9. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wirs bereiten?

10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet.

11. Und

11. Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlam essen möge mit meinen Jüngern?

12. Und er wird euch einen grossen gepflasterten Sahl zeigen; daselbst bereitet es.

13. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

14. Und da die Stunde kam, satzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.

15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, diß Osterlam mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich GOttes.

17. Und er nahm den Kelch, dancke, und sprach: Nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich sage euch, ich werde nicht trincken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme.

19. Und er nahm das Brodt, dancke und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnis.

20. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische.

22. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist. Doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde?

(Ev. am Tage St. Barthol.)

24. ES erhub sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden?

25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren.

26. Ihr aber nicht also; Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.

27. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß, der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.

28. Ihr

28. Ihr aber seyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen.

29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat,

30. Daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.]

31. Der HErr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen.

32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärcke deine Brüder.

33. Er aber sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du drey mal verleugnet hast, daß du mich kennest.

35. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

36. Da sprach er zu ihnen: Aber

nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkauffe sein Kleid, und kauffe ein Schwerdt.

37. Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: * Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. * Es. 53, 12.

38. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hier sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist gnug.

39. Und er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort.

40. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

41. Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, betete,

42. Und sprach: Vater, wilst du, so nim diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärckete ihn.

44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropffen, die fielen auf die Erde. 45.

45. Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffen vor Traurigkeit.

46. Und sprach zu ihnen: Was schlaffet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

47. Da er aber noch redete, siehe, die Schaar, und einer von den Zwölffen, genannt Judas, gieng vor ihnen her, und nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen.

48. JEsus aber sprach zu ihm: Juda, verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß?

49. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwerdte drein schlagen?

50. Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab.

51. JEsus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

52. JEsus aber sprach zu den Hohenpriestern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen.

53. Ich bin täglich bey euch im

Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber diß ist eure Stunde, und die Macht der Finsternis.

54. Sie griffen ihn aber, und führeten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgete von fernen.

55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Pallast, und satzten sich zusamen, und Petrus satzte sich unter sie.

56. Da sahe ihn eine Magd sitzen bey dem Licht, und sahe eben auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm.

57. Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne sein nicht.

58. Und über eine kleine Weile sahe ihn ein ander, und sprach: Du bist auch derer einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bins nicht.

59. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein ander, und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.

60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht was du sagest. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn.

61. Und der HErr wandte sich, und sahe Petrum an. Und Petrus gedach-

dachte an des HErrn Wort, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich drey mal verleugnen.

62. Und Petrus gieng hinaus, und weinete bitterlich.

63. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn,

64. Verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: Weissage, wer ists der dich schlug?

65. Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Und als es Tag ward, sammleten sich die Aeltesten des Volcks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath,

67. Und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihrs nicht.

68. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich doch nicht los.

69. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes.

70. Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu

ihnen: Ihr sagts, denn ich bins.

71. Sie aber sprachen: Was dürffen wir weiter Zeugnis? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Christi Leiden vor Pilato; Seine Creutzigung, Tod und Begräbnis.

MNd der gantze Hauffe stund auf, und führeten ihn vor Pilatum,

2. Und fiengen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben, und spricht, er sey Christus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagests.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern, und zum Volck: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her, im gantzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hier her.

6. Da aber Pilatus Galiläam höre te, fragete er, ob er aus Galiläa wäre?

7. Und als er vernahm, daß er unter

He-

Herodis Oberkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; Denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinem Hof-Gesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volck zusammen.

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende; Und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget;

15. Herodes auch nicht; Denn ich habe euch zu ihm gesandt; und siehe,

man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sey.

16. Darum will ich ihn züchtigen und los lassen;

17. Denn er muste ihnen einen nach Gewohnheit des Festes los geben.

18. Da schrye der gantze Hauffe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los.

19. Welcher war um einer Aufruhr, die in der Stadt geschach, und um eines Mords willen, ins Gefängnis geworffen.

20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte JEsum los lassen.

21. Sie rieffen aber, und sprachen: Creutzige, creutzige, ihn.

22. Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat denn dieser Ubels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

23. Aber sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

24. Pilatus aber urtheilete, daß ihre Bitte geschähe.

25. Und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworffen, um welchen sie

sie baten; aber JEsum übergab er ihrem Willen.

26. Und als sie ihn hinführeten, ergriffen sie einen, Simon von Cyrenen, der kam vom Felde, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.

27. Es folgete ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks, und Weiber, die klagten und beweineten ihn.

28. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder.

29. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leibe, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.

30. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns!

31. Denn so man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden?

32. Es wurden aber auch hingeführt zween andere Ubelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

33. Und als sie kamen an die Stätte, die da heisset Schedelstät, creutzigten

ten sie ihn daselbst, und die Ubelthäter mit ihm, einen zur Rechten, und einen zur Lincken.

34. JEsus aber sprach: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theileten seine Kleider, und wurffen das Loß darum.

35. Und das Volck stund, und sahe zu. Und die Obersten samt ihnen spotteten sein, und sprachen: Er hat andern geholffen, er helffe ihm selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes.

36. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig,

37. Und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

38. Es war auch oben über ihm geschrieben die Uberschrift, mit Griechischen und Lateinischen und Ebräischen Buchstaben: Diß ist der Jüden König.

39. Aber der Ubelthäter einer, die da gehenckt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns.

40. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

41. Und zwar, wir sind billig darinnen,

nen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt.

42. Und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommst.

43. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

44. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das gantze Land, bis an die neundte Stunde.

45. Und die Sonne verlohr ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwey.

46. Und JEsus rief laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, verschied er.

47. Da aber der Hauptmann sahe, was da geschach, preisete er GOtt, und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen.

48. Und alles Volck, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschach, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

49. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles. 50.

50. Und siehe, ein Mann, mit Nahmen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter frommer Mann,

51. Der hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt der Jüden; der auch auf das Reich GOttes wartete.

52. Der gieng zu Pilato, und bat um den Leib JEsu.

53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in ein Leinwad, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand je geleget war.

54. Und es war der Rüst-Tag, und der Sabbath brach an.

55. Es folgeten aber die Weiber nach, die mit ihm kommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib geleget ward.

56. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das 24. Capitel.

Christi Auferstehung und Himmelfahrt.

ABer an der Sabbather einem sehr frühe, kamen sie zum Grabe, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen.

2. Sie

2. Sie funden aber den Stein abgewältzet von dem Grabe.

3. Und giengen hinein, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht.

4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern.

5. Und sie erschracken, und schlugen ihre Angesichte nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedencket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war,

7. Und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen.

8. Und sie gedachten an seine Worte.

9. Und sie giengen wieder vom Grabe, und verkündigten das alles den Eilffen, und den andern allen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jacobi, und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

11. Und es dauchten sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubten ihnen nicht.

12. Pe-

12. Petrus aber stund auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die leinen Tücher allein liegen, und gieng davon, und es nahm ihn Wunder, wie es zugienge.

(Ev. am Oster-Montage.)

13. UNd siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Nahme heisset Emahus.

14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig?

18. Da antwortete einer, mit Nahmen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher

cher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck.

20. Wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammnis des Todes, und gecreutziget.

21. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

22. Auch haben uns erschröckt etliche Weiber der unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen,

23. Haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.

24. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben.

26. *Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? *Es. 53, 11. seq.

27. Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift

Schrift aus, die von ihm gesaget waren.

28. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen; und er stellete sich, als wolte er fürder gehen.

29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben.

30. Und es geschach, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, danckte, brachs, und gabs ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete?

33. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren,

34. Welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.]

(Ev.

(Ev. am Oster-Dienstage.)

36. DA sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch.

37. Sie erschracken aber, und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist.

38. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen?

39. Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber; fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füsse.

41. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42. Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebraten Fisch, und Honigseims.

43. Und er nahms, u. aß vor ihnen.

44. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen.

45. Da

45. Da öfnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstunden.

46. Und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage,

47. Und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.]

48. Ihr aber seyd deß alles Zeugen.

49. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf und segnete sie.

51. Und es geschach, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

52. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude.

53. Und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten GOtt.

ENDE des Evangelii St. Lucä.

Evan-

Evangelium St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Von Christi Person und Amt; Wie auch von Andrea, Petro, Philippo und Nathanael, seinen Jüngern.

(Evang. am 3. Weyhnachts-Tage.)

IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort.

2. Dasselbige war im Anfang bey GOtt.

3. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheinet in der Finsternis, und die Finsternis habens nicht begriffen.

6. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbige kam zum Zeugnis, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubten.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.

9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10. Es war in der Welt, und die

Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben.

13. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.]

15. Johannes zeuget von ihm, ruffet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war ehe, denn ich.

16. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

17. Denn das * Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden.

* 2. B. M. 20, 1. sqq.

18. Nie-

18. Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

(Ev. am 4. Sonnt. des Advents.)

19. UNd diß ist das Zeugnis Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst?

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; Richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias * gesagt hat. * Esa. 40, 3.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern,

25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.

27. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.

28. Diß geschach zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täuffete.]

29. Des andern Tages siehet Johannes JEsum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

30. Dieser ists, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war ehe, denn ich.

31. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen zu tauffen mit Wasser.

32. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm.

33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu tauffen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Uber wel-

welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ists, der mit dem Heiligen Geist tauffet.

34. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist GOttes Sohn.

35. Des andern Tages stund abermal Johannes, und zween seiner Jünger.

36. Und als er sahe JEsum wandeln, sprach er: Siehe, das ist GOttes Lamm.

37. Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgeten JEsu nach.

38. JEsus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, (das ist verdolmetschet, Meister,) wo bist du zur Herberge?

39. Er sprach zu ihnen: Kommt und sehets. Sie kamen und sahens, und blieben denselbigen Tag bey ihm; es war aber um die zehende Stunde.

40. Einer aus den zween, die von Johanne höreten, und JEsu nachfolgeten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri.

41. Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu

ihm: Wir haben den Meßiam funden; (welches ist verdolmetschet, der Gesalbte.)

42. Und führete ihn zu JEsu. Da ihn JEsus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; Du solt Kephas heissen. (das wird verdolmetschet, ein Fels.)

43. Des andern Tages wolte JEsus wieder in Galiläam ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Peters.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den funden, von welchem * Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, JEsum, Josephs Sohn, von Nazareth.

* 1. B. Mos. 3, 15. c. 49, 10. 5. B. Mos. 18, 18. Es. 7, 14. c. 40, 11. c. 53, 2. Jer. 23, 5. Ez. 34, 23. Dan. 9, 24.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kan von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm, und siehe es.

47. JEsus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein falsch ist.

48. Nas

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum wärest, sahe ich dich.

49. Nathanael antwortete, und spricht zu ihm: Rabbi, du bist GOttes Sohn, du bist der König von Israel.

50. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Du gläubest, weil ich dir gesaget habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Grössers denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel GOttes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Das 2. Capitel.

Von der Hochzeit zu Cana, und Reinigung des Tempels.

(Ev. am 2. Sonnt. nach Epiph.)

UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter JEsu war da.

2. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4. JEsus spricht zu ihr: Weib was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen.
5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.
6. Es waren aber alda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung; und giengen je in einen zwey oder drey Maaß.
7. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an.
8. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens.
9. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam; (die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten,) ruffet der Speise-Meister dem Bräutigam,
10. Und spricht zu ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern; Du hast den guten Wein bisher behalten.
11. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.] 12. Dar-

12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder, und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

13. Und der Jüden Ostern war nahe; und JEsus zog hinauf gen Jerusalem.

14. Und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schaafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler.

15. Und er machete eine Geissel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schaafen und Ochsen; und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um;

16. Und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen; und machet nicht meines Vaters Haus zum Kauf-Hause.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben stehet: * Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen. * Ps. 69, 10.

18. Da antworteten nun die Jüden, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest?

19. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

20. Da sprachen die Jüden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet; und du wilt ihn in dreyen Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger dran, daß er diß gesagt hatte; und gläubten der Schrift, und der Rede, die JEsus gesagt hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Feste, gläubeten viel an seinen Nahmen, da sie die Zeichen sahen, die er thät.

24. Aber JEsus vertrauete sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle;

25. Und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wuste wohl, was im Menschen war.

Das 3. Capitel.

Gespräch Christi mit Nicodemo vom Wege zum ewigen Leben; Und Johannis mit seinen Jüngern.

(Evang. am Sonnt. Trinit.)

ES war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Nahmen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden,

2. Der kam zu JEsu bey der Nacht,

Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen; Denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm.

3. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.

4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden?

5. JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden.

8. Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wol, aber du weissest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret; Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

10. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an.

12. Gläubet ihr nicht, weñ ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13. Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

14. Und wie * Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

* 4. B. Mos. 21, 8. 9.

15. Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.]

(Ev. am Pfingst-Montage.)

16. ALso hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn

17. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohns GOttes.

19. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsternis mehr, denn das Licht; Denn ihre Wercke waren böse.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden, denn sie sind in GOtt gethan.]

22. Darnach kam JEsus und seine Jünger in das Jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und *tauffte. *c. 4, 1. 2.

23. Johannes aber tauffte auch noch zu Enon, nahe bey Salim, denn es war viel Wassers daselbst; und sie kamen dahin, und liessen sich tauffen.

24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis gelegt.

25. Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis samt den Jüden, über der Reinigung.

26. Und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bey dir war jenseit dem Jordan, von dem du zeugetest, siehe, der tauffet, und jederman kömmt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kan nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet, und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen; ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erden ist, der ist von der Erden, und redet von der Erden; Der vom Himmel kömmt, der ist über alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugnis nimmt niemand an. 33. Wer

33. Wer es aber annimmt, der versiegelts, daß GOtt wahrhaftig sey.

34. Denn welchen GOtt gesandt hat, der redet GOttes Wort; denn GOtt giebt den Geist nicht nach dem Maaß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

36. **Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.**

Das 4. Capitel.

Bekehrung der Samariter; Gesundmachung des Königischen Sohns.

DA nun der HErr innen ward, daß vor die Pharisäer kommen war, wie JEsus mehr Jünger machte, und tauffte, denn Johannes,

2. (Wiewol JEsus selber nicht tauffte, sondern seine Jünger.)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläam.

4. Er muste aber durch Samariam reisen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariä, die heisset Sichar, nahe bey dem

dem Dörflein, das * Jacob seinem Sohne Joseph gab.

*1. B. M. 48, 22.

6. Es war aber daselbst Jacobs Brunn. Da nun JEsus müde war von der Reise, satzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpffen. JEsus spricht zu ihr: Gieb mir trincken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kaufften.

9. Spricht nun das Samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir trincken, so du ein Jüde bist, und ich ein Samaritisch Weib? Denn die Jüden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

10. JEsus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget, gieb mir trincken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpffest, und der Brunn ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr denn unser Vater

ter Jacob, der uns diesen Brunnen gegeben hat, und er hat daraus getruncken, und seine Kinder, und sein Vieh?

13. JEsus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wassers trincket, den wird wieder dürsten;

14. Wer aber des Wassers trincken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: HErr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpffen.

16. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin, ruffe deinem Manne, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt, ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt; und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: HErr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Un-

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr saget, zu *Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten solle. * 5.B.Mos.12,5.6.

21. JEsus spricht zu ihr: Weib, gläube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem, werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; Wir wissen aber, was wir anbeten; Denn das Heil kommt von den Jüden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; Denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.

24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Meßias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird ers uns alles verkündigen.

26. JEsus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger; und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete; Doch

sprach

sprach niemand: Was frageſt du? oder was redeſt du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug ſtehen, und gieng hin in die Stadt, und ſpricht zu den Leuten:

29. Kommt, ſehet einen Menſchen, der mir geſaget hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Chriſtus ſey?

30. Da giengen ſie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indeß aber ermahneten ihn die Jünger, und ſprachen: Rabbi, iß.

32. Er aber ſprach zu ihnen: Ich habe eine Speiſe zu eſſen, da wiſſet ihr nicht von.

33. Da ſprachen die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu eſſen gebracht?

34. JEſus ſpricht zu ihnen: Meine Speiſe iſt die, daß ich thue den Willen deß, der mich geſandt hat, und vollende ſein Werck.

35. Saget ihr nicht ſelber: Es ſind noch vier Monden, ſo kommt die Erndte? Siehe, ich ſage euch: Hebet eure Augen auf, und ſehet in das Feld, den es iſt ſchon weiß zur Erndte.

36. Und wer da ſchneidet, der empfahet Lohn, und ſammlet Frucht zum ewigen Leben; auf daß ſich mit einander freuen, der da ſäet, und der da ſchneidet.

37. Denn

37. Den hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andere schneidet.

38. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet; und ihr seyd in ihre Arbeit kommen.

39. Es gläubten aber an ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir gesaget alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bey ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da.

41. Und viel mehr gläubten um seines Worts willen,

42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkennet, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

43. Aber nach zween Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläam.

44. Denn er selber, JEsus, zeugete, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da er nun in Galiläam kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem aufs Fest gethan hatte. Denn sie waren auch zum Fest kommen.

46. Und JEsus kam abermal gen Ca-

Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

(Ev. am 21. Sonnt. nach Trin.)

47. UNd es war ein Königischer, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn; denn er war todt-kranck.

48. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht.

49. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbet.

50. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin.

51. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, u. sprachen: Dein Kind lebet.

52. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merckte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem gantzen Hause.

54.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Das 5. Capitel.

Christi Schutz-Rede über sein Wunder-Werck an dem acht und dreyßig jährigen Krancken.

DArnach war ein Fest der Juden; und JEsus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schaaf-Hause ein Teich, der heisst auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen.

3. In welchen lagen viel Krancke, Blinde, Lahme, Dürre, die warteten, wenn sich das Wasser bewegete.

4. Denn ein Engel fuhr herab, zu seiner Zeit, in den Teich, und bewegete das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser beweget war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherley Seuche er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreyßig Jahr kranck gelegen.

6. Da JEsus denselbigen sahe liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der

7. Der Krancke antwortete ihm: HErr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich beweget, der mich in den Teich lasse. Und wenn ich komme, so steiget ein anderer vor mir hinein.

8. JEsus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin.

9. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und gieng hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war worden: Es ist heute Sabbath; es ziemet dir nicht das Bette zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machete, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin?

13. Der aber gesund war worden, wuste nicht, wer er war; Denn JEsus war gewichen, da so viel Volcks an dem Orte war.

14. Darnach fand ihn JEsus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund worden; Sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

15. Der

15. Der Mensch gieng hin, und verkündiget es den Juden, es sey JEsus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgeten die Juden JEsum, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17. JEsus aber antwortete ihnen: Mein Vater wircket bisher, und ich wircke auch.

18. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, GOtt sey sein Vater, und machte sich selbst GOtt gleich.

19. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kan nichts von ihm selber thun, denn was er siehet den Vater thun; Denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm alles, was er thut; und wird ihm noch grössere Wercke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und machet sie lebendig; also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.

22.

22. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gerichte hat er dem Sohne gegeben,

23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören, und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber.

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gerichte zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

28. Verwundert euch deß nicht; Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören,

29. Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kan nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gerichte ist recht; Denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.

32. Ein anderer ists, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicktet zu Johanne; und er zeugete von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugnis von Menschen; sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war ein brennend und scheinend Licht; Ihr aber woltet eine kleine Weile frölich seyn von seinem Lichte.

36. Ich aber habe ein grösser Zeugnis, denn Johannis Zeugnis; Denn die Wercke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Wercke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.

37. Und der Vater, der mich gesandt

sandt hat, derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen;

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr gläubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.

40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht GOttes Liebe in euch habt.

43. Ich bin kommen in meines Vaters Nahmen; und ihr nehmet mich nicht an. So ein ander wird in seinen eigenen Nahmen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr gläuben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von GOtt allein ist, suchet ihr nicht.

45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mose gläubetet, so

gläubetet ihr auch mir; denn *er hat von mir geschrieben.

*1. B. M. 3, 15. c. 22, 18. c. 49, 10. 5. B. Mos. 18, 15.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht gläubet; wie werdet ihr meinen Worten gläuben?

Das 6. Capitel.

Christi wunderbare Abspeisung und Gang; Predigt von der geistlichen Geniessung seines Fleisches und Blutes.

(Ev. am Sonnt. in der Fasten Lätare.)

DArnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

2. Und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät.

3. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst, mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt, daß diese essen?

6. (Das sagte er aber ihn zu versuchen; denn er wuste wohl, was er thun wolte.) 7. Phi-

7. Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brodte, und zween Fische; aber was ist das unter so Viele?

10. JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann.

11. JEsus aber nahm die Brodte, danckte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

13. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Pro-

phet, der in die Welt kommen soll.

15. Da JEsus nun merckte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.]

16. Am Abend aber giengen die Jünger hinab an das Meer,

17. Und traten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Capernaum. Und es war schon finster worden, und JEsus war nicht zu ihnen kommen.

18. Und das Meer erhub sich von einem grossen Winde.

19. Da sie nun gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyßig Feldweges, sahen sie JEsum auf dem Meer daher gehen, und nahe bey das Schiff kommen, und sie furchten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bins, fürchtet euch nicht.

21. Da wolten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren.

22. Des andern Tages sahe das Volck, das disseit des Meers stund, daß kein ander Schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren; und daß JEsus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff

Schiff getreten war; sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brodt gessen hatten, durch des HErrn Danckſagung.

24. Da nun das Volck sahe, daß JEsus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten JEsum.

25. Und da sie ihn funden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wenn bist du her kommen?

26. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern, daß ihr von dem Brodt gessen habt, und seyd satt worden.

27. Wircket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat GOtt der Vater versiegelt.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir GOttes Werck wircken?

29. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist GOttes Werck, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen, und gläuben dir? Was wirckest du?

31. Unsere * Väter haben Manna gessen in der Wüsten; wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brodt vom Himel zu essen. *2.B.Mos.16,14.15.

32. Da sprach JEsus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht Brodt vom Himmel gegeben; sondern mein Vater giebt euch das rechte Brodt vom Himmel.

33. Denn diß ist das Brodt GOttes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: HErr, gieb uns allewege solch Brodt.

35. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brodt des Lebens; Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber ich habs euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und gläubet doch nicht.

37. Alles, was mir mein Vater giebt, das kömmt zu mir; und wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinaus stossen.

38. Denn

38. Denn ich bin vom Himmel kommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat; sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage.

40. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41. Da murreten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brodt, das vom Himmel kommen ist,

42. Und sprachen: Ist dieser nicht JEsus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel komen?

43. JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander.

44. Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

45. Es *stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von GOtt gelehret seyn. Wer es nun

höret vom Vater, u. lernets, der komt zu mir. *Es. 54, 13.

46. Nicht, daß jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brodt des Lebens.

49. Eure Väter haben Manna gessen in der Wüsten; und sind gestorben.

50. Diß ist das Brodt, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen; wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52. Da zancketen die Jüden unter einander, und sprachen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53. JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Le-

Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Tranck.

56. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen; also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen.

58. Diß ist das Brodt, das vom Himmel kommen ist; nicht wie eure Väter haben Manna gessen, und sind gestorben. Wer diß Brodt isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sagte er in der Schule, da er lehrete zu Capernaum.

60. Viel nun seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kan sie hören?

61. Da JEsus aber bey sich selbst merckte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

62. Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er vor war?

63. Der Geist ists, der da lebendig

machet; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist, und sind Leben.

64. Aber es sind etliche unter euch, die gläuben nicht. Denn JEsus wuste von Anfang wohl, welche nicht gläubend waren, und welcher ihn verrathen würde.

65. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: *Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. *v. 44.

66. Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich, und wandelten fort nicht mehr mit ihm.

67. Da sprach JEsus zu den Zwölffen: Wollt ihr auch weg gehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

69. Und wir haben gegläubet, und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes.

70. JEsus antwortete ihm: Hab ich nicht euch Zwölffe erwählet? und euer einer ist ein Teufel.

71. Er redete aber von dem Juda Simon Ischarioth; derselbige verrieth ihn hernach, und war der Zwölffen einer.

Das

Das 7. Capitel.

Christi Predigten im Tempel.

DArnach zog JEsus umher in Galiläa; denn er wolte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Juden nach dem Leben stelleten.

2. Es war aber nahe der Juden Fest der Laubrüst.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäam, auf daß auch deine Jünger sehen die Wercke, die du thust.

4. Niemand thut etwas im verborgen, und will doch frey offenbar seyn. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder gläubten nicht an ihn.

6. Da spricht JEsus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hie; eure Zeit aber ist allewege.

7. Die Welt kan euch nicht hassen; mich aber hasset sie; Denn ich zeuge von ihr, daß ihre Wercke böse sind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest; Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; Denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Da er aber das zu ihnen gesaget, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinauf gegangen, da gieng er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.

11. Da suchten ihn die Jüden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12. Und es war ein groß Gemürmel von ihm unter dem Volck: Etliche sprachen: Er ist fromm; Die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volck.

13. Niemand aber redete frey von ihm, um der Furcht willen vor den Jüden.

14. Aber mitten im Fest gieng JEsus hinauf in den Tempel und lehrete.

15. Und die Jüden verwunderten sich, und sprachen: Wie kan dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

16. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat.

17. So jemand will deß Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOtt sey, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehre; Wer aber suchet die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.

19.

19. Hat euch nicht Moses * das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch thut das Gesetze. Warum suchet ihr mich zu tödten?

* 2. B. Mos. 24, 3. 4.

20. Das Volck antwortete, und sprach: Du hast den Teufel. Wer suchet dich zu tödten?

21. JEsus antwortete, und sprach: Ein einiges Werck hab ich gethan, und es wundert euch alle.

22. Moses * hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kömmt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.

* 1. B. Mos. 17, 10.

23. So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Mose gebrochen werde; zürnet ihr denn über mich, daß ich den gantzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte.

25. Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten?

26. Und siehe zu, er redet frey; und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß, daß er gewiß Christus sey?

27.

27. Doch wir wissen, von wannen dieser ist; Wenn aber Christus kommen wird, so wird niemand wissen, von wannen er ist.

28. Da rief JEsus im Tempel, lehrete, und sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst bin ich nicht kommen; sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet.

29. Ich kenne ihn aber, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.

30. Da suchten sie ihn zu greiffen; aber niemand legte die Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht kommen.

31. Aber viel vom Volck gläubeten an ihn, und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut?

32. Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volck solches von ihm mummelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen.

33. Da sprach JEsus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch; und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.

34. Ihr werdet mich suchen, und

nicht

nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.

35. Da sprachen die Jüden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen lehren?

36. Was ist das für eine Rede, daß er saget: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

37. Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JEsus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trincke.

38. Wer an mich gläubet, * wie die Schrift saget, von deß Leibe werden † Ströme des lebendigen Wassers fliessen. * Es. 44, 3. Joel 2, 28. † c. 4, 14. Es. 12, 3.

39. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfahen solten, die an ihn gläubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da; denn JEsus war noch nicht verkläret.

40. Viel nun vom Volck, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet.

41. Die andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll

Soll Christus aus Galiläa komen?

42. Spricht nicht die Schrift, von dem Saamen David, und aus dem Flecken *Bethlehem, da David war, solle Christus kommen? *Mich. 5, 1.

43. Also ward eine Zwietracht unter dem Volck über ihm.

44. Es wolten aber etliche ihn greiffen, aber niemand legte die Hand an ihn.

45. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr auch verführet?

48. Gläubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49. Sondern das Volck, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.

50. Spricht zu ihm Nicodemus, der bey der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?

52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer?

For-

Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.

53. Und ein jeglicher gieng also heim.

Das 8. Capitel.

Von einer Ehebrecherin; Christi Person und Amt; seiner Jünger Eigenschaften.

JEsus aber gieng an den Oelberg,

2. Und frühe Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volck kam zu ihm; und er satzte sich, und lehrete sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen; und stelleten sie ins Mittel dar,

4. Und sprachen zu ihm: Meister, diß Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch.

5. Moses aber hat uns * im Gesetz geboten, solche zu steinigen; Was sagest du?

* 3. B. Mos. 20, 10.

6. Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber JEsus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie nun anhielten ihn zu fraden, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde

ist,

ist, der werffe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber das höreten, giengen sie hinaus, (von ihrem Gewissen überzeuget,) einer nach dem andern, von dem Aeltesten an, bis zu dem Geringsten. Und JEsus ward gelassen alleine, und das Weib im Mittel stehend.

10. JEsus aber richtete sich auf; und da er niemand sahe denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt?

11. Sie aber sprach: HErr, niemand. JEsus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht. Gehe hin, und sündige fort nicht mehr.

12. Da redete JEsus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.

14. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugnis wahr;

Denn

Denn ich weiß, von wannen ich kommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand.

16. So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht; Denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17. Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß * zweyer Menschen Zeugnis wahr sey. *5. B. Mos. 17, 6.

18. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge, und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? JEsus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.

20. Diese Worte redete JEsus an dem Gottes-Kasten, da er lehrete im Tempel; Und niemand griff ihn; denn seine Stunde war noch nicht komen.

21. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg; und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Jüden: Will

er

er sich den selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; Denn so ihr nicht gläubet, daß ichs sey, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und JEsus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede.

26. Ich habe viel von euch zu reden, und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagete.

28. Da sprach JEsus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, denn werdet ihr erkennen, daß ichs sey, und nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässt mich nicht al-

alleine; denn ich thue allezeit, was ihm gefället.

30. Da er solches redete, gläubeten viel an ihn.

31. Da sprach nun JEsus zu den Jüden, die an ihn gläubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger.

32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Saamen, sind nie keinmal jemands Knechte gewesen; wie sprichst du denn, ihr sollt frey werden?

34. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht.

35. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Saamen seyd; aber ihr suchet mich zu tödten; denn meine Rede fähet nicht unter euch.

38. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was

ihr

ihr von eurem Vater gesehen habet.

39. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht JEsus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Wercke.

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von GOtt gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut eures Vaters Wercke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich gebohren; wir haben Einen Vater, GOtt.

42. JEsus sprach zu ihnen: Wäre GOtt euer Vater, so liebetet ihr mich; denn ich bin ausgegangen, und komme von GOtt; Denn ich bin nicht von mir selber kommen, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

44. Ihr seyd von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; Denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem

nem eigenen; denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen.

45. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so gläubet ihr mir nicht.

(Ev. am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica.)

46. Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht?

47. Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort; Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt.

48. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49. JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich.

50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

52. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54. JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer GOtt.

55. Und kennet ihn nicht; Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd; aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen solte; und er sahe ihn, und freuete sich.

57. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen?

58. JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

59. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.]

Das 9. Capitel.

Der Blind-Gebohrne wird von Christo sehend gemacht.

UNd JEsus gieng vorüber, und sahe einen, der blind gebohren war. 2. Und

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser, oder seine Eltern, daß er ist blind gebohren?

3. JEsus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern, daß die Wercke GOttes offenbar würden an ihm.

4. Ich muß wircken die Wercke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wircken kan.

5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er solches gesagt, spützete er auf die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierete den Koth auf des Blinden Augen,

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teiche Siloha, (das ist verdollmetschet, gesandt,) und wasche dich. Da gieng er hin, und wusch sich, und kam sehend.

8. Die Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß, und bettelte?

9. Etliche sprachen: Er ists; Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bins.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete, und sprach: Der Mensch, der JEsus heisst, machte einen Koth, und schmierete meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teiche Siloha, und wasche dich. Ich gieng hin, und wusch mich, und ward sehend.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

13. Da führeten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.

14. (Es war aber Sabbath, da JEsus den Koth machete, und seine Augen öfnete.)

15. Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend worden? Er aber sprach zu ihnen: Koth legete er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von GOtt, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kan ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagest du von ihm, daß

daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Die Juden gläubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend worden wäre, bis daß sie rieffen den Eltern deß, der sehend war worden,

19. Fragten sie, und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr saget, er sey blind gebohren? Wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind gebohren ist.

21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn; lasset ihn selbst für sich reden.

22. Solches sagten seine Eltern, denn sie furchten sich vor den Jüden; Denn die Jüden hatten sich schon vereiniget, so jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan würde.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt gnug, fraget ihn.

24. Da rieffen sie zum andern mal dem Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gieb

GOtt die Ehre. Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Er antwortete, und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; Eines weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend.

26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was thät er dir? Wie thät er deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich habs euch jetzt gesagt; habt ihrs nicht gehöret? Was wollt ihrs abermal hören? Wollt Ihr auch seine Jünger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Du bist sein Jünger; Wir aber sind Mosis Jünger.

29. Wir wissen, daß GOtt mit Mose geredt hat; diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist.

30. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sey, und er hat meine Augen aufgethan.

31. Wir wissen aber, daß * GOtt die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

* Hiob 27, 9. c. 35, 13. Ps. 66, 18. Spr. 15, 29. c. 28, 9. Esa. 1, 15.

32. Von

32. Von der Welt an ists nicht erhöret, daß jemand einem gebohrnen Blinden die Augen aufgethan habe.

33. Wäre dieser nicht von GOtt, er könte nichts thun.

34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist gantz in Sünden gebohren, und lehrest uns? Und stiessen ihn hinaus.

35. Es kam vor JEsum, daß sie ihn ausgestossen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Gläubest du an den Sohn GOttes?

36. Er antwortete, und sprach: HErr, welcher ists, auf daß ich an ihn gläube?

37. JEsus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ists.

38. Er aber sprach: HErr, ich gläube. Und betete ihn an.

39. Und JEsus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

40. Und solches höreten etliche der Phariſäer, die bey ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

41. JEsus sprach zu ihnen: Wä-

ret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet, wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Das 10. Capitel.

Vom guten Hirten und seinen Schaafen; Von der Thür zum Schaaf-Stall, und Ertz-Hirten Christo; item, ob er der Messias sey?

(Ev. am Pfingst-Dienstage.)

1. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaf-Stall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe.

3. Demselbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme; Und er ruffet seinen Schaafen mit Nahmen, und führet sie aus.

4. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin; und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Diesen Spruch sagte JEsus zu ih-

ihnen; Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

7. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin die Thür zu den Schaafen.

8. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet.

9. Ich bin die Thür; So jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe.

11. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.]

(Ev. am Sonnt. Misericordias Dom.)

12. ICh bin ein guter Hirte; Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßet die Schaafe, und fleucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe.

13. Der Miethling aber fleucht; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht.

14. Ich bin ein guter Hirte, und

erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen,

15. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

16. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.]

17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme.

18. Niemand nimmet es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

19. Da ward aber eine Zwietracht unter den Jüden über diesen Worten.

20. Viel unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu?

21. Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen. Kan der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

22. Es war aber Kirchweyhe zu Jerusalem, und war Winter.

23. Und

23. Und JEsus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis.

24. Da umringeten ihn die Jüden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältest du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns frey heraus.

25. JEsus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt; und ihr gläubet nicht. Die Wercke, die ich thue in meines Vaters Nahmen, die zeugen von mir.

26. Aber ihr gläubet nicht; denn ihr seyd meine Schaafe nicht, als ich euch gesagt habe.

27. Denn meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir,

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.

29. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist gröſſer denn alles, und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen.

30. Ich und der Vater sind eins.

31. Da huben die Jüden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.

32. JEsus antwortete ihnen: Viel guter Wercke hab ich euch erzei-

get von meinem Vater; um welches Werck unter denselbigen steiniget ihr mich?

33. Die Jüden antworteten ihm, und sprachen: Um des guten Wercks willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und daß du ein Mensch bist, und machest dich selbst einen GOtt.

34. JEsus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben * in eurem Gesetz: Ich habe gesagt, ihr seyd Götter?

*Ps. 82, 6.

35. So er die Götter nennet, zu welchen das Wort GOttes geschahe; und die Schrift kan doch nicht gebrochen werden;

36. Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget, und in die Welt gesandt hat; Du lästerst GOtt: darum, daß ich sage, ich bin GOttes Sohn?

37. Thue ich nicht die Wercke meines Vaters, so gläubet mir nicht;

38. Thue ich sie aber, gläubet doch den Wercken, wollt ihr mir nicht gläuben; auf daß ihr erkennet und gläubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.

39. Sie suchten abermal ihn zu greif-

greiffen; aber er entgieng ihnen aus ihren Händen.

40. Und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getaufft hatte, und blieb alda.

41. Und viel kamen zu ihm, und sprachen: Johannes thät kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.

42. Und gläubten alda viel an ihn.

Das 11. Capitel.

Von Auferweckung des verstorbenen Lazari.

ES lag aber einer kranck, mit Nahmen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha.

2. (Maria aber war, die den HErrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füsse getrocknet mit ihrem Haar, derselbigen Bruder, Lazarus, lag kranck.)

3. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und liessen ihm sagen: HErr, siehe, den du lieb hast, der liegt kranck.

4. Da JEsus das hörete, sprach er: Die Kranckheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre GOttes, daß der Sohn GOttes dadurch geehret werde.

5. JEsus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum.

6. Als er nun hörete, daß er kranck war, blieb er zween Tage an dem Orte, da er war.

7. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen.

8. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes mal wolten die Jüden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?

9. JEsus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stösset sich nicht; denn er siehet das Licht dieser Welt.

10. Wer aber des Nachts wandelt, der stösset sich; denn es ist kein Licht in ihm.

11. Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläfft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.

12. Da sprachen seine Jünger: HErr, schläfft er, so wirds besser mit ihm.

13. JEsus aber sagete von seinem Tode; Sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.

14. Da

14. Da sagete es ihnen JEsus frey heraus: Lazarus ist gestorben.

15. Und ich bin froh um euret willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr gläubet. Aber lasset uns zu ihm ziehen.

16. Da sprach Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben.

17. Da kam JEsus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war.

18. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehen Feldweges.)

19. Und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder.

20. Als Martha nun hörete, daß JEsus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheime sitzen.

21. Da sprach Martha zu JEsu: HErr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

22. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von GOtt, das wird dir GOtt geben.

23. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß

weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.

25. JEsus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe.

26. Und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das?

27. Sie spricht zu ihm: HErr, ja ich gläube, daß du bist Christus, der Sohn GOttes, der in die Welt kommen ist.

28. Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruffet dir.

29. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm.

30. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Orte, da ihm Martha war entgegen kommen.

31. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund und hinaus gieng, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als nun Maria kam, da JEsus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füs-

Füssen, und sprach zu ihm: HErr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33. Als JEsus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrübte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HErr, komm und siehe es.

35. Und JEsu giengen die Augen über.

36. Da sprachen die Jüden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt.

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?

38. JEsus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

39. JEsus sprach: Hebet den Stein abe. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HErr, er stincket schon; denn er ist vier Tage gelegen.

40. JEsus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen?

41. Da

41. Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater, ich dancke dir, daß du mich erhöret hast.

42. Doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt; sondern um des Volcks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du habeſt mich gesandt.

43. Da er das gesaget hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus.

44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern, an Füssen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.

45. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was JEsus that, gläubten an ihn.

46. Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Phariſäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

47. Da versammleten die Hohenprieſter und die Phariſäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? dieſer Mensch thut viel Zeichen.

48. Lassen wir ihn also, so werden

den sie alle an ihn gläuben. So kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute.

49. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselbigen Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50. Bedencket auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volck, denn daß das gantze Volck verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von sich selbst; sondern, dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagete er. Denn JEsus solte sterben für das Volck,

52. Und nicht für das Volck alleine, sondern daß er die Kinder GOttes, die zerstreuet waren, zusammen brächte.

53. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

54. JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern gieng von dannen in eine Gegend nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.

55. Es war aber nahe die Ostern der Jüden; und es giengen viel hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend,

gend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten.

56. Da stunden sie, und fragten nach JEsu, und redeten mit einander im Tempel: Was düncket euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüsste, wo er wäre, daß ers anzeigete, daß sie ihn griffen.

Das 12. Capitel.

Christi Salbung; Einritt in Jerusalem; Predigt von der Frucht seines Todes; Item, vom Glauben und Unglauben.

SEchs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen JEsus auferwecket hatte von den Todten.

2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische sassen.

3. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füsse JEsu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füsse; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben.

4. Da sprach seiner Jünger einer, Ju-

Judas, Simonis Sohn, Ischarioth, der ihn hernach verrieth:

5. Warum ist diese Salbe nicht verkaufft um drey hundert Groschen, und den Armen gegeben?

6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragete, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.

7. Da sprach JEsus: Lasset sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbnis.

8. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhr viel Volcks der Jüden, daß er daselbst war; und kamen nicht um JEsus willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte.

10. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten.

11. Denn um seinet willen giengen viel Jüden hin, und gläubten an JEsum.

12. Des andern Tages, viel Volcks, das auf das Fest kommen war, da es hörete, daß JEsus kömmt gen Jerusalem,

13. Nahmen sie Palmen-Zweige, und giengen hinaus ihm entgegen,

und

und schryen: Hosianna, gelobet sey, der da kömmt in dem Nahmen des HErrn, ein König von Israel.

14. JEsus aber überkam eine Eselin, und ritt darauf, wie denn geschrieben stehet:

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, * dein König kömmt reitend auf einem Esels-Füllen. *Zach. 9, 9.

16. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht; sondern da JEsus verkläret ward, da dachten sie dran, daß solches war von ihm geschrieben, und solches ihm gethan hatten.

17. Das Volck aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmete die That.

18. Darum gieng ihm auch das Volck entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan.

19. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läufft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest.

21. Die

21. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wolten JEsum gerne sehen.

22. Philippus kommt, und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu.

23. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

(Ev. am Tage St. Laurentii.)

24. WAhrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibets alleine; wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte.

25. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.]

27. Jetzt ist meine Seele betrübet. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde; doch darum bin ich in diese Stunde kommen.

28. Vater, verkläre deinen Nahmen.

men. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.

29. Da sprach das Volck, das dabey stund, und zuhörete: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.

30. JEsus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen geschehen, sondern um euret willen.

31. Jetzt gehet das Gerichte über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden.

32. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen.

33. Das sagete er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde.

34. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehöret im Gesetz, * daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagest du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?

* Ps. 110, 4.

35. Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsternis nicht überfalle. Wer im Finsternis

wan-

wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

36. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habet, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

37. Solches redete JEsus, und gieng weg, und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen thät, gläubten sie doch nicht an ihn;

38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er saget: *HErr, wer gläubet unserm Predigen? Und wem ist der Arm des HErrn offenbaret?

*Esa. 53, 1.

39. Darum konten sie nicht gläuben; denn Jesaias sagt* abermal:

*Esa. 6, 9. 10.

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Hertz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Hertzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülffe.

41. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm.

42. Doch der Obersten gläubten viel an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß

sie nicht in den Bann gethan würden;

43. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOtt.

44. JEsus aber rief und sprach: Wer an mich gläubet, der gläubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.

46. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht im Finsternis bleibe.

47. Und wer meine Worte höret, und gläubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache.

48. Wer mich verachtet, und nimmet meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

49. Denn ich habe nicht von mir selber geredt; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.

50. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das

ich

ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13. Capitel.

Vom Füß-waschen; Gebot der Liebe; Judä Verrätherey; Christi Verklärung; Petri Fall.

(Ev. am Grünen-Donnerstage.)

VOr dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

2. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertze gegeben, daß er ihn verriethe,

3. Wuste JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng;

4. Stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich.

5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petro;

und derselbige sprach zu ihm: HErr, solltest du mir meine Füsse waschen?

7. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir.

9. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein; Und ihr seyd rein; aber nicht alle.

11. Denn er wuste seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr heisset mich Meister und

Herr,

Herr, und saget recht daran; denn ich bins auch.

14. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen.

15. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat.

17. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

18. Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe; sondern, daß die Schrift * erfüllet werde: Der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füssen.

* Ps. 41, 10.

19. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmet mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmet den auf, der mich gesandt hat.

21. Da JEsus solches gesagt hat-

te, ward er betrübt im Geist, und zeugete, und sprach: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen.**

22. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.

23. Es war aber Einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte.

24. Dem winckte Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem er sagete?

25. Denn derselbige lag an der Brust JEsu; und sprach zu ihm: HErr, wer ists?

26. JEsus antwortete: **Der ists, dem ich den Bissen eintauche, und gebe.** Und er tauchete den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach JEsus zu ihm: **Was du thust, das thue bald.**

28. Dasselbige aber wuste niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte.

29. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spräche

zu

zu ihm: Kauffe, was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus. Und es war Nacht.

31. Da er aber hinaus gegangen war, spricht JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm.

32. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

33. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch; Ihr werdet mich suchen, und, wie ich * zu den Jüden sagte: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen.

* cap. 7, 34

34. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

35. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

36. Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanst du mir diß mal nicht folgen,

aber du wirst mir hernachmals folgen.

37. Petrus spricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir diß mal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38. JEsus antwortete ihm: Soltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krehen, bis du mich drey mal habest verleugnet.

Das 14. Capitel.

Von Christi nützlichem Hingange; Vom Glauben und Liebe, Gebet, Heiligen Geist, und rechten Friede.

(Ev. am Tage Philippi und Jacobi.)

UNd er sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich.

2. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

3. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht

5. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen?

6. JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so genüget uns.

9. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater: wie sprichst du denn, zeige uns den Vater?

10. Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke.

11. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich sage

euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater,

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

14. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.]

15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

16. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich,

17. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kan empfahen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht; Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

18. Ich will euch nicht Wäysen lassen; ich komme zu euch.

19. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; Ihr aber sollt mich sehen: denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20. An demselbigen Tage werdet ihr erkeñen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. Wer meine Gebote hat und

hält

hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden; und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: HErr, was ists, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt?

(Ev. am Pfingsttage.)

23. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

24. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Wort nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin.

26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht ge-

be ich euch, wie die Welt giebt. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

28. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser denn ich.

29. Und nun hab ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet.

30. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.]

Das 15. Capitel.

Vermahnung zur Beständigkeit im Glauben, Liebe und Gedult.

ICh bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.

2. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da

da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

3. Ihr seyd jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleich wie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock: also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weg geworffen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammlet sie, und wirfft sie ins Feuer, und muß brennen.

7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch wiederfahren.

8. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

9. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.

10. So ihr meine Gebote haltet,

so bleibet ihr in meiner Liebe; gleichwie ich meines Vaters Gebot halte, und bleibe in seiner Liebe.

11. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleich wie ich euch liebe.

13. Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässt für seine Freunde.

14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd: denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd, denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan.

16. Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe. Auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Nahmen, daß ers euch gebe.

(Ev. am Tage Simon. und Judä.)

17. DAs gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.

18. So euch die Welt hasset, so wis-

wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

20. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: * Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.

* Matth. 10, 24. Luc. 6, 40. Joh. 13, 16.

21. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.]

22. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde; Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24. Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, so hätten sie keine Sünde; Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vater.

25. Doch

25. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem *Gesetze geschrieben: Sie hassen mich ohn Ursach.

*Ps. 35, 19.

(Ev. am Sonnt. Exaudi.)

26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

27. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Das 16. Capitel.

Von künftiger Verfolgung; Christi Hingang zum Vater; Des Heiligen Geistes Amt; Der Trübsal glücklichem Ausgang; Erhörung des Gebets; Der Jünger Flucht.

Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran.

3. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

4. Aber solches hab ich zu euch geredt, auf daß wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber

hab

hab ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.]

(Ev. am Sonnt. Cantate.)

5. NUn aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin?

6. Sondern, dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Hertz voll Traurens worden.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

8. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte.

9. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich.

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet.

11. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen.

13. Wenn aber jener, der Geist der Wahr-

Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum hab ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.]

(Ev. am Sonnt. Jubilate.)

16. Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater.

17. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen; und daß ich zum Vater gehe?

18. Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Da merckte JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander,

der, daß ich gesagt habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

21. Ein Weib, wenn sie gebiehret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist.

22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

23. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.]

(Ev. am Sonnt. Vocem Jucund.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet, so wer-

werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

25. Solches hab ich zu euch durch Sprüchwort geredt; Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater.

26. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will:

27. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprüchwort.

30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage: darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.]

31. JEsus antwortete ihnen: Jetzt gläubet ihr.

32. Siehe, es kommt die Stunde,

und

und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir.

33. Solches habe ich mit euch geredt, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habet ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Das 17. Capitel.

Christi Gebet, für sich, seine Jünger, Kirch und Gemeine.

SOlches redete JEsus, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verklare:

2. Gleich wie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und, den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werck, das du mir gegeben hast, daß ich thun solte.

5. Und

5. Und nun verklare mich du, Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

6. Ich habe deinen Nahmen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

7. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie habens angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und gläuben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie; und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Nahmen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir.

12. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Nahmen. Die du mir gegeben hast,

die

die hab ich bewahret, und ist keiner von ihnen verlohren, ohne das verlohrne Kind, das die* Schrift erfüllet würde.

*Ps. 109, 8.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie: denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Ubel.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

18. Gleich wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht alleine für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden,

21. Auf daß sie alle eines seyn, gleich

gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn, auf daß die Welt gläube, du habest mich gesandt.

22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir eines sind,

23. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleich wie du mich liebest.

24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht. Ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

26. Und ich habe ihnen deinen Nahmen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Das 18. Capitel.

Christi Leiden im Garten, vor Caipha und Pilato.

DA JEsus solches geredt hatte, gieng

gieng er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach * Kidron, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger.

* 2. B. Sam. 15, 23.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wuste den Ort auch; denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3. Da nun * Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen.

* Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Luc. 22, 47.

4. Als nun JEsus wuste alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen.

6. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurücke, und fielen zu Boden.

7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth.

8. JEsus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

9. (Auf daß das Wort * erfüllet würde, welches er sagete: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.) * c. 17, 12.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sprach JEsus zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JEsum, und bunden ihn.

13. * Und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war.

* Matth. 26, 57. ꝛc.

14. Es war aber Caiphas, * der den Jüden rieth, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umbracht für das Volck.

* cap. 11, 50.

15. Si-

15. Simon Petrus aber folgete JEsu nach, und ein ander Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekandt, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast.

16. * Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekandt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

* Matth. 26, 69. ꝛc.

17. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht.

18. Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmete sich.

19. Aber der Hohepriester fragte JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre.

20. JEsus antwortete ihm: * Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kom-

men, und habe nichts im Verborgenen geredet.

* cap. 7, 26.

21. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe.

22. Als er aber solches redete, gab * der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Soltest du dem Hohenpriester also antworten?

* 1. B. Kön. 22, 24.

23. JEsus antwortete: Hab ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sey; hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich?

24. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

25. * Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und sprach: Ich bins nicht.

* Matth. 26, 58. 69. seq. ꝛc.

26. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß,

denn

dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm?

27. Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Hahn.

28. Da führeten sie JEsum von Caipha vor das *Richthaus. Und es war frühe. Und sie giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.

*Matth. 27, 1. ꝛc.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten.

32. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches * er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

*Matth. 20, 19.

33. Da gieng Pilatus wieder

hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und sprach zu ihm: *Bist du der Juden König?

*Matth. 27, 11. ꝛc.

34. JEsus antwortete: Redest du das von dir selbst? Oder habens dir andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan?

36. JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpffen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests, ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen:

*Ich

*Ich finde keine Schuld an ihm.
*Matt. 27, 23. Marc. 15, 14. Luc. 23, 14.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch Einen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?

40. Da schrien sie wieder allesamt, und sprachen: Nicht diesen, sondern *Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.
*Matth. 27, 20. ꝛc.

Das 19. Capitel.

Christi Geisselung, Crönung, Creutzigung, Tod und Begräbnis.

DA nahm Pilatus JEsum, *und geisselte ihn.
*Matth. 27, 26. 27. ꝛc.

2. Und die Kriegs-Knechte flochten eine Crone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpur-Kleid an,

3. Und sprachen: Sey gegrüsset lieber Juden-König; und gaben ihm Backenstreiche.

4. Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Also gieng JEsus heraus, und trug eine Dornen-Crone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

6. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Creutzige, creutzige. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Jüden antworteten ihm: Wir * haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

* 3. B. Mos. 24, 15. 16. 5. B. Mos. 18, 20.

8. Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr.

9. Und gieng * wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort.

* cap. 18, 33.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weissest du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen, und Macht habe, dich los zu geben?

11. JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben.

ben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde.

12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse. Die Jüden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Käysers Freund nicht. Denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Käyser.

13. Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.

14. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde; und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König.

15. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyser.

16. Da überantwortete er ihn, daß er gecreutziget würde. Sie nahmen aber JEsum, und führeten ihn hin.

17. Und er trug sein Creutz, und

gieng hinaus zur *Stätte, die da heisset Schädelstätt, welche heisset auf Ebräisch Golgatha.

*Matth. 27, 33. ꝛc.

18. Alda creutzigten sie ihn, und mit ihm zween andere, zu beyden Seiten, JEsum aber mitten inne.

19. Pilatus aber * schrieb eine Uberschrift, und setzte sie auf das Creutz; und war geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. *Matth. 27, 37.

20. Diese Uberschrift lasen viel Jüden; denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist. Und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische und Lateinische Sprache.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreib nicht, der Juden König; sondern daß Er gesagt habe, Ich bin der Juden König.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23. Die Kriegs-Knechte aber, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knechte

te ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch.

24. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum lossen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: *Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loß geworffen. Solches thäten die Kriegs-Knechte.

*Ps. 22, 19.

25. Es stunden aber bey dem Creutze JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

26. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn.

27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Darnach, als JEsus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die* Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. *Ps. 69, 22.

29. Da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Eßig, und legten ihn um einen Ysopen, und hielten es ihm dar zum Munde.

30. Da nun JEsus den Eßig genommen hatte, sprach er: * Es ist vollbracht; und neigte das Haupt, und verschied.

* cap. 17, 4.

31. Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath über, (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreuziget war.

33. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;

34. Sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng * Blut und Wasser heraus.

* 1. Joh. 5, 6.

35. Und

35. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet.

36. Denn solches ist geschehen, daß die * Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.

*2. B. Mos. 12, 46. 4. B. Mos. 9, 12.

37. Und abermal spricht eine andere Schrift: * Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

*Zach. 12, 10.

38. Darnach * bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger JEsu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Jüden, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Und Pilatus erlaubete es. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam JEsu herab.

*Marc. 15, 43. ꝛc.

39. Es kam aber auch * Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden.

*cap. 3, 2. c. 7, 50.

40. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, und bunden ihn in leinen Tü-

cher mit Specereyen, wie die Jüden pflegen zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleget war.

42. Daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüsttages willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das 20. Capitel.

Christi Auferstehung geoffenbaret, und bestätiget in Judäa.

AN * der Sabbather einem kömmt Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war.

* Matth. 28, 1. Marc. 16, 1. Luc. 24, 1.

2. Da läufft sie, und kömmt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weg genommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3. Da gieng Petrus und der ander Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Es lieffen aber die zween mit einan-

einander, und der ander Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe,

5. Kucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt,

7. Und das Schweißtuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen geleget, sondern beyseits eingewickelt, an einem sondern Ort.

8. Da gieng auch der ander Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubete es.

9. Denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste.

10. Da giengen die Jünger wieder zusammen.

11. Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draussen. Als sie nun weinete, kuckete sie in das Grab,

12. Und siehet * zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zun Häupten, und den andern zun Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt

legt hatten. *Matth. 28, 5. 6. Marc. 16, 5. Luc. 24, 4.

13. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weg genommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und * siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist.

*Matth. 28, 9.

15. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weg getragen, so sage mir, wo hast du ihn hingeleget? so will ich ihn holen.

16. Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni; das heisset, Meister.

17. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu *meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem

nem GOtt, und zu eurem GOtt.
*Pſ. 22, 23.

18. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den HErrn geſehen, und ſolches hat er zu mir geſagt.

(Evangelium am 1. Sonntage nach Oſtern.)

19. AM *Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden, kam JEſus, und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch.
*Marc. 16, 14. Luc. 24, 36.

20. Und als er das ſagete, zeigete er ihnen die Hände, und ſeine Seite; Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HErrn ſahen.

21. Da ſprach JEſus abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch. Gleich wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch.

22. Und als er das ſagete, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt.

23. Welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen; und wel-

welchen ihr sie behalten, denen sind sie behalten.

(Ev. am St. Thomas-Tage.)

24. Thomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: * Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meinen Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

* 1. B. Mos. 32, 30.

26. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch.

27. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

28. Thomas antwortete, und sprach

sprach zu ihm: *Mein HErr, und mein GOtt.

*1. B. Kön. 18, 39.

29. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. *Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. *1. Pet. 1, 8.

30. Auch viel* andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche.

*cap. 21, 25.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.]

Das 21. Capitel.

Christi Auferstehung geoffenbaret in Galiläa.

DArnach offenbarete sich JEsus abermal den Jüngern an dem Meer bey Tiberias. Er offenbarete sich aber also:

2. Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heisset Zwilling, und *Nathanael, von

** Ca-

** Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger.

*c. 1, 45. **c. 2, 1. 11.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

4. Da es aber jetzt Morgen war, stund JEsus am Ufer; aber die Jünger wustens nicht, daß es JEsus war.

5. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habet ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er aber sprach zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurffen sie, und kontens nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, *welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemd um sich, (denn er war nacket) und warf sich ins Meer.

*c. 13, 23.

8. Die

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen,) und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen geleget, und Fische darauf, und Brodt.

10. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netze aufs Land voll grosser Fische, hundert und drey und funfzig. Und wie wol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netze nicht.

12. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wustens, daß es der HErr war.

13. Da kommt JEsus, und nimmt das Brodt, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische.

14. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

15. Da

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: *Weide meine Schaafe.

*Apost. Gesch. 20, 28.

17. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm sagte, hast du mich lieb, und sprach zu ihm: HErr, *du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe.

*Sir. 42, 19. Joh. 18, 4.

18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger wareſt, gürteteſt du dich selbst, und wandelteſt, wo du hin wolteſt; Wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und

ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt.

19. Das sagte er aber zu *deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

*2. Pet. 1, 14.

(Evangelium am St. Johannis-Tage des Evangelisten.)

20. PEtrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, *welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth?

*c. 13, 23. 25.

21. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser?

22. JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach.

23. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Diß

24. Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugnis wahrhaftig ist.]

25. Es * sind auch viel andere Dinge, die JEsus gethan hat, welche, so sie solten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreiffen, die zu beschreiben wären.

c. 20, 30.

ENDE
des Evangelii St. Johannis.

Der Apostel Geschichte St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Christi Himmelfahrt; Matthiä Beruf zum Apostel-Amt.

(Ep. am Christi Himmelf. Tage.)

DJe erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng, beyde zu thun und zu lehren,

2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählet,) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte.

3. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes.

4. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir.

5. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauffet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat.

8. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn vor ihren Augen weg.

10. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern,

11. Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenomen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himel fahren.]

12. Da wandten sie um gen Jerusalem, von dem Berge, der da heisst der Oelberg, welcher ist nahe bey Jeru-

rusalem, und liegt einen Sabbather Weg davon.

13. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi.

14. Diese alle waren stets bey einander, einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria, der Mutter JEsu, und seinen Brüdern.

(Ep. am St. Matthias-Tage.)

15. UNd in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Nahmen zu Hauff bey hundert und zwanzig.)

16. Ihr Männer und Brüder, es muste die * Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEsum fiengen. * Ps. 41, 10.

17. Denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen.

18. Dieser hat erworben den Acker

um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet.

19. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker.

20. Denn es stehet geschrieben im *Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und †sein Bißthum empfahe ein ander. *Ps 69,26. †Ps. 109,8.

21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen,

22. Von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

23. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam,

24. Beteten, und sprachen: HErr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween,

25. Daß

25. Daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort.

26. Und sie wurffen das Loß über sie; und das Loß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.]

Das 2. Capitel.

Ausgiessung des Heiligen Geistes, von Petro mit einer nützlichen Predigt vertheidiget.

(Ep. am Heil. Pfingst-Tage.)

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander.

2. Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da sie sassen.

3. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

4. Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.

5. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschahe, kam die Menge zusamen, und wurden verstürtzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

7. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind?

9. Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia,

10. Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom,

11. Juden und Judengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden.

12. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

13. Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.]

14. Da trat Petrus auf mit den Eilffen, hub auf seine Stimme, und re-

redete zu ihnen: Ihr Jüden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen.

15. Denn diese sind nicht truncken, wie ihr wähnet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage.

16. Sondern das ists, das durch den Propheten * Joel zuvor gesagt ist:

* Joel 2, 28. seq.

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOtt, ich will ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben.

18. Und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie sollen weissagen.

19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer, und Rauchdampf.

20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsternis, und der Mond in Blut, ehe denn der grosse und

offenbarliche Tag des HErrn kömmt.

21. Und soll geschehen, wer den Nahmen des HErrn anruffen wird, soll selig werden.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: JEsum von Nazareth, den Mann von GOtt, unter euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen beweiset, welche GOtt durch ihn thät unter euch, (wie denn auch ihr selbst wisset,)

23. Denselbigen, (nachdem er aus bedachtem Rath und Versehung GOttes ergeben war,) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget.

24. Den hat GOtt auferwecket, und aufgelöset die Schmertzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er solte von ihm gehalten werden.

25. Denn David *spricht von ihm: Ich habe den HErrn allezeit vorgesetzt vor mein Angesichte; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht bewegt werde.

*Ps. 16, 8. seq.

26. Darum ist mein Hertz frölich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung. 27.

27. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben/ daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens. Du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesichte.

29. Ihr Männer, liebe Brüder, lasset mich frey reden zu euch, von dem Ertz-Vater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag.

30. Als er nun ein Prophet war, und wuste, daß ihm GOtt * verheissen hatte mit einem Eyde, daß die Frucht seiner Lenden solte auf seinem Stuhl sitzen, * 2. B. Sam. 7, 12.

31. Hat ers zuvor gesehen, und geredt von der Auferstehung Christi, * daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.

* c. 13, 35. Ps. 16, 10.

32. Diesen JEsum hat GOtt auferwecket, deß sind wir alle Zeugen.

33. Nun er durch die Rechte GOttes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen diß, daß ihr sehet und höret.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; Er spricht aber: *Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, *Ps. 110, 1.

35. Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse.

36. So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Nahmen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes.

39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheissung, und aller, die ferne sind, welche GOtt unser HErr herzu ruffen wird.

40. Auch mit viel andern Worten bezeugete er und ermahnete, und sprach: Lasset euch helffen von diesen unartigen Leuten.

41. Die nun sein Wort gerne annah-

nahmen, liessen sich tauffen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Aposteln Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodtbrechen, und im Gebet.

43. Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber, die gläubig waren worden, waren bey einander, und hielten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güter und Haabe verkaufften sie, und theileten sie aus unter alle, nach dem jederman noth war.

46. Und sie waren täglich und stets bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brodt hin und her in Häusern,

47. Nahmen die Speise, und lobeten GOtt mit Freuden und einfältigem Hertzen, und hatten Gnade bey dem gantzen Volck. Der HErr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das 3. Capitel.

Petri Wunderwerck am Lahmen verrichtet; und Predigt von Christo zur Busse.

PEtrus aber und Johannes giengen mit einander hinauf

in den Tempel, um die neundte Stunde, da man pflegte zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie satzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heisset die Schöne, daß er bettelte das Allmosen von denen, die in den Tempel giengen.

3. Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wolten zum Tempel hinein gehen, bat er um ein Allmosen.

4. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an.

5. Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfienge.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Nahmen JEsu Christi von Nazareth stehe auf und wandele.

7. Und griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald stunden seine Schenckel und Knöchel veste,

8. Sprang auf, konte gehen und stehen, und gieng mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobete GOtt.

9. Und es sahe ihn alles Volck wandeln, und GOtt loben.

10. Sie kannten ihn auch, daß ers war,

war, der um das Allmosen gesessen hatte vor der schönen Thür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, das ihm wiederfahren war.

11. Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volck zu ihnen in die Halle, die da heisset Salomonis, und wunderten sich.

12. Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volck: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? Oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere eigene Kraft oder Verdienst?

13. Der GOtt Abraham, und Isaac, und Jacob, der GOtt unserer Väter, hat sein Kind JEsum verkläret, welchen ihr überantwortet und verleugnet habet vor Pilato, da derselbige urtheilete, ihn los zu lassen;

14. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenckete;

15. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat GOtt auferwecket von den Todten, deß sind wir Zeugen.

16. Und durch den Glauben an sei-

nen Nahmen, hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätiget seinen Nahmen; und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.

17. Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habet, wie auch eure Obersten.

18. GOtt aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden solte, hats also erfüllet.

19. So thut nun Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden;

20. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des HErrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, JEsum Christ,

21. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiederbracht werde alles, was GOtt geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an.

22. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: * Einen Propheten wird euch der HErr, euer GOtt, erwekken aus euren Brüdern, gleich wie mich, den sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird.

* 5. B. Mos. 18, 15.

23.

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volck.

24. Und alle Propheten von Samuel an, und hernach, wie viel ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.

25. Ihr seyd der Propheten und des Bundes Kinder, welchen GOtt gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: *Durch deinen Saamen sollen gesegnet werden alle Völcker auf Erden.

*1. B. Mos. 12, 3.

26. Euch zuvorderst hat GOtt auferwecket sein Kind JEsum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Der Apostel Verfolgung; der Gläubigen gemein Gebet, Wandel und Zustand.

ALs sie aber zum Volck redeten, traten zu ihnen die Priester, und der Hauptmann des Tempels, und die Sadducäer,

2. (Die verdroß, daß sie das Volck lehreten, und verkündigten an JEsu die Auferstehung von den Todten.)

3. Und legten die Hände an sie, und satz-

satzten sie ein, bis auf den Morgen; denn es war jetzt Abend.

4. Aber viel unter denen, die dem Wort zuhöreten, wurden gläubig, und ward die Zahl der Männer bey fünftausend.

5. Als es nun kam auf den Morgen, versammleten sich ihre Obersten, und Aeltesten, und Schriftgelehrten, gen Jerusalem,

6. Hannas der Hoheprieſter, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und wie viel ihrer waren vom Hohenprieſter-Geschlechte.

7. Und stelleten sie vor sich, und fragten sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Nahmen, habt ihr das gethan?

8. Petrus, voll des Heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volcks, und ihr Aeltesten von Israel,

9. So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem krancken Menschen, durch welche er ist gesund worden;

10. So sey euch und allem Volck von Israel kund gethan, daß in dem Nahmen JEsu Christi von Nazareth, welchen ihr gecreutziget habt, den GOtt von den Todten auferwecket hat, stehet dieser alhie vor euch gesund.

11. Das

11. Das * ist der Stein, von euch Bau-Leuten verworffen, der zum Eckstein worden ist. * Ps. 118, 22.

12. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

13. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Layen waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit JEsu gewesen waren.

14. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bey ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden.

15. Da hiessen sie sie hinaus gehen aus dem Rath, und handelten mit einander, und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen.

17. Aber damit es nicht weiter einreisse unter das Volck, lasset uns ernstlich sie bedräuen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Nahmen sagen.

18. Und

18. Und rieffen ihnen, und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören liessen, noch lehreten in dem Nahmen JEsu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, obs vor GOtt recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn GOtt?

20. Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden solten, was wir gesehen und gehöret haben.

21. Aber sie dräueten ihnen, und liessen sie gehen, und funden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volcks willen; denn sie lobeten alle GOtt über dem, das geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Jahr alt, an welchem diß Zeichen der Gesundheit geschehen war.

23. Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Ihren, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Da sie das höreten, huben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu GOtt, und sprachen: HErr, der du bist der GOtt, der Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hat;

25. Der

25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, * gesagt hast: Warum empören sich die Heyden, und die Völcker nehmen vor, das umsonst ist?

* Ps. 2, 1.

26. Die Könige der Erden treten zusammen, und die Fürsten versammlen sich zu Hauffe wider den HErrn, und wider seinen Christ.

27. Wahrlich ja, sie haben sich versammlet über dein heiliges Kind JEsum, welchen du gesalbet hast, Herodes, und Pontius Pilatus, mit den Heyden und dem Volck Israel,

28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen solte.

29. Und nun, HErr, siehe an ihr Dräuen, und gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.

30. Und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen, durch den Nahmen deines heiligen Kindes JEsu.

31. Und da sie gebetet hatten, bewegete sich die Stätte, da sie versammlet waren, und wurden alle des Heiligen Geistes voll, und redeten das Wort GOttes mit Freudigkeit.

32. Der

32. Der Menge aber der Gläubigen war Ein Hertz und Eine Seele; Auch keiner sagete von seinen Gütern, daß sie sein wären; sondern es war ihnen alles gemein.

33. Und mit grosser Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des HErrn JEsu, und war grosse Gnade bey ihnen allen.

34. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viel ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dasselbe, und brachten das Geld des verkauften Guts,

35. Und legtens zu der Apostel Füssen; und man gab einem jeglichen, was ihm noth war.

36. Joses aber, mit dem Zunahmen von den Aposteln genannt Barnabas, (das heisset ein Sohn des Trostes,) vom Geschlecht ein Levit aus Cypern,

37. Der hatte einen Acker, und verkauffte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apostel Füssen.

Das 5. Capitel.

Ananiä und Sapphirä jäher Tod; der Apostel Gefängnis und Errettung.

EIn Mann aber, mit Nahmen Ananias, samt seinem Weibe Sap-

Sapphira, verkauffte seine Güter,
2. Und entwandte etwas vom Gelde, mit Wissen seines Weibes, und brachte eines Theils, und legte es zu der Apostel Füssen.
3. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lügest, und entwendest etwas vom Gelde des Ackers?
4. Hättest du ihn doch wol mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkaufft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Hertzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern GOtte, gelogen.
5. Da aber Ananias diese Worte hörete, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine grosse Furcht über alle, die diß höreten.
6. Es stunden aber die Jünglinge auf, und thaten ihn beyseits, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.
7. Und es begab sich über eine Weile, bey dreyen Stunden, kam sein Weib hinein, und wuste nicht, was geschehen war.
8. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habet ihr den Acker so theuer verkaufft? Sie sprach: Ja, so theuer.
9. Pe-

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seyd ihr denn eins worden, zu versuchen den Geist des HErrn? Siehe, die Füsse derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaus tragen.

10. Und alsbald fiel sie zu seinen Füssen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und funden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bey ihren Mann.

11. Und es kam eine grosse Furcht über die gantze Gemeine, und über alle, die solches höreten.

12. Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volcke durch der Apostel Hände; (Und waren alle in der Halle Salomonis einmüthiglich.

13. Der andern aber durfte sich keiner zu ihnen thun; sondern das Volck hielt groß von ihnen.

14. Es wurden aber je mehr zugethan, die da gläubten an den HErrn, eine Menge der Männer und der Weiber.)

15. Also, daß sie die Krancken auf die Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, daß sein Schatte ihrer etliche überschattete.

16. Es kamen auch herzu viel von den

den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Krancken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren; und wurden alle gesund.

17. Es stund aber auf der Hohepriester, und alle die mit ihm waren, (welches ist die Secte der Sadducäer,) und wurden voll Eifers,

18. Und legten die Hände an die Apostel, und wurffen sie in das gemeine Gefängnis.

19. Aber der Engel des HErrn that in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und führte sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volck alle Worte dieses Lebens.

21. Da sie das gehöret hatten, giengen sie früh in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und rieffen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Jsrael, und sandten hin zum Gefängnis, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und funden sie nicht im Gefängnis; kamen wieder, und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängnis funden wir verschlossen, mit allem

Fleiß,

Fleiß, und die Hüter haussen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, funden wir niemand drinnen.

24. Da diese Rede höreten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels, und andere Hohepriester, wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wolte.

25. Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Sehet die Männer, die ihr ins Gefängnis geworffen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volck.

26. Da gieng hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt; denn sie furchten sich vor dem Volck, daß sie nicht gesteiniget würden.

27. Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht soltet lehren in diesem Nahmen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: **Man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen.**

30. Der

30. Der GOtt unserer Väter hat JEsum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holtz gehangen.

31. Den hat GOtt durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der Heilige Geist, welchen GOtt gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und dachten sie zu tödten.

34. Da stund aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Nahmen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volck, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun,

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet eurer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet.

36. Vor diesen Tagen stund auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hiengen an ihm eine Zahl Männer, bey vier hundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nichte worden.

37. Darnach stund auf Judas aus

Galiläa, in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volcks abfällig ihm nach; und er ist auch umkommen, und alle die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38. Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen, und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werck aus den Menschen, so wirds untergehen;

39. Ists aber aus GOtt, so könnet ihrs nicht dämpffen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider GOtt streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und rieffen den Aposteln, stäupten sie, und geboten ihnen, sie solten nicht reden in dem Nahmen JEsu, und liessen sie gehen.

41. Sie giengen aber frölich von des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines Nahmens willen Schmach zu leiden.

42. Und höreten nicht auf, alle Tage im Tempel, und hin und her in Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von JEsu Christo.

Das 6. Capitel.

Ordnung der Allmosen-Pfleger; Anklage Stephani.

IN den Tagen aber, da der Jünger viel wurden, erhub sich

sich ein Murmeln unter den Griechen, wider die Ebräer, darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2. Da rieffen die Zwölffe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort GOttes unterlassen, und zu Tische dienen.

3. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gut Gerücht haben, und voll Heiliges Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

4. Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Worts.

5. Und die Rede gefiel der gantzen Menge wohl; und erwähleten Stephanum, einen Mann voll Glaubens und Heiliges Geistes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanor, und Timon, und Parmenam, und Nicolaum, den Jüdengenossen von Antiochia.

6. Diese stelleten sie vor die Apostel, und beteten, und legeten die Hände auf sie.

7. Und das Wort GOttes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wur-

den auch viel Priester dem Glauben gehorsam.

(Ep. am St. Stephani Tage.)

8. STephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck.

9. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandrer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano.

10. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit, und dem Geiste, aus welchem er redete.

11. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Läster-Worte reden wider Mosen und wider GOtt.

12. Und bewegeten das Volck, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten; und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath.

13. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte wider diese heilige Stätte, und das Gesetz.

14. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird die-

se

se Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat.

15. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saſſen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Das 7. Capitel.

Stephani Predigt, Marter und Tod.

DA sprach der Hohepriester: Ist dem also?

2. Er aber sprach: Lieben Brüder und Väter, höret zu: GOtt der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamia war, ehe er wohnete in Haran,

3. Und *sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande, und von deiner Freundschaft, und zeuch in ein Land, das ich dir zeigen will. *1. B. Mos. 12, 1.

4. Da gieng er aus der Chaldäer Lande, und wohnete in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in diß Land, da ihr nun innen wohnet.

5. Und gab ihm kein Erbtheil drinnen, auch nicht eines Fusses breit; und verhieß ihm, er wolte es geben ihm zu besitzen, und seinem Saamen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.

6. Aber GOtt *sprach also: Dein Saame wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande, und sie werden

ihn dienstbar machen, und übel handeln, vier hundert Jahr.

* 1. B. Mos. 15, 13.

7. Und das Volck, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach GOtt; und darnach werden sie ausziehen, und mir dienen an dieser Stätte.

8. Und * gab ihm den Bund der Beschneidung. Und ** er zeugete Isaac, und beschnitte ihn am achten Tage, und † Isaac den Jacob, und †† Jacob die zwölf Ertz-Väter.

* 1. B. Mos. 17, 10. ** 1. B. Mos. 21, 2. 3. † 1. B. Mos. 25, 26. †† 1. B. Mos. 29, 31. seq. c. 30, 5. seq.

9. Und die Ertz-Väter neideten Joseph, und * verkaufften ihn in Egypten; aber GOtt war mit ihm,

* 1. B. Mos. 37, 28. c. 45, 8.

10. Und errettete ihn aus alle seinem Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Egypten, der * satzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein gantzes Haus.

* 1. B. Mos. 41, 40. c. 45, 8.

11. Es kam aber eine theure Zeit über das gantze Land Egypten und Canaan, und eine grosse Trübsal; und unsere Väter funden nicht Fütterung.

12. * Jacob aber hörete, daß in Egypten Geträyde wäre, und sandte un-

unsere Väter aus aufs erste mal.
*1. B. Mos. 42, 1.

13. Und zum andern mal ward *Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar. *1. B. Mos. 45, 4.

14. Joseph aber sandte aus, und ließ holen seinen Vater Jacob, und seine gantze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.

15. Und *Jacob zog hinab in Egypten, und† starb, er und unsere Väter.
*1. B. Mos. 46, 1. † 1. B. Mos. 49, 33.

16. Und sind herüber bracht in Sichem, und gelegt in das Grab, *das Abraham gekaufft hatte ums Geld von den Kindern Hemor zu Sichem.
*1. B. Mos. 23, 16. 17. Jos. 24, 32.

17. Da nun sich die Zeit der Verheissung nahete, die GOtt Abraham geschworen hatte, *wuchs das Volck und mehrete sich in Egypten;
*2. B. Mos. 1, 7.

18. Bis daß ein ander König aufkam, der nichts wuste von Joseph.

19. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlechte, und handelte unsere Väter übel, und schaffete, daß man die *jungen Kindlein hinwerffen muste, daß sie nicht lebendig blieben.
*2. B. Mos. 1, 22.

20. Zu der Zeit * ward Moses gebohren, und war ein fein Kind vor GOtt, und ward drey Monden ernähret in seines Vaters Hause.

* 2. B. Mos. 2, 2.

21. Als er aber hingeworffen ward, * nahm ihn die Tochter Pharaonis auf, und zog ihn auf zu einem Sohn.

* 2. B. Mos. 2, 10.

22. Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Wercken und Worten.

23. Da er aber vierzig Jahr alt ward, * gedachte er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel.

* 2. B. Mos. 2, 11.

24. Und sahe einen unrecht leiden, da überhalf er, und rächete den, dem Leide geschach, und erschlug den Egypter.

25. Er meinete aber, seine Brüder soltens vernehmen, daß GOtt durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmens nicht.

26. Und * am andern Tage kam er zu ihnen, da sie sich mit einander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Friede hätten, und sprach: Lieben Männer, ihr seyd Brüder, warum thut einer dem andern unrecht?

* 2. B. Mos. 2, 13.

27. Der aber seinem Nächsten unrecht

recht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns gesetzet zum Obersten und Richter?

28. Wilt du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?

29. Moses aber * flohe über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian, daselbst zeugete er zween Söhne. * 2. B. Mos. 2, 15.

30. Und über vierzig Jahr * erschien ihm in der Wüsten auf dem Berge Sina der Engel des HErrn, in einer Feuer-Flamme im Busche.
* 2. B. Mos. 3, 2.

31. Da es aber Moses sahe, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzu gieng zu schauen, geschahe die Stimme des HErrn zu ihm:

32. * Ich bin der GOtt deiner Väter, der GOtt Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob. Moses aber ward zitternd, und durfte nicht anschauen.
* 2. B. Mos. 3, 6.

33. Aber der HErr sprach zu ihm: * Zeuch die Schuh aus von deinen Füssen; denn die Stätte, da du stehest, ist heilig Land. * 2. B. Mos. 2, 5.

34. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volcks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehöret,

und bin herab kommen, sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Mosen, welchen sie verleugneten, und sprachen, * wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? Den sandte GOtt zu einem Obersten und Erlöser, durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busche. *2.B.Mos.2,14.

36. Dieser führete sie aus, und *that Wunder und Zeichen in Egypten, im † rothen Meer, und in der Wüsten vierzig Jahr.

*2.B.Mos.7,10.segq. †2.B.Mos.14,21.

37. Diß ist Moses, der zu den Kindern von Israel *gesagt hat: Einen Propheten wird euch der HErr, euer GOtt, erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich, den sollt ihr hören.

*5.B.Mos. 18,15.

38. Dieser ists, der in der Gemeine in der Wüsten mit dem Engel war, der mit *ihm redete auf dem Berge Sina, und mit unsern Vätern; dieser empfieng das lebendige Wort uns zu geben. *2.B.Mos.19,3.

39. Welchem nicht wolten gehorsam werden eure Väter, sondern stiessen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Hertzen gen Egypten,

40. Und

40. Und sprachen zu Aaron: * Mache uns Götter, die vor uns hingehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mosi, der uns aus dem Lande Egypten geführet hat, widerfahren ist. * 2. B. Mos. 32, 1.

41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opfferten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Wercke ihrer Hände.

42. Aber GOtt wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten * des Himmels Heer; wie denn geschrieben stehet † in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel, die vierzig Jahr in der Wüsten, mir auch je Opffer und Vieh geopffert? * Jer. 19, 13. † Amos 5, 25.

43. Und ihr nahmet die Hütte Moloch an, und das Gestirne eures Gottes Remphan, die Bilde, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich will euch weg werffen jenseit Babylonien.

44. Es hatten unsere Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüsten, wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Mose redete, daß er sie machen solte nach dem * Vorbilde, das er gesehen hatte. * 2. B. Mos. 25, 40.

45. Welche unsere Väter auch an-

nahmen, und * brachten sie mit Josua in das Land, das die Heyden innen hatten, welche GOtt ausstieß vor dem Angesichte unserer Väter, bis zur Zeit David. * Jos. 3, 14.

46. Der fand Gnade bey GOtt, und bat, daß er * eine Hütte finden möchte dem GOtt Jacob.

* 2. B. Sam. 7, 2.

47. * Salomon aber bauete ihm ein Haus. * 1. B. Kön. 6, 1.

48. Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:

49. * Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füsse Schemel; Was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen, spricht der HErr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? * Es. 66, 1.

50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und sie getödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder worden seyd.

53. Ihr

53. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habts nicht gehalten.

54. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.

55. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen.

56. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.

57. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus,

58. Und steinigten Stephanum; der anrief, und sprach: **HErr JEsu, nimm meinen Geist auf!**

59. Er kniete aber nieder, und schrye laut: **HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht!** Und als er das gesagt, entschlief er.]

Das 8. Capitel.

Sauli Verfolgung; Simon, des Zauberers, Heucheley und Geitz; Bekehrung der

Samariter, und des Cämmerers aus Mohren-Land.

SAulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhub sich aber zu der Zeit eine grosse Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem; und sie zerstreueten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.

2. Es beschickten aber Stephanum gottsfürchtige Männer, und hielten eine grosse Klage über ihn.

3. Saulus aber zerstörete die Gemeine, gieng hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie ins Gefängnis.

4. Die nun zerstreuet waren, giengen um, und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen von Christo.

6. Das Volck aber hörete einmüthiglich und fleißig zu, was Philippus sagete, und sahen die Zeichen, die er thät.

7. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit grossem Geschrey; auch viel Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.

8. Und ward eine grosse Freude in derselbigen Stadt.

9. Es

9. Es war aber ein Mann, mit Nahmen Simon, in derselbigen Stadt, der zuvor Zauberey trieb, und bezauberte das Samaritische Volck, und gab vor, er wäre etwas Grosses.

10. Und sie sahen alle auf ihn, beyde klein und groß, und sprachen: Der ist die Kraft GOttes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippi Predigten gläubten, von dem Reich GOttes, und von dem Nahmen JEsu Christi, liessen sich tauffen beyde Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon gläubig, und ließ sich tauffen, und hielt sich zu Philippo. Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschahen, verwunderte er sich.

(Ep. am Pfingst-Dienstage.)

14. DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen.

16. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren alleine getaufft

taufft in dem Namen Christi JEsu.)
17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.]
18. Da aber Simon sahe, daß der Heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegeten, bot er ihnen Geld an,
19. Und sprach: Gebet mir auch die Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbige den Heiligen Geist empfahe.
20. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, GOttes Gabe werde durch Geld erlanget.
21. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort; deñ dein Hertz ist nicht rechtschaffen vor GOtt.
22. Darum thue Busse für diese deine Bosheit, und bitte GOtt, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Hertzens.
23. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpfft mit Ungerechtigkeit.
24. Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den HErrn für mich, daß der keines über mich komme, davon ihr gesaget habet.
25. Sie aber, da sie bezeuget und geredet hatten das Wort des HErrn, wand-

wandten sie wieder um gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen Samaritischen Flecken.

26. Aber der Engel des HErrn redete zu Philippo, und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Strasse, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist.

27. Und er stund auf, und gieng hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Cämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatz-Cammern, der war kommen gen Jerusalem anzubeten.

28. Und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und lase den Propheten Jesaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich bey diesen Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Jesaiam las, und sprach: Verstehest du auch, was du lieset?

31. Er aber sprach: Wie kan ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnete Philippum, daß er aufträte, und setzte sich bey ihn.

32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: * Er ist wie ein

ein Schaaf zur Schlachtung geführet, und stille wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund.

* Es. 53, 7.

33. In seiner Niedrigkeit ist sein Gerichte erhaben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? Denn sein Leben ist von der Erde weg genommen.

34. Da antwortete der Cämmerer Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber, oder von jemand anders?

35. Philippus aber that seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von JEsu.

36. Und als sie zogen der Strassen nach, kamen sie an ein Wasser; und der Cämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hinderts, daß ich mich tauffen lasse?

37. Philippus aber sprach: Gläubest du von gantzem Hertzen, so mags wohl seyn. Er antwortete, und sprach: Ich gläube, daß JEsus Christus GOttes Sohn ist.

38. Und er hieß den Wagen halten; und stiegen hinab in das Wasser, beyde

de Philippus und der Cämmerer; und er tauffete ihn.

39. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser, rückete der Geist des HErrn Philippum hinweg, und der Cämmerer sahe ihn nicht mehr; er zog aber seine Strasse frölich.

40. Philippus aber ward funden zu Asdod, und wandelte umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarien.

Das 9. Capitel.

Pauli Bekehrung. Petri Wunderwerck an Aenea und Tabea verrichtet.

(Epistel am Tage St. Pauli Bekehrung.)

SAulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und ging zum Hohenpriester,

2. Und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.

3. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul,

Saul, Saul, was verfolgest du mich?

5. Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JESUS, den du verfolgest. Es wird dir schwehr werden, wider den Stachel lecken.

6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was willst du, das ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solst.

7. Die Männer aber, die seine Gefehrten waren, stunden und waren erstarret, denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand.

8. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon.

9. Und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Nahmen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr.

11. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in

in dem Hause Juda nach Saulo mit Nahmen von Tarsen; denn siehe, er betet.

12. Und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Nahmen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde.

13. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem.

14. Und er hat alhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Nahmen anruffen.

15. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Nahmen trage vor den Heyden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel.

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Nahmens willen.

17. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legete die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest,) daß du wieder sehend,

hend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest.

18. Und alsobald fiel es von seinen Augen, wie Schuppen, und er ward wieder sehend,

19. Und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärckete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco.

20. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey.

21. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Nahmen anruffen; und darum her kommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern?

22. Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.]

23. Und nach vielen Tagen hielten die Jüden einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey

bey der Nacht, und thäten ihn durch die Mauren, und liessen ihn in einem Korbe hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich bey die Jünger zu machen; und sie furchten sich alle vor ihm, und gläubeten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führete ihn zu den Aposteln, und erzehlete ihnen, wie er auf der Strasse den HErrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu Damasco den Nahmen JEsu frey geprediget hätte.

28. Und er war bey ihnen, und gieng aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Nahmen des HErrn JEsu frey.

29. Er redete auch, und befragte sich mit den Griechen; aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schicketen ihn gen Tharsen.

31. So hatte nun die Gemeine Friede durch gantz Judäa und Galiläa, und Samaria, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des HErrn, und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes.

32. Es

32. Es geschach aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.

33. Daselbst fand er einen Mann, mit Nahmen Aeneas, acht Jahr lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, JEsus Christus mache dich gesund; stehe auf, und bette dir selber. Und alsobald stund er auf.

35. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Sarona wohneten, die bekehreten sich zu dem HErrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Nahmen Tabea, (welches verdollmetschet heisst ein Rehe,) die war voll guter Wercke und Allmosen, die sie thät.

37. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie kranck ward, und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legeten sie auf den Söller.

38. Nun aber Lydda nahe bey Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sichs nicht liesse verdriessen, zu ihnen zu kommen.

39. Petrus aber stund auf, und kam

kam mit ihnen. Und als er dar kommen war, führeten sie ihn hinauf auf den Söller; und traten um ihn alle Wittwen, weineten, und zeigeten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machete, weil sie bey ihnen war.

40. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf. Und sie that ihre Augen auf, und da sie Petrum sahe, satzte sie sich wieder.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf; und rief den Heiligen, und den Wittwen, und stellete sie lebendig dar.

42. Und es ward kund durch gantz Joppen; und viel wurden gläubig an den HErrn.

43. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb, bey einem Simon, der ein Gerber war.

Das 10. Capitel.

Bekehrung des Hauptmanns Cornelii durch Petri Predigt.

ES war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Nahmen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heisset die Welsche,

2. Gottselig und gottsfürchtig, samt seinem gantzen Hause, und gab

dem Volck viel Allmosen, und betete immer zu GOtt.

3. Der sahe in einem Gesichte offenbarlich um die neundte Stunde am Tage, einen Engel GOttes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli.

4. Er aber sahe ihn an, erschrack, und sprach: HErr, was ists? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet und deine Allmosen sind hinauf kommen ins Gedächtnis vor GOtt.

5. Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem Zunahmen Petrus,

6. Welcher ist zur Herberge bey einem Gerber Simon, deß Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun solt.

7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweg gegangen war, rief er zween seiner Hausknechte, und einem gottsfürchtigen Kriegsknechte, von denen, die auf ihn warteten,

8. Und erzehlete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen.

9. Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungerig ward, wol-

wolte er anbeissen; Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzücket.

11. Und sahe den Himmel aufgethan, und hernieder fahren zu ihm ein Gefässe, wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward nieder gelassen auf die Erde.

12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere der Erden, und wilde Thiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels.

13. Und geschach eine Stim̃e zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte, und iß.

14. Petrus aber sprach: O nein, HErr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gessen.

15. Und die Stim̃e sprach zum andern mal zu ihm: Was GOtt gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

16. Und das geschach zu drey malen; und das Gefässe ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesichte wäre, das er gesehen hatte, siehe da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, nach dem Hause Simonis, und stunden an der Thür,

18. Rieffen, und forscheten, ob Simon, mit dem Zunahmen Petrus, alda zur Herberge wäre?

19. Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesichte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drey Männer suchen dich.

20. Aber stehe auf, steige hinab, und zeuch mit ihnen, und zweifele nichts: denn ich habe sie gesandt.

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bins, den ihr suchet: Was ist die Sache, darum ihr hie seyd?

22. Sie aber sprachen: Cornelius der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem gantzen Volck der Juden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich solte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören.

23. Da rief er ihnen hinein, und beherbergete sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen; und etliche Brüder von Joppen gingen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandten und Freunde.

25. Und als Petrus hinein kam, gieng ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füssen, und betete ihn an.

26. Pe-

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf; Ich bin auch ein Mensch.

27. Und als er sich mit ihm besprochen hatte, gieng er hinein, und fand ihrer viel, die zusamen komen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohnt Ding ist einem Jüdischen Mann, sich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdlinge. Aber GOtt hat mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heissen.

29. Darum hab ich mich nicht gewegert zu kommen, als ich bin hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern?

30. Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet, bis an diese Stunde, und um die neundte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen Kleide,

31. Und sprach: Corneli, dein Gebet ist erhöret, und deiner Allmosen ist gedacht worden vor GOtt.

32. So sende nun gen Joppen, und laß her ruffen einen, Simon, mit dem Zunahmen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon, an dem Meer, der wird dir, wenn er kommt, sagen.

33.

33. Da sandte ich von Stund an zu dir. Und du hast wohl gethan, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hie gegenwärtig vor GOtt, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen ist.

(Ep. am Oster-Montage.)

34. PEtrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet;

35. Sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

36. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles.)

37. Die durch das gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte;

38. Wie GOtt denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm.

39. Und

39. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz gehangen.

40. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden,

41. Nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.]

(Ep. am Pfingst-Montage.)

42. UNd er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von diesem zeugen * alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

* Esa. 53, 5. 6. Jer. 31, 34. Ez. 34. 16. Dan. 9, 24. Hos. 1, 7. c. 13, 14. Mich. 7, 18.

44. Da Petrus noch diese Wort redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch

auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward.

46. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus:

47. Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir?

48. Und befahl sie zu tauffen in dem Nahmen des HErrn.] Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das 11. Capitel.

Petri Schutz-Rede, und Bekehrung der Heyden; Pflantzung der Kirche zu Antiochia.

ES kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem Jüdischen Lande waren, daß auch die Heyden hätten GOttes Wort angenommen.

2. Und da Petrus hinauf kam gen Jerusalem, zanckten mit ihm die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: Du bist eingegangen zu den Mäñern, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gessen.

4. Petrus aber hub an, und erzehlets ihnen nach einander her, und sprach:

5. Ich

5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebete, und ward entzückt, und sahe ein Gesichte, nemlich ein Gefässe hernieder fahren, wie ein groß leinen Tuch, mit vier Zipffeln, und niedergelassen vom Himmel, und kam bis zu mir.

6. Darein sahe ich, und ward gewahr, und sahe vierfüßige Thiere der Erden, und wilde Thier, und Gewürme, und Vögel des Himmels.

7. Ich hörete aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte, und iß.

8. Ich aber sprach: O nein, HErr; denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen.

9. Aber die Stimme antwortete mir zum andern mal vom Himmel: Was GOtt gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

10. Das geschach aber drey mal; und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.

11. Und siehe, von Stund an stunden drey Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarien zu mir.

12. Der Geist aber sprach zu mir, ich solte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir

diese sechs Brüder, und wir giengen in des Mannes Haus.

13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppen, und laß fordern den Simon, mit dem Zunahmen Petrus.

14. Der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest, und dein gantzes Haus.

15. Indem aber ich anfieng zu reden, fiel der Heilige Geist auf sie, gleich wie auf uns am ersten Anfange.

16. Da gedachte ich an das Wort des HErrn, als er sagete: Johannes hat mit Wasser getaufft; Ihr aber sollet mit dem Heiligen Geist getaufft werden.

17. So nun GOtt ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie auch uns, die da gläuben an den HErrn JEsum Christ, wer war ich, daß ich konte GOtt wehren?

18. Da sie das höreten, schwiegen sie stille, und lobeten GOtt, und sprachen: So hat GOtt auch den Heyden Busse gegeben zum Leben!

19. Die aber zerstreuet waren in dem Trübsal, so sich über Stephano erhub, giengen umher, bis gen Phöni-

nicen und Cypern, und Antiochia, und redeten das Wort zu niemand, denn allein zu den Juden.

20. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Cyrenen, die kamen gen Antiochia, und redeten auch zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom HErrn JEsu.

21. Und die Hand des HErrn war mit ihnen; und eine grosse Zahl ward gläubig, und bekehrete sich zu dem HErrn.

22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem; Und sie sandten Barnabam, daß er hingienge bis gen Antiochia.

23. Welcher, da er hinkommen war, und sahe die Gnade GOttes, ward er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit vestem Hertzen an dem HErrn bleiben wolten.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll Heiliges Geistes und Glaubens. Und es ward ein groß Volck dem HErrn zugethan.

25. Barnabas aber zog aus gen Tarsen, Saulum wieder zu suchen.

26. Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochia. Und sie blieben

bey der Gemeine ein gantzes Jahr, und lehreten viel Volcks, daher die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genennet wurden.

27. In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia.

28. Und einer unter ihnen, mit Nahmen Agabus, stund auf, und deutete durch den Geist eine grosse Theurung, die da kommen solte über den gantzen Cräys der Erden: welche geschach unter dem Käyser Claudio.

29. Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohneten.

30. Wie sie denn auch thäten, und schicktens zu den Aeltesten, durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das 12. Capitel.

Jacobi Tod; Petri Erledigung; Herodis Untergang.

(Ep. am Tage Petri und Pauli.)

UM dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt.

3. Und

3. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brodte.

4. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volcke vorzustellen.

5. Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu GOtt.

6. Und da ihn Herodes wolte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.

7. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und schlug Petrum an die Seite, und weckete ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus, und fol-

gete ihm, und wuste nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel; sondern es dauchte ihn, er sähe ein Gesichte.

10. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.

11. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.]

12. Und als er sich besinnete, kam er vor das Haus Mariä, der Mutter Johannis, der mit dem Zunahmen Marcus hieß, da viel bey einander waren, und beteten.

13. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopffete, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Nahmen Rhode.

14. Und als sie Petrus Stimme erkannte, thät sie das Thor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein, und verkündigets ihnen, Petrus stünde vor dem Thor.

15. Sie

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestund drauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber klopffete weiter an. Da sie aber aufthäten, sahen sie ihn, und entsatzten sich.

17. Er aber winckete ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzehlete ihnen, wie ihn der HErr hätte aus dem Gefängnis geführet, und sprach: Verkündiget diß Jacobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an einen andern Ort.

18. Da es aber Tag ward, ward nicht eine kleine Bekümmernis unter den Kriegs-Knechten, wie es doch mit Petro gangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, ließ er die Hüter rechtfertigen, und hieß sie weg führen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt alda sein Wesen.

20. Denn er gedachte wider die von Tyro und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königes Cämmerer Blastum, und baten um Friede, darum, daß ihre Lande sich nähren musten von des Königes Lande.

21. Aber

21. Aber auf einen bestimmten Tag, thät Herodes das Königliche Kleid an, satzte sich auf den Richtstuhl, und thät eine Rede zu ihnen.

22. Das Volck aber rief zu: Das ist GOttes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Alsbald schlug ihn der Engel des HErrn, darum, daß er die Ehre nicht GOtt gab; und ward gefressen von den Würmen, und gab den Geist auf.

24. Das Wort GOttes aber wuchs und mehrete sich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wieder gen Jerusalem, und überantworteten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannem, mit dem Zunahmen Marcus.

Das 13. Capitel.

Pauli erste Reise zu den Heyden, und was er unter ihnen unterschiedliches verrichtet.

ES waren aber zu Antiochia in der Gemeine Propheten und Lehrer, nemlich, Barnabas, und Simon genannt Niger, und Lucius von Cyrenen, und Manahen, mit Herodes dem Vier-Fürsten erzogen, und Saulus.

2. Da sie aber dem HErrn dieneten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Son-

Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werck, dazu ich sie beruffen habe.

3. Da fasteten sie, und beteten, und legeten die Hände auf sie, und liessen sie gehen.

4. Und wie sie ausgesandt waren vom Heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern.

5. Und da sie in die Stadt Salamin kamen, verkündigten sie das Wort GOttes in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannem zum Diener.

6. Und da sie die Insul durchzogen bis zu der Stadt Paphos, funden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar Jehu,

7. Der war bey Sergio Paulo, dem Land-Vogte, einem verständigen Manne. Derselbige rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort GOttes zu hören.

8. Da stund ihnen wider der Zauberer Elymas, (denn also wird sein Nahme gedeutet,) und trachtete, daß er den Land-Vogt vom Glauben wendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heis-

heisset, voll Heiliges Geistes, sahe ihn an,

10. Und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalckheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du höreſt nicht auf abzuwenden die rechten Wege des HErrn.

11. Und nun siehe, die Hand des HErrn kömmt über dich, und solt blind seyn, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von stund an fiel auf ihn Dunckelheit und Finsternis; und gieng umher, und suchte Handleiter.

12. Als der Land-Vogt das Geschichte sahe, gläubete er, und verwunderte sich der Lehre des HErrn.

13. Da aber Paulus und die um ihn waren, von Papho schifften, kamen sie gen Pergen im Lande Pamphylia. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Pergen, und kamen gen Antiochiam im Lande Pisidia, und giengen in die Schule am Sabbather-Tage, und satzten sich.

15. Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und lieſſen ihnen sagen: Lieben Brüder, wollt

wollt ihr etwas reden, und das Volck ermahnen, so saget an.

16. Da stund Paulus auf, und winckete mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr GOtt fürchtet, höret zu:

17. Der GOtt dieses Volcks hat erwählet unsere Väter, und erhöhet das Volck, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypti, und * mit einem hohen Arm führete er sie aus demselbigen. * 2. B. Mos. 12, 37. 41.

18. Und bey vierzig Jahren lang duldete er ihre Weise in der Wüsten.

19. Und * vertilgete sieben Völcker in dem Lande Canaan, und † theilete unter sie nach dem Loß, jener Lande. * 5. B. Mos. 7, 1. † Jos. 14, 2.

20. Darnach * gab er ihnen Richter, bey vierhundert und funfzig Jahr lang, bis auf den Propheten Samuel. * B. Richt. 2, 16. c. 3, 9.

21. Und von da an * baten sie um einen König; und GOtt gab ihnen † Saul den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geschlechte Ben Jamin, vierzig Jahr lang. * 1. B. Sam. 8, 6. † 1. B. Sam. 10, 1.

22. Und da er denselbigen weg that, richtete er auf über sie David zum Könige, von welchem er zeugete: * Ich

* Ich habe funden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Hertzen, der soll thun allen meinen Willen.

* 1. B. Sam. 16, 12. 13. Ps. 89, 21.

23. Aus dieses * Saamen hat GOtt, wie er verheissen hat, gezeuget JEsum, dem Volck Israel zum Heiland. * 2. B. Sam. 7, 12.

24. Als denn Johannes zuvor dem Volck Israel predigte die Tauffe der Busse, ehe dann er anfieng.

25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllete, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet, aber siehe, er kommt nach mir, deß ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füsse auflöse.

(Epist. am Oster-Dienstage.)

26. IHr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden,) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet.

28. Und wiewol sie keine Ursach

des

des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten.

29. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab.

30. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten.

31. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck.

32. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist,

33. Daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er JEsum auferwecket hat, wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: * **Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.**

*Ps. 2, 7.

34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er fort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: * **Ich will euch die Gnade, David verheissen, treulich halten.**

*Es. 55, 3.

35. Darum spricht er auch am andern Ort: **Du wirst es nicht zu-**

ge-

geben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. c. 2, 27. Ps. 16, 10.

36. Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen GOttes, ist er entschlaffen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen.

37. Den aber GOtt auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht kontet im Gesetz Mosi gerecht werden.

39. Wer aber an diesen gläubet, der ist gerecht.

40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das *in den Propheten gesagt ist: * Hab. 1, 5.

41. Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte; denn ich thue ein Werck zu euren Zeiten, welches ihr nicht gläuben werdet, so es euch jemand erzehlen wird.

42. Da aber die Juden aus der Schule giengen, baten die Heyden, daß sie zwischen Sabbaths ihnen die Worte sagten.

43. Und

43. Und als die Gemeine der Schule von einander giengen, folgeten Paulo und Barnaba nach viel Juden und gottsfürchtige Juden-Genossen; Sie aber sagten ihnen, und vermahneten sie, daß sie bleiben solten in der Gnade GOttes.

44. Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die gantze Stadt, das Wort GOttes zu hören.

45. Da aber die Juden das Volck sahen, wurden sie voll Neides, und widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten.

46. Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch muste zuerst das Wort GOttes gesagt werden; Nun ihr es aber von euch stosset, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heyden.

47. Denn also hat uns der HErr geboten: * Ich habe dich den Heyden zum Licht gesetzet, daß du das Heil seyst bis ans Ende der Erden. * Esa. 49, 6.

48. Da es aber die Heyden höreten, wurden sie froh, und preiseten das Wort des HErrn, und wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

49.

49. Und das Wort des HErrn ward ausgebreitet durch die gantze Gegend.

50. Aber die Jüden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stiessen sie zu ihren Gräntzen hinaus.

51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füssen über sie, und kamen gen Iconien.

52. Die Jünger aber wurden voll Freude und Heiliges Geistes.

Das 14. Capitel.

Pauli Wiederkunft gen Antiochiam, und was sich unterwegs begeben.

ES geschach aber zu Iconien, daß sie zusammen kamen, und predigten in der Juden Schule, also, daß eine grosse Menge der Juden und der Griechen gläubig ward.

2. Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heyden wider die Brüder.

3. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehreten frey im HErrn, welcher bezeugete das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.

4. Die

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich; etliche hielten es mit den Juden, und etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Sturm erhub der Heyden und der Juden, und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen,

6. Wurden sie deß innen, und entflohen in die Städte des Landes Lycaonia, gen Lystram und Derben, und in die Gegend umher,

7. Und predigten daselbst das Evangelium.

8. Und es war ein Mann zu Lystra, der muste sitzen, denn er hatte böse Füsse, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte.

9. Der hörete Paulum reden. Und als er ihn ansahe, und merckte, daß er gläubete, ihm möchte geholffen werden,

10. Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füsse. Und er sprang auf, und wandelte.

11. Da aber das Volck sahe, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich worden, und zu uns hernieder kommen.

12. Und nenneten Barnabam Ju-

piter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führete.

13. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Cräntze vor das Thor, und wolte opffern, samt dem Volck.

14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus, höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volck, schryen,

15. Und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleich wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen, zu dem lebendigen GOtt, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist.

16. Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heyden wandeln ihre eigene Wege.

17. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himel Regen u. fruchtbare Zeitung gegeben, unsere Hertzen erfüllet mit Speise u. Freude.

18. Und da sie das sagten, stilleten sie kaum das Volck, daß sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber dahin Juden von

von Antiochia und Iconien, und überredeten das Volck, und steinigten Paulum, und schleifften ihn zur Stadt hinaus, meineten, er wäre gestorben.

20. Da ihn aber die Jünger umringten, stund er auf, und gieng in die Stadt: Und zog auf den andern Tag ging er aus mit Barnaba gen Derben,

21. Und predigten derselbigen Stadt das Evangelium, und unterweiseten ihrer viel, und zogen wieder gen Lystram und Iconien, und Antiochiam,

22. Stärcketen die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und, daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich GOttes gehen.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Aeltesten in den Gemeinen, beteten und fasteten, und befohlen sie dem HErrn, an den sie gläubig worden waren.

24. Und zogen durch Pisidiam, und kamen in Pamphyliam,

25. Und redeten das Wort zu Pergen, und zogen hinab gen Attalian.

26. Und von dannen schifften sie gen Antiochiam, von dannen sie verordnet waren, durch die Gnade GOttes,

tes, zu dem Wercke, das sie hatten ausgerichtet.

27. Da sie aber dar kamen, versammleten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel GOtt mit ihnen gethan hätte, und wie er den Heyden hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

28. Sie hatten aber ihr Wesen alda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das 15. Capitel.

Concilium der Apostel von der Beschneidung und Rechtfertigung.

UNd etliche kamen herab von Judäa, und lehreten die Brüder, wo ihr euch nicht beschneiden lasset, nach der Weise Mose, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun ein Aufruhr erhub, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zanck mit ihnen hatten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen, hinauf zögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten, um dieser Frage willen.

3. Und sie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phoenicien und Samariam, und erzehleten den Wandel der Heyden, und machten

ten grosse Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber dar kamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel GOtt mit ihnen gethan hatte.

5. Da traten auf etliche von der Pharisäer Secte, die gläubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mose.

6. Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7. Da man sich aber lange gezancket hatte, stund Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß GOtt lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heyden das Wort des Evangelii höreten, und gläubten.

8. Und GOtt, der Hertzenkündiger, zeugete über sie, und gab ihnen den Heiligen Geist, gleich auch wie uns.

9. Und machte keinen Unterscheid zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Hertzen durch den Glauben.

10. Was versuchet ihr denn nun GOtt, mit auflegen des Jochs auf

der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir gläuben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

12. Da schwieg die gantze Menge stille, und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzehleten, wie grosse Zeichen und Wunder GOtt durch sie gethan hatte unter den Heyden.

13. Darnach, als sie geschwiegen waren, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu.

14. Simon hat erzehlet, wie aufs erste GOtt heimgesucht hat, und angenommen ein Volck aus den Heyden, zu seinem Nahmen.

15. Und da stimmen mit der Propheten Rede, als * geschrieben stehet:

* Amos 9, 11.

16. Darnach will ich wieder kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten,

17. Auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem HErrn frage, dazu alle Heyden, über welche mein

mein Nahme genennet ist, spricht der HErr, der das alles thut.

18. GOtt sind alle seine Wercke bewust von der Welt her.

19. Darum beschliesse ich, daß man denen, so aus den Heyden zu GOtt sich bekehren, nicht Unruhe mache;

20. Sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, und vom Erstickten, und vom Blute.

21. Denn Moses hat von langen Zeiten her, in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbather-Tage in den Schulen gelesen.

22. Und es dauchte gut die Apostel und Aeltesten, sammt der gantzen Gemeine, aus ihnen Männer erwählen, und senden gen Antiochiam, mit Paulo und Barnaba, nemlich, Judam, mit dem Zunahmen Barsabas, und Silan, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.

23. Und sie gaben Schrift in ihre Hand, also: Wir, die Apostel und Aeltesten, und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heyden, die zu Antiochia, und Syria, und Cilicia sind.

24. Dieweil wir gehöret haben, daß etliche von den unsern sind aus-

gegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesetze halten, welchen wir nichts befohlen haben;

25. Hat es uns gut gedaucht, einmüthiglich versammlet, Männer erwählen, und zu euch senden, mit unsern liebsten Barnaba und Paulo,

26. Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi.

27. So haben wir gesandt Judam und Silan, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden.

28. Denn es gefällt dem Heiligen Geist, und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthige Stücke,

29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzen-Opfer, und vom Blut, und vom Erstickten, und von Hurerey; von welchen so ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch wohl.

30. Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochiam, und versammleten die Menge, und überantworteten den Brief.

31. Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.

32. Judas aber und Silas, die

auch

auch Propheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden, und stärckten sie.

33. Und da sie verzogen eine Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34. Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe.

35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochia, lehreten und predigten des HErrn Wort, samt vielen andern.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des HErrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten.

37. Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannem, mit dem Zunahmen Marcus.

38. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylia, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werck.

39. Und sie kamen scharf an einander, also, daß sie von einander zogen, und Barnabas zu sich nahm Marcum, und schiffte in Cypern.

40. Paulus aber wählete Silan, und zog hin, der Gnade GOttes befohlen von den Brüdern.

41. Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und stärckte die Gemeinen.

Das 16. Capitel.

Pauli Verrichtung und Leiden zu Lystra, in Asia und Bithynia, Troada und Philippis.

ER kam aber gen Derben und Lystran, und siehe, ein Jünger war daselbst, mit Nahmen Timotheus, eines Jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines Griechischen Vaters.

2. Der hatte ein gut Gerücht bey den Brüdern, unter den Lystranern, und zu Iconien.

3. Diesen wolte Paulus lassen mit sich ziehen; und nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die an demselbigen Ort waren, denn sie wusten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen.

4. Als sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war.

5. Da wurden die Gemeinen im Glauben bevestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6. Da

6. Da sie aber durch Phrygiam und das Land Galatiam zogen, ward ihnen gewehret von dem Heiligen Geiste zu reden das Wort in Asia.

7. Als sie aber kamen an Mysiam, versuchten sie durch Bithyniam zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8. Da sie aber vor Mysiam überzogen, kamen sie hinab gen Troada.

9. Und Paulo erschien ein Gesichte bey der Nacht, das war ein Mann aus Macedonia, der stund und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedoniam, und hilf uns.

10. Als er aber das Gesichte gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedoniam, gewiß, daß uns der HErr dahin beruffen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Da fuhren wir aus von Troada, und stracks Lauffs kamen wir gen Samothraciam, des andern Tages gen Neapolin,

12. Und von dannen gen Philippis, welche ist die Haupt-Stadt des Landes Macedonia, und eine Frey-Stadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.

13. Des Tages der Sabbather giengen wir hinaus vor die Stadt

an das Wasser, da man pflegte zu beten, und satzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14. Und ein gottsfürchtig Weib, mit Nahmen Lydia, eine Purpur-Krämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu; welcher that der HErr das Hertz auf, daß sie drauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.

15. Als sie aber und ihr Haus getaufft ward, ermahnete sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den HErrn, so kommt in mein Haus, und bleibet alda. Und sie zwang uns.

16. Es geschach aber, da wir zu dem Gebet giengen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsager-Geist, und trug ihren Herren viel Genieß zu mit Wahrsagen.

17. Dieselbige folgete allenthalben Paulo und uns nach, schrye und sprach: Diese Menschen sind Knechte GOttes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.

18. Solches thät sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Nahmen JEsu Christi, daß du von

von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde.

19. Da aber ihre Herren sahen, das die Hofnung ihres Geniesses war ausgefahren, nahmen sie Paulum und Silan, zogen sie auf den Marckt vor die Obersten,

20. Und führeten sie zu den Hauptleuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Juden,

21. Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.

22. Und das Volck ward erreget wider sie; und die Hauptleute liessen ihnen die Kleider abreissen, und hiessen sie stäupen.

23. Und da sie sie wohl gestäupet hatten, wurffen sie sie ins Gefängnis, und geboten dem Kerckermeister, daß er siewohl bewahrete.

24. Der nahm solch Gebot an, und warf sie in das innerste Gefängnis, und legte ihre Füsse in den Stock.

25. Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobeten GOtt. Und es höreten sie die Gefangenen.

26. Schnell aber ward ein groß Erdbeben, also, daß sich bewegten die

Grundveste des Gefängnisses. Und von stund an wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande los.

27. Als aber der Kerckermeister aus dem Schlaf fuhr, und sahe die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwerdt aus, und wolte sich selbst erwürgen, denn er meinete, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rief laut und sprach: Thue dir nichts übels; denn wir sind alle hie.

29. Er forderte aber ein Licht, und sprang hinein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Sila zu den Füssen.

30. Und führete sie heraus, und sprach: Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie sprachen: **Gläube an den HErrn JEsum Christum, so wirst du und dein Haus selig.**

32. Und sagten ihm das Wort des HErrn, und allen, die in seinem Hause waren.

33. Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen abe; und er ließ sich täuffen, und alle die Seinen alsobald.

34. Und

34. Und führete sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem gantzen Hause, daß er an GOtt gläubig worden war.

35. Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadt-Diener, und sprachen: Laß die Menschen gehen.

36. Und der Kerckermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los seyn sollet. Nun ziehet aus, und gehet hin mit Frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängnis geworffen, und solten uns nun heimlich ausstossen? Nicht also, sondern lasset sie selbst kommen, und uns hinaus führen.

38. Die Stadt-Diener verkündigten diese Worte den Hauptleuten; und sie furchten sich, da sie höreten, daß sie Römer wären,

39. Und kamen, und ermahneten sie, und führeten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt.

40. Da giengen sie aus dem Gefängnis, und giengen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten, und getröstet, zogen sie aus.

Das

Das 17. Capitel.

Pauli Verrichtung und Widerwärtigkeit zu Thessalonica, Beroen und Athen.

DA sie aber durch Amphipolin und Apolloniam reiseten, kamen sie gen Thessalonich, da war eine Jüden-Schule.

2. Nachdem nun Paulus gewohnet war, gieng er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drey Sabbathen aus der Schrift,

3. Thät sie ihnen auf, und legets ihnen vor, daß Christus müste leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser JEsus, den ich (sprach er) euch verkundige, ist der Christ.

4. Und etliche unter ihnen fielen ihm zu, und gesselleten sich zu Paulo und Sila, auch der gottesfürchtigen Griechen eine grosse Menge, darzu der vornehmsten Weiber nicht wenig.

5. Aber die halsstarrigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Pöbel-Volcks, macheten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an; und traten vor das Haus Jasonis, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volck.

6. Da sie aber sie nicht funden, schleifften sie den Jason und etliche Brü-

Brüder vor die Obersten der Stadt, und schryen: Diese, die den gantzen Welt-Cräys erregen, sind auch herkommen.

7. Die herberget Jason; und diese alle handeln wider des Käysers Gebot, sagen, ein ander sey der König, nemlich JEsus.

8. Sie bewegten aber das Volck, und die Obersten der Stadt, die solches höreten.

9. Und da sie Verantwortung von Jason und den andern empfangen hatten, liessen sie sie los.

10. Die Brüder aber fertigten alsobald ab bey der Nacht Paulum und Silan gen Beroen. Da sie dar kamen, gingen sie in die Juden-Schule.

11. Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich, die nahmen das Wort auf gantz williglich, und forscheten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

12. So gläubten nun viel aus ihnen, auch der Griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenig.

13. Als aber die Jüden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beroen das Wort GOttes von Paulo verkündiget würde, kamen sie, und bewegten auch alda das Volck.

14. Aber

14. Aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er gieng bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da.

15. Die aber Paulum geleiteten, führeten ihn bis gen Athene; und als sie Befehl empfiengen an den Silan und Timotheum, daß sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch.

17. Und er redete zwar zu den Juden und Gottsfürchtigen in der Schule, auch auf dem Marckte alle Tage, zu denen, die sich herzu funden.

18. Etliche aber der Epicurer und Stoiker Philosophi zanckten mit ihm; und etliche sprachen: Was will dieser Lotter-Bube sagen? Etliche aber: Es siehet, als wolte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von JEsu, und von der Auferstehung ihnen verkündiget.

19. Sie nahmen ihn aber und führeten ihn auf den Richt-Platz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du lehrest?

20. Denn

20. Denn du bringest etwas neues vor unsere Ohren; so wolten wir gerne wissen, was das sey.

21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts anders, denn etwas neues zu sagen oder zu hören.

22. Paulus aber stund mitten auf dem Richt-Platz, und sprach: Ihr Männer von Athene, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu abergläubig seyd.

23. Ich bin herdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekandten GOtt. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut.

24. GOtt, der die Welt gemacht hat, und alles was drinnen ist, sintemal er ein HErr ist Himmels und der Erden, wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht;

25. Sein wird auch nicht von Menschen Händen gepfleget, als der jemands bedürfte, so er selber jederman Leben und Odem allenthalben giebt.

26. Und hat gemacht, daß von einem Blute aller Menschen Geschlechte

te auf dem gantzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen:

27. Daß sie den HErrn suchen solten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten; und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns:

28. Denn in ihm leben/ weben, und sind wir; als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.

29. So wir denn Göttliches Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich den güldenen, silbernen u. steinernen Bildern, durch menschliche Gedancken gemacht.

30. Und zwar hat GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen; Nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun.

31. Darum, daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Crays des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jederman vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

32. Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hattens etliche

ihren

ihren Spott; etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also gieng Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hiengen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Nahmen Damaris, und andere mit ihnen.

Das 18. Capitel.

Verrichtung Pauli zu Corintho, und auf der Reise nach Antiochien; Apollo zu Epheso.

DArnach schied Paulus von Athene, und kam gen Corinthen,

2. Und fand einen Juden, mit Nahmen Aquila, der Gebuhrt aus Ponto, welcher war neulich aus Welschland kommen, samt seinem Weibe Priscilla, (darum, daß der Käyser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen aus Rom.)

3. Zu denselbigen gieng er ein, und dieweil er gleiches Handwercks war, blieb er bey ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwercks Teppichmacher.

4. Und er lehrete in der Schule auf alle Sabbather, und beredete beyde Juden und Griechen.

5. Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang Paulum

lum der Geist, zu bezeugen den Juden JEsum, daß er der Christ sey.

6. Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt; Ich gehe von nun an rein zu den Heyden.

7. Und machete sich von dannen, und kam in ein Haus eines, mit Nahmen Just, der gottesfürchtig war, und desselbigen Haus war zu nächst an der Schule.

8. Crispus aber, der Oberste der Schule, gläubte an den HErrn, mit seinem gantzen Hause; und viel Corinther, die zuhöreten, wurden gläubig, und liessen sich täuffen.

9. Es sprach aber der HErr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht;

10. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden; denn ich habe ein groß Volck in dieser Stadt.

11. Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monden, und lehrete sie das Wort GOttes.

12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empöreten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum,

und

und führeten ihn vor den Richtstuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredet die Leute, GOtte zu dienen, dem Gesetze zu wider.

14. Da aber Paulus wolte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalckheit wäre, lieben Juden, so hörete ich euch billig.

15. Weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selber zu; Ich gedencke darüber nicht Richter zu seyn.

16. Und trieb sie von dem Richtstuhl.

17. Da ergriffen alle Griechen Sosthenen, den Obersten der Schulen, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sichs nicht an.

18. Paulus aber blieb noch lange daselbst, darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wolte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila, und er beschor sein Haupt zu Cenchrea, denn er hatte ein Gelübde.

19. Und kam hinab gen Ephesum, und ließ sie daselbst. Er aber gieng in die Schule, und redete mit den Juden.

20. Sie

20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe; und er verwilligte nicht,

21. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten. Wills GOtt, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Epheso,

22. Und kam gen Cäsarien; und gieng hinauf, und grüssete die Gemeine, und zog hinab gen Antiochiam.

23. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwandelte nach einander das Galatische Land, und Phrygiam, und stärckte alle Jünger.

24. Es kam aber gen Ephesum ein Jude, mit Nahmen Apollo, der Gebuhrt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

25. Dieser war unterweiset den Weg des HErrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrete mit Fleiß von dem HErrn, und wuste alleine von der Tauffe Johannis.

26. Dieser fieng an frey zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg GOttes noch fleißiger aus.

27. Da er aber wolte in Achajam rei-

reisen, schrieben die Brüder, und vermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er darkommen war, half er viel denen, die gläubig waren worden durch die Gnade.

28. Denn er überwand die Jüden beständiglich, und erweisete öffentlich durch die Schrift, daß JEsus der Christ sey.

Das 19. Capitel.

Pauli Verrichtung zu Epheso.

ES geschach aber, da Apollo zu Corinthen war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesum, und fand etliche Jünger,

2. Zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig worden seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehöret, ob ein Heiliger Geist sey.

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getaufft? Sie sprachen: Auf Johannis Tauffe.

4. Paulus aber sprach: Johannes hat getaufft mit der Tauffe der Busse, und sagete dem Volck, daß sie solten gläuben an den, der nach ihm kommen solte, das ist, an JEsum, daß er Christus sey.

5. Da sie das höreten, liessen sie sich

täuffen auf den Nahmen des HErrn JEsu.

6. Und da Paulus die Hände auf sie legete, kam der Heilige Geist auf sie; und redeten mit Zungen, und weissageten.

7. Und alle der Männer waren bey zwölffen.

8. Er gieng aber in die Schule, und predigte frey drey Monden lang, lehrete und beredete sie von dem Reiche GOttes.

9. Da aber etliche verstockt waren, und nicht gläubten, und übel redeten von dem Wege vor der Menge, wich er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schulen eines, der hieß Tyrannus.

10. Und dasselbige geschach zwey Jahr lang, also, daß alle, die in Asia wohneten, das Wort des HErrn JEsu höreten, beyde Jüden und Griechen.

11. Und GOtt wirckete nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli,

12. Also daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Koller über die Krancken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13. Es unterwunden sich aber etliche

che der umlauffenden Jüden, die da Beschwerer waren, den Nahmen des HErrn JEsu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschweren euch bey JEsu, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden, Sceva, des Hohenpriesters, die solches thäten.

15. Aber der böse Geist antwortete, und sprach: JEsum kenne ich wohl, und Paulum weiß ich wohl; wer seyd ihr aber?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, daß sie nacket und verwundet aus demselbigen Hause entflohen.

17. Dasselbige aber ward kund allen, die zu Epheso wohneten, beyde Jüden und Griechen; und fiel eine Furcht über sie alle, und der Nahme des HErrn JEsu ward hoch gelobet.

18. Es kamen auch viel derer, die gläubig waren worden, und bekannten und verkündigten, was sie ausgerichtet hatten.

19. Viel aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten

sie öffentlich, und überrechneten, was sie werth waren, und funden des Geldes funfzig tausend Groschen.

20. Also mächtig wuchs das Wort des HErrn, und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, satzte ihm Paulus vor im Geiste, durch Macedoniam und Achajam zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedoniam, er aber verzog eine Weile in Asia.

23. Es erhub sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.

24. Denn einer, mit Nahmen Demetrius, ein Goldschmidt, der machte der Diana silberne Tempel, und wendete denen vom Handwerck nicht geringen Gewinnst zu.

25. Dieselbigen versammlete er, und die Bey-Arbeiter desselbigen Handwercks, und sprach: Lieben Männer, ihr wisset, daß wir grossen Zugang von diesem Handel haben;

26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Epheso, sondern auch fast

fast in gantz Asia dieser Paulus viel Volcks abfällig machet, überredet, und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.

27. Aber es will nicht allein unserm Handel dahin gerathen, daß er nicht gelte, sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch gantz Asia und der Welt-Cräys Gottesdienst erzeiget.

28. Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schrien und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser.

29. Und die gantze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schau-Platz, und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonia, Paulus Gefehrten.

30. Da aber Paulus wolte unter das Volck gehen, liessens ihm die Jünger nicht zu.

31. Auch etliche der Obersten in Asia, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sich nicht gebe auf dem Schau-Platz.

32. Etliche schrien sonst, etliche ein anders; und war die Gemeine

irre, und das mehrere Theil wuste nicht, warum sie zusammen kommen waren.

33. Etliche aber vom Volck zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervor stiessen. Alexander aber winckete mit der Hand, und wolte sich vor dem Volck verantworten.

34. Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war, erhub sich eine Stimme von allen, und schrien bey zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser.

35. Da aber der Cantzler das Volck gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Epheso, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der grossen Göttin Diana, und des Himmlischen Bildes?

36. Weil nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille seyn, und nichts unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder Kirchen-Räuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerck, zu jemanden einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Land-Vögte da; lasset sie sich unter einander verklagen.

39. Wollt

39. Wollt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40. Denn wir stehen in der Fahr, daß wir um dieser heutigen Empörung verklaget möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solcher Aufruhr entschuldigen möchten. Und da er solches gesaget, ließ er die Gemeine gehen.

Das 20. Capitel.

Pauli Reise gen Troada und Miletum, und was er alda verrichtet.

DA nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und gieng aus zu reisen in Macedoniam.

2. Und da er dieselbigen Länder durchzog, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog alda drey Monden.

3. Da aber ihm die Jüden nachstelleten, als er in Syrien wolte fahren, ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedoniam.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Asiam, Sopater von Beroen; von Thessalonica aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus; aus Asia aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese giengen voran, und harreten unserer zu Troada.

6. Wir aber schiffeten nach den Oster-Tagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da unser Wesen sieben Tage.

7. Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen, das Brodt zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wolte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

8. Und es waren viel Fackeln auf dem Söller, da sie versammlet waren.

9. Es saß aber ein Jüngling, mit Nahmen Eutychus, in einem Fenster, und sanck in einen tieffen Schlaf, dieweil Paulus redete, und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller; und ward todt aufgehaben.

10. Paulus aber gieng hinab, und fiel auf ihn, umfieng ihn, und sprach: Machet kein Getümmel; denn seine Seele ist in ihm.

11. Da gieng er hinauf, und brach das Brodt, und biß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach, und also zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben le-

lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir aber zogen voran auf dem Schiffe, und fuhren gen Asson, und wolten daselbst Paulum zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wolte zu Fuß gehen.

14. Als er nun zu uns schlug zu Asson, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylenen.

15. Und von dannen schiffeten wir, und kamen des andern Tages hin gen Chion; und des folgenden Tages stiessen wir an Samon, und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Mileto.

16. Denn Paulus hatte beschlossen, vor Epheso über zu schiffen, daß er nicht müste in Asia Zeit zubringen; denn er eilete auf den Pfingst-Tag zu Jerusalem zu seyn, so es ihm möglich wäre.

17. Aber von Mileto sandte er gen Ephesum, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine.

18. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tage an, da ich bin in Asiam kommen, wie ich allezeit bin bey euch gewesen,

19. Und dem HErrn gedienet mit

aller Demuth, und mit vielen Thränen, und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir nachstelleten.

20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, das ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich,

21. Und habe bezeuget, beyde den Jüden und Griechen, die Busse zu GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum.

22. Und nun siehe, ich im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird;

23. Ohne, daß der Heilige Geist in allen Städten bezeuget, und spricht, Bande und Trübsal warten mein daselbst.

24. Aber ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich GOttes.

26.

26. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut.

27. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath GOttes.

28. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kommen gräuliche Wölffe, die der Heerde nicht verschonen werden.

30. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.

31. Darum seyd wacker, und dencket dran, daß ich nicht abgelassen habe drey Jahr, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.

32. Und nun, lieben Brüder, ich befehl euch GOtt, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe, unter allen, die geheiliget werden.

33. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid, begehret.

34. Denn ihr wisset selber, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35. Ich habs euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedencken an das Wort des HErrn JEsu, daß er gesagt hat: **Geben ist seliger, denn nehmen.**

36. Und als er solches gesagt, knieete er nieder, und betete mit ihnen allen.

37. Es ward aber viel Weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn,

38. Am allermeisten betrübt über dem Worte, das er sagte: Sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21. Capitel.

Pauli Reise von Mileto gen Jerusalem, und was er hiebey verrichtet und ausgestanden.

ALs es nun geschach, daß wir, von ihnen gewandt, dahin fuhren, kamen wir stracks Lauffs gen Co, und am folgenden Tage gen Rhodis, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff funden, das in Phoenicen fuhr, traten wir drein, und fuhren hin.

3. Als

3. Als wir aber Cypern ansichtig wurden, liessen wir sie zur lincken Hand, und schifften in Syrien, und kamen an zu Tyro; denn daselbst solte das Schiff die Waare niederlegen.

4. Und als wir Jünger funden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo durch den Geist, er solte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

5. Und es geschach, da wir die Tage zubracht hatten, zogen wir aus, und wandelten. Und sie geleiteten uns alle, mit Weib und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und knieten nieder am Ufer, und beteten.

6. Und als wir einander gesegneten, traten wir ins Schiff; jene aber wandten sich wieder zu den Ihren.

7. Wir aber vollzogen die Schiffahrt von Tyro, und kamen gen Ptolemaida, und grüsseten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Cäsarien, und giengen in das Haus Philippi, des Evangelisten, der einer von den sieben war, und blieben bey ihm.

9. Derselbige hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weissageten.

10. Und als wir mehr Tage da blie-

ben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Nahmen Agabus, und kam zu uns,

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füsse, und sprach: Das saget der Heilige Geist: Den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Jüden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heyden Hände.

12. Als wir aber solches höreten, baten wir ihn, und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Hertz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Nahmens willen des HErrn JEsu.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des HErrn Wille geschehe.

15. Und nach denselbigen Tagen entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jerusalem.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führeten uns zu einem mit Nahmen Mnason aus Cypern, der ein alter Jün-

Jünger war, bey dem wir herbergen solten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf.

18. Des andern Tages aber gieng Paulus mit uns ein zu Jacobo; und kamen die Aeltesten alle dahin.

19. Und als er sie gegrüsset hatte, erzehlete er eines nach dem andern, was GOtt gethan hatte unter den Heyden durch sein Amt.

20. Da sie aber das höreten, lobten sie den HErrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Jüden sind, die gläubig worden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetze.

21. Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Jüden, die unter den Heyden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselben Weise wandeln.

22. Was ists denn nun? Allerding muß die Menge zusammen kommen; denn es wird vor sie kommen, daß du kommen bist.

23. So thue nun das, das wir dir sagen:

24. Wir haben vier Männer, die haben eine Gelübde auf sich; dieselbige

bige nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Kost an sie, daß sie ihr Haupt bescheren, und alle vernehmen, daß nicht sey, weß sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest, und halte st das Gesetz.

25. Denn den Gläubigen aus den Heyden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie der keines halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzen-Opffer, vor Blut, vor Erstücktem, und vor Hurerey.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ließ sich des andern Tages samt ihnen reinigen, und gieng in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opffer geopffert ward.

27. Als aber die sieben Tage solten vollendet werden, sahen ihn die Jüden aus Asia im Tempel, und erregten das gantze Volck, legten die Hände an ihn, und schrien:

28. Ihr Mäñer von Israel, helfft: diß ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider diß Volck, wider das Gesetz, und wider diese Stätte; auch dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet, und die-

diese heilige Stätte gemein gemacht.

29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum den Epheser gesehen, denselbigen meineten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.

30. Und die gantze Stadt ward beweget, und ward ein Zulauf des Volcks. Sie griffen aber Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

31. Da sie ihn aber tödten wolten, kam das Geschrey hinauf vor den obersten Hauptmañ der Schaar, wie das gantze Jerusalem sich empörete.

32. Der nahm von Stund an die Kriegs-Knechte und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegs-Knechte sahen, höreten sie auf Paulum zu schlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwo Ketten, und fragete, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief diß, und der ander das im Volck. Da er aber nichts gewisses erfahren konte, um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und

35. Und als er an die Stuffen kam, musten ihn die Kriegs-Knechte tragen, vor Gewalt des Volcks.

36. Denn es folgete viel Volcks nach, und schrie: Weg mit ihm.

37. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführet ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kanst du Griechisch?

38. Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führetest in die Wüsten hinaus vier tausend Meuchel-Mörder?

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann, von Tarsen, ein Bürger einer nahmhaftigen Stadt in Cilicia. Ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volck.

40. Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stuffen, und winckete dem Volck mit der Hand. Da nun eine grosse Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch, und sprach:

Das 22. Capitel.

Pauli Verantwortung und Protestation.

IHr Männer, lieben Brüder und Väter, höret meine Verantwortung an euch.

2. Da sie aber höreten, daß er auf Ebräisch

Ebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

3. Ich bin ein Jüdischer Mann, gebohren zu Tarsen in Cilicia, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füssen Gamalielis, gelehret mit allem Fleiß im Väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um GOtt, gleich wie ihr alle seyd heutiges Tages.

4. Und habe diesen Weg verfolget bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängnis, beyde Männer und Weiber.

5. Wie mir auch der Hohepriester, und der gantze Hauffe der Aeltesten Zeugnis giebt; von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete gen Damascon, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

6. Es geschach aber, da ich hinzog, und nahe bey Damascon kam, um den Mittag, umblickete mich schnell ein groß Licht vom Himmel.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: **Saul, Saul, was verfolgest du mich?**

8. Ich antwortete aber: HErr, wer bist du? Und er sprach zu mir: **Ich bin JEsus von Nazareth, den du verfolgest.** 9. Die

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschracken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, höreten sie nicht.

10. Ich sprach aber: HErr, was soll ich thun? Der HErr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe in Damascon, da wird man dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist.

11. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichts nicht sehen konte, ward ich bey der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascon.

12. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gut Gerücht hatte bey allen Jüden, die daselbst wohneten.

13. Der kam zu mir, und trat bey mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf. Und ich sahe ihn an zu derselbigen Stunde.

14. Er aber sprach: GOtt unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde.

15. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen seyn deß, das du gesehen und gehöret hast.

16. Und nun was verzeuchst du? Ste-

Stehe auf und laß dich täuffen, und abwaschen deine Sünden, und ruffe an den Nahmen des HErrn.

17. Es geschach aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und sahe ihn.

18. Da sprach er zu mir: Eile, und mache dich behende von Jerusalem hinaus, denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugnis von mir.

19. Und ich sprach: HErr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte, und stäupete die, so an dich gläubten, in den Schulen hin und wieder.

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergossen ward, stund ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heyden senden.

22. Sie höreten aber ihm zu bis auf diß Wort, und huben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erden; denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schrien, und ihre Kleider abwurffen, und den Staub in die Luft wurffen,

24. Hieß

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen und erfragen solte; daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also über ihn rieffen.

25. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unter-Hauptmann, der dabey stunde: Ists auch recht bey euch, einen Römischen Menschen ohn Urtheil und Recht geisseln?

26. Da das der Unter-Hauptmann hörete, gieng er zu dem Ober-Hauptmann, und verkündigte ihm, und sprach: Was wilt du machen? Dieser Mensch ist Römisch.

27. Da kam zu ihm der Ober-Hauptmann, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du Römisch? Er aber sprach: Ja.

28. Und der Ober-Hauptmann antwortete: Ich habe diß Bürger-Recht mit grosser Summa zu wege gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch gebohren.

29. Da traten alsbald von ihm ab, die ihn erfragen solten. Und der Ober-Hauptmann furchte sich, da er vernahm, daß er Römisch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wolte er ge-

gewiß erkunden, warum er verklaget würde von den Jüden, und lösete ihn von den Banden, und hieß die Hohenprieſter und ihren gantzen Rath kommen; und führete Paulum hervor, und ſtellete ihn unter ſie.

Das 23. Capitel.

Paulus wird auf ſeine Verantwortung vor dem Rath zu Jeruſalem geſchlagen, von dem HErrn getröſtet, und aus Gefahr erlediget.

1. PAulus aber ſahe den Rath an, und ſprach: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe mit allem guten Gewiſſen gewandelt vor GOtt, bis auf dieſen Tag.

2. Der Hoheprieſter aber, Ananias, befahl denen, die um ihn ſtunden, daß ſie ihn aufs Maul ſchlügen.

3. Da ſprach Paulus zu ihm: GOtt wird dich ſchlagen, du getünchte Wand. Sitzeſt du, und richteſt mich nach dem Geſetze, und heiſſeſt mich ſchlagen wider das Geſetze?

4. Die aber umher ſtunden, ſprachen: Schilteſt du den Hohenprieſter GOttes?

5. Und Paulus ſprach: Lieben Brüder, ich wuſte es nicht, daß er der Hoheprieſter iſt. Denn * es ſtehet geſchrieben: **Dem Oberſten deines Volcks ſolſt du nicht fluchen.**

* 2. B. Moſ. 22, 28.

6. Als

6. Als aber Paulus wuste, daß ein Theil Sadducäer war und das ander Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn. Ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten.

7. Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern; und die Menge zerspaltete sich.

8. Denn die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beydes.

9. Es ward aber ein grosses Geschrey. Und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, stunden auf, stritten, und sprachen: Wir finden nichts arges an diesem Menschen. Hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredt, so können wir mit GOtt nicht streiten.

10. Da aber die Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreissen, und hieß das Kriegs-Volck hinab gehen, und ihn von ihnen reissen, und in das Lager führen.

11. Des andern Tages aber in der Nacht

Nacht stund der HErr bey ihm, und sprach: Sey getrost Paule; denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also must du auch zu Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Jüden zusammen, und verbanneten sich, weder zu essen noch zu trincken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.

13. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund macheten.

14. Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeissen, bis wir Paulum getödtet haben.

15. So thut nun kund dem Ober-Hauptmann und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als woltet ihr ihn baß verhören. Wir aber sind bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt.

16. Da aber Paulus Schwester Sohn den Anschlag hörete, kam er dar, und gieng in das Lager, und verkündigte es Paulo.

17. Paulus aber rief zu sich einen von den Unter-Hauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin

zu dem Ober-Hauptmann, denn er hat ihm etwas zu sagen.

18. Der nahm ihn an, und führete ihn zum Ober-Hauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mir zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19. Da nahm ihn der Ober-Hauptmann bey der Hand, und wich an einen sondern Ort, und fragte ihn: Was ists, das du mir zu sagen hast?

20. Er aber sprach: Die Juden sind eins worden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor den Rath bringen lassest, als wolten sie ihn baß verhören.

21. Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trincken, bis sie Paulum tödten; und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheissunge.

22. Da ließ der Ober-Hauptmann den Jüngling von sich, und gebot ihm, daß ers niemand sagte, daß er ihm solches eröfnet hätte.

23. Und er rief zu sich zween Unter-Hauptleute, und sprach: Rüstet zwey hundert Kriegs-Knechte, daß sie gen

Cä-

Cäsarien ziehen, und siebenzig Reuter und zwey hundert Schützen, auf die dritte Stunde der Nacht.

24. Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum drauf setzen, und bringen ihn bewahret zu Felix, dem Landpfleger.

25. Und schrieb einen Brief, der hielt also:

26. Claudius Lysias dem theuren Landpfleger Felix, Freude zuvor.

27. Diesen Mann hatten die Jüden gegriffen, und wolten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegs-Volck dazu, und riß ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer ist.

28. Da ich mich aber wolte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führete ich ihn in ihren Rath.

29. Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklage hatte des Todes oder der Bande werth.

30. Und da vor mich kam, daß etliche Jüden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl.

31. Die Kriegs-Knechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führeten ihn bey der Nacht gen Antipatriden.

32. Des andern Tages aber liessen sie die Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.

33. Da die gen Cäsarien kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stelleten ihm Paulum auch dar.

34. Da der Landpfleger den Brief lase, fragte er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cilicia wäre, sprach er:

35. Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richt-Hause Herodis.

Das 24. Capitel.

Paulus vor dem Landpfleger Felice von den Juden angeklaget.

Über fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullo, die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.

2. Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen, und sprach:

3. Daß wir in grossem Friede leben unter dir, und viel redlicher Thaten

ten diesem Volcke wiederfahren, durch deine Vorsichtigkeit, allertheurester Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Danckbarkeit.

4. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürtzlich hören, nach deiner Gelindigkeit.

5. Wir haben diesen Mann funden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem gantzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener,

6. Der auch versucht hat den Tempel zu entweyhen, welchen wir auch griffen, und wolten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz.

7. Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das, und führete ihn mit grosser Gewalt aus unsern Händen,

8. Und hieß seine Verkläger zu dir kommen; von welchem du kanst, so du es erforschen wilt, dich deß alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9. Die Juden aber redeten auch dazu, und sprachen, es hielte sich also.

10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winckete zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem

Volck nun viel Jahr ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten.

11. Denn du kanst erkennen, daß nicht mehr, denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem kommen, anzubeten.

12. Auch haben sie mich nicht funden im Tempel mit jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volck, noch in den Schulen, noch in den Städten.

13. Sie können mir auch nicht beybringen, deß sie mich verklagen.

14. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heissen, diene also dem GOtt meiner Väter, daß ich gläube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten.

15. Und habe die Hoffnung zu GOtt, auf welche auch sie selbst warten, nemlich daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten.

16. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich kommen, und habe ein Allmosen bracht

bracht meinem Volck, und Opffer.

18. Darüber funden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohne alle Rumor und Getümmel.

19. Das waren aber etliche Juden aus Asia, welche solten hie seyn vor dir, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten.

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas unrechts an mir funden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath,

21. Ohn um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stund, und rief: Uber der Auferstehung der Todten werde ich von euch heut angeklaget.

22. Da aber Felix solches hörete, zog er sie auf, denn er wuste fast wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herab komt, so will ich mich eures Dinges erkündigen.

23. Er befahl aber dem Unter-Hauptmann, Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Christo.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gerichte, erschrack Felix, und antwortete: Gehe hin auf diß mal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich herlassen ruffen.

26. Er hoffete aber darneben, daß ihm vom Paulo solte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm.

27. Da aber zwey Jahr um waren, kam Portius Festus an Felix Statt. Felix aber wolte den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen.

Das 25. Capitel.

Paulus beruft sich vor Festo auf dem Käyser.

DA nun Festus ins Land kommen war, zog er über drey Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem.

2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehmsten der Juden wider Paulum, und ermahneten ihn,

3. Und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern liesse gen Jerusalem; und stelleten ihm nach, daß sie ihn unterweges umbrächten.

4. Da

4. Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarien; aber er würde in kurtzen wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (sprach er) können, die lasset mit hinab ziehen, und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.

6. Da er aber bey ihnen mehr denn zehen Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarea, und des andern Tages satzte er sich auf den Richtstuhl, und hieß Paulum holen.

7. Da derselbige aber dar kam, traten umher die Jüden, die von Jerusalem herab kommen waren, und brachten auf viel und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen;

8. Dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Jüden Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Käyser mich versündiget.

9. Festus aber wolte den Jüden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo und sprach: Wilt du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Käysers Gerichte, da soll ich mich lassen richten. Den Jüden

hab ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weisest.

11. Habe ich aber jemand Leid gethan und des Todes werth gehandelt, so wegere ich mich nicht zu sterben. Ist aber der keines nicht, deß sie mich verklagen, so kan mich ihnen niemand ergeben. Ich beruffe mich auf den Käyser.

12. Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Käyser hast du dich beruffen, zum Käyser solt du ziehen.

13. Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice gen Cäsarien, Festum zu empfahen.

14. Und da sie viel Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulo vor, und sprach: Es ist ein Mann von Felix hinterlassen gefangen,

15. Um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich solte ihn richten lassen.

16. Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch ergeben werde umzubringen, ehe denn der Verklagte habe seine Klä-

Kläger gegenwärtig, und Raum empfahe, sich der Anklage zu verantworten.

17. Da sie aber her zusammen kamen, machte ich keinen Aufschub, und hielt des andern Tages Gerichte, und hieß den Mann vorbringen.

18. Von welchem, da die Verkläger auftraten, brachten sie der Ursache keine auf, der ich mich versahe.

19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben, und von einem verstorbenen JEsu, von welchem Paulus sagete, er lebete.

20. Da ich mich aber der Frage nicht verstund, sprach ich, ob er wolte gen Jerusalem reisen, und daselbst sich darüber lassen richten?

21. Da aber Paulus sich berief, daß er aufs Käysers Erkentnis behalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Käyser sende.

22. Agrippas aber sprach zu Festo: Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen solt du ihn hören.

23. Und am andern Tage, da Agrippas und Bernice kamen mit grossem Gepränge, und giengen in das Richthaus mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der

Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulus bracht.

24. Und Festus sprach: Lieber König Agrippa, und alle ihr Männer, die ihr mit uns hie seyd: Da sehet ihr den, um welchen mich die gantze Menge der Jüden angelanget hat, beyde zu Jerusalem und auch hie, und schryen, er solle nicht länger leben.

25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, das des Todes werth sey, und er auch selber sich auf den Käyser berief, habe ich beschlossen ihn zu senden.

26. Von welchem ich nichts gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum hab ich ihn lassen hervor bringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe.

27. Denn es düncket mich ungeschickt Ding seyn, einen Gefangenen zu schicken, und keine Ursach wider ihn anzeigen.

Das 26. Capitel.

Paulus kriegt auf seine Verantwortung von Agrippa Zeugnis der Unschuld.

Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubet für dich zu reden. Da verant-

wor-

wortete sich Paulus, und reckete die Hand aus:

2. Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll, alles deß ich von den Jüden beschuldiget werde;

3. Allermeist weil du weisseſt alle Sitten und Fragen der Jüden. Darum bitte ich dich, du wolleſt mich geduldiglich hören.

4. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volck zu Jerusalem zubracht ist, wissen alle Jüden,

5. Die mich vorhin gekannt haben; wenn sie wolten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer geweſt, welche ist die strengeste Secte unsers Gottesdienstes.

6. Und nun stehe ich, und werde angeklaget über der Hoffnung an die Verheissung, so geschehen ist von GOtt zu unsern Vätern,

7. Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechte der unsern zu kommen, mit Gottesdienste Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halber werde ich, lieber König Agrippa, von den Jüden beschuldiget.

8. Warum wird das für unglaublich bey euch gerichtet, daß GOtt Todten auferwecket?

9.

9. Zwar ich meinete auch bey mir selbst, ich müste viel zu wider thun dem Nahmen JEsu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe; da ich viel Heiligen in das Gefängnis verschloß, darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfieng; und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte.

12. Uber welchem, da ich auch gen Damascon reisete, mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,

13. Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonnen Glantz, mich, und die mit mir reiseten, umleuchtete.

14. Da wir aber alle zur Erden nieder fielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn wider den Stachel zu lecken.

15. Ich aber sprach: HErr, wer bist du? Er sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Aber stehe auf, und tritt auf deine Füsse. 16.

16. Denn darzu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen,

17. Und will dich erretten von dem Volck, und von den Heyden, unter welche ich dich jetzt sende,

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

19. Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig;

20. Sondern verkündigte zu erst denen zu Damasco, und zu Jerusalem, und in alle Gegend Jüdischen Landes, auch den Heyden, daß sie Busse thäten, und sich bekehreten zu GOtt, und thäten rechtschaffene Wercke der Busse.

21. Um deß willen haben mich die Jüden im Tempel gegriffen, und unterstunden mich zu tödten.

22. Aber durch Hülffe GOttes ist mirs gelungen, und stehe bis auf diesen

sen Tag, und zeuge beyde den Kleinen und Grossen, und sage nichts ausser dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen solte, und Moses.

23. Daß Christus solte leiden, und der Erste seyn aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volck und den Heyden.

24. Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule, du rasest; die grosse Kunst machet dich rasend.

25. Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

26. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sey der keines nicht verborgen; denn solches ist nicht im Winckel geschehen.

27. Gläubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du gläubest.

28. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

29. Paulus aber sprach: Ich wünschete vor GOtt, es fehlete an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30.

30. Und da er das gesaget, stund der König auf, und der Landpfleger, und Bernice, und die mit ihnen sassen,

31. Und entwichen beyseits, redeten mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sey.

32. Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Käyser beruffen hätte.

Das 27. Capitel.

Pauli gefährliche und wunderbare Schiffahrt.

DA es aber beschlossen war, daß wir in Welschland schiffen solten, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangene dem Unter-Hauptmañ, mit Nahmen Julio, von der Käyserlichen Schaar.

2. Da wir aber in ein Adramitisch Schiff traten, daß wir an Asiam hin schiffen solten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Aristarchus aus Macedonia von Thessalonich.

3. Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulum, erlaubte ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und von dannen stiessen wir ab, und

und schiffeten unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5. Und schifften auf dem Meer vor Cilicia und Pamphylia über, und kamen gen Myra in Lycia.

6. Und daselbst fand der Unter-Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das schiffete in Welschland, und lud uns darauf.

7. Da wir aber langsam schifften, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidum kamen, (denn der Wind wehrete uns,) schifften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heisset Gutfurt, dabey war nahe die Stadt Lasea.

9. Da nun viel Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fasten schon vorüber war, vermahnete sie Paulus,

10. Und sprach zu ihnen: Lieben Männer, ich sehe, daß die Schiffahrt will mit Beleidigung und grossem Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffs, sondern auch unsers Lebens.

11. Aber der Unter-Hauptmann gläu-

gläubete dem Schiff-Herrn und dem Schiffmann mehr denn dem, das Paulus sagete.

12. Und da die Anfurt ungelegen war zu wintern, bestunden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren, ob sie könten kommen gen Phoenice zu wintern, welches ist eine Anfurt an Creta, gegen dem Winde Südwest und Nordwest.

13. Da aber der Südwind wehete, und sie meineten, sie hatten nun ihr Vornehmen, erhuben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin.

14. Nicht lange aber darnach erhub sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost.

15. Und da das Schiff ergriffen ward, und konte sich nicht wider den Wind richten, gaben wirs dahin, und schwebeten also.

16. Wir kamen aber an eine Insul, die heisset Clauda; da konten wir kaum einen Kahn ergreiffen.

17. Den huben wir auf, und brauchten der Hülffe, und bunden ihn unten an das Schiff; denn wir furchten, es möchte in die Syrten fallen, und liessen das Gefässe hinunter, und fuhren also.

18. Und

18. Und da wir groß Ungewitter erlitten hatten, da thäten sie des nächsten Tages einen Auswurf.

19. Und am dritten Tage wurffen wir mit unsern Händen aus die Bereitschaft im Schiffe.

20. Da aber in vielen Tagen weder Sonn noch Gestirn erschien, und nicht ein klein Ungewitter uns zu wider war, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.

21. Und da man lange nicht gessen hatte, trat Paulus ins Mittel unter sie, und sprach: Lieben Männer, man solte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leides und Schadens überhebt haben.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seyd; denn keines Leben aus uns wird umkommen, ohn das Schiff.

23. Denn diese Nacht ist bey mir gestanden der Engel GOttes, deß ich bin, und dem ich diene,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht, Paule, du must vor den Käyser gestellet werden; und siehe, GOtt hat dir geschencket alle, die mit dir schiffen.

25. Darum lieben Männer, seyd un-

unverzagt; denn ich glaube GOtt, es wird also geschehen, wie mir gesaget ist.

26. Wir müssen aber anfahren an eine Insul.

27. Da aber die vierzehende Nacht kam, und wir in Adria fuhren um die Mitternacht, wähneten die Schiffleute, sie kämen etwa an ein Land.

28. Und sie sencketen den Bleywurf ein, und funden zwanzig Klafter tief; und über ein wenig von dannen sencketen sie abermal, und funden funfzehen Klafter.

29. Da furchten sie sich, sie würden an harte Oerter anstossen, und wurffen hinten vom Schiffe vier Ancker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiffe, und den Kahn nieder liessen in das Meer, und gaben vor, sie wolten die Ancker vorne aus dem Schiffe lassen,

31. Sprach Paulus zu dem Unter-Hauptmann, und zu den Kriegs-Knechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht beym Leben bleiben.

32. Da hieben die Krieges-Knechte die Stricke ab von dem Kahn, und liessen ihn fallen.

33. Und

33. Und da es anfieng licht zu werden, ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehende Tag, daß ihr wartet und ungessen blieben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch Speise zu nehmen, euch zu laben. Denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.

35. Und da er das gesagt, nahm er das Brodt, danckete GOtt vor ihnen allen, und brachs, und fing an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unser waren aber alle zusammen im Schiff zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da sie satt worden, erleichterten sie das Schiff, und wurffen das Getraide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht; eines Anfurts aber wurden sie gewahr, der hatte ein Ufer, da hinan wolten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Ancker aufgehoben, liessen sie sich dem Meer, und lösseten die Ruderbande auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und

41. Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beyden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an; und das Vordertheil blieb veste stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegs Knechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, so heraus schwümme, enflöhe.

43. Aber der Unter-Hauptmann wolte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß die da schwimmen konten, sich zu erst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44. Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiffe war. Und also geschach es, daß sie alle erhalten zu Lande kamen.

Das 28. Capitel.

Pauli Wunderwerck in der Insul Melite; Ankunft und Verfechtung zu Rom.

UNd da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insul Melite hieß.

2. Die Leutlein aber erzeigeten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns komen war, und um der Kälte willen.

3. Da

3. Da aber Paulus einen Hauffen Reiser zusammen raffelte, und legete es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben lässet, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

5. Er aber schlenckerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Ubels.

6. Sie aber warteten, wenn er schwöllen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Ungeheuers widerfuhr, verwandten sie sich, und sprachen, er wäre ein Gott.

7. An denselbigen Oertern aber hatte der Oberste in der Insul, mit Nahmen Publius, ein Vorwerck, der nahm uns auf, und herbergte uns drey Tage freundlich.

8. Es geschach aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem gieng Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschahe, kamen auch die

die andern in der Insul herzu, die Kranckheiten hatten, und liessen sich gesund machen.

10. Und sie thäten uns grosse Ehre; und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth war.

11. Nach dreyen Monden aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insul gewintert hatte, und hatte ein Panier der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syracusa kamen, blieben wir drey Tage da.

13. Und da wir umschiffeten, kamen wir gen Region; und nach einem Tage, da der Südwind sich erhub, kamen wir des andern Tages gen Puteolen.

14. Da funden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appifer und Tretabern. Da die Paulus sahe, danckete er GOtt, und gewann eine Zuversicht.

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unter-Hauptmann die Gefangenen dem obersten

Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wolte, mit einem Kriegs-Knechte, der sein hütete.

17. Es geschach aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Jüden. Da dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volck, noch wider Väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18. Welche, da sie mich verhöret hatten, wolten sie mich los geben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.

19. Da aber die Jüden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Käyser zu beruffen; nicht als hätte ich mein Volck etwas zu verklagen.

20. Um der Ursach willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israelis bin ich mit dieser Ketten umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch kein Bruder ist kommen, der von dir etwas arges verkündiget oder gesaget habe.

22.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältest. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viel zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugete das Reich GOttes, und predigte ihnen von JEsu aus dem Gesetz Mosi, und aus den Propheten, von frühe Morgens an, bis an den Abend.

24. Und etliche fielen zu dem, das er sagte; etliche aber gläubten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhellig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wol der Heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaiam zu unsern Vätern.

26. Und * gesprochen: Gehe hin zu diesem Volck, und sprich: Mit den Ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihrs sehen, und nicht erkennen. * Esa. 6, 9.

27. Denn das Hertz dieses Volcks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen,

und hören mit den Ohren, und verständig werden im Hertzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülffe.

28. So sey es euch kund gethan, daß den Heyden gesandt ist diß Heil GOttes, und sie werdens hören.

29. Und da er solches redete, giengen die Jüden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey Jahr in seinem eigenen Gedinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen,

31. Predigte das Reich GOttes, und lehrete von dem HErrn JEsu, mit aller Freudigkeit unverboten.

ENDE der Apostel Geschichte.

Die

Epistel S. Pauli an die Römer.

Das 1. Capitel.

Die Gerechtigkeit kömmt nicht aus dem Gesetz der Natur, und dessen Wercken; denn alle Heyden Sünder, und ungerecht sind.

PAulus, ein Knecht JEsu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium GOttes,

2. Welches er zuvor verheissen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift,

3. Von seinem Sohn, der gebohren

ren ist von dem Saamen David nach dem Fleisch.

4. Und kräftiglich erweiset ein Sohn GOttes, nach dem Geist, der da heiliget, sint der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nemlich JEsus Christus, unser HErr.

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostel-Amt, unter allen Heyden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten, unter seinem Nahmen;

6. Welcher ihr zum Theil auch seyd, die da beruffen sind von JEsu Christo.

7. Allen, die zu Rom sind, den Liebsten GOttes, und beruffenen Heiligen: Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

8. Aufs erste dancke ich meinem GOtt, durch JEsum Christ, eurer aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt saget.

9. Denn GOtt ist mein Zeuge, (welchem ich diene in meinem Geist am Evangelio von seinem Sohn,) daß ich ohn unterlaß eurer gedencke,

10. Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob sichs ein mal zutragen wolte, daß ich zu euch käme durch GOttes Willen.

11. Denn mich verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärcken.

12. Das ist, daß ich samt euch getröstet würde, durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bisher,) daß ich auch unter euch Frucht schaffete, gleich wie unter andern Heyden.

14. Ich bin ein Schuldener beyde der Griechen und der Ungriechen, beyde der Weisen und der Unweisen.

15. Darum, so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran gläuben, die Jüden vornemlich, und auch die Griechen.

17. Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; * wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. * Hab. 2, 4.

18. Denn

18. Denn GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen, und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

19. Denn daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbar: denn GOtt hat es ihnen offenbaret;

20. Damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpffung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben.

21. Dieweil sie wusten, daß ein GOtt ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen GOtt, noch gedancket; sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Hertz ist verfinstert.

22. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden;

23. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänlichen GOttes in ein Bilde, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere.

24. Darum hat sie auch GOtt dahin gegeben in ihrer Hertzen Gelüste,

in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigene Leibe an ihnen selbst;

25. Die GOttes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr denn dem Schöpffer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

26. Darum hat sie auch GOtt dahin gegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen.

27. Desselbigen gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes, und sind an einander erhitzet in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn seyn solte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkenneten, hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt,

29. Voll alles Ungerechten, Hurerey, Schalckheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mordes, Hadders, Lists, giftig, Ohrenbläser,

30. Verläumder, GOttesverächter, Freveler, hoffärtig, ruhmredig, schäd-

schädlich, den Eltern ungehorsam.
31. Unvernünftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmhertzige,
32. Die GOttes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind,) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Die Jüden sind so wol Sünder als die Heyden, ob sie sich gleich des Gesetzes Mosis und der Beschneidung rühmen.

DArum, o Mensch, kanst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdamest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest.
2. Denn wir wissen, daß GOttes Urtheil ist recht über die, so solches thun.
3. Denckest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest?
4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit? Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet?
5. Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen, häuf-

fest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes,

6. Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken,

7. Nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn:

9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornemlich der Jüden, und auch der Griechen;

10. Preis aber, und Ehre, und Friede, allen denen, die da Guts thun, vornemlich den Juden, und auch den Griechen;

11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor GOtt.

12. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verlohren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden;

13. Sintemal vor GOtt, nicht die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht seyn.

14.

14. Denn so die Heyden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werck, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz,

15. Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedancken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

16. Auf den Tag, da GOtt das Verborgene der Menschen durch JEsum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

17. Siehe aber zu, du heissest ein Jude, und verlässest dich aufs Gesetz, und rühmest dich GOttes,

18. Und weissest seinen Willen; und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey;

19. Und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die im Finsternis sind,

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz.

21. Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber nicht. Du predigest,

man solle nicht stehlen, und du stiehlest.

22. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir gräuelt vor den Götzen, und raubest GOtt, was sein ist.

23. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOtt durch Übertretung des Gesetzes.

24. Denn * euret halben wird GOttes Nahme gelästert unter den Heyden, als geschrieben stehet.

*Esa. 52, 5. Ez. 36, 20. 23.

25. Die Beschneidung ist wol nütz, wenn du das Gesetz hältest; hältest du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden.

26. So nun die Vorhaut das Recht im Gesetze hält, meinest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet?

27. Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittest.

28. Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschicht.

29. Son-

29. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist; und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung, die im Geist, und nicht im Buchstaben, geschicht; welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus GOtt.

Das 3. Capitel.

Die Gerechtigkeit komt aus dem Glauben.

WAs haben denn die Juden Vortheils? Oder was nützet die Beschneidung?

2. Zwar fast viel. Zum ersten, ihnen ist vertrauet, was GOtt geredet hat.

3. Daß aber etliche nicht gläuben an dasselbige, was liegt daran? Solte ihr Unglaube GOttes Glauben aufheben?

4. Das sey ferne. Es bleibe vielmehr also, daß GOtt sey wahrhaftig, und alle Menschen falsch; wie * geschrieben stehet: Auf daß du gerecht seyest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst. *Ps. 51, 6.

5. Ists aber also, daß unsere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn GOtt auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen Weise.)

6. Das sey ferne! Wie könte sonst GOtt die Welt richten?

7. Denn so die Wahrheit GOttes durch meine Lügen herrlicher wird zu seinem Preis, warum solt ich deñ noch als ein Sünder gerichtet werden?

8. Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir sagen sollen: Lasset uns Ubels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammnis ist gantz recht.

9. Was sagen wir denn nun? haben wir einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben beweiset, daß beyde Jüden und Griechen alle unter der Sünde sind;

10. Wie denn * geschrieben stehet: **Da ist nicht der gerecht sey, auch nicht Einer;** * Ps. 14, 3. Ps. 53, 4.

11. Da ist nicht der verständig sey; da ist nicht der nach GOtt frage.

12. Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig worden; da ist nicht der Gutes thue, auch nicht Einer.

13. * Ihr Schlund ist ein offen Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Otterngift ist unter ihren Lippen. * Ps. 140, 4.

14. * Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. * Ps. 7, 10.

15. Ih-

15. * Ihre Füsse sind eilend Blut zu vergiessen. * Spr. 1, 16. Es. 59, 7.
16. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Hertzeleid;
17. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht.
18. * Es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen. * Ps. 36, 2.
19. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz saget, das saget es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopffet werde, und alle Welt GOtt schuldig sey.
20. Darum daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werck vor ihm gerecht seyn mag; Denn durch das Gesetz kömmt Erkentnis der Sünde.
21. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, offenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten.
22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor GOtt, die da kömmt durch den Glauben an JEsum Christ, zu allen, und auf alle, die da gläuben.
23. Denn es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben solten;
24. Und werden ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die

die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist.

25. Welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter Göttlicher Gedult;

26. Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsu.

27. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welch Gesetz? Durch der Wercke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.

28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben.

29. Oder ist GOtt allein der Jüden GOtt? Ist er nicht auch der Heyden GOtt? Ja freylich auch der Heyden GOtt.

30. Sintemal es ist ein einiger GOtt, der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben, und die

die Vorhaut durch den Glauben.

31. Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Die Gerechtigkeit des Glaubens wird durch das Exempel Abrahä erkläret.

WAs sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefunden habe nach dem Fleisch?

2. Das sagen wir: Ist Abraham durch die Wercke gerecht, so hat er wol Ruhm, aber nicht vor GOtt.

3. Was saget denn * die Schrift? Abraham hat GOtt geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

* 1. B. Mos. 15, 6.

4. Dem aber, der mit Wercken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht.

5. Dem aber, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

6. Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet

net die Gerechtigkeit, ohn Zuthun der Wercke; da er spricht:

7. *Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedekket sind. *Ps. 32, 1.

8. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet.

9. Nun, diese Seligkeit, gehet sie über die Beschneidung, oder über die Vorhaut? Wir müssen je sagen, daß Abraham sey sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

10. Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der Beschneidung, oder in der Vorhaut? Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut.

11. Das Zeichen aber der Beschneidung empfieng er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte, auf daß er würde ein Vater aller, die da gläuben in der Vorhaut, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit;

12. Und würde auch ein Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die von der Beschneidung sind, sondern auch derer, die da wandeln in den Fußstapffen des Glaubens, welcher war

war in der Vorhaut unsers Vaters Abrahams.

13. Denn die Verheissung, daß er solte seyn der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham, oder seinem Saamen, durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheissung ist abe.

15. Sintemal das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Ubertretung.

16. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sey aus Gnaden, und die Verheissung vest bleibe allem Saamen, nicht allein dem, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater.

17. Wie * geschrieben stehet: Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heyden vor GOtt, dem du geglaubet hast, der da lebendig macher die Todten, und ruffet dem, das nicht ist, daß es sey.

* 1. B. Mos. 17, 4.

18. Und er hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Heyden,

den, wie denn zu ihm gesagt ist: * Also soll dein Saame seyn.

* 1. B. Mos. 15, 5.

19. Und er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch * nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundert-jährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sarah;

* 1. B. Mos. 17, 17.

20. Denn er zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben, sondern ward starck im Glauben, und gab GOtt die Ehre,

21. Und wuste aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheisset, das kan er auch thun.

22. Darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

23. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinet willen, daß es ihm zugerechnet ist;

24. Sondern auch um unsert willen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir gläuben an den, der unsern HErrn JEsum auferwecket hat von den Todten.

25. Welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Das

Das 5. Capitel.

Von etlichen Früchten der Gerechtigkeit des Glaubens. Gegeneinanderhaltung Christi und Adams.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ.

2. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll.

3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet;

4. Gedult aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung;

5. Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden; Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz, durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

6. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben.

7. Nun stirbet kaum jemand um des Rechtes willen; um etwas Guts

Guts willen dürfte vielleicht jemand sterben.

8. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

9. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.

10. Denn so wir GOtte versöhnet sind durch den Tod seines Sohns, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch GOttes, durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

12. Derhalben, wie durch Einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

13. Denn die Sünde war wol in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.

14. Sondern der Tod herrschete von

von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Ubertretung, wie Adam, welcher ist ein Bilde deß, der zukünftig war.

15. Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn so an Eines Sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr GOttes Gnade und Gabe Vielen reichlich wiederfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, JEsu Christi.

16. Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammnis; die Gabe aber hilfft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Denn so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen, vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch einen JEsum Christ.

18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.

19. Denn

18. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viel Gerechte.

20. Das Gesetz aber ist neben ein kommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden;

21. Auf daß gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch JEsum Christ, unsern HErrn.

Das 6. Capitel.

Von der Heiligung und neuem Gehorsam, als einer Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens.

WAs wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?

2. Das sey ferne! Wie solten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind.

(Ep. am 6. Sonnt. nach Trin.)

3. ODer wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft?

4. So sind wir je mit ihm begra-

graben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

5. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.

6. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden;

9. Und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

10. Den das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; das er aber lebet, das lebet er GOtte.

11. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte in Christo JEsu, unserm HErrn.]

12. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.

13. Auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOTT zu Waffen der Gerechtigkeit.

14. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne!

16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

17. GOtt sey aber gedancket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd.

18. Denn nun ihr frey worden

seyd

seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.

(Ep. am 7. Sonnt. nach Trin.)

19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begebet nun auch eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod.

22. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben.

23. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn.]

Das 7. Capitel.

Von der Freyheit vom Gesetz, des Gesetzes

Nutzen, Würckung, und dem Kampf des innern und äussern Menschen.

WIsset ihr nicht, lieben Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen,) daß das Gesetz herrschet über den Menschen, so lange er lebet?

2. Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbet, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrift.

3. Wo sie nun bey einem andern Manne ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheissen; so aber der Mann stirbet, ist sie frey vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bey einem andern Manne ist.

4. Also auch, meine Brüder, ihr seyd getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seyd, nemlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir GOtt Frucht bringen.

5. Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durchs Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir von dem Gesetze los, und ihm abgestorben, das uns

uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohn durchs Gesetz. Denn ich wuste nichts von der Lust, wo* das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. * 2. B. Mos. 20, 17.

8. Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregete in mir allerley Lust. Denn ohn das Gesetz war die Sünde todt.

9. Ich aber lebete etwa ohn Gesetze. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig.

10. Ich aber starb; und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

11. Denn die Sünde nahm Ursach am Gebote, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige Gebot.

12. Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.

13. Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod worden? Das sey ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch

das Gute den Tod gewircket, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot.

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkaufft.

15. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich.

16. So ich aber das thue, das ich nicht will, so willige ich, daß das Gesetz gut sey.

17. So thue ich nun dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

20. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

21. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget.

22. Denn ich habe Lust an GOttes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen;

23. Ich

23. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

25. Ich dancke GOtt, durch JEsum Christ unsern HErrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz GOttes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünden.

Das 8. Capitel.

Von der Freyheit der Verdammnis, Christlichem Leben, dessen Gefehrten, Creutz und Anfechtungen, samt Trost darwider.

SO ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

2. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo JEsu, hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

3. Denn das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward) das thät GOtt, und sandte seinen Sohn in

der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde.

4. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet.

6. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod; und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

7. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider GOtt: sintemal es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders GOttes Geist in euch wohnet. **Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.**

10. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geist deß, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in

in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leibe lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

(Ep. am 8. Sonnt. nach Trin.)

12. SO sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben.

13. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen Knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet, sondern ihr habt einen Kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater.

16. Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind.

17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.]

(Ep. am 4. Sonnt. nach Trin.)

18. DEnn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.

19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes.

20. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit, ohn ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung.

21. Denn auch die Creatur frey werden wir von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.]

24. Denn wir sind wol selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; Denn wie kan man deß hoffen, das man siehet?

25. So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Gedult.

26.

26. Desselbigen gleichen auch der Geist hilfft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufzen.

27. Der aber die Hertzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey; denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das GOtt gefället.

(Ep. am St. Jacobi Tage.)

28. WIr wissen aber, daß denen die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz beruffen sind.

29. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir denn hierzu sagen: Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn?

32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken?

33. Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet.

34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt?

36. Wie* geschrieben stehet: Um deiner willen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe.

* Ps. 44, 23.

37. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39. Weder Hohes noch Tiefes, noch

noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.]

Das 9. Capitel.

Die Erwählung hänget nicht an äusserlichem Vorzug, sondern an GOttes Gnade.

ICh sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, deß mir Zeugnis giebt mein Gewissen, in dem Heiligen Geiste,

2. Daß ich grosse Traurigkeit und Schmertzen ohn Unterlaß in meinem Hertzen habe.

3. Ich habe gewünschet verbannet zu seyn von Christo für meine Brüder, die meine Gefreundte sind nach dem Fleisch,

4. Die da sind von Israel, welchen gehöret die Kindschaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung:

5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkomt nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen.

6. Aber nicht sage ich solches, daß GOttes Wort darum aus sey. Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind;

7. Auch nicht alle, die Abrahams

Saamen sind, sind darum auch Kinder, sondern, in * Isaac soll dir der Saame genennet seyn. * 1. M. 21, 12.

8. Das ist, nicht sind das GOttes Kinder, die nach dem Fleische Kinder sind, sondern die Kinder der Verheissung werden für Saamen gerechnet.

9. Denn diß ist ein Wort der Verheissung, *da er spricht: Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.

* 1. B. Mos. 18, 10.

10. Nicht allein aber ists mit dem also, sondern auch, da Rebecca von dem einigen Isaac, unserm Vater, schwanger ward,

11. Ehe die Kinder gebohren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Vorsatz GOttes bestünde nach der Wahl, ward zu ihr gesagt,

12. Nicht aus Verdienst der Wercke, sondern aus Gnade des Berufers, also: Der Grössere soll dienstbar werden dem Kleinern.

13. Wie denn * geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebet/aber Esau hab ich gehasset. * Mal. 1, 2. 3.

14. Was wollen wir denn hie sagen? Ist denn GOtt ungerecht? Das sey ferne!

15.

15. Denn * er spricht zu Mose: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, deß erbarme ich mich.
*2. B. Mos. 33, 19.

16. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen, oder Lauffen, sondern an GOttes Erbarmen.

17. Denn die * Schrift sagt zu Pharao: Eben darum hab ich dich erwecket, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Nahme verkündiget werde in allen Landen. *2. B. Mos. 9, 16.

18. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstocket, welchen er will.

19. So sagst du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer kan seinem Willen widerstehen?

20. Ja, lieber Mensch, wer bist du dann, daß du mit GOtt rechten willst? Spricht auch ein Werck zu seinem Meister: Warum machest du mich also?

21. Hat nicht ein Töpffer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das ander zu Unehren?

22. Derhalben, da GOtt wolte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht

Macht, hat er mit grosser Gedult getragen die Gefässe des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammnis:

23. Auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefässen der Barmhertzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit,

24. Welche er beruffen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Jüden, sondern auch aus den Heyden.

25. Wie er denn auch durch Hoseam * spricht: Ich will das mein Volck heissen, das nicht mein Volck war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war. * Hos. 2, 23.

26. Und * soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein Volck; sollen sie Kinder des lebendigen GOttes genennet werden. * Hos. 1, 10.

27. * Jesaias aber schreyet für Israel: Wenn die Zahl der Kinder Israel würde seyn wie der Sand am Meer, so wird doch das übrige selig werden.

* Es. 10, 22. 23.

28. Denn es wird ein Verderben und Steuren geschehen zur Gerechtigkeit, und der HErr wird dasselbige Steuren thun auf Erden.

29. Und

29. Und wie * Esaias zuvor saget: Wenn uns nicht der HErr Zebaoth hätte lassen Saamen überbleiben, so wären wir wie † Sodoma worden, und gleich wie Gomorra.

* Es. 1, 9. † 1. B. M. 19, 24.

30. Was wollen wir nun hie sagen? Das wollen wir sagen: Die Heyden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden, haben die Gerechtigkeit erlanget; ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

31. Israel hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Wercken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestossen an den Stein des Anlauffens.

33. Wie * geschrieben stehet: Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlauffens, und einen Fels der Aergernis; und wer an ihn gläubet, der soll nicht zu schanden werden.

* Esa. 8, 14. c. 28, 16.

Das

Das 10. Capitel.

Die Erkentnis der Erwählung ist nicht zu finden im Gesetz, sondern im Evangelio.

LIeben Brüder, meines Hertzens Wunsch ist, und flehe auch GOtt für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um GOtt, aber mit Unverstand.

3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor GOtt gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan.

4. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht.

5. Moses aber * schreibet wol von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch diß thut, der wird darinnen leben.

* 3. B. Mos. 18, 5.

6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Hertzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herab holen.)

7. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn

den Christum von den Todten holen.)

8. Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde, und in deinem Hertzen.

(Ep. am St. Andreas Tage.)

DJß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.

9. Denn so du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

10. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

11. Denn die Schrift spricht: *Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. *Esa. 28, 16.

12. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aller zu mal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen.

13. Denn wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, soll selig werden.

14. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie

15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn * geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen.

* Esa. 52, 7. Nah. 2, 1.

16. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn * Jesaias spricht: HErr, wer gläubet unserm Predigen? * Esa. 53, 1.

17. So kommt der Glaube aus der Predigt; das Predigen aber durch das Wort GOttes.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.]

19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses spricht: * Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volck ist, und über einem unverständigen Volck will ich euch erzürnen. * 5. B. Mos. 32, 21.

20. * Jesaias aber darf wol sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefraget haben. * Esa. 65, 1.

21. Zu Israel aber * spricht er: Den gantzen Tag habe ich meine Hän-

Hände ausgestreckt, zu dem Volck, das ihm nicht sagen lässet, und widerspricht. *Esa. 65, 2.

Das 11. Capitel.

Die Erwählung ist unwandelbar.

SO sage ich nun: Hat denn GOtt sein Volck verstossen? Das sey ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter, von dem Saamen Abraham, aus dem Geschlechte Benjamin.

2. GOtt hat sein Volck nicht verstossen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift saget von Elia? Wie er tritt vor GOtt wider Israel, und spricht:

3. HErr, sie* haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altare ausgegraben; und ich bin allein überbleiben, und sie stehen mir nach meinem Leben.

* 1. B. Kön. 19, 10.

4. Aber was sagt ihm die Göttliche Antwort? *Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Knie gebeuget vor dem Baal.

* 1. B. Kön. 19, 18.

5. Also gehets auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Uberbliebenen nach der Wahl der Gnaden.

6. Ists

6. Ists aber aus Gnaden, so ists nicht aus Verdienst der Wercke; sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ists aber aus Verdienst der Wercke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

7. Wie denn nun? Das Israel suchet, das erlanget er nicht; die Wahl aber erlanget es, die andern sind verstockt.

8. Wie geschrieben * stehet: GOtt hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist, Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.

* Esa. 6, 10.

9. Und David * spricht: Laß ihren Tisch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung, und zum Aergernis, und ihnen zur Vergeltung. * Ps. 96, 23. 24.

10. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit.

11. So sage ich nun: Sind sie darum angelauffen, daß sie fallen solten? Das sey ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heyden das Heil wiederfahren, auf daß sie denen nacheifern solten.

12. Denn so ihr Fall der Welt Reich-

Reichthum ist, und ihr Schade ist der Heyden Reichthum, wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde?

13. Mit euch Heyden rede ich; Denn dieweil ich der Heyden Apostel bin, will ich mein Amt preisen.

14. Ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reitzen, und ihrer etliche selig machen.

15. Denn so ihrer Verlust der Welt Versöhnung ist, was wäre das anders, denn das Leben von den Todten nehmen?

16. Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurtzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.

17. Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind, und du, da du ein wilder Oelbaum wareſt, bist unter sie gepfropffet, und theilhaftig worden der Wurtzel und des Safts im Oelbaum;

18. So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so solt du wissen, daß du die Wurtzel nicht trägest, sondern die Wurtzel träget dich.

19. So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropffet würde.

20. Ist

20. Ist wohl geredt, sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen, du stehest aber durch den Glauben; sey nicht stoltz, sondern fürchte dich.

21. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone.

22. Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes: Den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, so fern du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.

23. Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropffet werden; GOtt kan sie wohl wieder einpfropffen.

24. Denn so du aus dem Oelbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropsset, wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropffet, in ihren eigenen Oelbaum?

25. Ich will euch nicht verhalten, lieben Brüder, dieses Geheimnis, auf daß ihr nicht stoltz seyd: Blindheit ist Israel eines Theils wiederfahren, so lange bis die Fülle der Heyden eingegangen sey,

26. Und also das gantze Israel se-

lig

lig werde; wie * geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse, und abwende das gottlose Wesen von Jacob. *Es. 59,20.

27. Und *diß ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünde werde wegnehmen. *Jer. 31,33.

28. Nach dem Evangelio halte ich sie für Feinde, um euret willen; aber nach der Wahl hab ich sie lieb, um der Väter willen.

29. GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen.

30. Denn gleicher Weise, wie auch ihr weiland nicht habt geglaubet an GOtt, nun aber habt ihr Barmhertzigkeit überkommen über ihrem Unglauben;

31. Also auch jene haben jetzt nicht wollen gläuben an die Barmhertzigkeit, die euch wiederfahren ist, auf daß sie auch Barmhertzigkeit überkomen.

32. Denn GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.

(Epist. am Sonnt. Trinit.)

33. O Welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkentnis GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!

34. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

35. Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?

36. Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.]

Das 10. Capitel.

Vermahnung zu Christlichen Tugenden, sonderlich zur Liebe.

(Ep. am 1. Sonnt. nach Epiph.)

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

2. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille.

3. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich hal-

halte, ein jeglicher nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens.

4. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben:

5. Also sind wir viel Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied.

6. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.]

(Ep. am 2. Sonnt. nach Epiph.)

7. HAt jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre.

8. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Übet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust.

9. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

10. Die Brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

11. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit.

12. Seyd frölich in Hoffnung; geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet.

13. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne.

14. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.

15. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden.

16. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.]

(Ep. am 3. Sonnt. nach Epiph.)

17. HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman.

18. Jsts möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede.

19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es * stehet geschrieben: **Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr.**

* 5. B. Mos. 32, 35.

20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen.

21.

21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.]

Das 13. Capitel.

Wie man sich gegen die Oberkeit, den Nächsten, und sich selbsten, verhalten solle.

JEderman sey unterthan der Oberkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Oberkeit, ohn von GOtt; Wo aber Oberkeit ist, die ist von GOtt verordnet.

2. Wer sich nun wider die Oberkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen.

3. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Wercken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Oberkeit, so thue Guts, so wirst du Lob von derselbigen haben.

4. Denn sie ist GOttes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe, über den, der Böses thut.

5. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straffe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

6. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben; denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.

7. So gebet nun jederman, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

(Ep. am 4. Sonnt. nach Epiph.)

8. SEyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet.

9. Denn das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen; du solt nicht tödten; du solt nicht stehlen; du solt nicht falsch Gezeugnis geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: *Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

*3. B. Mos. 19, 18.

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.]

(Ep. am 1. Sonnt. des Advents.)

11. UNd weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. 12.

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen; So lasset uns ablegen die Wercke der Finsternis, und anlegen die Waffen des Lichts.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hadder und Neid;

14 Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.]

Das 14. Capitel.

Wie man sich gegen die Schwachgläubigen soll verhalten.

DEn Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht.

2. Einer gläubet, er möge allerley essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut.

3. Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset; und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset; denn GOtt hat ihn aufgenomen.

4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn. Er mag aber wol aufgerichtet werden, denn GOtt kan ihn wol aufrichten.

5. Einer hält einen Tag vor dem andern; der ander aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner Meinung gewiß.

6. Welcher auf die Tage hält, der thuts dem HErrn; und welcher nichts drauf hält, der thuts auch dem HErrn. Welcher isset, der isset dem HErrn; denn er dancket GOtt. Welcher nicht isset, der isset dem HErrn nicht; und dancket GOtt.

7. Denn unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbet ihm selber.

8. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn.

9. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HErr sey.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du ander, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richtstuhl Christi dargestellet werden.

11. Nachdem geschrieben stehet: So wahr als ich lebe, spricht der HErr, mir sollen* alle Knie gebeu-

beuget werden, und alle Zungen sollen GOtt bekennen.

*Esa. 45, 23.

12. So wird nun ein jeglicher für sich selbst GOtte Rechenschaft geben.

13. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergernis darstelle.

14. Ich weiß und bins gewiß in dem HErrn JEsu, daß nichts gemein ist an ihm selbst; ohne, der es rechnet für gemein, demselbigen ists gemein.

15. So aber dein Bruder über deiner Speise betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.

16. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde.

17. Denn das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken, sondern Gerechtigkeit und Friede, und Freude in dem Heiligen Geist.

18. Wer darinnen Christo dienet, der ist GOtt gefällig und den Menschen werth.

19. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum Friede dienet,

und was zur Besserung unter einander dienet.

20. Lieber, verstöre nicht um der Speise willen GOttes Werck. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem Anstoß seines Gewissens.

21. Es ist besser, du essest kein Fleisch, und trinckest keinen Wein, oder das, daran sich dein Bruder stösset, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast du den Glauben, so habe ihn bey dir selbst vor GOtt. Selig ist, der ihm selbst kein Gewissen machet, in dem, das er annimmt.

23. Wer aber darüber zweifelt, und isset doch, der ist verdammt: Denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Das 15. Capitel.

Warum die Schwachgläubigen mit Gedult zu tragen; und wie man zum Christlichen Leben kommen möge.

WIr aber, die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.

2. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten zur Besserung.

3. Denn

3. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie * geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. * Ps. 69, 10.

(Ep. am 2. Sonnt. des Advents.)

4. ¶ Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben.

5. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ:

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi.

7. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe.

8. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen.

9. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie * geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Nahmen singen.

* Ps. 18, 50. 2 B. Sam. 22, 50.

10. Und abermal * spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck.

* 5. B. Mos. 32, 43. Ps. 67, 5.

11. Und abermal: * Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. * Ps. 117, 1.

12. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die * Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen.

* Esa. 11, 10.

13. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des Heiligen Geistes.]

14. Ich weiß aber fast wohl von euch, lieben Brüder, daß ihr selber voll Gütigkeit seyd, erfüllet mit aller Erkentnis, daß ihr euch unter einander könnet ermahnen.

15. Ich habs aber dennoch gewagt, und euch etwas wollen schreiben, lieben Brüder, euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von GOtt gegeben ist,

16. Daß ich soll seyn ein Diener Christi unter die Heyden, zu opffern das Evangelium GOttes, auf daß die

die Heyden ein Opffer werden GOtt angenehme, geheiliget durch den Heiligen Geist.

17. Darum kan ich mich rühmen in JEsu Christ, daß ich GOtt diene.

18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich würckete, die Heyden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werck,

19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geistes GOttes; also daß ich von Jerusalem an, und umher, bis an Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe,

20. Und mich sonderlich geflissen das Evangelium zu predigen, wo Christi Nahmen nicht bekandt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund bauete.

21. Sondern, wie * geschrieben stehet: **Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollens sehen; und welche nicht gehöret haben, sollens verstehen.** * Esa. 52, 15.

22. Das ist auch die Sache, darum ich vielmal verhindert bin zu euch zu kommen.

23. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber

Verlangen zu euch zu kommen von vielen Jahren her,

24. Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich dadurch reisen, und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge, so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergötze.

25. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem, den Heiligen zu Dienste.

26. Denn die aus Macedonia und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusammen gelegt den armen Heiligen zu Jerusalem.

27. Sie habens williglich gethan, und sind auch ihre Schuldener. Denn so die Heyden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig worden, ists billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen.

28. Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen die Frucht versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen.

29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde.

30. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch unsern HErrn JEsum Christ, und durch die Liebe des

Gei-

Geistes, daß ihr mir helffet kämpffen mit Beten für mich zu GOtt,

31. Auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen;

32. Auf daß ich mit Freuden zu euch komme, durch den Willen GOttes, und mich mit euch erquicke.

33. Der GOtt aber des Friedes sey mit euch allen. Amen.

Das 16. Capitel.

Beförderung der Phöbe; Schlüßlicher Gruß, Warnung und Danckſagung.

ICh befehle euch aber unsere Schwester Phöben, welche ist am Dienst der Gemeine zu Cenchrea:

2. Daß ihr sie aufnehmet in dem HErrn, wie sichs ziemet den Heiligen, und thut ihr Beystand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf; Denn sie hat auch vielen Beystand gethan, auch mir selbst.

3. Grüsset die Priscam und den Aquilam, meine Gehülffen in Christo JEsu,

4. (Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben; welchen nicht allein ich dancke, sondern alle Gemeinen unter den Heyden.)

5. Auch

5. Auch grüsset die Gemeine in ihrem Hause. Grüsset Epänetum, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo.

6. Grüsset Mariam, welche viel Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat.

7. Grüsset den Andronicum und den Juniam, meine Gefreundte, und meine Mitgefangene; welche sind berühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo.

8. Grüsset Amplian, meinen Lieben in dem HErrn.

9. Grüsset Urban, unsern Gehülfen in Christo, und Stachyn, meinen Lieben.

10. Grüsset Apellen, den Bewährten in Christo. Grüsset die da sind von Aristobuli Gesinde.

11. Grüsset Herodionem, meinen Gefreundten. Grüsset die da sind von Narcissus Gesinde, in dem HErrn.

12. Grüsset die Tryphena und die Tryphosa, welche in dem HErrn gearbeitet haben. Grüsset die Persida, meine Liebe, welche in dem HErrn viel gearbeitet hat.

13. Grüsset Ruffum, den Auserwählten in dem HErrn, und seine und meine Mutter.

14. Grüs-

14. Grüsset Asyncritum, und Phlegontem, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bey ihnen.

15. Grüsset Philologum und die Julian, Nereum und seine Schwester, und Olympan, und alle Heiligen bey ihnen.

16. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen euch die Gemeinen Christi.

17. Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr auffsehet auf die, die da Zertrennung und Aergernis anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen.

18. Denn solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo, sondern ihrem Bauche; und durch süsse Wort und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Hertzen.

19. Denn euer Gehorsam ist unter jederman auskommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.

20. Aber der GOtt des Friedes zertrete den Satan unter eure Füsse in kurtzem. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch.

21. Es grüssen euch Timotheus, mein Gehülffe, und Lucius, und Jason,

son, und Sosipater, meine Gefreundten.

22. Ich Tertius grüsse euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem HErrn.

23. Es grüsset euch Gajus, mein und der gantzen Gemeine Wirth. Es grüsset euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus der Bruder.

24. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen.

25. Dem aber, der euch stärcken kan, laut meines Evangelii, und Predigt von JEsu Christo, durch welche das Geheimnis offenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist,

26. Nun aber offenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen GOttes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heyden;

27. Demselbigen GOtt, der allein weise ist, sey Ehre durch JEsum Christ, in Ewigkeit. Amen.

An die Römer gesandt von Corintho durch Phöben, die am Dienst war der Gemeine zu Cenchrea.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Römer.

Die

Die 1. Epistel S. Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur Einträchtigkeit und Demuth.

PAulus, beruffen zum Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, und Bruder Sosthenes.

2. Der Gemeine GOttes zu Corinthen, den Geheiligten in Christo JEsu, den beruffenen Heiligen, samt allen denen, die anruffen den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi, an allen ihren und unsern Orten.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

(Ep. am 18. Sonnt. nach Trin.)

4. ICh dancke meinem GOtt allezeit eurethalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu:

5. Daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkäntnis.

6. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist:

7. Also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet

tet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi.

8. Welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi.

9. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn.]

10. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern haltet vest an einander, in einem Sine, und in einerley Meinung.

11. Denn mir ist vorkommen, lieben Brüder, durch die aus Chloes Gesinde von euch, daß Zanck unter euch sey.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch; der ander, ich bin Apollisch; der dritte, ich bin Kephisch; der vierdte, ich bin Christisch.

13. Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gecreutziget? Oder seyd ihr in Pauli Nahmen getaufft?

14. Ich dancke GOtt, daß ich niemand

mand unter euch getaufft habe, ohn Crispum und Gajum;

15. Daß nicht jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getaufft.

16. Ich habe aber auch getaufft des Stephana Haus-Gesinde; Darnach weiß ich nicht, ob ich etliche andere getaufft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu tauffen, sondern das Evangelium zu predigen; nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Creutz Christi zu nichte werde.

18. Denn das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen, die verlohren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine GOttes-Kraft.

19. Denn es stehet * geschrieben: Ich will zu nichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerffen. * Es. 29, 14.

20. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Welt-Weisen? Hat nicht GOtt die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

21. Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es GOtte wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben. 22.

22. Sintemal die Jüden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen.

23. Wir aber predigen den gecreutzigten Christum, den Jüden eine Aergernis, u. den Griechen eine Thorheit.

24. Denen aber die beruffen sind, beyde Jüden und Griechen, predigen wir Christum, Göttliche Kraft und Göttliche Weisheit.

25. Denn die Göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind; und die Göttliche Schwachheit ist stärcker, denn die Menschen sind.

26. Sehet an lieben Brüder, euren Beruf: nicht viel Weisen nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen;

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er die Weisen zu schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er zu schanden mache was starck ist;

28. Und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat GOtt erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache was etwas ist:

29. Auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.

30. Von welchem auch ihr herkom-

kommet in Christo JEsu, welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

31. Auf daß, (wie* geschrieben stehet,) wer sich rühmet, der rühme sich des HErrn.

*Es. 65, 17. Jer. 9, 23. 24.

Das 2. Capitel.

Einfältige Weise das Evangelium zu predigen.

UNd' ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die Göttliche Predigt.

2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohn allein JEsum Christum, den Gecreutzigten.

3. Und ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit grossem Zittern.

4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft;

5. Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf GOttes Kraft.

6.

6. Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen;

7. Sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit GOttes, welche GOtt verordnet hat vor der Welt, zu unser Herrlichkeit.

8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; Denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget.

9. Sondern, wie * geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohre gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, das GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben. * Esa. 64, 4.

10. Uns aber hat es GOtt offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tieffen der GOttheit.

11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohn der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes.

12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den

Geist

Geist aus GOtt, daß wir wissen können, wie reichlich wir von GOtt begnadet sind.

13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.

14. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste GOttes: es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn.

15. Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet.

16. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das 3. Capitel.

Lehrer sind Diener, Acker- und Bau-Leute; Der HErr und Grund des Heils ist Christus.

UNd ich, lieben Brüder, konte nicht mit euch reden, als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2. Milch habe ich euch zu trincken gegeben, und nicht Speise; denn ihr kontet noch nicht, auch könnet ihr noch jetzt nicht,

3. Dieweil ihr noch fleischlich seyd. Denn sintemal Eifer und Zanck und Zwietracht unter euch sind, seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4. Denn so einer saget: Ich bin Paulisch; der ander aber, ich bin Apollisch; seyd ihr deñ nicht fleischlich?

5. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden, und dasselbige, wie der HErr einem jeglichen gegeben hat.

6. Ich habe gepflantzet, Apollo hat begossen, aber GOtt hat das Gedeyen gegeben.

7. So ist nun weder der da pflantzet, noch der da begeusset, etwas, sondern GOtt, der das Gedeyen giebt.

8. Der aber pflantzet, und der da begeusset, ist einer wie der ander. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit.

9. Denn wir sind GOttes Mit-Arbeiter; ihr seyd GOttes Ackerwerck, und GOttes Gebäu.

10. Ich von GOttes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund geleget, als ein weiser Baumeister; ein ander bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue.

11. Ei-

11. Einen andern Grund kan zwar niemand legen, ausser dem, der geleget ist, welcher ist JEsus Christ.

12. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelstein, Holtz, Heu, Stoppeln,

13. So wird eines jeglichen Werck offenbar werden; der Tag wirds klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherley eines jeglichen Werck sey, wird das Feuer bewähren.

14. Wird jemands Werck bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfahen.

15. Wird aber jemands Werck verbrennen, so wird er deß Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet?

17. So jemand den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben; Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr.

17. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch düncket weise zu seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise seyn.

19. Denn dieser Welt Weisheit

ist Thorheit bey GOtt. Denn es stehet geschrieben: * Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit.

* Hiob 5, 13.

20. Und abermal: * Der HErr weiß der Weisen Gedancken, daß sie eitel sind. * Ps. 94, 11.

21. Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer,

22. Es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben, oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer;

23. Ihr aber seyd Christi; Christus aber ist GOttes.

Das 4. Capitel.

Der Prediger Ansehen, Amt und Zustand.

(Ep. am 3. Sonnt. des Advents.)

DAfür halte uns jederman, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über GOttes Geheimnisse.

2. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

3. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wol nichts bewust, aber

aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der HErr ists aber, der mich richtet.

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren; alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.]

6. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen: daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemands willen aufblase.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich deñ, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seyd schon satt worden, ihr seyd schon reich worden, ihr herrschet ohn uns; und wolte GOtt, ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

9. Ich halte aber, GOtt habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben; Denn wir sind ein Schauspiel vor-

den der Welt, und den Engeln, und den Menschen.

10. Wir sind Narren um Christi willen; Ihr aber seyd klug in Christo. Wir schwach; Ihr aber starck. Ihr herrlich; Wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stunde leiden wir hunger und Durst, und sind nakket, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte.

12. Und arbeiten, und wircken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolget uns, so dulden wirs; man lästert uns, so flehen wir.

13. Wir sind stets als ein Fluch der Welt, und ein Fegopfer aller Leute.

14. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich ermahne euch, als meine lieben Kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehen tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter. Denn Ich habe euch gezeuget in Christo JEsu, durchs Evangelium.

16. Darum ermahne ich euch, seyd meine Nachfolger.

17. Aus derselben Ursach habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem HErrn, daß er euch erinnere meiner

ner Wege, die da in Christo sind, gleich wie ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre.

18. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.

19. Ich will aber gar kürtzlich zu euch kommen, so der HErr will, und erlernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft.

20. Denn das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geist?

Das 5. Capitel.

Straffe der Unzucht; Ausfegung des Sauerteigs; Wie und warum die Sünde zu meiden.

ES gehet ein gemein Geschrey, daß Hurerey unter euch ist, und eine solche Hurerey, da auch die Heyden nicht von zu sagen wissen, daß einer seines Vaters Weib habe.

2. Und ihr seyd aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werck gethan hat, von euch gethan würde.

3. Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit Geiste ge-

genwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen, über den, der solches also gethan hat,

4. In dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi, in euer Versammlung mit meinem Geist, und mit der Kraft unsers HErrn JEsu Christi,

5. Ihn zu übergeben dem Satan, zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des HErrn JEsu.

(Epist. am Oster-Tage.)

6. EUer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert?

7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäubert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlam, das ist Christus, für uns geopffert.

8. Darum lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit.]

9. Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern.

10. Das meine ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt, oder von den

den Geitzigen, oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen; sonst müstet ihr die Welt räumen.

11. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben; nemlich so jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geitziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunckenbold, oder ein Räuber; mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen.

12. Denn was gehen mich die draussen an, daß ich sie sotle richten? Richtet ihr nicht, die da hinnen sind?

13. GOtt aber wird, die draussen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

Das 6. Capitel.

Straffe des unbefugten gerichtlichen Zanckens, und der Hurerey.

DJe darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, haddern vor den Unrechten, und nicht vor den Heiligen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seyd ihr denn nicht gut gnug, geringere Sachen zu richten?

3. Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie viel mehr über die zeitlichen Güter?

4. Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habet, so nehmet ihr die, so bey der Gemeine verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.

5. Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht Einer, der da könte richten zwischen Bruder und Bruder?

6. Sondern ein Bruder mit dem andern haddert, dazu vor den Unglaubigen.

7. Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

8. Sondern ihr thut unrecht, und vervortheilet, und solches an den Brüdern.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischē, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder

10. Noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde, noch

die

die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben.

11. Und solche sind eurer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

12. Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

13. Die Speise dem Bauche, und der Bauch der Speise? Aber GOtt wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerey, sondern dem HErrn, und der HErr dem Leibe.

14. GOtt aber hat den HErrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leibe Christi Glieder sind? Solte ich nun die Glieder Christi nehmen, u. Huren-Glieder draus machen? Das sey ferne!

16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Huren hanget, der ist Ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht * er zwey in einem Fleische seyn.

* 1B. M. 2, 24.

17. Wer aber dem HErrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Hurerey. Alle Sünde, die der Mensch thut, sind ausser seinem Leibe; Wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe.

19. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst?

20. Denn ihr seyd theuer erkaufft. Darum so preiset GOtt an eurem Leibe, und in eurem Geist, welche sind GOttes.

Das 7. Capitel.

Bescheid auf mancherley Fragen vom Ehelichen, Ledigen, und Wittwen-Stande.

VOn dem ihr aber mir geschrieben habt, antworte ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann.

3. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft; desselbigen gleichen das Weib dem Manne.

4. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann. Desselbigen gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehe sich nicht eins dem andern, es sey denn aus beyder Bewilligung

gung eine Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Musse habt; und kommt wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche, um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Vergunst, und nicht aus Gebot.

7. Ich wolte aber lieber, alle Menschen wären wie ich bin; aber ein jeglicher hat seine eigene Gabe von GOtt, einer sonst, der ander so.

8. Ich sage zwar den Ledigen und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich.

9. So sie aber sich nicht enthalten, so laß sie freyen; Es ist besser freyen, denn Brunst leiden.

10. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der HErr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne.

11. So sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne. Und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

12. Den andern aber sage ich, nicht der HErr: So ein Bruder ein ungläubig Weib hat, und dieselbige lässet es ihr gefallen bey ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13. Und so ein Weib einen un-

gläubigen Mann hat, und er lässet es ihm gefallen, bey ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durchs Weib, und das ungläubige Weib wird geheiliget durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15. So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. Im Friede aber hat uns GOtt beruffen.

16. Was weissest du aber du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weissest du, ob du das Weib werdest selig machen?

17. Doch wie einem jeglichen GOtt hat ausgetheilet, ein jeglicher, wie ihn der HErr beruffen hat, also wandele er. Und also schaffe ichs in allen Gemeinen.

18. Ist jemand beschnitten beruffen, der zeige keine Vorhaut. Ist jemand beruffen in der Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden.

19. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern GOttes Gebot halten.

20. Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er beruffen ist. 21.

21. Bist du ein Knecht beruffen, sorge dir nicht; doch kanst du frey werden, so brauche deß viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht beruffen ist in dem HErrn, der ist ein Gefreyter des HErrn; desselbigen gleichen wer ein Freyer beruffen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr seyd theuer erkaufft, werdet nicht der Menschen Knechte.

24. Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er beruffen ist, darinnen bleibe er bey GOtt.

25. Von den Jungfrauen aber hab ich kein Gebot des HErrn; ich sage aber meine Meinung, als ich Barmhertzigkeit erlanget habe von dem HErrn, treu zu seyn.

26. So meine ich nun, solches sey gut, um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut sey also zu seyn.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber los vom Weibe, so suche kein Weib.

28. So du aber freyest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freyet, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonete aber eurer gerne.

29. Das

29. Das sage ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurtz. Weiter ist das die Meinung, die da Weiber haben, daß sie seyen, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht;

30. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kauffen, als besässen sie es nicht;

31. Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen: deñ das Wesen dieser Welt vergehet.

32. Ich wolte aber, daß ihr ohn Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget, was den HErrn angehöret, wie er dem HErrn gefalle;

33. Wer aber freyet, der sorget, was die Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterscheid zwischen einem Weibe und einer Jungfrauen.

34. Welche nicht freyet, die sorget, was den HErrn angehöret, daß sie heilig sey, beyde am Leibe und auch am Geist; Die aber freyet, die sorget, was die Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.

35. Solches aber sage ich zu eurem Nutz; nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werffe, sondern dazu, daß es fein ist, und ihr stets und unverhindert dem HErrn dienen könnet.

36. So

36. So aber jemand sich lässet düncken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrauen, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders seyn, so thue er, was er will; er sündiget nicht; er lasse sie freyen.

37. Wenn einer aber ihm veste vornimmt, weil er ungezwungen ist, und seinen freyen Willen hat, und beschleusst solches in seinem Hertzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.

38. Endlich, welcher verheyrathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheyrathet, der thut besser.

39. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lang ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläfft, ist sie frey sich zu verheyrathen, welchem sie will, allein, daß es in dem HErrn geschehe.

40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist GOttes.

Das 8. Capitel.

Vom Götzen-Opffer und Gebrauch Christlicher Freyheit ohn Aergernis.

VOn dem Götzen-Opffer aber wissen wir, denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bessert.

2. So

2. So aber sich jemand dünckenläſſet, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.

3. So aber jemand GOtt liebet, derselbige ist von ihm erkannt.

4. So wissen wir nun von der Speise des Götzen-Opffers, daß ein Götze nichts in der Welt sey, und daß kein ander GOtt sey ohn der einige.

5. Und wiewol es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden, sintemal es sind viel Götter und viel Herren;

6. So haben wir doch nur Einen GOtt, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm; und Einen HErrn JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

7. Es hat aber nicht jederman das Wissen; Denn etliche machen ihnen noch ein Gewissen über dem Götzen, und essens für Götzen-Opffer, damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt.

8. Aber die Speise fördert uns nicht vor GOtt. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger seyn.

9. Sehet aber zu, daß diese eure Frey-

Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.

10. Denn so dich, der du das Erkentnis hast, jemand sähe zu Tische sitzen im Götzen-Hause, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet, das Götzen-Opffer zu essen?

11. Und wird also über deinem Erkentnis der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist?

12. Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündiget ihr an Christo.

13. Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wolt ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.

Wie sich der Apostel der Christlichen Freyheit in Verrichtung seines Amts gebrauchet.

BIn ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Hab ich nicht unsern HErrn JEsum Christum gesehen? Seyd nicht ihr mein Werck in dem HErrn?

2. Bin ich nicht andern ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn das Siegel meines Apostel-Amts seyd ihr in dem HErrn.

3.

3. Wenn man mich fraget, so antworte ich also:

4. Haben wir nicht Macht zu essen und zu trincken?

5. Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des HErrn Brüder, und Kephas?

6. Oder haben alleine ich und Barnabas nicht Macht solches zu thun?

7. Welcher zeucht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Welcher pflantzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht? Oder, welcher weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich aber solches auf Menschen-Weise? Saget nicht solches das Gesetz auch?

9. Denn im Gesetz Mosi * stehet geschrieben: **Du solst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet.** Sorget GOtt für die Ochsen? * 5. B. Mos. 25, 4.

10. Oder sagt ers nicht allerdinge um unsert willen? Denn es ist ja um unsert willen geschrieben. Denn der da pflüget, soll auf Hoffnung pflügen; und der da drischet, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde.

11. So

11. So wir euch das Geistliche säen, ists ein groß Ding, ob wir euer Leibliches erndten?

12. So aber andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht, sondern wir vertragen allerley, daß wir nicht dem Evangelio Christi eine Hindernis machen.

13. Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Opffer? Und die des Altars pflegen, genieſſen des Altars?

14. Also hat auch der HErr befohlen, daß * die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. * Luc. 10, 7. ꝛc.

15. Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also solte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm solte zu nichte machen.

16. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

17. Thue ichs gern, so wird mir gelohnet; thue ichs aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen.

18. Was ist denn nun mein Lohn? Nemlich, daß ich predige das Evangelium Christi, und thue dasselbige frey umsonst, auf daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio.

19. Denn wiewol ich frey bin von jederman, hab ich doch mich selbst jederman zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne.

20. Den Jüden bin ich worden als ein Jüde, auf daß ich die Jüden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden als unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne.

21. Denen, die ohn Gesetz sind, bin ich als ohn Gesetz worden, (so ich doch nicht ohn Gesetz bin vor GOtt, sondern bin in dem Gesetz Christi,) auf daß ich die, so ohn Gesetz sind, gewine.

22. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jederman allerley worden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache.

23. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde.

(Epist. am Sonnt. Septuages.)

24. WIsset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die

die lauffen alle, aber Einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet.

25. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; Jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche.

26. Ich lauffe aber also, nicht als aufs ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet.

27. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Das 10. Capitel.

Fleischliche Sicherheit zu meiden.

ICh will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen,

2. Und sind alle unter Mosen getaufft, mit der Wolcken und mit dem Meer,

3. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen,

4. Und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken; Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus.

5. Aber

5. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen: denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.]

(Ep. am 9. Sonnt. nach Trin.)

6. DAs ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat.

7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, * als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen.

* 2. B. Mos. 32, 6.

8. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf Einen Tag drey und zwanzig tausend.

9. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht.

10. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

11. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.

12. Darum, wer sich lässt düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 13.

13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.]

14. Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst.

15. Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage.

16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17. Denn Ein Brodt ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodts theilhaftig sind.

18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch; welche die Opffer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars?

19. Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der Götze etwas sey? Oder daß das Götzen-Opffer etwas sey?

20. Aber ich sage, daß die Heyden, was sie opffern, das opffern sie den Teufel, und nicht GOtte; Nun

will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft seyn sollt.

21. Ihr könnet nicht zugleich trincken des HErrn Kelch, und der Teufel Kelch; Ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des HErrn Tisches, und der Teufel Tisches.

22. Oder wollen wir den HErrn trotzen? Sind wir stärcker denn er?

23. Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommet nicht alles. Ich habe es alles Macht, aber es bessert nicht alles.

24. Niemand suche was sein ist, sondern ein jeglicher, was des andern ist.

25. Alles was feil ist auf dem Fleisch-Marckt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

26. Denn die Erde ist des HErrn, und was drinnen ist.

27. So aber jemand von den Ungläubigen euch ladet, und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

28. Wo aber jemand würde zu euch sagen: Das ist Götzen-Opffer; so esset nicht, um des willen, der es anzeiget, auf daß ihr des Gewissens verschonet. (die Erde ist des HErrn, und was drinnen ist.) 29.

29. Ich sage aber vom Gewissen, nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum solte ich meine Freyheit lassen urtheilen von eines andern Gewissen?

30. Denn so ichs mit Danckſagung genieſſe, was solte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich dancke?

31. Ihr esset nun, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre.

32. Seyd nicht ärgerlich weder den Jüden, noch den Griechen, noch der Gemeine GOttes.

33. Gleich wie ich auch jederman in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden.

Cap. 11. v. 1. Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi.

Das 11. Capitel.

Von etlichen Geberden im Beten, und würdigem Brauch des H. Abendmahls.

2. ICh lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedencket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleich wie ich euch gegeben habe.

3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes

Haupt; der Mann aber ist des Weibes Haupt; GOtt aber ist Christus Haupt.

4. Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget, und hat etwas auf dem Haupte, der schändet sein Haupt.

5. Ein Weib aber, das da betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt: denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.

6. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haare habe, oder beschoren sey, so lasset sie das Haupt bedecken.

7. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist GOttes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.

8. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib ist vom Manne.

9. Und * der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen. * 1. B. Mos. 2, 18. 23.

10. Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen.

11. Doch

11. Doch ist weder der Mann ohn das Weib, noch das Weib ohn den Mann in dem HErrn.

12. Denn wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der Mann durchs Weib; aber alles von GOtt.

13. Richtet bey euch selbst, obs wohl stehet, daß ein Weib unbedeckt vor GOtt bete?

14. Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß einem Manne eine Unehre ist, so er lange Haare zeuget;

15. Und dem Weibe eine Ehre, so sie lange Haare zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben.

16. Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zancken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeinen GOttes auch nicht.

17. Ich muß aber diß befehlen, ich kans nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammen kommt.

18. Zum ersten, wenn ihr zusammen kommt in der Gemeine, höre ich, es seyen Spaltungen unter euch; und zum Theil glaube ichs.

19. Denn es müssen Rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.

20. Wenn ihr nun zusammen

kommt, so hält man da nicht des HErrn Abendmahl.

21. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein Eigenes vorhin; und einer ist hungerig, der ander ist truncken.

22. Habet ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trincken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine GOttes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.

(Epist. am Grünen-Donnerstage.)

23. ICh habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt,

24. Danckete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; Solches thut zu meinem Gedächtnis.

25. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis.

26. Denn

26. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

27. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leibe u. Blute des HErrn.

28. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, u. trincke von diesem Kelche.

29. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

30. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil schlaffen.

31. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.]

33. Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammen kommt zu essen, so harre einer des andern.

34. Hungert aber jemand, der esse daheime, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommet. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12. Capitel.

Wie geistliche Gaben zu gebrauchen.

(Ep. am 16. Sonnt. nach Trin.)

VOn den geistlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet.

3. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet; und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohn durch den Heiligen Geist.

(Ep. am St. Matthäus Tage.)

4. ES sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist.

5. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist Ein HErr.

6. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist Ein GOtt, der da wircket alles in allen.

7. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.

8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkentnis, nach demselbigen Geist.

9. Ei-

9. Einen andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist;

10. Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen.

11. Diß aber alles wircket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.]

12. Denn gleich wie Ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber Eines Leibes, wiewol ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib; also auch Christus.

13. Denn wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getaufft, wir seyn Jüden oder Griechen, Knechte oder Freyen; und sind alle zu Einem Geist getränckt.

14. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele.

15. So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht; solte er um deß willen nicht des Leibes Glied seyn?

16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des

Leibes Glied; solte es um deß willen nicht des Leibes Glied seyn?

17. Wenn der gantze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehöre? So er gantz das Gehöre wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat GOtt die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat.

19. So aber alle Glieder Ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind der Glieder viel, aber der Leib ist einer.

21. Es kan das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich darf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füssen: Ich darf euer nicht.

22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns düncken die schwächesten seyn, sind die nöthigsten.

23. Und die uns düncken die unehrlichsten seyn, denselbigen legen wir am meisten Ehre an; und die uns übel anstehen, die schmücket man am meisten.

24. Denn die uns wohl anstehen, die bedürffens nicht. Aber GOtt hat den Leib also vermenget, und dem dürftigen Gliede am meisten Ehre gegeben,

25. Auf daß nicht eine Spaltung im

im Leibe sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.

26. Und so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

27. Ihr seyd aber der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.

28. Und GOtt hat gesetzt in der Gemeine, aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helffer, Regierer, mancherley Sprachen.

29. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter?

30. Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Können sie alle auslegen?

31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

Das 13. Capitel.

Der Christlichen Liebe Vortreflichkeit, und Eigenschaften.

(Ep. am Sonnt. Quinquages.)

WEnn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete,

und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle.

2. Und wenn ich weissagen könte, und wüsste alle Geheimnisse, und alle Erkentnis, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

3. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

4. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht,

5. Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden,

6. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit.

7. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

8. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkentnis aufhören wird.

9. Denn unser Wissen ist Stückwerck,

werck, und unser Weissagen ist Stückwerck.

10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören.

11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war.

12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Worte, denn aber von Angesicht zu Angesichte. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin.

13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.]

Das 14. Capitel.

Vom rechten Gebrauch der Sprachen und Weissagung.

STrebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben; am meisten aber, daß ihr weissagen möget.

2. Denn der mit der Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern GOtte: Deñ ihm höret niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnis.

3. Wer aber weissaget, der redet

den Menschen zur Besserung, und zur Ermahnung, und zur Tröstung.

4. Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissaget, der bessert die Gemeine.

5. Ich wolte, daß ihr alle mit Zungen reden köntet, aber vielmehr, daß ihr weissagetet. Denn der da weissaget, ist grösser, denn der mit Zungen redet, es sey denn, daß ers auch auslege, daß die Gemeine davon gebessert werde.

6. Nun aber, lieben Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete entweder durch Offenbarung, oder durch Erkentnis, oder durch Weissagung, oder durch Lehre?

7. Hält sichs doch auch also in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sey eine Pfeiffe, oder eine Harffe: wann sie nicht unterschiedliche Stimme von sich geben, wie kan man wissen, was gepfiffen oder geharffet ist?

8. Und so die Posaune einen undeutlichen Thon giebt, wer will sich zum Streit rüsten?

9. Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche

che Rede gebet, wie kan man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10. Zwar es ist mancherley Art der Stimme in der Welt, und derselben ist doch keine undeutlich.

11. So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werde ich unteutsch seyn dem, der da redet; und der da redet, wird mir unteutsch seyn.

12. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißiget der geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr die Gemeine bessert, auf daß ihr alles reichlich habt.

13. Darum, wer mit der Zungen redet, der bete also, daß ers auch auslege.

14. So ich aber mit der Zungen bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringet niemand Frucht.

15. Wie soll es aber denn seyn? Nemlich also, ich will beten mit dem Geist, und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn.

16. Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, so an Statt des Layen stehet, Amen sagen auf deine Danckſagung? Sintemal er nicht verstehet, was du sagest.

17. Du danckſagest wol fein, aber der

der ander wird nicht davon gebessert.

18. Ich dancke meinem GOtt, daß ich mehr mit Zungen rede, deñ ihr alle.

19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch andere unterweise, denn sonst zehen tausend Worte mit Zungen.

20. Lieben Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständnis, sondern an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständnis aber seyd vollkommen.

21. Im Gesetz stehet * geschrieben: **Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volck, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der HErr.** * Es. 28, 11.

22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.

23. Wenn nun die gantze Gemeine zusammen käme an einem Ort, und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Läyen oder Ungläubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. So sie aber alle weissageten, und käme denn ein Ungläubiger oder

Läye

Läye hinein, der würde von denselbigen allen gestraffet, und von allen gerichtet.

25. Und also würde das Verborgene seines Hertzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesichte, GOtt anbeten, und bekennen, daß GOtt wahrhaftig in euch sey.

26. Wie ist ihm denn nun, lieben Brüder? Wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Lasset es alles geschehen zur Besserung.

27. So aber jemand mit der Zunge redet, oder zween, oder aufs meiste drey, eins ums ander, so lege es einer aus.

28. Ist er aber nicht ein Ausleger, so schweige er unter der Gemeine; rede aber ihm selber und GOtte.

29. Die Weissager aber lasset reden, zween oder drey, und die andern lasset richten.

30. So aber eine Offenbarung geschicht einem andern, der da sitzt, so schweige der erste.

31. Ihr könnet wol alle weissagen, einer nach dem andern, auf daß sie alle lernen, und alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan. 33.

33. Denn GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung, sondern des Friedes, wie in allen Gemeinen der Heiligen.

34. Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeine; Denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan seyn; wie auch das Gesetz saget.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden.

36. Oder ist das Wort GOttes von euch auskommen? Oder ists allein zu euch kommen?

37. So sich jemand lässet düncken, er sey ein Prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des HErrn Gebot.

38. Ist aber jemand unwissend, der sey unwissend.

39. Darum, lieben Brüder, fleißiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden.

40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Das 15. Capitel.

Von Auferstehung der Todten, und wie es damit beschaffen.

(Ep. am 11. Sonnt. nach Trin.)

ICh erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich

ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,

2. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst gläubet hättet.

3. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden nach * der Schrift; *Ps. 22, 16. 18. Es. 54, 5. 8. 9. Dan. 9, 24. 26.

4. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, * nach der Schrift; *Ps. 16, 10.

5. Und daß er gesehen worden ist von Cephas, darnach von den Zwölften.

6. Darnach ist er gesehen worden von mehr den fünf hundert Brüdern auf ein mal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen.

7. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln.

8. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

9. Denn

9. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe.

10. Aber von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.]

11. Es sey nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubet.

12. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sey nichts?

13. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

15. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen GOttes, daß wir wider GOtt gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen.

16. Denn

16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel; so seyd ihr noch in euren Sünden;

18. So sind auch die, so in Christo entschlaffen sind, verlohren.

19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlaffen.

21. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.

22. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus; darnach die Christum angehören, wenn er kommen wird.

24. Darnach das Ende, wenn er das Reich GOtt und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Oberkeit und Gewalt.

25. Er

25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füsse lege.

26. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod.

27. Denn er hat ihm alles unter seine Füsse gethan. Wenn er aber saget, daß es alles unterthan sey, ists offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm alles unterthan hat.

28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß GOtt sey alles in allen.

29. Was machen sonst, die sich tauffen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich tauffen über den Todten?

30. Und was stehen wir alle Stunden in der Fahr?

31. Bey unserm Ruhm, den ich habe in Christo JEsu, unserm HErrn, ich sterbe täglich.

32. Habe ich menschlicher Meinung zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten, was hilfft michs, so die Todten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trincken; denn morgen sind wir todt.

33. Las-

33. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

34. Werdet doch einmal recht nüchtern, und sündiget nicht; denn etliche wissen nichts von GOtt; Das sage ich euch zur Schande.

35. Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen?

36. Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloß Korn, nemlich Weitzen, oder der andern eines.

38. GOtt aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Saamen seinen eigenen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch; sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel.

40. Und es sind himmlische Cörper, und irdische Cörper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond,

Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrift den andern nach der Klarheit.

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

45. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch, Adam, ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche.

47. Der erste Mensch ist von der Erden, und irdisch; der ander Mensch ist der HErr vom Himmel.

48. Welcherley der irdische ist, solcherley sind auch die irdischen; und welcherley der himmlische ist, solcherley sind auch die himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir

wir auch tragen das Bild des himmlischen.

50. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich GOttes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden,

52. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53. Denn diß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und diß Sterbliche muß Anziehen die Unsterblichkeit.

54. Wenn aber diß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, * das geschrieben stehet: * Esa. 25, 8.

55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

56. Aber der Stachel des To-

des ist die Sünde; Die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57. GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum.

58. Darum, meine lieben Brüder, seyd veste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Wercke des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Das 16. Capitel.

Von Sammlung einer Steuer für die Dürftigen Christen zu Jerusalem.

VOn der Steuer aber, die den Heiligen geschicht, wie ich in den Gemeinen in Galatia geordnet habe, also thut auch ihr.

2. Auf einen jeglichen Sabbather lege bey sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle, was ihn gut dünckt, auf daß nicht, wenn ich komme, denn allererst die Steuer zu sammlen sey.

3. Wenn ich aber darkommen bin, welche ihr durch Briefe dafür ansehet, die will ich senden, daß sie hinbringen eure Wohlthat gen Jerusalem.

4. So es aber werth ist, daß ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedoniam ziehe; denn

denn durch Macedoniam werde ich ziehen.

6. Bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf daß ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde.

7. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; Denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bey euch bleiben, so es der HErr zulässet.

8. Ich werde aber zu Epheso bleiben bis auf Pfingsten.

9. Denn mir ist eine grosse Thür aufgethan, die viel Frucht wircket; und sind viele Widerwärtige da.

10. So Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohn Furcht bey euch sey; Denn er treibet auch das Werck des HErrn, wie ich.

11. Daß ihn nun nicht jemand verachte. Geleitet ihn aber im Friede, daß er zu mir komme; Denn ich warte sein mit den Brüdern.

12. Von Apollo, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern; und es war allerdinge sein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen seyn wird.

13. Wachet, stehet im Glauben,

seyd männlich, und seyd starck.

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder: Ihr kennet das Haus Stephana, daß sie sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst verordnet zum Dienst den Heiligen;

16. Auf daß auch ihr solchen unterthan seyd, und allen, die mit wircken und arbeiten.

17. Ich freue mich über der Zukunft Stephana und Fortunati, und Achaici; Denn wo ich euer Mangel hatte, das haben sie erstattet;

18. Sie haben erquicket meinen und euren Geist. Erkennet, die solche sind.

19. Es grüssen euch die Gemeinen in Asia. Es grüssen euch sehr in dem HErrn Aquilas und Priscilla, samt der Gemeine in ihrem Hause.

20. Es grüssen euch alle Brüder. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

21. Ich Paulus grüsse euch mit meiner Hand.

22. So jemand den HErrn JEsum Christ nicht lieb hat, der sey Anathema, Maharam Motha.

23. Die Gnade des HErrn JEsu Christi sey mit euch.

24.

24. Meine Liebe sey mit euch allen in Christo JEsu. Amen.

Die erste Epistel an die Corinther gesandt, von Philippen, durch Stephanan und Fortunatum und Achaicum und Timotheum.

ENDE der 1. Epistel St. Pauli an die Corinther.

Die 2. Epistel S. Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Pauli Gedult in Verfolgung.

PAulus ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, und Bruder Timotheus, der Gemeine GOttes zu Corinthen, samt allen Heiligen in gantz Achaja.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

3. Gelobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trostes;

4. Der uns tröstet in allem unserm Trübsal, daß wir auch trösten können die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOtt.

5. Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

6. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschicht es euch zu gute. Ists Trübsal, so geschicht es euch zu Trost und Heil: (welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Gedult, dermassen, wie wir leiden.) Ists Trost, so geschicht es euch auch zu Trost und Heil.

7. Und stehet unser Hoffnung veste für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

8. Denn wir wollen euch nicht verhalten, lieben Brüder, unsere Trübsal, die uns in Asia widerfahren ist, da wir über die Maße beschweret waren, und über Macht, also, daß wir uns auch des Lebens erwegten,

9. Und bey uns beschlossen hatten, wir müssten sterben. Das geschach aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten, sondern auf GOtt, der die Todten auferwecket.

10. Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,

11.

11. Durch Hülffe eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns, für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viel Personen, viel Dancks geschehe.

12. Denn unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugnis unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bey euch.

13. Denn wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset, und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt.

14. Denn wir sind euer Ruhm, gleich wie auch ihr unser Ruhm seyd auf des HErrn JEsu Tag.

15. Und auf solch Vertrauen gedachte ich jenes mal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfienget,

16. Und ich durch euch in Macedoniam reisete, und wiederum aus Macedonia zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäam.

17. Hab ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleisch-

lich? Nicht also; sondern bey mir ist Ja, Ja, und Nein ist Nein.

18. Aber, o ein treuer GOtt, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist.

19. Denn der Sohn GOttes, JEsus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanum, und Timotheum, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

20. Denn alle GOttes Verheissungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, GOtt zu Lobe durch uns.

21. GOtt ists aber, der uns bevestiget samt euch in Christum, und uns gesalbet,

22. Und versiegelt, und in unsere Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das 2. Capitel.

Von Aufnehmung des bußfertigen Sünders.

23. Ich ruffe aber GOtt an zum Zeugen, auf meine Seele, daß ich euer verschonet habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Corinthen kommen bin.

24. Nicht, daß wir Herren seyn über euren Glauben, sondern wir sind Gehülffen eurer Freude: denn ihr stehet im Glauben.

Cap.

Cap. 2. v. 1. Ich gedachte aber solches bey mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.

2. Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich frölich mache, ohn der da von mir betrübet wird?

3. Und dasselbige habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig seyn müsse, über welche ich mich billig solte freuen. Sintemal ich mich deß zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude sey.

4. Denn ich schrieb euch in grosser Trübsal und Angst des Hertzens, mit viel Thränen, nicht daß ihr soltet betrübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennetet, welche ich habe, sonderlich zu euch.

5. So aber jemand ein Betrübnis hat angerichtet, der hat nicht mich betrübet, ohne zum Theil, auf daß ich nicht euch alle beschwere.

6. Es ist aber genug, daß derselbe von vielen also gestrafft ist,

7. Daß ihr nun fort ihm desto mehr vergebet, und tröstet, auf daß er nicht in allzugrosser Traurigkeit versincke.

8. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.

9. Denn darum habe ich euch geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seyd, gehorsam zu seyn in allen Stücken.

10. Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemande, das vergebe ich um euret willen, an Christus statt,

11. Auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan. Denn uns ist nicht unbewust, was er im Sinn hat.

12. Da ich aber gen Troada kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war in dem HErrn,

13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geiste, da ich Titum, meinen Bruder, nicht fand; sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedoniam.

14. Aber GOtt sey gedancket, der uns allzeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkentnis durch uns, an allen Orten.

15. Denn wir sind GOtt ein guter Geruch Christi, beyde unter denen, die selig werden, und unter denen, die verlohren werden:

16. Diesen ein Geruch des Todes

des zum Tode; jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hiezu tüchtig?

17. Denn wir sind nicht, wie etlicher viel, die das Wort GOttes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, und als aus GOtt vor GOtt, reden wir in Christo.

Das 3. Capitel.

Vertheidigung des Evangelischen Predig-Amts.

Heben wir denn abermal an uns selbst zu preisen? Oder bedürffen wir, wie etliche, der Lobe-Briefe an euch, oder Lobe-Briefe von euch?

2. Ihr seyd unser Brief in unser Hertz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen;

3. Die ihr offenbar worden seyd, daß ihr ein Brief Christi seyd, durch unser Predig-Amt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes, nicht in steinern Tafeln, sondern in fleischern Tafeln des Hertzens.

(Ep. am 12. Sonnt. nach Trin.)

4. Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt.

5. Nicht, daß wir tüchtig sind von

uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind ist von GOtt,

6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig.

7. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also * daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret; *2. B. Mos. 34, 30.

8. Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben?

9. Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

10. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit.

11. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.]

12. Die-

12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir grosser Freudigkeit,

13. Und thun nicht wie Moses, der die *Decke vor sein Angesicht hieng, daß die Kinder Israel nicht ansehen konten das Ende deß, der aufhöret.

*2. B. Mos. 34, 33. 35.

14. Sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unaufgedeckt über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhöret.

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hänget die Decke vor ihrem Hertzen.

16. Wenn es aber sich bekehrte zu dem HErrn, so würde die Decke abgethan.

17. Denn der HErr ist der Geist. Wo aber der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit.

18. Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit, mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbige Bilde, von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist.

Das 4. Capitel.

Fruchtbarkeit des Evangelii in denen unter dem Creutz streitenden Christen.

DArum, dieweil wir ein solch Amt haben, nachdem uns Barmhertzigkeit wiederfahren ist, so werden wir nicht müde;

2. Sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalckheit um, fälschen auch nicht GOttes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit, und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor GOtt.

3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ists in denen, die verlohren werden, verdeckt,

4. Bey welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild GOttes.

5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum Christ, daß er sey der HErr; wir aber eure Knechte um JEsus willen.

6. Denn GOtt, der da * hieß das Licht aus der Finsternis hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkentnis der Klarheit GOttes, in dem Angesichte JEsu Christi.

* 1. B. Mos. 1, 3. (Ep.

(Ep. am St. Bartholom. Tage.)

7. §§§ Ir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Kraft sey GOttes, und nicht von uns.

8. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um.

10. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.]

11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um JEsus willen, auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.

12. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.

13. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, nach dem * geschrieben stehet: Ich gläube, darum rede ich; so gläuben wir auch, darum so reden wir auch,

* Ps. 116, 10.

14. Und

14. Und wissen, daß der, so den HErrn JEsum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch JEsum, und wird uns darstellen samt euch.

15. Denn es geschicht alles um euret willen, auf daß die überschwengliche Gnade durch vieler Danckſagen GOtt reichlich preise.

16. Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser äusserlicher Mensch verwesetet, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.

17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maſe wichtige Herrlichkeit.

18. Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5. Capitel.

Trost der Gläubigen wider allerley Trübsal; Kraft des Evangelii.

WIr wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

2. Und über demselbigen sehnen wir

wir uns auch nach unser Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden.

3. So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden.

4. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

5. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.

6. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn.

7. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.

8. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn.

9. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheime, oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen.

10. Denn wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 11.

11. Dieweil wir denn wissen, daß der HErr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten; aber GOtt sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euren Gewissen offenbar sind.

12. Daß wir uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursach geben zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Hertzen.

13. Denn thun wir zu viel, so thun wirs GOtte; sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig.

14. Denn die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben;

15. Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

16. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekañt haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.

17. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das Alte

ist

ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.

18. Aber das alles von GOtt, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.

19. Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20. So sind wir nun Botschaften an Christus statt, denn GOtt vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt.

21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.

Das 6. Capitel.

Vermahnung zu würdiger Anwendung der Gnade GOttes.

(Ep. am Sonnt. in der Fasten.)

WIr ermahnen aber euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet.

2. Denn er * spricht: Ich habe dich

dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. *Es. 49, 8.

3. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergernis geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde.

4. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes, in grosser Gedult, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,

5. In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,

6. In Keuschheit, in Erkentnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe,

7. In dem Worte der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken,

8. Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig;

9. Als die Unbekandten, und doch bekandt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet.

10. Als

10. Als die Traurigen, aber allezeit frölich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.]

11. O ihr Corinther, unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Hertz ist getrost.

12. Unsert halben dürfft ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch aber ängstet, das thut ihr aus hertzlicher Meinung.

13. Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mir stellet, und seyd auch getrost.

14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?

15. Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?

16. Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOttes; wie denn GOtt spricht; *Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. *3. B. Mos. 26, 12.

17. Dar-

17. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an; so will ich euch annehmen,

18. Und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr.

Das 7. Capitel.

Vermahnung zur Heiligung des Fleisches und Geistes.

DIeweil wir nun solche Verheissung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.

2. Fasset uns, wir haben niemand Leid gethan, wir haben niemand verlezt, wir haben niemand vervortheilet.

3. Nicht sage ich solches euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Hertzen seyd, mit zu sterben und mit zu leben.

4. Ich rede mit grosser Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch; ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwenglich in Freuden, in allem unserm Trübsal.

5. Denn da wir in Macedoniam ka-

kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Aber GOtt, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Zukunft Titi.

7. Nicht allein aber durch seine Zukunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigete uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich; also, daß ich mich noch mehr freuete.

8. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob michs reuete, so ich aber sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile euch betrübet hat,

9. So freue ich mich doch nun, nicht davon, daß ihr seyd betrübt worden, sondern daß ihr betrübt seyd worden zur Reue. Denn ihr seyd Göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinne nehmet.

10. Denn die Göttliche Traurigkeit wircket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wircket den Tod.

11. Siehe, dasselbige, daß ihr Göttlich seyd betrübet worden, welchen

chen Fleiß hat es in euch gewircket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache? Ihr habt euch beweiset in allen Stücken, daß ihr rein seyd an der That.

12. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ists doch nicht geschehen um deß willen, der beleidiget hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget ist; sondern um deß willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bey euch vor GOtt.

13. Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seyd. Uberschwenglicher aber haben wir uns noch mehr gefreuet über der Freude Titi: denn sein Geist ist erquicket an euch allen.

14. Denn was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden worden; sondern, gleich wie alles wahr ist, das ich mit euch geredt habe, also ist auch unser Ruhm bey Tito wahr worden.

15. Und er ist überaus hertzlich wohl an euch, wenn er gedenckt an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.

16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles versehen darf.

Das

Das 8. Capitel.

Vermahnung zur milden Steuer für die Armen.

ICh thue euch kund, lieben Brüder, die Gnade GOttes, die in den Gemeinen in Macedonia gegeben ist.

2. Denn ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch viel Trübsal bewähret wurden. Und wiewol sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit.

3. Denn nach allem Vermögen, (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig,

4. Und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschicht den Heiligen.

5. Und nicht, wie wir hoffeten, sondern ergaben sich selbst zuerst dem HErrn, und darnach uns, durch den Willen GOttes:

6. Daß wir musten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete.

7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd, im Glauben, und im Wort, und in der Erkentnis, und in

allerley Fleiß, und in eurer Liebe zu uns; also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seyd.

8. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete, sondern dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch euere Liebe, ob sie rechter Art sey.

9. Denn ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um eurer willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

10. Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich. Denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahre her, nicht alleine das Thun, sondern auch das Wollen.

11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleich wie da ist ein geneigt Gemüthe zu wollen, so sey auch da ein geneigt Gemüth zu thun, von dem das ihr habt.

12. Denn so einer willig ist, so ist er angenehme, nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat.

13. Nicht geschicht das der Meinung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal; sondern daß es gleich sey.

14. So diene euer Uberfluß ihrem Mangel, diese (theure) Zeit lang, auf daß

daß auch ihrer Uberschwang hernach diene eurem Mangel, und geschehe das gleich ist.

15. Wie * geschrieben stehet: Der viel sammlete, hatte nicht Uberfluß; und der wenig samlete, hatte nicht Mangel. * 2. B. Mos. 16, 18.

16. GOtt aber sey Danck, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Hertz Titi.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

18. Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19. Nicht allein aber das; sondern er ist auch verordnet von den Gemeinen, zu unserm Gefehrten in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem HErrn zu Ehren, und (zum Preis) eures guten Willens.

20. Und verhüten das, daß uns nicht jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird;

21. Und sehen drauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem HErrn, sondern auch vor den Menschen.

22. Auch haben wir mit ihm gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben, in vielen Stücken, daß er fleißig sey, nun aber viel fleißiger.

23. Und wir sind grosser Zuversicht zu euch, es sey Titus halben, (welcher mein Geselle und Gehülffe unter euch ist,) oder unserer Brüder halben, (welche Apostel sind der Gemeinen, und eine Ehre Christi,)

24. Erzeiget nun die Beweisung euerer Liebe und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das 9. Capitel.

Ursachen, die Steuer zu befordern, daß sie bald und richtig geschehe.

DEnn von solcher Steuer, die den Heiligen geschicht, ist mir nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bey denen aus Macedonia (und sage:) Achaja ist vor dem Jahre bereit gewesen. Und euer Exempel hat viel gereitzet.

3. Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in dem Stücke, und daß ihr bereit seyd, gleich wie ich von euch gesaget habe;

4. Auf daß nicht, so die aus Mace-

do-

donia mit mir kämen, und euch unbereitet fünden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen.

5. Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen diesen zuvor verheissenen Segen, daß er bereitet sey, also, daß es sey ein Segen, und nicht ein Geitz.

(Ep. am Tage St. Laurentii.)

6. ICh meine aber das, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten; und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen.

7. Ein jeglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb.

8. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken.

9. Wie * geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. *Ps. 112, 9.

10. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das

Brodt reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit.]

11. Daß ihr reich seyd in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wircket durch uns Danckſagung GOtte.

12. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinne, daß viele GOtt dancken für diesen unsern treuen Dienst,

13. Und preisen GOtt über eurem unterthänigen Bekentnis des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle,

14. Und über ihrem Gebet für euch, welche verlanget nach euch, um der überschwenglichen Gnade GOttes willen in euch.

15. GOtt aber sey Danck für seine unaussprechliche Gabe.

Das 10. Capitel.

Warnung vor Verführung der falschen Apostel.

ICh aber Paulus ermahne euch durch die Sanftmüthigkeit und Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch geringe bin,

bin, im Abwesen aber bin ich dürstig gegen euch.

2. Ich bitte aber, daß mir nicht noth sey gegenwärtig dürstig zu handeln, und der Kühnheit zu gebrauchen, die man mir zumisset, gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise.

3. Denn ob wir wol im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise.

4. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor GOtt, zu verstören die Vevestungen.

5. Damit wir verstören die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkentnis GOttes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi;

6. Und sind bereit zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllet ist.

7. Richtet ihr nach dem Ansehen? Verlässet sich jemand darauf, daß er Christum angehöre, der dencke solches auch wiederum bey ihm, daß, gleichwie er Christum angehöret, also gehören wir auch Christum an.

8. Und so ich auch etwas weiter mich rühmete von unserer Gewalt,

welche uns der HErr gegeben hat, euch zu bessern, und nicht zu verderben, wolte ich nicht zu Schanden werden.

9. (Das sage ich aber) daß ihr nicht euch duncken lasset, als hätte ich euch wollen schrecken mit Briefen.

10. Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwehr und starck; aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach, und die Rede verächtlich.

11. Wer ein solcher ist, der dencke, daß, wie wir sind mit Worten in den Briefen im Abwesen, so dürffen wir auch wol seyn mit der That gegenwärtig.

12. Denn wir dürffen uns nicht unter die rechnen oder zählen, so sich selbst loben; Aber dieweil sie sich bey sich selbst messen, und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts.

13. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns GOtt abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch.

14. Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelanget bis an euch; denn wir sind ja auch bis zu euch kommen mit dem Evangelio Christi.

15. Und rühmen uns nicht übers Ziel in fremder Arbeit, und haben

Hoff-

Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch gewachsen, daß wir, unserer Regel nach, wollen weiter kommen,

16. Und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereitet ist.

Das 11. Capitel.

St. Pauli ausgestandene Arbeit und Gefahr in Pflantzung der Gemeine.

17. Wer sich aber rühmet, der rühme sich des HErrn.

18. Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der HErr lobet.

Cap. 11. v. 1. Wolte GOtt, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mirs wol zu gute.

2. Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

3. Ich fürchte aber, daß nicht, wie *die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalckheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. *1. B. Mos. 3, 4. 13.

4. Denn so, der da zu euch kömmt, einen andern JEsum predigte, den

wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habet, oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt; so vertrüget ihrs billig.

5. Denn ich achte, ich sey nicht weniger, denn die hohen Apostel sind.

6. Und ob ich alber bin mit Reden, so bin ich doch nicht alber in dem Erkentnis. Doch ich bin bey euch allenthalben wohl bekandt.

7. Oder habe ich gesündiget, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium umsonst verkündiget;

8. Und habe andere Gemeinen beraubet, und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte.

9. Und da ich bey euch war gegenwärtig, und Mangel hatte, war ich niemand beschwerlich, (denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonia kamen,) und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will auch noch mich also halten.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja nicht gestopffet werden.

11. War-

11. Warum das? Daß ich euch nicht solte lieb haben? GOtt weiß es.

12. Was ich aber thue, und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursach abhaue denen, die Ursache suchen, daß sie rühmen möchten, sie seyen wie wir.

13. Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christus Aposteln.

14. Und das ist auch kein Wunder: denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts.

15. Darum ist es nicht ein grosses, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende seyn wird nach ihren Wercken.

16. Ich sage abermal, daß nicht jemand wähne, ich sey thöricht. Wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im HErrn, sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen kommen sind.

18. Sintemal viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

(Ep. am Sonnt. Sexages.)

19. Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd.

20. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet.

21. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne.

22. Sie sind Ebräer; ich auch. Sie sind Israeliter; ich auch. Sie sind Abrahams Saamen; ich auch.

23. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich,) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest.

24. Von den Jüden hab ich fünf mal empfangen vierzig Streiche weniger eins.

25. Ich bin drey mal gestäupet, ein mal gesteiniget, drey mal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tieffe (des Meers.)

26. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fähr-

Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern,

27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse.

28. Ohn was sich sonst zuträgt, nemlich daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen.

29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30. So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

32. Zu Damasco der Landpfleger des Königes Areta verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen.

33. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Maure niedergelassen, und entran aus seinen Händen.

Das 12. Capitel.

St. Pauli Ruhm und Offenbarung, seiner Widerwärtigen Ehrgeitz entgegen gesetzt.

ES ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn.

2. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht; GOtt weiß es.) Derselbige ward entzücket bis in den dritten Himmel.

3. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; GOtt weiß es.)

4. Er ward entzücket in das Paradies, und hörete unaussprechliche Wort, welche kein Mensch sagen kan.

5. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit.

6. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.

7. Und

7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.

8. Dafür ich drey mal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche.

9. Und er hat zu mir gesagt: **Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.** Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.]

10. Darum bin ich guts Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich starck.

11. Ich bin ein Narr worden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich solte von euch gelobet werden, sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind, wiewol ich nichts bin.

12. Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen, mit aller Gedult, mit Zeichen und mit Wundern, und mit Thaten.

13. Welches ists, darinnen ihr gerin-

ringer seyd, denn die andern Gemeinen, ohne daß ich selbst euch nicht habe beschwehret? Vergebet mir diese Sünde.

14. Siehe, ich bin bereit zum dritten mal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschwehren; Denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammlen, sondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will fast gerne darlegen, und dargelegt werden für eure Seelen; wiewol ich euch fast sehr liebe, und doch wenig geliebet werde.

16. Aber laß also seyn, daß ich euch nicht habe beschwehret, sondern, dieweil ich tückisch war, hab ich euch mit Hinterlist gefangen.

17. Habe ich aber auch jemand übervortheilet durch deren etliche, die ich zu euch gesandt habe?

18. Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in Einem Geiste gewandelt? Haben wir nicht in einerley Fußstapffen gegangen?

19. Lasset ihr euch abermal dünken wir verantworten uns? Wir reden in Christo vor GOtt; aber das al-

alles geschicht, meine Liebsten, euch zur Besserung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollet; daß nicht Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr, da sey;

21. Daß ich nicht abermal komme, und mich mein GOtt demüthige bey euch, und müsse Leid tragen über viele, die zuvor gesündiget, und nicht Busse gethan haben, für die Unreinigkeit und Hurerey, und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das 13. Capitel.

Vermahnung zur Busse.

KOmme ich zum dritten mal zu euch, so soll in zweyer oder dreyer (Zeugen) Munde bestehen allerley Sache.

2. Ich habs euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor, als gegenwärtig, zum andern mal, und schreibe es nun im Abwesen, denen, die zuvor gesündigt haben, und den andern allen; wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen.

3. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der in mir redet,

det, nemlich Christus, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch.

4. Und ob er wol gecreutziget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Kraft GOttes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft GOttes unter euch.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.

6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber GOtt, daß ihr nichts übels thut; nicht, auf daß wir tüchtig gesehen werden, sondern auf daß ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seyn.

8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seyd. Und dasselbige wünschen wir auch, nemlich eure Vollkommenheit.

10. Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, weñ ich gegenwärtig bin, Schärffe brauchen

chen müsse, nach der Macht, welche mir der HErr zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat.

11. Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habet einerley Sinn, seyd friedsam; so wird GOtt der Liebe und des Friedes mit euch seyn.

12. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit euch allen. Amen.

Die andere Epistel an die Corinther, gesandt von Philippen in Macedonia, durch Titum und Lucam.

ENDE der 2. Epistel St. Pauli an die Corinther.

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Von der Galater Unbeständigkeit, und St. Pauli Apostel-Amt.

PAulus, ein Apostel, (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch JEsum Christ, und GOtt

GOtt den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten.)

2. Und alle Brüder, die bey mir sind, den Gemeinen in Galatia.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt, dem Vater, und unserm HErrn JEsu Christo,

4. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen GOttes und unsers Vaters,

5. Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem der euch beruffen hat in die Gnade Christi, auf ein ander Evangelium.

7. So doch kein anders ist; ohn daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.

9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium prediget, anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht.

10.

10. Predige ich denn jetzt Menschen, oder GOtt zum Dienste? Oder gedencke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

11. Ich thue euch aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist.

12. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung JEsu Christi.

13. Denn ihr habet je wol gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum, wie ich über die Maße die Gemeine GOttes verfolgete, und verstörete sie.

14. Und nahm zu im Judenthum, über viel meines gleichen in meinem Geschlechte, und eiferte über die Maße um das väterliche Gesetz.

15. Da es aber GOtte wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert, und beruffen durch seine Gnade,

16. Daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen solte unter den Heyden; alsobald fuhr ich zu, und be-

besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut,

17. Kam auch nicht gen Jerusalem, zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin in Arabiam, und kam wiederum gen Damascon.

18. Darnach über drey Jahr kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb funfzehen Tage bey ihm.

19. Der andern Apostel aber sahe ich keinen, ohn Jacobum, des HErrn Bruder.

20. Was ich euch aber schreibe, siehe, GOtt weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach kam ich in die Länder Syria und Cilicia.

22. Ich war aber unbekandt von Angesicht den Christlichen Gemeinen in Judäa.

23. Sie hatten aber alleine gehöret, daß der uns weiland verfolgete, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörete;

24. Und preiseten GOtt über mir.

Das 2. Capitel.

Pauli Vergleichung mit den Aposteln, Streit mit Petro, Predigt von der Gerechtigkeit des Glaubens.

DArnach über vierzehen Jahr zog ich abermal hinauf gen Je-

Jerusalem, mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

2. Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio, das ich predige unter den Heyden, besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe oder gelauffen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wol ein Grieche war.

4. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsere Freyheit, die wir haben in Christo JEsu, daß sie uns gefangen nähmen;

5. Wichen wir denselbigen nicht eine Stunde, unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestünde.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherley sie weiland gewesen sind, da liegt mir nichts an; Denn GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anders gelehret.

7. Sondern wiederum, da sie sahen,

hen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut, gleich wie Petro das Evangelium an die Beschneidung,

8. (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum Apostel-Amt unter die Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die Heyden.)

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus und Kephas, und Johannes, die für Säulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter die Heyden, sie aber unter die Beschneidung predigten.

10. Allein, daß wir der Armen gedächten: Welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochiam kam, widerstund ich ihm unter Augen, denn es war Klage über ihn kommen.

12. Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heyden; da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich, darum, daß er die von der Beschneidung fürchtete.

13. Und heuchelten mit ihm die andern Jüden, also, daß auch Barnabas verführet ward mit ihnen zu heucheln.

14.

14. Aber da ich sahe, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii, sprach ich zu Petro vor allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, Heydnisch lebest und nicht Jüdisch, warum zwingest du denn die Heyden, Jüdisch zu leben?

15. Wiewol wir von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heyden sind;

16. Doch, weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christ; so gläuben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Wercke: Denn durch des Gesetzes Wercke wird kein Fleisch gerecht.

17. Solten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sünden-Diener. Das sey ferne!

18. Wann ich aber das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Ubertreter.

19. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtte lebe; ich bin mit Christo gecreutziget.

20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

21. Ich werffe nicht weg die Gnade GOttes. Denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kömmt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das 3. Capitel.

Gerechtigkeit des Glaubens bestätiget; der rechte Gebrauch des Gesetzes gezeiget.

O Ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus JEsus vor die Augen gemahlet war, und jetzt unter euch gecreutziget ist.

2. Das will ich alleine von euch lernen, habet ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Wercke, oder durch die Predigt vom Glauben?

3. Seyd ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihrs denn nun im Fleische vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ists anders umsonst.

5. Der euch nun den Geist reichet, und thut solche Thaten unter euch, thut

thut ers durch des Gesetzes Wercke, oder durch die Predigt vom Glauben.

6. Gleich wie * Abraham hat GOtt geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

* 1. B. Mos. 15, 6.

7. So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht mache: darum verkündiget sie dem Abraham: * In dir sollen alle Heyden gesegnet werden. * 1. B. Mos. 12, 3.

9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des Gesetzes Wercken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es * stehet geschrieben: Verflucht sey jederman, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

* 5. B. Mos. 27, 26.

11. Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor GOtt, ist offenbar: Denn * der Gerechte wird seines Glaubens leben. * Habac. 2, 4.

12. Das Gesetz aber ist nicht des

Glaubens; sondern, der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns: (denn * es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman, der am Holz hänget.)

* 5. B. Mos. 21, 23.

14. Auf * daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu, und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

* 1. B. Mos. 12, 3.

(Ep. am 13. Sonnt. nach Trin.)

15. LIeben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu.

16. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er * spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus.

* 1. B. Mos. 22, 18.

17. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, * welches gege-

gegeben ist über vier hundert und dreyßig Jahr hernach.

* 2. B. Mos. 12, 40.

18. Denn, so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenckt.

19. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers.

20. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig.

21. Wie? Ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze.

22. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.]

(Ep. am Neuen Jahrs Tage.)

23. EHe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz

verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbaret werden.

24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

26. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu.

27. Denn wie viel eurer getaufft sind, die haben Christum angezogen.

28. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: Denn ihr seyd allzumal Einer in Christo JEsu.

29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.]

Das 4. Capitel.

Erlösung vom Gesetz. Fernere Erklärung der Gerechtigkeit des Glaubens.

(Ep. am Sonnt. nach dem Christ-Tage.)

ICh sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter.

2. Son-

2. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater.

3. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen.

4. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan;

5. Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.

6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen, der schreyet: Abba! lieber Vater!

7. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.]

8. Aber zu der Zeit, da ihr GOtt nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

9. Nun ihr aber GOtt erkannt habt, ja vielmehr von GOtt erkannt seyd, wie wendet ihr euch denn um wieder zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuen an dienen wollt?

10. Ihr haltet Tage und Monden, und Feste, und Jahr-Zeit. 11.

11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.

12. Seyd doch wie ich: denn ich bin wie ihr. Lieben Brüder, (ich bitte euch) ihr habet mir kein Leid gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum ersten mal.

14. Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habet ihr nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf, ja als Christum JEsum.

15. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen, und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wolten euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie sollt eifern.

18. Eifern ist gut, wenns immerdar geschicht um das Gute, und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Mei-

19. Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebähre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

20. Ich wolte aber, daß ich jetzt bey euch wäre, und meine Stimme wandeln könte: denn ich bin irre an euch.

(Ep. am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare.)

21. SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt: Habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

22. Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte,* einen von der Magd, den † andern von der Freyen.

* 1. B. Mos. 16, 15. † 1. B. Mos. 21, 2.

23. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren; der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren.

24. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebiehret, welches ist die Agar.

25. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter.

27. Denn *es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiehrest; und brich hervor, und ruffe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. *Esa. 54, 1.

28. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung, Kinder.

29. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiste gebohren war; also gehet es jetzt auch.

30. Aber was *spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. *1. B. Mos. 21, 10. 12.

31. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.]

Das 5. Capitel.

Vermahnung zum rechten Gebrauch der Christlichen Freyheit, und guten Wercken.

SO bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wiederum in das Knechtische Joch fangen.

2. Siehe, ich Paulus sage euch: Wo

Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze.

3. Ich zeuge abermal einem jederman, der sich beschneiden lässet, daß er noch das gantze Gesetz schuldig ist zu thun.

4. Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seyd von der Gnade gefallen.

5. **Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß.**

6. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

7. Ihr lieffet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Solch Uberreden ist nicht von dem, der euch beruffen hat.

9. **Ein wenig Sauerteig versäuert den gantzen Teig.**

10. Ich versehe mich zu euch in dem HErrn, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irre machet, der wird sein Urtheil tragen, er sey wer er wolle.

11. Ich aber, lieben Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, war-

um leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergernis des Creutzes aufgehöret.

12. Wolte GOtt, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören.

13. Ihr aber, lieben Brüder, seyd zur Freyheit beruffen. Allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleische nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

14. Denn alle Gesetz werden in Einem Wort erfüllet, in dem: *Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

*3. B. Mos. 19, 18.

15. So ihr euch aber unter einander beisset und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

(Ep. am 14. Sonnt. nach Trin.)

16. ICh sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

17. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist; und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

18. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze.

19. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehe-

Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,

20. Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord,

21. Sauffen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben.

22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

23. Wider solche ist das Gesetze nicht.

24. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.]

Das 6. Capitel.

Sanftmuth und Gutthätigkeit zu üben.

(Ep. am 15. Sonnt. nach Trin.)

25. SO wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln.

26. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen.

Cap. 16. v. 1. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl

übereilet würde, so helfft ihm wieder zu recht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

2. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3. So aber sich jemand lässt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst.

4. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern.

5. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

6. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret euch nicht, GOtt lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten.

8. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten.

9. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören.

10. Als

10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an des Glaubens Genossen.]

11. Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigener Hand.

12. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Creutz Christi verfolget werden.

13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht; sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleische rühmen mögen.

14. Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt.

15. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

16. Und wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit, und über den Israel GOttes.

17. Hinfort mache mir niemand wei-

weiter Mühe, denn ich trage die Maalzeichen des HErrn JEsu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit eurem Geist, lieben Brüder. Amen.

An die Galater gesandt von Rom.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Galater.

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

Das 1. Capitel.

Danckſagung für die geistlichen Gutthaten GOttes, Ursachen der Gnaden-Wahl, Gebet um Vermehrung des Glaubens.

PAulus, ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, den Heiligen zu Epheso, und Gläubigen an Christo JEsu.

2. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

(Ep. am St. Thomas Tage.)

3. GElobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himlischen Gütern, durch Christum.

4. Wie

4. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

5. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6. Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten:]

7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade:

8. Welche uns reichlich wiederfahren ist, durch allerley Weisheit und Klugheit.

9. Und hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervor gebracht durch ihn,

10. Daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen (unter ein Haupt) verfasset würden in Christo, beyde das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst.

11. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor ver-

verordnet sind, nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wircket nach dem Rath seines Willens:

12. Auf daß wir etwas seyn zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen.

13. Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr gläubetet, versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist der Verheissung,

14. Welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit.

15. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bey euch an den HErrn JEsum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen,

16. Höre ich nicht auf zu dancken für euch, und gedencke eurer in meinem Gebet,

17. Daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkentnis,

18. Und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen mö-

möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen,

18. Und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir gläuben, nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke,

20. Welche er gewircket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel,

21. Uber alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

22. Und hat alle Ding unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzet zum Haupte der Gemeine über alles,

23. Welche da ist sein Leib, nemlich, die Fülle deß, der alles in allen erfüllet.

Das 2. Capitel.

Des Menschen Elend ausser Christo, und seliger Zustand in Christo.

UNd auch euch, da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünden,

2. In welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt,

und

und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich, nach dem Geiste, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens.

3. Unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft; und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern.

4. Aber GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat,

5. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden.)

6. Und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet, in Christo JEsu;

7. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo JEsu.

8. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es,

9. Nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme.

10. Denn

10. Denn wir sind sein Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

11. Darum gedencket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heyden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet, von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschicht;

12. Daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, Fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und Fremde von den Testamenten der Verheissung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt.

13. Nun aber, die ihr in Christo JEsu seyd, und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi.

14. Denn er ist unser Friede, der aus beyden Eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch weg nahm die Feindschaft,

15. Nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war; auf daß er aus zween Einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Friede machete;

16. Und

16. Und daß er beyde versöhnete mit GOtt in Einem Leibe durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst,

17. Und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Friede, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren;

18. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in Einem Geiste zum Vater.

(Ep. am Tage Philippi und Jacobi.)

19. SO seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen,

20. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist;

21. Auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn.

22. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.]

Das 3. Capitel.

Preis des Predig-Amts, als eines Mittels der Bekehrung.

DErhalben ich Paulus, der Gefangene Christi JEsu für euch Heyden.

2. Nach-

2. Nachdem ihr gehöret habt von dem Amt der Gnade GOttes, die mir an euch gegeben ist,

3. Daß mir ist kund worden dieses Geheimnis durch Offenbarung, wie ich droben aufs kürtzeste geschrieben habe;

4. Daran ihr, so ihrs leset, mercken könnet meinen Verstand an dem Geheimnis Christi,

5. Welches nicht kund gethan ist in den vorigen Zeiten den Menschen-Kindern, als es nun offenbaret ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist:

6. Nemlich daß die Heyden Mit-Erben seyn, und mit eingeleibet, und Mitgenossen seiner Verheissung in Christo, durch das Evangelium,

7. Deß ich ein Diener worden bin, nach der Gabe, aus der Gnade GOttes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist.

8. Mir, dem Allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter die Heyden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi,

9. Und zu erleuchten jederman, welche da sey die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her

in

in GOtt verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch JEsum Christ.

10. Auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümen und Herrschaften in dem Himmel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit GOttes,

11. Nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er beweiset hat in Christo JEsu unserm HErrn.

12. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn.

(Ep. am 16. Sonnt. nach Trin.)

13. DArum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.

14. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi,

15. Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden,

16. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,

17. Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, 18.

18. Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe;

19. Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle.

20. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket,

21. Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.]

Das 4. Capitel.

Vermahnung zur Gottseligkeit und Einigkeit wegen der nützlichen Auffahrt Christi; Warnung vor Sünd und Lastern.

(Ep. am 17. Sonnt. nach Trin.)

SO ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darin ihr beruffen seyd,

2. Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe;

3. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes.

4. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung euers Berufs.

5. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Tauffe,

6. Ein GOtt und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.]

7. Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi.

8. Darum * spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. *Ps. 68, 19.

9. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden?

10. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

11. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern,

12. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde;

13. Bis daß wir alle hinan kom-

kommen zu einerley Glauben und Erkentnis des Sohns GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Mase des vollkommenen Alters Christi;

14. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyen, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

15. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an den, der das Haupt ist, Christus,

16. Aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelencke, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Gliedes in seiner Mase, und machet, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe.

17. So sage ich nun und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heyden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes;

18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Un-

wissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens;

19. Welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geitz.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet,

21. So ihr anders von ihm gehöret habet, und in ihm gelehret seyd, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist.

(Ep. am 19. Sonnt. nach Trin.)

22. SO leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet;

23. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths.

24. Und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

26. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

27. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.

28. Wer

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.]

29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören.

30. Und betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit.

32. Seyd aber unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo.

Das 5. Capitel.

Fernere Vermahnung zu einem heiligen Wandel; Lection für die Ehe-Weiber und Ehe-Männer.

(Ep. am 3. Sonnt. in der Fasten, Oculi.)

SO seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder,

2. Und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opffer, GOtte zu einem süssen Geruch.

3. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet.

4. Auch schandbare Wort und Narrentheidinge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danckſagung.

5. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzen-Diener,) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes.

6. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

7. Darum seyd nicht ihre Mit-Genossen.

8. Denn ihr waret weiland Finsternis, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn.

9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.]

10. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem HErrn.

11. Und habet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternis, straffet sie aber vielmehr.

12. Denn

12. Denn was heimlich von ihnen geschicht, das ist auch schändlich zu sagen.

13. Das alles aber wird offenbar, wenns vom Licht gestrafft wird. Denn alles was offenbar wird, das ist Licht.

14. Darum * spricht er: Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. * Es. 60, 1.

(Ep. am 10. Sonnt. nach Trin.)

15. SO sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen;

16. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit.

17. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille,

18. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes,

19. Und redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen;

20. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi;

21. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.]

22. Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem HErrn.

23. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland.

24. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen.

25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben,

26. Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Worte.

27. Auf daß er sie ihm selbst darstellete, eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runtzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich.

28. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

29. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleich wie auch der HErr die Gemeine.

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine. 31.

31. Um deß willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden Zwey Ein Fleisch seyn.

32. Das Geheimnis ist groß: Ich sage aber von Christo und der Gemeine.

33. Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst. Das Weib aber fürchte den Mann.

Das 6. Capitel.

Christliche Haus-Tafel, geistliches Zeughaus.

IHr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn: denn das ist billig.

2. *Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheissung hat:

* 2. B. Mos. 20, 12. 5. B. Mos. 5, 16.

3. Auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden.

4. Und ihr Väter, reitzet euere Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.

5. Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo,

6. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu Gefallen,

sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen.

7. Lasset euch düncken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen;

8. Und wisset, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder ein Freyer.

9. Und, ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Dräuen; und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person.

(Ep. am 21. Sonnt. nach Trin.)

10. Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke.

11. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels.

12. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

13. Um deß willen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr an dem

dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

14. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit,

15. Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd.

16. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts.

17. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.]

18. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,

19. Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimnis des Evangelii,

20. Welches Bote ich bin in der Ketten, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret.

21. Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehet, und was ich

schaffe, wirds euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem HErrn.

22. Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er eure Hertzen tröste.

23. Friede sey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von GOtt dem Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

24. Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christ unverrückt. Amen.

Geschrieben von Rom an die Epheser, durch Tychicum.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Epheser.

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Das 1. Capitel.

Des gebundenen Pauli Danckſagung; Gebet, und Vermahnung zum beſtändigen Glaubens-Kampf.

PAulus und Timotheus, Knechte JEsu Christi, allen Heiligen in Christo JEsu zu Philippen, samt den Bischoffen und Dienern:

2. Gnade sey mit euch, und Friede von

von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

(Ep. am 22. Sonnt. nach Trin.)

3. ICh dancke meinem GOtt, so oft ich eurer gedencke,

4. (Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden.)

4. Uber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher.

6. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi.

7. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8. Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund in JEsu Christo.

9. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkentnis und Erfahrung;

10. Daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter

und unanstößig, bis auf den Tag Christi,

11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.]

12. Ich lasse euch aber wissen, lieben Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen:

13. Also, daß meine Bande offenbar worden sind in Christo, in dem gantzen Richthause, und bey den andern allen;

14. Und viel Brüder in dem HErrn, aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto dürstiger geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15. Etliche zwar predigen Christum, auch um Haß und Hadders willen; etliche aber aus guter Meinung.

16. Jene verkündigen Christum aus Zanck, und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.

17. Diese aber aus Liebe: denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hie liege.

18. Was ist ihm aber denn? Daß nur Christus verkündiget werde aller-

lerley Weise, es geschehe Zufallens, oder rechter Weise: so freue ich mich doch darinne, und will mich auch freuen.

19. Denn ich weiß, daß mir dasselbe gelinget zur Seligkeit, durch euer Gebet, und durch Handreichung des Geistes JEsu Christi.

20. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley Stück zu Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleich wie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod.

21. Denn **Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewin.**

22. Sintemal aber im Fleische leben dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.

23. Denn es lieget mir beydes hart an: **Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn;** welches auch viel besser wäre:

24. Aber es ist nöthiger im Fleische bleiben um euret willen.

25. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch allen seyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens;

26. Auf

26. Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo JEsu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.

27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geist, und Einer Seele, und samt uns kämpffet für den Glauben des Evangelii,

28. Und euch in keinem Wege erschröcken lasset von den Widersachern; welches ist ein Anzeigen, ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit, und dasselbige von GOtt.

29. Denn euch ist gegeben um Christus willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn gläubet, sondern auch um seinet willen leidet;

30. Und habet denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.

Das 2. Capitel.

Die Erniedrigung und Erhöhung Christi soll zur Einigkeit, Demuth, ꝛc. bewegen.

IST nun bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit:

2. So erfüllet meine Freude, daß ihr

ihr Eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd.

3. Nichts thut durch Zanck oder eitele Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst.

4. Und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist.

(Epist. am Palm-Sonntage.)

5. EIn jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war;

6. Welcher, ob er wol in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtte gleich seyn;

7. Sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.

8. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz.

9. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist:

10. Daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind,

11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr

HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.]

12. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

13. Denn GOtt ists, der in euch wircket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

14. Thut alles ohn Murmelung und ohn Zweifel.

15. Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet, als Lichter in der Welt,

16. Damit, daß ihr haltet ob dem Worte des Lebens, mir zu einem Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelauffen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Und ob ich geopffert werde über dem Opffer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen.

18. Desselbigen sollt ihr euch auch freuen, und sollt euch mit mir freuen.

19. Ich

19. Ich hoffe aber in dem HErrn JEsu, daß ich Timotheum bald werde zu euch senden, daß ich auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet.

20. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sey, der so hertzlich für euch sorget.

21. Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das Christi JEsu ist.

22. Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist, denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir gedienet am Evangelio.

23. Denselbigen, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich stehet.

24. Ich vertraue aber in dem HErrn, daß auch ich selbst schier kommen werde.

25. Ich habs aber für nöthig angesehen, den Bruder Epaphroditum zu euch zu senden, der mein Gehülffe und Mitstreiter, und euer Apostel, und meiner Nothdurft Diener ist;

26. Sintemal er nach euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum, daß ihr gehöret hattet, daß er kranck war gewesen.

27. Und er war zwar todt-kranck, aber GOtt hat sich über ihn erbarmet;

met; nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.

28. Ich habe ihn aber desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet, und wieder frölich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe.

29. So nehmet ihn nun auf in dem HErrn, mit allen Freuden, und habt solche in Ehren.

30. Denn um des Wercks Christi willen ist er dem Tode so nahe kommen, da er sein Leben geringe bedachte, auf daß er mir dienete an eurer statt.

Das 3. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens wider die falschen Apostel.

WEiter, lieben Brüder, freuet euch in dem HErrn! Daß ich euch immer einerley schreibe, verdreusst mich nicht, und machet euch desto gewisser.

2. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung.

3. Denn wir sind die Beschneidung, die wir GOtt im Geist dienen, und rühmen uns von Christo JEsu, und verlassen uns nicht auf Fleisch.

4. Wiewol ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So

ein

ein ander sich düncken lässet, er möge sich Fleisches rühmen, ich vielmehr:

5. Der ich am achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volck von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem Gesetz ein Pharisäer,

6. Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.

8. Denn ich achte es alles für Schaden, gegen der überschwenglichen Erkentnis Christi JEsu, meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne,

9. Und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird,

10. Zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde;

11. Damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der Todten. 12.

12. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin.

13. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist,

14. Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu.

15. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn; und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch GOtt offenbaren.

16. Doch so ferne, daß wir nach einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn.

(Ep. am 23. Sonnt. nach Trin.)

17. FOlget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.

18. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi,

19. Welcher Ende ist das Verdammnis, welchen der Bauch

ihr

ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinet sind.

20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi, des HErrn:

21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.]

Das 4. Capitel.

Von der Standhaftigkeit und geistlichen Freude der Christen: Item, der Philipper Gutthätigkeit Paulo erwiesen.

ALso, meine lieben und gewünschte Brüder, meine Freude und meine Crone, bestehet also in dem HErrn, ihr Lieben.

2. Die Evodian ermahne ich, und die Syntychen ermahne ich, daß sie Eines Sinnes seyn in dem HErrn.

3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bey, die samt mir über dem Evangelio gekämpffet haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülffen, welcher Nahmen sind in dem Buch des Lebens.

(Ep. am 4. Sonnt. des Advents.)

4. FReuet euch in dem HErrn allewege,

wege, und abermal sage ich: Freuet euch.

5. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe.

6. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden.

7. Und der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinnen in Christo JEsu.]

8. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach.

9. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut; so wird der HErr des Friedes mit euch seyn.

10. Ich bin aber höchlich erfreuet in dem HErrn, daß ihr wieder wacker worden seyd für mich zu sorgen; wiewol ihr allwege gesorget habt, aber die Zeit hats nicht wollen leiden.

11. Nicht sage ich das, des Mangels halben: denn ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu lassen.

12. Ich kan niedrig seyn, und kan hoch

hoch seyn. Ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden.

13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

14. Doch ihr habt wohl gethan, daß ihr euch meines Trübsals angenommen habt.

15. Ihr aber von Philippen wisset, daß von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Macedonia, keine Gemeine mit mir getheilet hat, nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme, denn ihr allein.

16. Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurft ein mal, und darnach aber ein mal.

17. Nicht, daß ich das Geschenck suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie überflüßig in eurer Rechnung sey.

18. Denn ich habe alles, und habe überflüßig. Ich bin erfüllet, da ich empfieng durch Epaphroditum, das von euch kam, ein süsser Geruch, ein angenehm Opffer, GOtte gefällig.

19. Mein GOtt aber erfülle alle eure Nothdurft, nach seinem Reichthum, in der Herrlichkeit, in Christo JEsu.

20. Dem GOtt aber und unserm Vater sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

21. Grüsset alle Heiligen in Christo JEsu. Es grüssen euch die Brüder, die bey mir sind.

22. Es grüssen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von des Käysers Hause.

23. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen.

Geschrieben von Rom, durch Epaphroditum.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Philipper.

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Das 1. Capitel.

Die Seligkeit, durch Christum erworben, wird durchs Wort den Menschen angeboten.

PAulus, ein Apostel JEsu Christi durch den Willen GOttes, und Bruder Timotheus,

2. Den Heiligen zu Colossen, und den gläubigen Brüdern in Christo. Gnade sey mit euch und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

3. Wir

3. Wir dancken GOtt und dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, und beten allezeit für euch,

4. Nachdem wir gehöret haben von eurem Glauben an Christum JEsum, und von der Liebe zu allen Heiligen,

5. Um der Hoffnung willen, die euch beygeleget ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habet, durch das Wort der Wahrheit im Evangelio,

6. Das zu euch kommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihrs gehöret habt, und erkannt die Gnade GOttes in der Wahrheit:

7. Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unserm lieben Mit-Diener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch,

8. Der uns auch eröfnet hat eure Liebe im Geist.

(Ep. am 24. Sonnt. nach Trin.)

9. DErhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkentnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand,

10. Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken,

11. Und wachset in der Erkentnis GOttes, und gestärcket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden;

12. Und danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte;

13. Welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsternis, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns,

14. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.]

15. Welcher ist das Ebenbilde des unsichtbaren GOttes, der Erstgebohrne vor allen Creaturen:

16. Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümen, und Oberkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen,

17. Und Er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm.

18. Und Er ist das Haupt des Leibes,

bes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgebohrne von den Todten, auf daß Er in allen Dingen den Vorgang habe.

19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen solte,

20. Und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutze durch sich selbst.

21. Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Wercken;

22. Nun aber hat er euch versöhnet, mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst;

23. So ihr anders bleibet im Glauben gegründet, und veste, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches geprediget ist unter alle Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich Paulus Diener worden bin.

24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für

seinen Leib, welcher ist die Gemeine,

25. Welcher ich ein Diener worden bin, nach dem Göttlichen Predig-Ampte, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort GOttes reichlich predigen soll,

26. Nemlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen,

27. Welchen GOtt gewolt hat kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heyden, welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit:

28. Den wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu.

29. Daran ich auch arbeite und ringe nach der Wirckung deß, der in mir kräftiglich wircket.

Das 2. Capitel.

Von Menschen-Satzungen, Christo, der heiligen Tauffe, und Kraft seines Todes.

ICh lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und

und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben;

2. Auf daß ihre Hertzen ermahnet, und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimnis GOttes und des Vaters, und Christi,

3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkentnis.

4. Ich sage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden.

5. Denn ob ich wol nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bey euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren vesten Glauben an Christum.

6. Wie ihr nun angenommen habet den HErrn Christum JEsum, so wandelt in ihm,

7. Und seyd gewurtzelt und gebauet in ihm, und seyd veste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich danckbar.

8. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

10. Und ihr seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümen und Oberkeit;

11. In welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi,

12. In dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den GOtt wircket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten.

13. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschencket alle Sünden,

14. Und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz geheftet;

15. Und hat ausgezogen die Fürstenthüme und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

16. So

16. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder Tranck, oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbather;

17. Welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Cörper selbst ist in Christo.

18. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel, deß er nie keines gesehen hat, und ist ohn Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn,

19. Und hält sich nicht an dem Haupte, aus welchem der gantze Leib durch Gelencke und Fugen Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächset zur Göttlichen Grösse.

20. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebetet ihr noch in der Welt?

21. Die da sagen: Du solt das nicht angreiffen, du solt das nicht kosten, du solt das nicht anrühren;

22. Welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen Gebot und Lehre;

23. Welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbst-erwählte Geistlichkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft.

Das 3. Capitel.

Von Ubung der Gottseligkeit, sonderlich an häuslichen Standes-Personen.

SEyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes.

2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt.

4. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbaret werden mit ihm, in der Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geitz, welcher ist Abgötterey;

6. Um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens;

7. In welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebetet.

8. Nun

8. Nun aber leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde.

9. Lüget nicht unter einander; ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus;

10. Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkentnis, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat:

11. Da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scytha, Knecht, Freyer; sondern alles und in allen Christus.

(Ep. am 5. Sonnt. nach Epiphan.)

12. So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult;

13. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

14. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch

beruffen seyd in Einem Leibe, und seyd danckbar.

16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen.

17. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.]

18. Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem HErrn, wie sichs gebühret.

19. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie.

10. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem HErrn gefällig.

21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden.

22. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu Gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Hertzens und mit Gottesfurcht.

23. Alles, was ihr thut, das thut von Hertzen, als dem HErrn, und nicht den Menschen; 24.

24. Und wisset, daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem HErrn Christo.

25. Wer aber unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat; und gilt kein Ansehen der Person.

Cap. 4. v. 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt.

Das 4. Capitel.

Von der Christen Gebet und vorsichtigem Wandel.

2. HAltet an am Gebet, und wachet in demselbigen mit Danckſagung;

3. Und betet zugleich auch für uns, auf daß GOtt uns die Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimnis Christi, darum ich auch gebunden bin;

4. Auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich soll reden.

5. Wandelt weislich gegen die, die drauſſen sind, und schicket euch in die Zeit.

6. Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit Saltz gewürtzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

7. Wie es um mich stehet, wird euch alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder, und getreue Diener und Mitknecht in dem HErrn,

8. Welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch hält, und daß er eure Hertzen ermahne;

9. Samt Onesimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren ist; alles, wie es hie zustehet, werden sie euch kund thun.

10. Es grüsset euch Aristarchus, mein Mit-Gefangener, und Marcus der Neffe Barnabä; von welchem ihr etliche Befehle empfangen habt. So er zu euch kommt, nehmet ihn auf.

11. Und Jesus, der da heisst Just, die aus der Beschneidung sind. Diese sind allein meine Gehülffen am Reich GOttes, die mir ein Trost worden sind.

12. Es grüsset euch Epaphras, der von den Euren ist, ein Knecht Christi, und allezeit ringet für euch mit Gebeten, auf daß ihr bestehet vollkommen, und erfüllet mit allem Willen GOttes.

13. Ich gebe ihm Zeugnis, daß er grossen Fleiß hat um euch, und um die zu Laodicea, und zu Hierapoli.

14. Es

14. Es grüsset euch Lucas der Artzt, der Geliebte, und Demas.

15. Grüsset die Brüder zu Laodicea, und den Nymphan, und die Gemeine in seinem Hause.

16. Und wenn die Epistel bey euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde; und daß ihr die von Laodica leset.

17. Und saget dem Archippo: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem HErrn, daß du dasselbige ausrichtest.

18. Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. Gedencket meiner Bande. Die Gnade sey mit euch. Amen.

Geschrieben von Rom durch Tychicum und Onesimum.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Colosser.

Die 1. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Vermahnung der Thessalonicher zur Beständigkeit im Christenthum.

PAulus und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in GOtt dem Vater, und dem HErrn JEsu Christo. Gnade sey mit euch und Frie-

Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

2. Wir dancken GOtt allezeit für euch alle, und gedencken eurer in unserm Gebet ohn Unterlaß.

3. Und gedencken an euer Werck im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Gedult in der Hoffnung, welche ist unser HErr JEsus Christus, vor GOtt und unserm Vater.

4. Denn, lieben Brüder, von GOtt geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seyd;

5. Daß unser Evangelium ist bey euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beyde in der Kraft und in dem Heiligen Geist, und in grosser Gewißheit, wie ihr wisset, welcherley wir gewesen sind unter euch um euret willen.

6. Und ihr seyd unsere Nachfolger worden und des HErrn, und habet das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im Heiligen Geiste:

7. Also, daß ihr worden seyd ein Vorbilde allen Gläubigen in Macedonia und Achaja.

8. Denn von euch ist auserschollen das Wort des HErrn, nicht allein in Ma-

Macedonia und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an GOtt ausgebrochen, also, daß nicht noth ist euch etwas zu sagen.

9. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehret seyd zu GOtt von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren GOtt,

10. Und zu warten seines Sohns vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, JEsum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

Das 2. Capitel.

Eiferige Zuhörer sind getreuen Lehrern eine grosse Freude.

DEnn auch ihr wisset, lieben Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist;

2. Sondern, als wir zuvor gelitten hatten, und geschmähet gewesen waren zu Philippen, (wie ihr wisset,) waren wir dennoch freudig in unserm GOtt, bey euch zu sagen das Evangelium GOttes, mit grossem Kämpffen.

3. Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen zu Irrthum, noch zur Unreinigkeit, noch mit List;

4. Son-

4. Sondern wie wir von GOtt bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wolten wir den Menschen gefallen, sondern GOtte, der unser Hertz prüfet.

5. Denn wir nie mit Schmeichel-Worten sind umgangen, wie ihr wisset, noch dem Geitz gestellet; GOtt ist deß Zeuge:

6. Haben auch nicht Ehre gesuchet von den Leuten, weder von euch, noch von andern;

7. Hätten euch auch mögen schwer seyn, als Christi Apostel; sondern wir sind mütterlich gewesen bey euch, gleich wie eine Amme ihre Kinder pfleget.

8. Also hatten wir Hertzens-Lust an euch, und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium GOttes, sondern auch unser Leben, darum, daß wir euch lieb haben gewonnen.

9. Ihr seyd wohl eindächtig, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium GOttes.

10. Deß

10. Deß seyd ihr Zeugen, und GOtt, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bey euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind.

11. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet,

12. Und bezeuget haben, daß ihr wandeln soltet würdiglich vor GOtt, der euch beruffen hat zu seinem Reich, und zu seiner Herrlichkeit.

13. Darum auch wir ohn Unterlaß GOtt dancken, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort Göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen-Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist,) als GOttes Wort, welcher auch wircket in euch, die ihr gläubet.

14. Denn ihr seyd Nachfolger worden, lieben Brüder, der Gemeinen GOttes in Judäa, in Christo JEsu, daß ihr eben dasselbige erlitten habet von euren Blut-Freunden, das jene von den Jüden,

15. Welche auch den HErrn JEsum getödtet haben, und ihre eigene Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen GOtt nicht, und sind allen Menschen zuwider;

16. Weh-

16. Wehren uns zu sagen den Heyden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; Denn der Zorn ist schon endlich über sie kommen.

17. Wir aber, lieben Brüder, nachdem wir eurer eine Weile beraubet gewesen sind, nach dem Angesicht, nicht nach dem Hertzen, haben wir desto mehr geeilet euer Angesicht zu sehen mit grossem Verlangen.

18. Darum haben wir wollen zu euch kommen, (ich Paulus) zwey mal; und Satanas hat uns verhindert.

19. Denn wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Crone des Ruhms? Seyd nicht auch ihrs vor unserm HErrn JEsu Christo, zu seiner Zukunft?

20. Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude.

Das 3. Capitel.

St. Pauli Sorgfältigkeit und Gebet für die Thessalonicher.

DArum haben wirs nicht weiter wollen vertragen, und haben uns lassen wohlgefallen, daß wir zu Athene allein gelassen würden;

2. Und haben Timotheum gesandt, unsern Bruder, und Diener GOttes,

tes, und unsern Gehülffen im Evangelio Christi, euch zu stärcken und zu ermahnen in eurem Glauben;

3. Daß nicht jemand weich würde in diesen Trübsalen; Denn ihr wisset, daß wir dazu gesetzt sind.

4. Und da wir bey euch waren, sagten wirs euch zuvor, wir würden Trübsal haben müssen, wie denn auch geschehen ist, und ihr wisset.

5. Darum ichs auch nicht länger vertragen, habe ich ausgesandt, daß ich erführe euren Glauben; auf daß nicht euch vielleicht versuchet hätte der Versucher, und unsere Arbeit vergeblich würde.

6. Nun aber, so Timotheus zu uns von euch kommen ist, und uns verkündiget hat euren Glauben und Liebe, und daß ihr unser gedencket allezeit zum besten, und verlanget nach uns zu sehen, wie denn auch uns nach euch;

7. Da sind wir, lieben Brüder, getröstet worden an euch, in allem unserm Trübsal und Noth, durch euren Glauben.

8. Denn nun sind wir lebendig, dieweil ihr stehet in dem HErrn.

9. Denn was für einen Danck können wir GOtt vergelten um euch, für alle diese Freude, die wir haben von euch vor unserm GOtt?

10.

10. Wir bitten Tag und Nacht fast sehr, daß wir sehen mögen euer Angesichte, und erstatten, so etwas mangelt an eurem Glauben.

11. Er aber, GOtt unser Vater, und unser HErr JEsus Christus, schicke unsern Weg zu euch.

12. Euch aber vermehre der HErr, und lasse die Liebe völlig werden unter einander, und gegen jederman, (wie denn auch wir sind gegen euch.)

13. Daß eure Hertzen gestärcket, unsträflich seyn in der Heiligkeit vor GOtt und unserm Vater, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, samt allen seinen Heiligen.

Das 4. Capitel.

Vermahnung zum heiligen Wandel, Trost wider Traurigkeit, aus der Auferstehung der Todten.

(Ep. am 2. Sonn. in der Fasten, Reminisc.)

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet.

2. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum.

3. Denn das ist der Wille GOttes

tes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey;

4. Und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren,

5. Nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen.

6. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel: denn der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben.

7. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.]

8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOtt, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

9. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth euch zu schreiben: Denn ihr seyd selbst von GOtt gelehret, euch untereinander zu lieben.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in gantz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet.

11. Und ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben; 12.

12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draussen sind, und ihrer keines bedürffet.

(Ep. am 25. Sonnt. nach Trin.)

13. WIr wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOtt auch, die da entschlaffen sind durch JEsum, mit ihm führen.

15. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen.

16. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst.

17. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit.

18. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.]

Das

Das 5. Capitel.

Von der Zeit des Jüngsten Tages, und wie man sich darzu recht vorbereiten solle. (Ep. am 27. Sonnt. nach Trin.)

VOn den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht.

3. Denn wenn sie werden sagen: es ist Friede, es hat keine Fahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe.

5. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages: wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis.

6. So lasset uns nun nicht schlaffen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn.

7. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts; und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken.

8. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan

mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

9. Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ,

10. Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlaffen, zugleich mit ihm leben sollen.

11. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.]

12. Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch vermahnen.

13. Habt sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen.

14. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd gedultig gegen jederman.

15. Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte; sondern allezeit jaget dem Guten nach, beyde unter einander und gegen jederman.

16. Seyd allezeit frölich.

17. Betet ohn unterlaß.

18. Seyd

18. Seyd danckbar in allen Dingen; Denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch.

19. Den Geist dämpffet nicht.

20. Die Weissagung verachtet nicht.

21. Prüfet aber alles; und das Gute behaltet.

22. Meidet allen bösen Schein.

23. Er aber, der GOtt des Friedes, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seel und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi.

24. Getreu ist er, der euch ruffet, welcher wirds auch thun.

25. Lieben Brüder, betet für uns.

26. Grüsset alle Brüder mit dem heiligen Kuß.

27. Ich beschwere euch bey dem HErrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern.

28. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch. Amen.

An die Thessalonicher die erste, geschrieben von Athene.

ENDE der 1. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Die 2. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur Beständigkeit in Verfolgung.

1. PAulus und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

(Ep. am 26. Sonnt. nach Trin.)

2. GNade sey mit euch, und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

3. Wir sollen GOtt dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander;

4. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet.

5. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet.

6. Nachdem es recht ist bey GOtt zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen;

7. Euch

7. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft,

8. Und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi:

9. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht;

10. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.]

11. Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser GOtt euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werck des Glaubens in der Kraft,

12. Auf daß an euch gepreiset werde der Nahme unsers HErrn JEsu Christi, und ihr an ihm, nach der Gnade unsers GOttes, und des HErrn JEsu Christi.

Das 2. Capitel.

Weissagung vom Abfall, und Offenbarung des Antichrists, vor der letzten Zukunft des HErrn.

ÜBer der Zukunft halben unsers HErrn JEsu Christi, und unserer Versamlung zu ihm, bitten wir euch, lieben Brüder,

2. Daß ihr euch nicht balde bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sey.

3. Lasset euch niemand verführen in keinerley Weise. Denn er kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens,

4. Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das GOtt oder Gottesdienst heisset, also, daß er sich setzet in den Tempel GOttes, als ein Gott, und giebt sich vor, er sey Gott.

5. Gedencket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war?

6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit.

7. Denn

7. Denn es reget sich schon bereit die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden.

8. Und alsdenn wird der Boshaftige offenbaret werden. Welchen der HErr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft,

9. Deß, welches Zukunft geschicht nach der Wirckung des Satans, mit allerley lügenhaftigen Kräften, und Zeichen, und Wundern,

10. Und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden.

11. Darum wird ihnen GOtt kräftige Irrthum senden, daß sie gläuben der Lügen;

12. Auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht gläuben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber sollen GOtt dancken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem HErrn, daß euch GOtt erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit,

14. Darein er euch beruffen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi.

15. So stehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seyd, es sey durch unser Wort, oder Epistel.

16. Er aber, unser HErr JEsus Christus, und GOtt und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung durch Gnade,

17. Der ermahne eure Hertzen, und stärcke euch in allerley Lehre und gutem Werck.

Das 3. Capitel.

Für den Lauf des Evangelii soll man beten, den Müßiggang und Vorwitz meiden.

WEiter, lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des HErrn lauffe, und gepreiset werde, wie bey euch,

2. Und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermans Ding.

3. Aber der HErr ist treu, der wird euch stärcken und bewahren vor dem Argen.

4. Wir versehen uns aber zu euch in

in dem HErrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten.

5. Der HErr aber richte eure Hertzen zu der Liebe GOttes, und zu der Gedult Christi.

6. Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordig wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat.

7. Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordig unter euch gewesen;

8. Haben auch nicht umsonst das Brodt genommen von jemand, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewircket, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären.

9. Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben, uns nachzufolgen.

10. Und da wir bey euch waren, geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

11. Denn wir hören, daß etliche un-

ter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.

12. Solchen aber gebieten wir, und ermahne sie, durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brodt essen.

13. Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen Gutes zu thun.

14. So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und habet nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.

15. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.

16. Er aber, der HErr des Friedes, gebe euch Friede allenthalben, und auf allerlerley Weise. Der HErr sey mit euch allen.

17. Der Gruß mit meiner Hand Pauli, das ist das Zeichen in allen Briefen, also schreibe ich.

18. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen.

Geschrieben von Athene.

ENDE der 2. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Die

Die 1. Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Lehre des Gesetzes und Evangelii durch Pauli Exempel erkläret.

PAulus, ein Apostel JEsu Christi, nach dem Befehl GOttes unsers Heilandes, und des HErrn JEsu Christi, der unsere Hoffnung ist,

2. Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben, Gnade, Barmhertzigkeit, Friede von GOtt, unserm Vater, und unserm HErrn JEsu Christo.

3. Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Epheso bliebest, da ich in Macedoniam zog, und gebötest etlichen, daß sie nicht anders lehreten,

4. Auch nicht Acht hätten auf die Fabeln und der Geschlecht Register, die kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr denn Besserung zu GOtt im Glauben.

5. Denn die Haupt-Summa des Gebots ist, Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

6. Welcher haben etliche gefehlet, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz;

7. Wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen.

8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet,

9. Und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vater-Mördern, und Mutter-Mördern, den Todtschlägern,

10. Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschen-Dieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zu wider ist.

11. Nach dem herrlichen Evangelio des seligen GOttes, welches mir vertrauet ist.

12. Und ich dancke unserm HErrn Christo JEsu, der mich starck gemachet, und treu geachtet hat, und gesetzet in das Amt;

13. Der ich zuvor war ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren; Denn ich habs unwissend gethan, im Unglauben.

14. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers HErrn, samt dem

dem Glauben und der Liebe, die in Christo JEsu ist.

15. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

16. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornemlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn gläuben solten zum ewigen Leben.

17. Aber GOtt, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbarn, und allein Weisen, sey Ehr und Preis in Ewigkeit. Amen.

18. Diß Gebot befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest.

19. Und habest den Glauben und gut Gewissen, welche etliche von sich gestossen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;

20. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satana übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

Das 2. Capitel.

Wie und wenn das Gebet von Manns- und Weibs-Personen in der Gemeine soll verrichtet werden.

SO ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen,

2. Für die Könige und für alle Oberkeit, auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit.

3. Denn ſolches iſt gut, darzu auch angenehm vor GOtt unſerm Heilande:

4. Welcher will, daß allen Menſchen geholffen werde, und zur Erkentnis der Wahrheit komen.

5. Denn es iſt Ein GOtt und Ein Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen, nemlich, der Menſch Chriſtus JEſus,

6. Der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung, daß ſolches zu ſeiner Zeit geprediget würde.

7. Dazu ich geſetzt bin ein Prediger und Apoſtel, (ich ſage die Wahrheit in Chriſto, und lüge nicht,) ein Lehrer der Heyden, im Glauben und in der Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer

ner beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.

9. Desselbigen gleichen die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide, mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpffen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewand;

10. Sondern wie sichs ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werck.

11. Ein Weib lerne in der Stille, mit aller Unterthänigkeit.

12. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey, sondern stille sey.

13. Denn * Adam ist am ersten gemacht, darnach Heva. * 1. B. M. 1, 27.

14. Und Adam ward nicht verführet, * das Weib aber ward verführet, und hat die Ubertretung eingeführet. * 1. B. M. 3, 6.

15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, samt der Zucht.

Das 3. Capitel.

Von Beschaffenheit der Kirchen-Diener und ihrer Angehörigen; Item, von der Kirchen, und dem Geheimnis der Gottseligkeit.

DAs ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischoffs-Amt begeh-

gehret, der begehret ein köstlich Werck.

2. Es soll aber ein Bischoff unsträflich seyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhaftig;

3. Nicht ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht hadderhaftig, nicht geitzig,

4. Der seinem eigenen Hause wohl fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit;

5. (So aber jemand seinem eigenem Hause nicht weiß fürzustehen, wie wird er die Gemeine GOttes versorgen?)

6. Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle.

7. Er muß aber auch ein gut Zeugnis haben von denen, die draussen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick.

8. Desselbigen gleichen die Diener sollen ehrbar seyn, nicht zweyzüngig, nicht Weinsäuffer, nicht unehrliche Handthierung treiben;

9. Die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben.

10. Und dieselbige lasse man zuvor ver-

versuchen, darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.

11. Desselbigen gleichen ihre Weiber sollen ehrbar seyn, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.

12. Die Diener laß einen jeglichen seyn Eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl fürstehen, und ihren eignen Häusern.

13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe, und eine grosse Freudigkeit im Glauben, in Christo JEsu.

14. Solches schreibe ich dir, und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen.

15. So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln solt in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit.

16. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis, GOtt ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das 4. Capitel.

Warnung vor Verführung der letzten Zeit; Vermahnung zur Ubung der Gottseligkeit.

DEr Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche

liche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführischen Geistern, und Lehren der Teufel,

2. Durch die, so in Gleißnerey Lügen-Redner sind, und Brandmaal in ihrem Gewissen haben,

3. Und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die GOtt geschaffen hat, zu nehmen mit Danck-sagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.

4. Denn alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danck-sagung empfangen wird;

5. Denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet.

6. Wenn du den Brüdern solches vorhältest, so wirst du ein guter Diener JEsu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bey welcher du immerdar gewesen bist.

7. Der ungeistlichen aber und altvetterischen Fabeln entschlage dich. Ube dich selbst aber an der Gottseligkeit.

8. Denn die leibliche Ubung ist wenig nütze, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

9. Das

9. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort,

10. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen GOtt gehoffet haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.

11. Solches gebeut und lehre.

12. Niemand verachte deine Jugend; sondern sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.

13. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.

14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten.

15. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey.

16. Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Wie sich ein Prediger gegen unterschiedlichen Standes- und Alters-Personen, und gegen sich selbst verhalten soll.

EInen Alten schelte nicht, sondern

dern

dern ermahne ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder;

2. Die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwestern, mit aller Keuschheit.

3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind.

4. So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser Göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan, und angenehm vor GOtt.

5. Das ist aber eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf GOtt stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

6. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt.

7. Solches gebeut, auf daß sie untadelich seyen.

8. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Haus-Genossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein Heyde.

9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey Eines Mannes Weib,

10. Und die ein Zeugnis habe guter Wercke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie

der

der Heiligen Füsse gewaschen hat, so sie den Trübsäligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werck nachkommen ist.

11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich: Denn wenn sie geil worden sind wider Christum, so wollen sie freyen;

12. Und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben.

13. Daneben sind sie faul, und lernen umlauffen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht seyn soll.

14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen freyen, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten.

15. Denn es sind schon etliche umgewandt, dem Satan nach.

16. So aber ein Gläubiger oder Gläubigin Wittwen hat, der versorge dieselben, und lasse die Gemeine nicht beschweret werden, auf daß die, so rechte Wittwen sind, mögen gnug haben.

17. Die Aeltesten, die wohl fürstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort, und in der Lehre.

18. Denn

18. Denn es spricht * die Schrift: Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Und: † Ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

* 5. B. Mos. 25, 4. † Luc. 10, 7. ꝛc.

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf ausser zween oder dreyen Zeugen.

20. Die da sündigen, die straffe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten.

21. Ich bezeuge vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest, ohn eigen Gutdünckel, und nichts thust nach Gunst.

22. Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.

23. Trinck nicht mehr Wasser, sondern brauch ein wenig Weins, um deines Magens willen, und daß du oft kranck bist.

24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorhin richten kan; etliche aber werden hernach offenbar.

25. Desselbigen gleichen auch etlicher gute Wercke sind zuvor offenbar;

bar; und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das 6. Capitel.

Von Knechten, Verführern, reichen Leuten, und Kampf des Glaubens, was hiebey zu thun sey.

DJe Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Nahme GOttes und die Lehre verlästert werde.

2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbigen nicht verachten, (mit dem Schein) daß sie Brüder sind; sondern sollen vielmehr dienstbar seyn, dieweil sie gläubig und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3. So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit,

4. Der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wort-Kriegen, aus welchen entspringet Neid, Hadder, Lästerung, böse Argwohn,

5. Schulgezänck solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen,

nen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen.

6. Es ist aber ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen.

7. Denn wir haben nichts in die Welt bracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.

8. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

9. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnis.

10. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels; welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen.

11. Aber, du GOttes-Mensch, fleuch solches; Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth.

12. Kämpffe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, dazu du auch beruffen bist, und bekannt

kannt hast ein gut Bekentnis vor vielen Zeugen.

13. Ich gebiete dir vor GOtt, der alle Dinge lebendig machet, und vor Christo JEsu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekentnis;

14. Daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi;

15. Welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und HErr aller Herren,

16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zu kommen kan, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan; dem sey Ehre und ewiges Reich. Amen.

17. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stoltz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen;

18. Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülflich seyn,

19. Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige,

daß sie ergreiffen das ewige Leben.

20. O Timothee, bewahre, das dir vertrauet ist, und meide die ungeistlichen losen Geschwätze, und das Gezäncke der falsch-berühmten Kunst;

21. Welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sey mit dir, Amen.

Geschrieben von Laodicea, die da ist eine Haupt-Stadt des Landes Phrygia Pacatiana.

ENDE der 1. Epistel St. Pauli an Timotheum.

Die 2. Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur Beständigkeit an der reinen Lehre in Verfolgung.

PAulus, ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, nach der Verheissung des Lebens in Christo JEsu,

2. Meinem lieben Sohn Timotheo, Gnade, Barmhertzigkeit, Friede von GOtt, dem Vater, und Christo JEsu unserm HErrn.

3. Ich dancke GOtt, dem ich diene von meinen Vor-Eltern her in reinem Gewissen, daß ich ohn Unterlaß dein

ge-

gedencke in meinem Gebet Tag und Nacht.

4. Und mich verlanget dich zu sehen, (wenn ich dencke an deine Thränen,) auf daß ich mit Freuden erfüllet würde;

5. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir.

6. Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe GOttes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.

7. Denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht.

8. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HErrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft GOttes,

9. Der uns hat selig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt;

10. Jetzt aber offenbaret durch die

Erscheinung unsers Heilandes JEsu Christi, der dem Tode die Macht hat genommen, und das Leben, und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht, durch das Evangelium;

11. Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heyden.

12. Um welcher Sache willen ich solches leide: Aber ich schäme michs nicht. Denn ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag.

13. Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu.

14. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet.

15. Das weissest du, daß sich gewandt haben von mir alle, die in Asia sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.

16. Der HErr gebe Barmhertzigkeit dem Hause Onesiphori: denn er hat mich oft erquicket, und hat sich meiner Kette nicht geschämet;

17. Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste, und fand mich. 18.

18. Der HErr gebe ihm, daß er finde Barmhertzigkeit bey dem HErrn, an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Epheso gedienet hat, weisset du am besten.

Das 2. Capitel.

Treue Amts-Verrichtung Timothei; Trost im Leiden; Meidung etlicher Laster.

SO sey nun starck, mein Sohn, durch die Gnade in Christo JEsu.

2. Und was du von mir gehöret hast durch viel Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren.

3. Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi.

4. Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.

5. Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpffe denn recht.

6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten geniessen. Mercke, was ich sage.

7. Der HErr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

8. Halte im Gedächtnis JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen David, nach meinem Evangelio,

9. Uber welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Ubelthäter; aber GOttes Wort ist nicht gebunden.

10. Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo JEsu, mit ewiger Herrlichkeit.

11. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben.

12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen. Verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen.

13. Gläuben wir nicht, so bleibet er treu: er kan sich selbst nicht leugnen.

14. Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem HErrn, daß sie nicht um Worte zancken, welches nichts nütz ist, denn zu verkehren, die da zuhören.

15. Befleißige dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.

16. Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilfft viel zum ungöttlichen Wesen.

17. Und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs; unter welchen ist Hymenäus und Philetus.

18. Welche der Wahrheit gefehlet

let haben, und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen; und haben etlicher Glauben verkehret.

19. Aber der veste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen; und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Nahmen Christi nennet.

20. In einem grossen Hause aber sind nicht allein güldene und silberne Gefässe, sondern auch höltzerne und irdische; und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.

21. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß seyn, zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werck bereitet.

22. Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede, mit allen, die den HErrn anruffen, von reinem Hertzen.

23. Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich: Denn du weissest, daß sie nur Zanck gebähren.

24. Ein Knecht aber des HErrn soll nicht zänckisch seyn, sondern freundlich gegen jederman, lehrhaftig, der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth,

25. Und straffe die, Widerspenstigen; ob ihnen GOtt dermaleins Busse gäbe, die Wahrheit zu erkeñen,

26. Und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Das 3. Capitel.

Von Grausamkeit der letzten Zeit; und herrlichem Nutzen der heiligen Schrift.

DAs solt du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen.

2. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geitzig, ruhmrätig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undanckbar, ungeistlich,

3. Störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wilde, ungütig,

4. Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wolluſt denn GOtt,

5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Und solche meide.

6. Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherley Lüsten fahren,

7. Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkentnis der Wahrheit kommen.

8.

8. Gleicher Weise aber, wie Jannes und Jambres * Mosi widerstunden, also widerstehen auch diese der Wahrheit: es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.

* 2. B. Mos. 7, 11.

9. Aber sie werdens die Länge nicht treiben: denn ihre Thorheit wird offenbar werden jederman, gleich wie auch jener war.

10. Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Gedult,

11. Meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochia, zu Jconien, zu Lystran, welche Verfolgung ich da ertrug, und aus allen hat mich der HErr erlöset.

12. Und alle die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden.

13. Mit den bösen Menschen aber und verführischen wirds je länger je ärger, verführen und werden verführet.

14. Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast, und dir vertrauet ist, sintemal du weissest, von wem du gelernet hast.

15. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weissest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu.

16. Denn alle Schrift von GOtt eingegeben ist nütz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;

17. Daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt.

Das 4. Capitel.

Gute Aufsicht im Predig-Amt von nöthen. St. Pauli Kampf und Cron.

SO bezeuge ich nun vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich:

2. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit; straffe, dräue, ermahne mit aller Gedult und Lehre.

3. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken;

4. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.

5. Du

5. Du aber sey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

6. Denn ich werde schon geopffert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

7. Ich habe einen guten Kampf gekämpffet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.

8. Hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

9. Fleißige dich, daß du bald zu mir kommest.

10. Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen; Crescens in Galatiam, Titus in Dalmatiam.

11. Lucas ist allein bey mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst.

12. Tychicum habe ich gen Ephesum gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troada ließ bey Carpo, bringe mit, wenn

du kömmst, und die Bücher, sonderlich aber das Pergamen.

14. Alexander, der Schmidt, hat mir viel Böses beweiset. Der HErr bezahle ihm nach seinen Wercken.

15. Vor welchem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir, sondern sie verliessen mich alle. Es sey ihnen nicht zugerechnet.

17. Der HErr aber stund mir bey und stärckte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätiget würde, und alle Heyden höreten. Und ich bin erlöset von des Löwens Rachen.

18. Der HErr aber wird mich erlösen von allem Ubel, und aushelffen zu seinem Himmlischen Reiche; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

19. Grüsse Priscam und Aquilam, und das Haus Onesiphori.

20. Erastus blieb zu Corintho. Trophimum aber ließ ich zu Mileto kranck.

21. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest. Es grüsset dich Eubulus und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

22. Der

22. Der HErr JEsus Christus sey mit deinem Geiste. Die Gnade sey mit euch. Amen.

Geschrieben von Rom, die 2. Epistel an Timotheum, da Paulus zum andern mal vor dem Käyser Nero ward dargestellet.

ENDE der 2. Epistel St. Pauli an Timotheum.

***

Die

Epistel St. Pauli an Titum.

Das 1. Capitel.

Mit was für Personen das Predig-Amt zu bestellen, und was der Prediger Amt sey.

PAulus, ein Knecht GOttes, aber ein Apostel JEsu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten GOttes, und der Erkentnis der Wahrheit zur Gottseligkeit,

2. Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheissen hat der nicht leuget, GOTT, vor den Zeiten der Welt,

3. Hat aber offenbaret zu seiner Zeit sein Wort, durch die Predigt, die mir vertrauet ist nach dem Befehl GOttes, unsers Heilandes.

4. Tito, meinem rechtschaffenen Sohn, nach unser beyder Glauben,

Gnade, Barmhertzigkeit, Friede von GOtt, dem Vater, und dem HErrn JEsu Christo, unserm Heilande.

5. Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du solltest vollend anrichten, da ichs gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe.

6. Wo einer ist untadelich, Eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsam sind.

7. Denn ein Bischoff soll untadelich seyn, als ein Haushalter GOttes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht * ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben;

* 3. B. Mos. 10, 9.

8. Sondern gastfrey, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch;

9. Und halte ob dem Worte, das gewiß ist, und lehren kan, auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu straffen die Widersprecher.

10. Denn es sind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung,

11. Welchen man muß das Maul stopffen: die da gantze Häuser verkehren, und lehren das nicht taugt, um

um schändliches Gewinns willen.

12. Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigen Prophet: Die Creter sind immer Lügner, böse Thiere, und faule Bäuche.

13. Diß Zeugnis ist wahr. Um der Sache willen straffe sie scharf, auf daß sie gesund seyn im Glauben;

14. Und nicht achten auf die Jüdischen Fabeln, und Menschen-Gebote, welche sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen ist alles rein, den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.

16. Sie sagen, sie erkennen GOtt, aber mit den Wercken verleugnen sie es: sintemal sie sind, an welchen GOtt Gräuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig.

Das 2. Capitel.

Lebens-Regeln unterschiedlicher Stände um der Gnade GOttes Willen zu halten.

DU aber rede, wie sichs ziemet, nach der heilsamen Lehre.

2. Den Alten, daß sie nüchtern seyn, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Gedult.

3. Den alten Weibern desselbigen glei-

gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet, nicht Lästerinnen seyn, nicht Weinsäufferinnen, gute Lehrerinnen;

4. Daß sie die jungen Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben,

5. Sittig seyn, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort GOttes verlästert werde.

6. Desselbigen gleichen die jungen Mäner ermahne, daß sie züchtig seyn.

7. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Wercke mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit,

8. Mit heilsamen und untadelichem Wort, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

9. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen,

10. Nicht veruntreuen, sondern alle gute Treu erzeigen, auf daß sie die Lehre GOttes unsers Heilandes zieren in allen Stücken.

(Epist. am heil. Christ-Tage.)

11. DEnn es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, 12.

12. Und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt,

13. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heilandes JEsu Christi;

14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, daß fleißig wäre zu guten Wercken.]

15. Solches rede und ermahne, und straffe mit gantzem Ernst. Laß dich niemand verachten.

Das 3. Capitel.

Oberkeit ist zu ehren, GOttes Güte zu preisen, unnütze Fragen und Ketzer zu meiden.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Oberkeit unterthan und gehorsam seyen, zu allem guten Wercke bereit seyen,

2. Niemand lästern, nicht haddern, gelinde seyen, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen.

3. Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrige, dienend den Lüsten und mancherley Wollüsten,

sten, und wandelt in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander.

4. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heilandes,

5. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergebuhrt und Erneuerung des Heiligen Geistes,

6. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heiland,

7. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.

8. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du vest lehrest, auf daß die, so an GOtt gläubig sind worden, in einem Stande guter Wercke funden werden. Solches ist gut und nütz den Menschen.

9. Der thörichten Fragen aber, der Geschlecht-Register, des Zancks und Streits über dem Gesetz, entschlage dich; denn sie sind unnütze und eitel.

10. Einen ketzerischen Menschen mei-

meide, wenn er ein mal und abermal ermahnet ist;

11. Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist, und sündiget, als der sich selbst verurtheilet hat.

12. Wenn ich zu dir senden werde Arteman oder Tychicum, so komm eilend zu mir gen Nicopolin: denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben.

13. Zenan den Schriftgelehrten und Apollon fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.

14. Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Wercke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyn.

15. Es grüssen dich alle, die mit mir sind. Grüsse alle die uns lieben im Glauben. Die Gnade sey mit euch allen. Amen.

Geschrieben von Nicopoli, in Macedonia.

ENDE der Epistel St. Pauli an Titum.

Die

Epistel S. Pauli an Philemon.

Pauli Fürbitte für Onesimum, den bekehrten Knecht.

PAulus der Gebundene Christi JEsu, und Timotheus, der Bru-

Bruder, Philemoni, dem Lieben und unserm Gehülffen.

2. Und Appia der Lieben, und Archippo, unserm Streit-Genossen, und der Gemeine in deinem Hause.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

4. Ich dancke meinem GOtt, und gedenke dein allezeit in meinem Gebet,

5. Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den HErrn JEsum, und gegen alle Heiligen,

6. Daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde, durch Erkentnis alle des Guten, das ihr habt in Christo JEsu.

7. Wir haben aber grosse Freude und Trost an deiner Liebe, denn die Hertzen der Heiligen sind erquicket durch dich, lieber Bruder.

8. Darum, wiewol ich habe grosse Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemet,

9. So will ich doch um der Liebe willen nur ermahnen, der ich ein solcher bin, nemlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener JEsu Christi.

10. So ermahne ich dich um meines

nes Sohns willen, Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden;

11. Welcher weiland dir unnütze, nun aber mir und dir wohl nütze ist, den habe ich wieder gesandt.

12. Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Hertz, annehmen.

13. Denn ich wolte ihn bey mir behalten, daß er mir an deiner statt diente in den Banden des Evangelii;

14. Aber ohne deinen Willen wolte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, sondern freywillig.

15. Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir kommen, daß du ihn ewig wieder hättest,

16. Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir, wie vielmehr aber dir, beyde nach dem Fleisch und in dem HErrn?

17. So du nun mich hältest für deinen Gesellen, so wolltest du ihn als mich selbst annehmen.

18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand, ich wills bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20.

20. Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem HErrn: erquicke mein Hertz in dem HErrn.

21. Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben: denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

22. Daneben bereite mir die Herberge: denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschencket werde.

23. Es grüsset dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo JEsu,

24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülffen.

25. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit eurem Geist. Amen.

Geschrieben von Rom durch Onesimum.

ENDE der Epistel St. Pauli an Philemon.

Die 1. Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Von GOttes geistlichen Gutthaten und der Christen Gebühr.

PEtrus, ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia, und Bithynia,

2. Nach der Versehung GOttes des

des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi: GOtt gebe euch viel Gnade und Friede.

(Ep. am Tage Simonis und Judä.)

3. GElobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten,

4. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel,

5. Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen;

7. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus.

8. Welchen ihr nicht gesehen, und doch

doch lieb habet, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.]

10. Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet * die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben;

* Dan. 9, 24.

11. Und haben geforschet, auf welche und welcherley Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.

12. Welchen es offenbaret ist. Denn sie habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches auch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den Heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen,

13. Darum so begürtet die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi,

14. Als gehorsame Kinder, und stel-

stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet;

15. Sondern nach dem, der euch beruffen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel.

16. Denn es stehet * geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. * 3. B. M. 11, 44. c. 19, 2. c. 20, 7.

17. Und sintemal ihr den zum Vater anruffet, der ohn Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furchten,

18. Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise;

19. Sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

20. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten um euret willen,

21. Die ihr durch ihn gläubet an GOtt, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu GOtt haben möchtet.

22. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruder-Liebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Hertzen,

23. Als die da wiederum gebohren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet.

24. Denn alles Fleich ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen;

25. Aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Das 2. Capitel.

Vom Amt der Wiedergebohrnen; Item, der Unterthanen und Knechte.

SO leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heucheley, und Neid, und alles Afterreden,

2. Und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet;

3. So ihr anders geschmecket habt, daß der HErr freundlich ist.

4. Zu

4. Zu welchem ihr kommen seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworffen, aber bey GOtt ist er auserwählt und köstlich.

5. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opffern geistliche Opffer, die GOtt angenehm sind, durch JEsum Christum.

6. Darum stehet in der * Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion; Und wer an ihn gläubet, der soll nicht zu Schanden werden.

* Esa. 28, 16.

7. Euch nun, die ihr gläubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bau-Leute verworffen haben, und zum Eckstein worden ist,

8. Ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergernis; die sich stossen an dem Wort, und gläuben nicht daran, darauf sie gesetzt sind.

9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch beruffen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte.

10. Die ihr weiland nicht ein Volck waret, nun aber GOttes Volck seyd; und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd.

(Ep. am 3. Sonnt. nach Ostern, Jubilate.)

11. LIeben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

12. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten,

14. Oder den Haupt-Leuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen.

15. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen,

16. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes.

17.

17. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König.

18. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

19. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht.

20. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet uud erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

(Ep. am 2. Sonnt. nach Ostern, Miseric. Dom.)

21. Denn dazu seyd ihr beruffen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapffen.

22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.

23. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet.

24. Welcher unsere Sünden

selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

25. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Das 3. Capitel.

Vom Amt der Eheleute, Gedult und Beständigkeit, Christi Höllenfahrt, Tauffe und Erhöhung.

DEsselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht gläuben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden,

2. Wenn sie ansehen euren keuschen Wandel, in der Furcht.

3. Welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, und Gold umhängen, oder Kleider anlegen;

4. Sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor GOtt.

5. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmükket,

ket, die ihre Hoffnung auf GOtt setzten, und ihren Männern unterthan waren.

6. Wie die Sara Abraham gehorsam war, und * hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd. * 1. B. Mos. 18, 12.

7. Desselbigen gleichen, ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten Werckzeuge, seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

(Ep. am 5. Sonnt. nach Trin.)

8. ENdlich aber, seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich.

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Segen beerbet.

10. Denn * wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. * Ps. 34, 13.

11. Er wende sich vom Bösen,

und thue Guts; er suche Friede, und jage ihm nach.

12. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun.

13. Und wer ist, der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet?

14. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht.

15. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.] Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jederman, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist,

16. Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht, und habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo.

17. Denn es ist besser, so es GOttes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Ubelthat wegen.

18. Sintemal auch Christus ein mal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns GOtte opfferte, und ist ge-

getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geiste.

19. In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängnis,

20. Die etwa nicht gläubeten, da GOtt einsmals harrete und Gedult hatte zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, in * welcher wenig, das ist, acht Seelen behalten wurden durchs Wasser. * 1. B. Mos. 7, 7.

21. Welches nun auch uns selig machet in der Tauffe, die durch jenes bedeutet ist; nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi,

22. Welcher ist zur Rechten GOttes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräften.

Das 4. Capitel.

Vom Nutz des Creutzes und Gedult darin, samt andern Tugenden.

WEil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden,

2. Daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der

Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe.

3. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach Heydnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Saufferey, und gräulichen Abgöttereyen.

4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen lauffet in dasselbige wüste unordige Wesen, und Lästern.

5. Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geiste GOtte leben.

7. Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge.

(Ep. am Sonnt. Exaudi.)

8. So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

9. Seyd gastfrey unter einander, ohne Murmeln.

10. Und dienet einander, ein jeglicher

cher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade GOttes.

11. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet; auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.]

(Ep. am Sonnt. nach dem Neuen Jahr.)

12. IHr lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfähret, daß ihr versuchet werdet,) als widerführe euch etwas Seltsames;

13. Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget.

14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Nahmen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert; aber bey euch ist er gepreiset.

15. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremd Amt greiffet.

16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber GOtt in solchem Fall.

17. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause GOttes. So aber zu erst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht gläuben?

18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. Darum, welche da leiden nach GOttes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpffer, in guten Wercken.]

Das 5. Capitel.

Vom Amt der Aeltesten, der Jugend, und aller Christen insgemein.

DJe Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste, und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und theilhaftig der Herrlichkeit, die offenbaret werden sol.

2. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändliches Gewinns willen, sondern von Hertzen-Grunde;

3. Nicht als die übers Volck herrschen, sondern werdet Vorbilde der Heerde.

4. So

4. So werdet ihr, (wenn erscheinen wird der Ertz-Hirte,) die unverwelckliche Crone der Ehren empfahen.

5. Desselbigen gleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. Allesamt seyd unter einander unterthan, und haltet vest an der Demuth. Denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

(Ep. am 3. Sonnt. nach Trin.)

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch.

8. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

9. Dem widerstehet veste im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

10. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen.

11. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.]

12. Durch euren treuen Bruder, Silvanum, (als ich achte) hab ich euch ein wenig geschrieben, zu ermahnen, und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade GOttes ist, darinnen ihr stehet.

13. Es grüssen euch, die samt euch auserwählt sind zu Babylona, und mein Sohn Marcus.

14. Grüsset euch unter einander mit dem Kuß der Liebe. Friede sey mit allen, die in Christo JEsu sind. Amen.

ENDE der 1. Epistel St. Petri.

Die 2. Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Von des Glaubens Fruchtbarkeit in guten Wercken, und Lob heiliger Schrift.

SImon Petrus, ein Knecht und Apostel JEsu Christi, denen, die mit uns eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben, in der Gerechtigkeit, die unser GOtt giebt, und der Heiland JEsus Christus.

2. GOtt gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkentnis GOttes, und JEsu Christi unsers HErrn.

3. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft, (was zum Leben und göttli-

lichen Wandel dienet) uns geschencket ist, durch die Erkenntnis deß, der uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend,

4. Durch welche uns die theuren und allergrössesten Verheissungen geschencket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

5. So wendet allen euren Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit,

6. Und in der Bescheidenheit Mässigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit,

7. Und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe, und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

8. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkentnis unsers HErrn JEsu Christi.

9. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden.

10. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung vest zu machen. Denn

wo

wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln.

11. Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi.

12. Darum will ichs nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern, wiewol ihrs wisset, und gestärcket seyd in der gegenwärtigen Wahrheit.

13. Denn ich achte es billig seyn, so lange ich in dieser Hütten bin, euch zu erwecken und zu erinnern.

14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir dann auch unser HErr JEsus Christus eröfnet hat.

15. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habt nach meinem Abschied solches im Gedächtnis zu halten.

16. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.

17. Da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preis, durch * eine Stimme, die zu ihm geschach von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß

ist

ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. *Matt. 3, 17. ꝛc.

18. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

19. Wir haben ein vester Prophetisch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen.

20. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung.

21. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geiste.

Das 2. Capitel.

Von falschen Lehrern, ihrer Straffe, und verführischem Wandel.

ES waren aber auch falsche Propheten unter dem Volck, wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den HErrn, der sie erkaufft hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammnis.

2. Und

2. Und viel werden nachfolgen ihrem Verderben. Durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.

3. Und durch Geitz mit erdichteten Worten werden sie an euch handthieren. Von welchen das Urtheil von langes her nicht säumig ist, und ihr Verdammnis schläfft nicht.

4. Denn so GOtt der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstossen, und übergeben, daß sie zum Gerichte behalten werden;

5. Und hat * nicht verschonet der vorigen Welt, sondern bewahrete Noa, den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte, und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen;

* 1. B. Mos. 7, 7. c. 8, 1.

6. Und hat * die Städte Sodoma und Gomorra zu Asche gemacht, umgekehret und verdammet, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden;

* 1. B. Mos. 19, 24.

7. Und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel.

8. (Denn

8. (Denn dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnete, daß ers sehen und hören muste, quäleten sie die gerechte Seele von Tag zu Tage mit ihren ungerechten Wercken:)

9. Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen;

10. Allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die Herrschaft verachten, dürstig, eigensinnig, nicht erzittern die Majestäten zu lästern.

11. So doch die Engel, die grössere Stärcke und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht wider sich vom HErrn.

12. Aber sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu gebohren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen,

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wollust das zeitliche Wolleben, sie sind Schande und Laster, prangen von euren Allmosen, prassen mit dem Euren,

14. Haben Augen voll Ehebruchs, las-

lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz, verfluchte Leute.

15. Verlassen den richtigen Weg, und gehen irre, und folgen nach dem Wege Balaam, * des Sohns Bosor, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit: *4.B.Mos.25,5.

16.* Hatte aber eine Straffe seiner Ubertretung, nemlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschen-Stimme, und wehrete des Propheten Thorheit. *4.B.Mos.22,28.

17. Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolcken von Windwirbel umgetrieben, welchen behalten ist eine dunckele Finsternis in Ewigkeit.

18. Denn sie reden stoltze Worte, da nichts hinter ist, und reitzen durch Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen, die recht entrunnen waren, und nun in Jrrthum wandeln;

19. Und verheissen ihnen Freyheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem jemand überwunden ist, deß Knecht ist er worden.

20. Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt, durch die Erkentnis

des

des HErrn und Heilandes JEsu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste.

21. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.

22. Es ist ihnen wiederfahren das wahre *Sprüchwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau wältzet sich nach der Schwemme wieder im Koth. *Spr. 26, 11.

Das 3. Capitel.

Von den letzten Zeiten, Christi Zukunft, und würdiger Bereitschaft darzu.

DIß ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn,

2. Daß ihr gedencket an die Wort, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des HErrn und Heilandes.

(Ep. am 26. Sonnt. nach Trin.)

3. UNd wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen wer-

werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln;

4. Und sagen, wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

5. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der * Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch GOttes Wort;

* 1. B. Mos. 1, 2. 6. Ps. 33, 6.

6. Dennoch ward zu der Zeit * die Welt durch dieselbigen mit der Sündflut verderbet. * 1. Mos. 7, 17. 21.

7. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammnis der gottlosen Menschen.

8. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß * Ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie Ein Tag. * Ps. 90, 4.

9. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse kehre.

10. Es

10. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen.

11. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen,

12. Daß ihr wartet, und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmeltzen werden.

13. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Darum meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet.]

15. Und die Gedult unsers HErrn achtet für euere Seligkeit; als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.

16. Wie er auch in allen Briefen,

davon redet; in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften zu ihrem eigenen Verdammnis.

17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Vestung.

18. Wachset aber in der Gnade und Erkentnis unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten. Amen.

ENDE der 2. Epistel St. Petri.

Die 1. Epistel St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Von Christi Person, seinem geoffenbarten Wort, und von wahrer Busse.

DAs da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens.

2. (Und das Leben ist erschienen und wir haben gesehen, und zeugen und

und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen.)

3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne JEsu Christo.

4. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

5. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß GOtt ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsternis.

6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsternis, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

7. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, machet uns rein von aller Sünde.

8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und

reiniget uns von aller Untugend.

10. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Capitel.

Von des Christenthums Grund, Kennzeichen, Inhalt und Ende, Feinden und Erhaltung.

MEine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist.

2. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

3. Und an dem mercken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten.

4. Wer da saget, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

5. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

6. Wer da saget, daß er in ihm bleibet,

bet, der soll auch wandeln, gleich wie Er gewandelt hat,

7. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habet von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habet.

8. Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bey ihm und bey euch; denn die Finsternis ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt.

9. Wer da saget, er sey im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ist noch im Finsternis.

10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergernis bey ihm.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist im Finsternis, und wandelt im Finsternis, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsternis haben seine Augen verblendet.

12. Liebe Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Nahmen.

13. Ich schreibe euch Vätern, denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habet den Bösewicht überwun-

den. Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vater.

14. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr starck seyd, und das Wort GOttes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.

15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

16. Denn alles, was in der Welt ist, (nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Stunde, und, wie ihr gehöret habt, daß der Wider-Christ kömmt, und nun sind viel Wider-Christen worden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns blieben; aber

auf

auf daß sie offenbaret würden, daß sie nicht alle von uns sind.

20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüsstet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lügen aus der Wahrheit kommt.

22. Wer ist ein Lügner, ohn der da leugnet, daß JEsus der Christ sey? Das ist der Wider-Christ, der den Vater und den Sohn leugnet.

23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

24. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bey euch. So bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch bey dem Sohn und Vater bleiben.

25. Und das ist die Verheissung, die Er uns verheissen hat, das ewige Leben.

26. Solches hab ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.

27. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bey euch, und dürffet nicht, daß euch jemand lehre; sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ists wahr, und ist

keine Lügen; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey demselbigen.

28. Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft.

29. So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm gebohren.

Das 3. Capitel.

Von wahrer Christen Herrlichkeit, Eigenschaften, Creutz und Trost.

SEhet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht.

2. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

3. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist.

4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht.

5. Und ihr wisset, daß er ist erschienen,

nen, auf daß er unsere Sünden weg nehme, und ist keine Sünde in ihm.

6. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

7. Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleich wie er gerecht ist.

8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teufels zerstöre.

9. Wer aus GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm: und kan nicht sündigen, denn er ist von GOtt gebohren.

10. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes, und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

11. Denn das ist die Botschaft, die ihr gehöret habt von Anfang, * daß wir uns unter einander lieben sollen.

* Joh. 13, 34. Marc. 12, 31. ꝛc.

12. Nicht wie * Cain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Wercke böse waren, und seines Bruders gerecht.

* 1. B. Mos. 4, 8.

(Ep. am 2. Sonnt. nach Trin.)

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.

15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

17. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleusst sein Hertz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm?

18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.]

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Hertz vor ihm stillen.

20. Daß so uns unser Hertz verdammet, daß GOtt grösser ist denn unser Hertz, und erkennet alle Dinge.

21. Ihr

21. Ihr Lieben, so uns unser Hertz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt.

22. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist.

23. Und das ist sein Gebot, daß wir gläuben an den Nahmen seines Sohns JEsu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Das 4. Capitel.

Von Prüfung falscher Lehrer, und Ubung der Liebe gegen GOtt und den Nächsten.

IHr Lieben, gläubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von GOtt sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.

2. Daran sollt ihr den Geist GOttes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von GOtt.

3. Und ein jeglicher Geist, der da

nicht bekennet, daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von GOtt. Und das ist der Geist des Wider-Christs, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

4. Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist gröſſer, denn der in der Welt ist.

5. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

6. Wir sind von GOtt; und wer GOtt erkennet, der höret uns; welcher nicht von GOtt, ist der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

7. Ihr Lieben, lasset uns untereinander lieb haben, denn die Liebe ist von GOtt; und wer lieb hat, der ist von GOtt gebohren, und kennet GOtt.

8. Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht; denn GOtt ist die Liebe.

9. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

10. Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß

daß wir GOtt geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

11. Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

12. Niemand hat GOtt jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet GOtt in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und wir haben gesehen, und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

15. Welcher nun bekennet, daß JEsus GOttes Sohn ist, in dem bleibet GOtt, und er in GOtt.

16. Und wir haben erkañt und gegläubet die Liebe, die GOtt zu uns hat.

(Ep. am 1. Sonnt. nach Trin.)

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

17. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

19. **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.**

20. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet?

21. Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, * daß der auch seinen Bruder liebe.]

* Joh. 13, 34. c. 15, 12.

Das 5. Capitel.

Von dem rechten Glauben, dessen Kraft, Frucht und Eigenschaft.

WEr da gläubet, daß JEsus sey der Christ, der ist von GOtt gebohren. Und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir GOttes Kinder lieben, wenn wir GOtt lieben, und seine Gebote halten.

3. Denn das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

(Ep.

(Ep. am 1. Sonnt. nach Ostern, Quasimodogeniti.)

4. Denn alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist?

6. Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus; nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist.

7. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind Eins.

8. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drey sind beysammen.

9. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist GOttes Zeugnis grösser; denn GOttes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn.

10. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugnis bey ihm.] Wer GOtte nicht gläubet, der

machet ihn zum Lügner; denn er gläubet nicht dem Zeugnis, das GOtt zeuget von seinem Sohn.

11. Und das ist das Zeugnis, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn.

12. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr gläubet an den Nahmen des Sohnes GOttes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr gläubet an den Nahmen des Sohns GOttes.

14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten, nach seinem Willen, so höret er uns.

15. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

16. So jemand siehet seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode: dafür sage ich nicht, daß jemand bitte.

17. Al-

17. Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.

18. Wir wissen, daß wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht; sondern wer von GOtt gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir von GOtt sind, und die ganze Welt lieget im Argen.

20. Wir wissen aber, daß der Sohn GOttes komen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn JEsu Christo. Dieser ist der wahrhaftige GOtt, und das ewige Leben.

21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

ENDE der 1. Epistel St. Johannis.

Die 2. Epistel St. Johannis.

Spiegel einer gottseligen Matron.

DEr Aelteste der auserwählten Frauen und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht alleine ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben;

2. Um der Wahrheit willen, die in uns

uns bleibet, und bey uns seyn wird in Ewigkeit.

3. Gnade, Barmhertzigkeit, Friede von GOtt dem Vater, und von dem HErrn JEsu Christo, dem Sohn des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sey mit euch.

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich funden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ein neu Gebot schreibe ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang, daß wir uns unter einander lieben.

6. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt.

7. Denn viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen JEsum Christ, daß er in das Fleisch kommen ist. Dieser ist der Verführer und der Wider-Christ.

8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen.

9. Wer übertritt, und bleibet nicht in

in der Lehre Christi, der hat keinen GOtt; Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde den Vater und den Sohn.

10. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüsset ihn auch nicht.

11. Denn wer ihn grüsset, der macht sich theilhaftig seiner bösen Wercke.

12. Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich wolte nicht mit Briefen und Dinten; sondern ich hoffe zu euch zu kommen, und mündlich mit euch zu reden, auf daß unser Freude vollkommen sey.

13. Es grüssen dich die Kinder deiner Schwester der Auserwählten. Amen.

ENDE der 2. Epistel St. Johannis.

Die 3. Epistel St. Johannis.

Lob der Gastfreyheit.

DEr Aelteste Gajo dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.

2. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe und gesund seyest, wie es denn deiner Seelen wohl gehet.

3. Ich bin aber sehr erfreuet, da die Brü-

Brüder kamen, und zeugeten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit.

4. Ich habe keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen,

6. Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine; und du hast wohl gethan, daß du sie abgefertiget hast würdiglich vor GOtt.

7. Denn um seines Nahmens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heyden nichts genommen.

8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülffen werden.

9. Ich habe der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an.

10. Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Wercke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns; und lässet ihm an dem nicht begnügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stösset sie aus der Gemeine.

11. Mein

11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von GOtt; wer Böses thut, der siehet GOtt nicht.

12. Demetrius hat Zeugnis von jederman, und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugnis wahr ist.

13. Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wolte nicht mit Dinte und Feder zu dir schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.

15. Friede sey mit dir. Es grüssen dich die Freunde. Grüsse die Freunde mit Nahmen.

ENDE der 3. Epistel St. Johannis.

Die Epistel an die Ebräer.

Das 1. Capitel.

Christus ist GOttes Sohn, und höher denn die Engel und alle Creaturen.

NAchdem vor Zeiten GOtt manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,

2. Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über al-

alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

3. Welcher, sintemal er ist der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe,

4. So viel besser worden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Nahmen er vor ihnen ererbet hat.

5. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: *Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget: Und abermal: †Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. *Ps. 2, 7. †2. Sam. 7, 14.

6. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: *Und es sollen ihn alle Engel GOttes anbeten. *Ps. 97, 7.

7. Von den Engeln spricht er zwar: *Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen. *Ps. 104, 4.

8. Aber von dem Sohn: *GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. *Ps. 45, 7.

9. Du

9. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o GOtt, gesalbet dein GOtt, mit dem Oele der Freuden über deine Genossen.

10. Und, du HErr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Wercke.

11. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid;

12. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.

13. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: * Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse?

* Ps. 110, 1.

14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Das 2. Capitel.

Die Lehre von Christo soll man auf- und annehmen.

DArum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren.

2. Denn

2. Denn so das Wort vest worden ist, das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche Ubertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn;

3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie erstlich geprediget ist * durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben; *Matth. 4, 17.

4. Und GOtt hat ihr Zeugnis gegeben, mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes, nach seinem Willen.

5. Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden.

6. Es bezeuget aber einer an einem Ort, * und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? *Ps. 8, 5.

7. Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen; mit Preis und Ehren hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzet über die Wercke deiner Hände.

8. Alles hast du unterthan zu seinen Füssen. In dem, daß er ihm alles

les hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sey.

9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es JEsus ist, durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckete.

10. Denn es ziemet dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Hertzogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.

11. Sintemal sie alle von Einem kommen, beyde der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heissen,

12. Und *spricht: Ich will verkündigen deinen Nahmen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen. *Ps. 22, 23.

13. Und abermal: *Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: †Siehe da, ich und die Kinder, welche mir GOtt gegeben hat. *Ps. 18, 3. †Esa. 8, 18.

14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und

und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel;

15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten.

16. Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimmt er an sich.

17. Daher muste er aller Dinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks.

18. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kan er helffen denen, die versucht werden.

Das 3. Capitel.

Christum den vortreflichen Lehrer des neuen Testaments soll man hören.

DErhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit beruffen seyd durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi JEsu;

2. Der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch * Moses in seinem gantzen Hause. * v. 5. 4. Mos. 12, 7.

3. Die-

3. Dieser aber ist grösserer Ehren werth denn Moses, nachdem der eine grössere Ehre am Hause hat, der es bereitet, denn das Haus.

4. Denn ein jeglich Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, das ist GOtt.

5. Und *Moses zwar war treu in seinem gantzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugnis deß, das gesagt solte werden; *v. 2. ꝛc.

6. Christus aber, als ein Sohn über sein Haus: welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende veste behalten.

7. Darum, wie der Heilige Geist *spricht: Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, *c. 4, 7. Ps. 95, 7.

8. So verstocket eure Hertzen nicht, als *geschach in der Verbitterung, am Tage der Versuchung in der Wüsten, *2. B. Mos. 17, 2. sq.

9. Da mich eure Väter versuchten, sie prüfeten mich, und sahen meine Wercke, vierzig Jahr lang.

10. Darum ich entrüstet war über diß Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Hertzen; aber sie wusten meine Wege nicht.

11. Daß ich auch schwur in mei-

nem Zorn, sie solten zu meiner Ruhe nicht kommen.

12. Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt.

13. Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es Heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstokket werde durch Betrug der Sünde.

14. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende veste behalten.

15. So lange gesagt wird, Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Hertzen nicht, wie in der Verbitterung geschach.

16. Denn etliche, da sie höreten, richteten eine Verbitterung an, aber nicht alle, die von Egypten ausgiengen durch Mosen.

17. Über welche aber ward er entrüstet vierzig Jahr lang? Ists nicht also, daß über die, so da sündigten, * derer Leibe in der Wüsten verfielen?

* 4. B. Mos. 14, 36.

18. Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen solten, denn den Ungläubigen?

19. Und wir sehen, daß sie nicht haben

ben können hinein kommen, um des Unglaubens willen.

Das 4. Capitel.

Wie man zur Ruhe Christi kommen möge.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.

2. Denn es ist uns auch verkündiget, gleich wie jenen; aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht gläubeten die, so es höreten.

3. Denn wir, die wir gläuben, gehen in die Ruhe, wie er *spricht: Daß ich schwur in meinem Zorn, sie solten zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Wercke von Anbegin der Welt waren gemacht, *Ps. 95, 11.

4. Sprach er an einem Orte von dem siebenden Tage also: *Und GOtt ruhete am siebenden Tage von allen seinen Wercken.

*1. B. Mos. 2, 2. 2. Mos. 20, 11. c. 31, 17.

5. Und hie an diesem Ort abermal: *Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe.

*4. B. Mos. 14, 29. 30.

6. Nachdem es nun noch verhanden ist, daß etliche sollen zu derselbigen kommen, und die, denen es zu erst

verkündiget ist, sind nicht dazu kommen, um des Unglaubens willen;

7. Bestimmete er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit, und sagte durch David: *Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Hertzen nicht. *Ps. 95, 8.

8. Denn so* Josua sie hätte zur Ruhe bracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. *5. B. Mos. 31, 7.

9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volck GOttes.

10. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Wercken, gleich wie GOtt von seinen.

11. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens.

12. Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräftig, und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens.

13. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß,

bloß, und entdecket vor seinen Augen, von dem reden wir.

Das 5. Capitel.

Gegeneinanderhaltung Christi und Aarons.

DJeweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben, JEsum, den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekentnis.

15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde.

16. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird.

Cap. 5. v. 1. Denn ein * jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen GOtt, auf daß er opffere Gaben und Opffer für die Sünden; * 2. B. Mos. 30, 7. sq.

2. Der da könte mit-leiden über die da unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.

3. Darum muß er auch, gleich wie für das Volck, also auch für

sich selbst opffern für die Sünden.

4. Und niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch beruffen sey von GOtt, * gleich wie der Aaron.

* 2. B. Mos. 28, 1.

5. Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzet, daß er Hoherprieſter würde, sondern der zu ihm gesagt habt: * Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

* Ps. 2, 7.

6. Wie er auch am andern Orte spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedek. * c. 7, 17. Ps. 110, 4.

7. Und er hat am Tage seines Fleisches * Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert, zu dem, der ihm von dem Tode konte aushelffen, und ist auch erhöret, darum, daß er GOtt in Ehren hatte. * Matth. 26, 39. c. 27, 46.

8. Und wiewol er GOttes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernet.

9. Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit,

10. Genannt von GOtt ein Hoherprieſter, nach der Ordnung Melchisedeck.

11. Da-

11. Davon hätten wir wol viel zu reden, aber es ist schwer, weil ihr so unverständig seyd.

12. Und die ihr soltet längst Meister seyn, bedürffet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der Göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht starcke Speise.

13. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Worte der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind.

14. Den Vollkommenen aber gehöret starcke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen, zum Unterscheid des Guten und des Bösen.

Das 6. Capitel.

Warnung vor Abfall. Vermahnung zur Beständigkeit.

DArum wollen wir die Lehre vom Anfang Christliches Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren, nicht abermal Grund legen von Busse der todten Wercke, vom Glauben an GOtt,

2. Von der Tauffe, von der Lehre, von Hände auflegen, von der Todten Auferstehung, und vom ewigen Gerichte.

3. Und das wollen wir thun, so es GOtt anders zulässet.

4. Denn es ist unmöglich, daß die, so ein mal erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes,

5. Und geschmecket haben das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt,

6. Wo sie abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen, und für Spott halten, daß sie solten wiederum erneuert werden zur Busse.

7. Denn die Erde, die den Regen trincket, der oft über sie kömmt, und bequem Kraut trägt, denen, die sie bauen, empfähet Segen von GOtt.

8. Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig, und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet.

9. Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, bessers zu euch, und daß die Seligkeit näher sey, ob wir wol also reden.

10. Denn GOtt ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Wercks und Arbeit der Liebe, die ihr beweiset habt an seinem Nahmen, da ihr den Heiligen dienetet, und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß eurer jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die

die Hoffnung veste zu halten, bis ans Ende;

12. Daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissungen.

13. Denn als GOtt Abraham verhieß, da er bey keinem grösseren zu schweren hatte, * schwur er bey sich selbst, * 1. B. Mos. 22, 16.

14. Und sprach: **Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren.**

15. Und also trug er Gedult, und erlangte die Verheissung.

16. Die Menschen schweren wol bey einem grössern, denn sie sind; und der Eyd macht ein Ende alles Hadders, dabey es veste bleibet unter ihnen.

17. Aber GOtt, da er wolte denen Erben der Verheissung überschwenglich beweisen, daß sein Rath nicht wanckete, hat er einen Eyd dazu gethan:

18. Auf daß wir durch zwey Stück, die nicht wancken, (denn es ist unmöglich, daß GOtt lüge,) einen starcken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung,

19. Welche wir haben, als einen sichern und vesten Ancker unserer See-

le, der auch hinein gehet in das Inwendige des Vorhangs;

20. Dahin der Vorläuffer für uns eingegangen, JEsus, ein Hoherpriester worden in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedek.

Das 7. Capitel.

Vergleichung Christi mit Melchisedek.

DJeser * Melchisedek aber war ein König zu Salem, ein Priester GOttes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen gieng, da er von der Könige Schlacht wieder kam, und segnete ihn; * 1. Mos. 14, 18.

2. Welchem auch Abraham gab den Zehenden aller Güter. Aufs erste wird er verdolmetschet ein König der Gerechtigkeit, darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedes,

3. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und hat weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens: Er ist aber vergleichet dem Sohne GOttes, und bleibet Priester in Ewigkeit.

4. Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehenden giebt von der eroberten Beute.

5. Zwar die Kinder Levi, da sie das Priesterthum empfangen, haben sie

* ein

*ein Gebot, den Zehenden vom Volck, das ist, von ihren Brüdern, zu nehmen, nach dem Gesetz, wiewol auch dieselben aus den Lenden Abrahä kommen sind.

*4.B.Mos.18,21.26. 5.Mos.14,28.29.

6. Aber der, deß Geschlecht nicht genennet wird unter ihnen, der nahm den Zehenden von Abraham, und *segnete den, der die Verheissung hatte. *1.B.Mos.14,19.20.

7. Nun ists ohn alles Widersprechen also, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird.

8. Und hie nehmen den Zehenden die sterbenden Menschen; aber dort bezeuget er, daß er lebe.

9. Und daß ich also sage, es ist auch Levi, der den Zehenden nimmt, verzehendet durch Abraham:

10. Denn er war je noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchisedek entgegen gieng.

11. Ist nun die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum geschehen, (denn unter demselbigen hat das Volck das Gesetz empfangen,) was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein ander Priester aufkommen solle, nach der Ordnung Melchisedek, und nicht nach der Ordnung Aaron?

12. Denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden.

13. Denn von dem solches gesagt ist, der ist aus einem andern Geschlecht, aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat.

14. Denn es ist ja offenbar, daß * von Juda aufgegangen ist unser HErr, zu welchem Geschlecht Moses nichts geredt hat vom Priesterthum.

*1. B. Mos. 49, 10.

15. Und es ist noch klärlicher, so nach der Weise Melchisedek ein ander Priester aufkommt,

16. Welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.

17. Denn er bezeuget, * **du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedek.**

*c. 5, 6. Ps. 110, 4.

18. Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehaben, darum, daß es zu schwach und nichts nütze war:

19. (Denn das Gesetz konte nichts vollkommen machen.) Und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu GOtt nahen.

20. Und dazu, das viel ist, nicht ohne

ohne Eyd. Denn jene sind ohne Eyd Priester worden,

21. Dieser aber mit dem Eyde, durch den, der zu ihm * spricht: Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedek. * Ps. 110, 4.

22. Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JEsus worden.

23. Und jener sind viel, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ.

24. Dieser aber, darum, daß er bleibet ewiglich, hat ein unvergänglich Priesterthum,

25. Daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

26. Denn einen solchen Hohenpriester solten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist;

27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, * zuerst für eigene Sünde Opffer zu thun, darnach für des Volcks Sünde: Denn das hat er gethan ein mal, da er sich selbst opfferte. * 3. B. Mos. 16, 3. 6.

28. Denn das Gesetz machet Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; diß Wort aber des Eydes, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzet den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8. Capitel.

Vergleichung des Priesterthums Christi mit dem Priesterthum der Leviten.

DAs ist nun die Summa, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten, auf dem Stuhl der Majestät im Himmel.

2. Und ist ein Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütten, welche GOtt aufgerichtet hat, und kein Mensch.

3. Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opffern Gaben und Opffer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opffere.

4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opffern,

5. Welche dienen dem Vorbilde, und dem Schatten der himmlischen Güter. Wie die Göttliche Antwort zu Mose sprach, da er solte die Hütte vollenden: Schaue zu, sprach er,

*daß

*daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist.
*2. B. Mos. 25, 40.

6. Nun aber hat er ein besser Amt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheissungen stehet.

7. Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.

8. Denn er tadelt sie, und saget: *Siehe, es kommen die Tage, spricht der HErr, daß ich über das Haus Israel, und über das Haus Juda ein neu Testament machen will; *Jer. 31, 31. sq.

9. Nicht nach dem Testament, das *ich gemacht habe mit ihren Vätern, an dem Tage da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Egypten-Land: Denn sie sind nicht blieben in meinem Testament, so hab ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der HErr.
*2. B. Mos. 19, 5. 6.

10. Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der HErr: Ich will *geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Hertz will ich sie schreiben; und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. *Esa. 54, 13.

11. Und

11. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen: Erkenne den HErrn. Denn sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinesten an bis zu dem Grössesten.

12. Denn ich will gnädig seyn ihrer Untugend, und ihren Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken.

13. In dem er saget: Ein Neues, machet er das erste alt; was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bey seinem Ende.

Das 9. Capitel.

Die Stifts-Hütte und Levitische Opffer ein Vorbild auf Christi hohespriesterliches Amt.

ES hatte zwar auch das Erste seine Rechte des Gottesdiensts, und äusserliche Heiligkeit.

2. Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütte, darinnen war der Leuchter, und der Tisch, und die Schau-Brodte, und diese heisset die Heilige.

3. Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heisset die Allerheiligste;

4. Die hatte das güldene Räuch-Faß, und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in wel-

welcher war die güldene Gelte, die das Himmel-Brodt hatte, und die Ruthe Aaron, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments.

5. Oben drüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchen jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.

6. Da nun solches also zugerichtet war, giengen die Priester allezeit in die vörderste Hütte, und richteten aus den Gottesdienst.

7. In die andere aber gieng nur ein mal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, daß er opfferte für sein selbst und des Volcks Unwissenheit.

8. Damit der Heilige Geist deutete, daß noch nicht offenbaret wäre der Weg zur Heiligkeit, so lange die erste Hütte stünde,

9. Welche muste zur selbigen Zeit ein Vorbild seyn, in welcher Gaben und Opffer geopffert wurden, und konten nicht vollkommen machen, nach dem Gewissen, den, der da Gottesdienst thut,

10. Allein mit Speise und Tranck, und mancherley Tauffen, und äusserlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt. Ep.

(Ep. am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica.)

11. CHristus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine grösſere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist,

12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut ein mal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

13. Denn so * der Ochsen und der Böcke Blut, und die † Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit;

* 3. Mos. 16, 14. † 4. Mos. 19, 9. 12. 17. 18.

14. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel, durch den Heiligen Geist, GOtte geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt?

15. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen, die unter dem ersten Testament waren,

die

die, so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament machet.

17. Denn ein Testament wird vest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat.

18. Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward.

19. Denn als Moses ausgeredet hatte, von allen Geboten, nach dem Gesetz, zu allem Volck, nahm er Kälber- und Bocks-Blut, mit Wasser und Purpur-Wolle, und Ysopen, und besprengete das Buch, und alles Volck,

20. Und * sprach: Das ist das Blut des Testaments, das GOtt euch geboten hat. *2.B.Mos.24,8.

21. Und die Hütte und alles Geräthe des Gottesdiensts besprengete er desselbigen gleichen mit Blut.

22. Und *wird fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz. Und ohne Blutvergiessen geschicht keine Vergebung. *3.B.Mos.17,11.

23. So musten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem gereiniget werden; aber sie selbst, die himm-

himmlischen, müssen bessere Opffer haben, denn jene waren.

24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen,) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns.

25. Auch nicht, daß er sich oftmals opffere, gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut;

26. Sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er ein mal erschienen, durch sein eigen Opffer die Sünde aufzuheben.

27. Und wie * den Menschen ist gesetzt ein mal zu sterben, darnach aber das Gerichte; * 1. B. Mos. 3, 19.

28. Also ist Christus ein mal geopffert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andern mal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10. Capitel.

Vortreflichkeit des Versöhn-Opffers Christi.

DEñ das Gesetz hat den Schatten von den zükünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahr muß man opffern im-

immer einerley Opffer, und kan nicht, die da opffern, vollkommen machen.

2. Sonst hätte das Opffern aufgehöret, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären.

3. Sondern es geschicht nur durch dieselbigen ein Gedächtnis der Sünden alle Jahr.

4. Denn * es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde weg nehmen. * Ps. 50, 13.

5. Darum, da er in die Welt kommt, * spricht er: Opffer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zu bereitet. * Ps. 40, 7. sq.

6. Brand-Opffer und Sünd-Opffer gefallen dir nicht.

7. Da sprach ich: Siehe, ich komm, im Buch stehet vornehmlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, GOtt, deinen Willen.

8. Droben als er gesagt hatte: Opffer und Gaben, Brand-Opffer und Sünd-Opffer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Gesetz geopffert werden.)

9. Da sprach er: Siehe, ich komme zu thun, GOtt, deinen Willen.

Da

Da hebet er das Erste auf, daß er das Andere einsetze.

10. In welchem Willen wir sind geheiliget, ein mal geschehen durch das Opffer des Leibes JEsu Christi.

11. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerley Opffer thue, welche nimmermehr können die Sünde abnehmen.

12. Dieser aber, da er hat Ein Opffer für die Sünde geopffert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten GOttes,

13. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden.

14. Denn mit Einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden.

15. Es bezeuget uns aber das auch der Heilige Geist: Denn nachdem er zuvor gesagt hatte:

16. Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht * der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben, * Jer. 31, 33.

17. Und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken.

18. Wo

18. Wo aber derselbigen Vergebung ist, da ist nicht mehr Opffer für die Sünde.

19. So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu,

20. Welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch;

21. Und haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes;

22. So lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser;

23. Und lasset uns halten an der Bekentnis der Hoffnung, und nicht wancken, (denn er ist treu, der sie verheissen hat.)

24. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken;

25. Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

26. Denn

26. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkentnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opffer mehr für die Sünde;

27. Sondern ein schrecklich Warten des Gerichts, und des Feuer-Eyfers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmhertzigkeit, durch zween oder drey Zeugen.

29. Wie viel meinet ihr ärgere Straffe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet?

30. Denn wir wissen den, der da saget: * Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Und abermal: Der HErr wird sein Volck richten. * 5. B. Mos. 32, 35.

31. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen.

32. Gedencket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, erduldet habt einen grossen Kampf des Leidens,

33. Zum Theil selbst durch Schmach

Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden, zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet.

34. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Haabe im Himmel habet.

35. Werffet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat.

36. Gedult aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet.

37. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.

38. * **Der Gerechte aber wird des Glaubens leben.** Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben. * Hab. 2, 4.

39. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da gläuben, und die Seele erretten.

Das 11. Capitel.

Vom seligmachenden Glauben.

ES ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man

hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

2. Durch den haben die Alten Zeugnis überkommen.

3. Durch den Glauben mercken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist.

4. Durch den Glauben hat * Abel GOtt ein gröſſer Opffer gethan, denn Cain, durch welchen er Zeugnis überkommen hat, daß er gerecht sey, da GOtt zeugete von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewol er gestorben ist. * 1. B. Mos. 4, 4.

5. Durch den Glauben ward * Enoch weg genomen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn GOtt weg nahm: Denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugnis gehabt, daß er GOtt gefallen habe. * 1. B. Mos. 5, 24.

6. Aber **ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen**: Denn wer zu GOtt kommen will, der muß gläuben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

7. Durch den Glauben hat * Noa GOtt geehret, und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen Göttlichen Befehl empfieng von dem,

dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kömt. *1.B.M.6,8.14.sq.

8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er* beruffen ward, auszugehen in das Land, das er ererben solte, und gieng aus, und wuste nicht, wo er hinkäme.

*1.B.Mos. 12,1.4.

9. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaac und Jacob, den Mit-Erben derselbigen Verheissunge.

10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpffer GOtt ist.

11. Durch den Glauben empfieng auch* Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebahr über die Zeit ihres Alters; Denn sie achtete ihn treu, der es verheissen hatte. *1.B.Mos.21,2.

12. Darum sind auch von Einem, wiewol erstorbenes Leibes, viel gebohren, wie die* Sterne am Himel, und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählich ist. *1.B.Mos.15,5.

13. Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheissung

nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet, und wohl begnügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.

14. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.

15. Und zwar, wo sie das gemeinet hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nemlich eines himmlischen. Darum schämet sich GOtt ihrer nicht, zu heissen* ihr GOtt; Denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

*2. B. Mos. 3, 6.

17. Durch den Glauben* opfferte Abraham den Isaac, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebohrnen, da er schon die Verheissung empfangen hatte, *1. B. Mos. 22, 1. sq.

18. Von welchem gesagt ward: *In Isaac wird dir dein Saame geheissen werden. *1. Mos. 21, 12.

19. Und dachte: GOtt kan auch wol von den Todten erwecken. Daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.

20. Durch* den Glauben segnete Isaac

Isaac von den zukünftigen Dingen den Jacob und Esau. * 1. Mos. 27, 28.

21. Durch den Glauben segnete Jacob, da er starb, * beyde Söhne Josephs, und neigete sich gegen seines Scepters Spitzen. * 1. Mos. 48, 15. sq.

22. Durch den Glauben * redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und thät Befehl von seinen Gebeinen. * 1. B. Mos. 50, 24.

23. Durch den Glauben ward * Moses, da er gebohren war, drey Monden verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schön Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königes Gebot.

* 2. B. Mos. 2, 2.

24. Durch den Glauben wolte * Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao, * 2. B. Mos. 2, 11. 12.

25. Und erwählete viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben,

26. Und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egypti; Denn er sahe an die Belohnung.

27. Durch den Glauben * verließ er Egypten, und furchte nicht des Kö-

niges Grimm. Denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn. *2.B.Mos.2,15.

28. Durch den Glauben hielt er die Ostern, und das Blutgiessen, auf daß, der die *Erstgebuhrten würgete, sie nicht träffe. *2.B.Mos.12,12.

29. Durch den Glauben * giengen sie durchs rothe Meer, als durch troknen Land; welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen.
*2.B.Mos. 14,22.

30. Durch den Glauben * fielen die Mauren zu Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren. *Jos.6,20.

31. Durch den Glauben ward die Hure * Rahab nicht verlohren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.
*Jos. 2,18. c. 6,17.23.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurtz, wenn ich solte erzehlen von Gideon, und *Barak, und † Samson, und ** Jephthah, und †† David, und *** Samuel, und den Propheten, *Richt.4,6.
†B.Richt.15,20. **B.Richt.11,6.9.
††2.B.Sam.2,4. ***1.B.Sam.7,15.

33. Welche haben durch den Glauben * Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewircket, die Verheissung erlanget, der Löwen Rachen verstopfet, *2.B.Sam. 8,1. 34.

34. Des Feuers Kraft ausgelöschet, des Schwerdts Schärffe entrunnen, sind kräftig worden aus der Schwachheit, sind starck worden im Streit, haben der Fremden Heer daniider geleget;

35. Die Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder genommen; die andern aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangeten.

36. Etliche haben Spott und Geisseln erlitten, darzu Bande und Gefängnis;

37. Sie sind * gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durchs Schwerdt getödtet; sie sind umher gegangen in Peltzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, * 1. Kön. 21. 13.

38. (Der die Welt nicht werth war) und sind im Elende gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erden.

39. Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen, und nicht empfangen die Verheissung,

40. Darum, daß GOtt etwas Bessers für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohn uns vollendet würden.

Das 12. Capitel.

Vermahnung zur Gedult und Gottseligkeit.

DArum auch wir, dieweil wir solchen Hauffen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt, und träge machet, und lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampf, der uns verordnet ist;

2. Und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldete er das Creutz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes.

3. Gedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset.

4. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpffen wider die Sünde;

5. Und habt bereit vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: *Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraffet wirst: *Spr. 3, 11.

6. Denn welchen der HErr lieb

lieb hat, den züchtiget er, er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern; Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

8. Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder.

9. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, solten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben?

10. Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage, nach ihrem Düncken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.

11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

12. Darum richtet wieder auf die läßigen Hände und die müden Knie,

13. Und thut gewisse Tritte mit euren Füssen, daß nicht jemand strauchele wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14. Jaget nach dem Friede gegen jederman, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

15. Und sehet drauf, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbe verunreiniget werden.

16. Daß nicht jemand sey ein Hurer, oder ein Gottloser, wie * Esau, der um Einer Speise willen seine Erstgeburt verkauffte. * 1. B. Mos. 25, 33.

17. Wisset aber, daß * er hernach, da er den Segen ererben wolte, verworffen ist; Denn er fand keinen Raum zur Busse, wiewol er sie mit Thränen suchte. * 1. Mos. 27, 35. seq.

18. Denn ihr * seyd nicht kommen zu dem Berge, den man anrühren konte, und mit Feuer brannte, noch zu dem Dunckel, und Finsternis, und Ungewitter, * 2. B. Mos. 19, 12.

19. Noch zu dem Hall der Posaune, und zur Stime der Worte, welcher sich wegerten, die sie höreten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde.

20. (Denn sie mochtens nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührete, sol-

solte es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen werden.

21. Und also erschrecklich war das Gesichte, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere.)

22. Sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem Himlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel,

23. Und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten,

24. Und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Habels.

25. Sehet zu, daß ihr euch deß nicht wegert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich wegerten, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns deß wegern, der vom Himmel redet,

26. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegete. Nun aber verheisset er, und spricht: **Noch ein mal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.**

27. Aber solches, noch ein mal, zeiget

get an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

28. Darum, dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen GOtt dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht.

29. Denn unser GOtt ist ein verzehrend Feuer.

Das 13. Capitel.

Vermahnung zum Christlichen Wandel und reiner Lehr.

BLeibet vest in der brüderlichen Liebe.

2. Gastfrey zu seyn vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche, ohn ihr Wissen, Engel beherberget.

3. Gedencket der Gebundenen, als die Mitgebundene, und derer die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.

4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehe-Bette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten.

5. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist; deñ er hat gesagt: *Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

6. Al-

*Jos. 1, 5.

6. Also, daß wir dürffen sagen: *Der HErr ist mein Helffer, und will mich nicht fürchten, was solt mir ein Mensch thun? *Ps. 56, 12.

7. Gedencket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

8. JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

9. Lasset euch nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben. Denn es ist ein köstlich Ding, daß das Hertz vest werde, welches geschicht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutz haben, die damit umgehen.

10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen.

11. Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichnam werden verbrannt ausser dem Lager.

12. Darum auch JEsus, auf daß er heiligte das Volck, durch sein eigen Blut, hat er gelitten aussen vor dem Thor.

13. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen, ausser dem Lager, und seine Schmach tragen.

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

15. So lasset uns nun opffern, durch ihn, das Lob-Opffer GOtt allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen.

16. **Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opffer gefallen GOtt wohl.**

17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

18. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen.

19. Ich ermahne euch aber zum Uberfluß solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme.

20. GOtt aber des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum,

21. Der mache euch fertig in allem guten Wercke, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm ge-

gefällig ist, durch JEsum Christ; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

22. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute, denn ich habe euch kurtz geschrieben.

23. Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder ledig ist, mit welchem, so bald er kommt, will ich euch sehen.

24. Grüsset alle eure Lehrer, und alle Heiligen. Es grüssen euch die Brüder aus Italia.

25. Die Gnade sey mit euch allen. Amen.

Geschrieben aus Italia, durch Timotheum.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Ebräer.

Die Epistel St. Jacobi.

Das 1. Capitel.

Von Gedult im Creutz und Leiden.

JAcobus, ein Knecht GOttes und des HErrn JEsu Christi, den zwölf Geschlechten, die da sind hin und her, Freude zuvor.

2. Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet, 3. Und

3. Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Gedult wircket.

4. Die Gedult aber soll veste bleiben, bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen und gantz, und keinen Mangel habet.

5. So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebt einfältiglich jedermann, und rückets niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden.

6. Er bitte aber im Glauben, und zweifele nicht; Denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meerswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.

7. Solcher Mensch dencke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfahen werde.

8. Ein Zweifeler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

9. Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe;

10. Und der da reich ist, der rühme sich seiner Niedrigkeit; Denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.

11. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelcket, und die Blume fället abe, und seine schöne Gestalt verdirbet; alsso wird der Reiche in seiner Haabe verwelcken.

12. Se-

12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von GOtt versucht werde; Denn GOtt ist nicht ein Versuchet zum Bösen, er versuchet niemand.

14. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird.

15. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebiehret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiehret sie den Tod.

(Ep. am 2. Sonnt. nach Ostern, Cantate.)

16. IRret nicht, lieben Brüder.

17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis.

18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

19. Dar-

19. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn;

20. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist.

21. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.]

(Ep. am 5. Sonnt. nach Ostern, Vocem Jucunditatis.)

22. SEyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

23. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet.

24. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war.

25. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

26. So aber sich jemand unter euch

euch lässt düncken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, deß Gottesdienst ist eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vater ist der, die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.]

Das 2. Capitel.

Von Ansehen der Person und Heuchel-Glauben.

LIeben Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an JEsum Christum, unsern HErrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide.

2. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem güldenen Ringe, und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide,

3. Und ihr sehet auf den, der das herrliche Kleid träget, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füssen:

4. Und bedencket es nicht recht, sondern ihr werdet Richter, und machet böse Unterscheid.

5. Hö-

5. Höret zu, meine lieben Brüder, hat nicht GOtt erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheissen hat denen, die ihn lieb haben?

6. Ihr aber habet dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gerichte?

7. Verlästern sie nicht den guten Nahmen, davon ihr genennet seyd?

8. So ihr das Königliche Gesetz vollendet, nach der * Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl. * Marc. 12, 31. ꝛc.

9. So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestrafft vom Gesetz, als die Ubertreter.

10. Denn so jemand das gantze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ists gantz schuldig.

11. Denn der da gesagt hat: Du solt nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du solt nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Ubertreter des Gesetzes.

12. Also redet, und also thut, als die da sollen durchs Gesetz der Freyheit gerichtet werden.

13. Es wird aber ein unbarmher-

tzig

tzig Gericht über den gehen, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat; und die Barmhertzigkeit rühmet sich wider das Gerichte.

14. Was hilffts, lieben Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Wercke nicht? Kan auch der Glaube ihn selig machen?

15. So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung,

16. Und jemand unter euch spräche zu ihnen: GOtt berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist, was hülffe sie das?

17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Wercke hat, ist er todt an ihm selber.

18. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Wercke: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Wercken.

19. Du gläubest, daß ein einiger GOtt ist? Du thust wohl daran; die Teufel gläubens auch und zittern.

20. Wilt du aber wissen, du eiteler Mensch, daß der Glaube ohne Wercke todt sey?

21. Ist

21. Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werck gerecht worden, da er *seinen Sohn auf dem Altar opfferte? *1. B. Mos. 22, 10. 12.

22. Da siehest du, daß der Glaube mit gewircket hat an seinen Wercken, und durch die Wercke ist der Glaube vollkommen worden.

23. Und ist die Schrift erfüllet, die da* spricht: **Abraham hat GOtt geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund GOttes geheissen.** *1. B. Mos. 15, 6.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Wercke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

25. Desselbigen gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Wercke gerecht worden, da sie* die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus? *Jos. 2, 1.

26. Denn gleich wie der Leib ohn Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Wercke ist todt.

Das 3. Capitel.

Vom Gebrauch und Mißbrauch der Zungen.

LIeben Brüder, unterwinde sich nicht jederman Lehrer zu seyn, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

2. Denn

2. Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kan auch den gantzen Leib im Zaum halten.

3. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und lencken den gantzen Leib.

4. Siehe, die Schiffe, ob sie wol so groß sind, und von starcken Winden getrieben werden, werden sie doch gelencket mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret.

5. Also ist auch die Zunge ein klein Glied, und richtet grosse Dinge an. Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündets an?

6. Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und beflecket den gantzen Leib, und zündet an all unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

7. Denn alle Natur der Thiere, und der Vögel, und der Schlangen, und der Meerwunder werden gezähmet, und sind gezähmet von der menschlichen Natur;

8. Aber die Zunge kan kein Mensch zähmen, das unruhige Ubel, voll tödtlicher Gift.

9. Durch

9. Durch sie loben wir GOtt den Vater, und durch sie fluchen wir dem Menschen, nach * dem Bilde GOttes gemacht. * 1. B. Mos. 1, 27.

10. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also seyn.

11. Quillet auch ein Brunn aus Einem Loche süß und bitter?

12. Kan auch, lieben Brüder, ein Feigen-Baum Oele, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kan auch ein Brunn nicht saltzig und süsse Wasser geben.

13. Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Wercke, in der Sanftmuth und Weisheit.

14. Habet ihr aber bittern Neid und Zanck in eurem Hertzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich, und teufelisch.

16. Deñ wo Neid und Zanck ist, da ist Unordnung und eitel böse Ding.

17. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmhertzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohn Heucheley. 18.

18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede, denen die den Frieden halten.

Das 4. Capitel.

Von den Lüsten des Fleisches.

WOher komt Streit und Krieg unter euch? Kommts nicht daher, aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern?

2. Ihr seyd begierig, und erlangets damit nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts; ihr streitet und krieget, ihr habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet.

3. Ihr bittet, und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nemlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn.

5. Oder lasset ihr euch düncken, die Schrift * sage umsonst: Den Geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß? * Gal. 5, 17.

6. Und giebt reichlich Gnade. Sintemal die Schrift saget: * GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

* Hiob 22, 29. Spr. 3, 34. c. 29, 23.

7. So seyd nun GOtt unterthänig, widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

8. Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen.

9. Seyd elend und traget Leide, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10. Demüthiget euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen.

11. Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder: wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12. Es ist ein einiger Gesetz-Geber, der kan selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

13. Wolan, die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen;

14. Die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Le-

Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.

15. Dafür ihr sagen soltet: So der HErr will, und wir leben, wollen wir diß oder das thun.

16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse.

17. Denn wer da weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde.

Das 5. Capitel.

Von des Reichthums Nichtigkeit, von geduldigem Leiden und kräftigem Gebet.

WOlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2. Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind motten-freßig worden.

3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugnis seyn, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habet euch Schätze gesammlet an den letzten Tagen.

4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerndtet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreyet; und das Ruffen der Erndter ist kommen vor die Ohren des HErrn Zebaoth.

5. Ihr habet wohl gelebt auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Hertzen geweidet, als auf einen Schlacht-Tag.

6. Ihr habet verurtheilet den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

7. So seyd nun gedultig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und ist gedultig darüber, bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.

8. Seyd ihr auch gedultig, und stärcket eure Hertzen; denn die Zukunft des HErrn ist nahe.

9. Seufzet nicht wider einander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet; Siehe, der Richter ist vor der Thür.

10. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Gedult, die Propheten, die zu euch geredet haben in dem Nahmen des HErrn.

11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Gedult Hiob habet ihr gehöret, und das Ende des HErrn habt ihr gesehen; Denn der HErr ist barmhertzig, und ein Erbarmer.

12. Vor

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schweret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erden, noch mit keinem andern Eyde. Es sey aber euer Wort Ja, das Ja ist, und Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht in Heucheley fallet.

13. Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guts Muths, der singe Psalmen.

14. Ist jemand kranck, der ruffe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und salben mit Oele in dem Nahmen des HErrn.

15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helffen, und der HErr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünde gethan, werden sie ihm vergeben seyn.

16. Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. *Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. *Spr. 15, 29.

17. Elias war ein Mensch gleich wie wir, und *er betete ein Gebet, daß es nicht regnen solte; und es regnete nicht auf Erden drey Jahr und sechs Monden. *1. B. Kön. 17, 1.

18. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19.

19. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn,

20. Der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seelen vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

ENDE der Epistel St. Jacobi.

Die Epistel St. Judas.

Vermahnung zur Beständigkeit in reiner Lehre und Leben wider die Verführer.

JUdas, ein Knecht JEsu Christi, aber ein Bruder Jacobi, den Beruffenen, die da geheiliget sind in GOtt dem Vater, und behalten in JEsu Christo.

2. GOtt gebe euch viel Barmhertzigkeit, und Friede und Liebe.

3. Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt ichs für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpffet, der ein mal den Heiligen vorgegeben ist.

4. Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist, zu solcher Straffe, die sind Gottlose, und ziehen die

die Gnade unsers GOttes auf Muthwillen, und verleugnen GOtt, und unsern HErrn JEsum Christ, den einigen Herrscher.

5. Ich will euch aber erinnern, daß ihr wisset auf ein mal diß, daß der HErr, da er dem Volck aus Egypten half, zum andern mal * brachte er um, die da nicht gläubeten. *4.M.14,35.

6. Auch die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verliessen ihre Behausung, hat er behalten zum Gerichte des grossen Tages, mit ewigen Banden im Finsternis.

7. Wie auch * Sodoma und Gomorra, und die umliegende Städte, die gleicher Weise, wie diese, ausgehuret haben, und nach einem andern Fleisch gegangen sind, zum Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen Feuers Pein. * 1.B.Mos.19,24.25.

8. Desselbigen gleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch beflekken, die Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern.

9. Michael aber, der Ertz-Engel, da er mit dem Teufel zanckete, und mit ihm redete über dem Leichnam Mose, durfte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen, sondern sprach: Der HErr straffe dich.

10. Diese aber lästern, da sie nichts von wissen; was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unvernünftigen Thiere.

11. Wehe ihnen! Denn sie gehen den Weg * Cain, und fallen in den Irrthum † des Balaams, um Genieſſes willen, und kommen um in der ** Aufruhr Korä. * 1. B. Mos. 4, 8. † 4. B. Mos. 25, 5. ** 4. B. Mos. 16, 1. 21.

12. Diese Unfläter praſſen von euren Almosen ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolcken ohne Waſſer, von dem Winde umgetrieben; kahle unfruchtbare Bäume, zwey mal erstorben und ausgewurtzelt;

13. Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen; irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunckel der Finsternis in Ewigkeit.

14. Es hat aber auch von solchen geweissaget Enoch, der siebende von Adam, und gesprochen: Siehe, der HErr komt mit viel tausend Heiligen,

15. Gerichte zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.

16. Die-

16. Diese murmeln und klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet stoltze Wort, und achten das Ansehen der Person um Nutzes willen.

17. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Wort, die zuvor gesaget sind von den Aposteln unsers HErrn JEsu Christi,

18. Da sie euch sageten, daß zu * der letzten Zeit werden Spötter seyn, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.

* 1. Tim. 4, 1. ꝛc.

19. Diese sind, die da Rotten machen, fleischliche, die da keinen Geist haben.

20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und betet,

21. Und behaltet euch in der Liebe GOttes, und wartet auf die Barmhertzigkeit unsers HErrn JEsu Christi, zum ewigen Leben.

22. Und haltet diesen Unterscheid, daß ihr euch etlicher erbarmet;

23. Etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer, und hasset den befleckten Rock des Fleisches.

24. Dem aber, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit, unsträflich mit Freuden,

25. Dem GOtt, der allein weise ist, unserm Heilande, sey Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit. Amen.

ENDE der Epistel St. Judas.

Die

Offenbarung St. Johannis, des Theologen.

Das 1. Capitel.

Geheimnis der sieben Leuchter und Sternen.

DIß ist die Offenbarung JEsu Christi, die ihm GOtt gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürtze geschehen soll, und hat sie gedeutet, und gesandt, durch seinen Engel, zu seinem Knechte Johannes;

2. Der bezeuget hat das Wort GOttes, und das Zeugnis von JEsu Christo, was er gesehen hat.

3. Selig ist, der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist: denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes den sieben Gemeinen in

in Asia: Gnade sey mit euch, und Friede von dem,* der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl; *2. B. Mos. 3, 14.

5. Und von JEsu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgebohrner von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut,

6. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater: demselbigen sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

7. Siehe, er kommt mit den Wolcken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechte der Erden. Ja, Amen.

8. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, spricht der HErr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenoß am Trübsal ist, und am Reich, und an der Gedult JEsu Christi, war in der Insul, die da heisset Patmos, um des Worts GOttes willen, und des Zeugnisses JEsu Christi.

10. Ich war im Geist an des HErrn Tage, und hörete hinter mir eine grosse Stimme, als einer Posaune,

11. Die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte. Und was du sieheſt, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinen in Asia, gen Ephesum und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatiras, und gen Sardis, und gen Philadelphiam, und gen Laodiceam.

12. Und ich wandte mich um zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben güldene Leuchter;

13. Und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohn gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel.

14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weisse Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme,

15. Und seine Füsse gleich wie Messing, das im Ofen glüet, und seine Stimme wie groß Wasser-rauschen,

16. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharf zweyschneidig Schwerdt, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne. 17.

17. Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füssen, als ein Todter; und er legete seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte,

18. Und der Lebendige. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

19. Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach,

20. Das Geheimnis der sieben Sternen, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben güldene Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen; und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Das 2. Capitel.

Vier Send-Schreiben, so vor falscher Lehre warnen, und zur Beständigkeit vermahnen.

UNd dem Engel der Gemeine zu Epheso schreibe: Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern:

2. Ich weiß deine Wercke und deine Arbeit, und deine Gedult, und daß du die Bösen nicht tragen kanst, und

hast versucht die, so da sagen, sie seyen Apostel, und sinds nicht, und hast sie Lügener erfunden,

3. Und verträgest, und hast Gedult, und um meines Nahmens willen arbeitest du, und bist nicht müde worden.

4. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5. Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Wercke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen balde, und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte, wo du nicht Busse thust.

6. Aber das hast du, daß du die Wercke der Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens, das im Paradies GOttes ist.

8. Und dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden:

9. Ich weiß deine Wercke und deine Trübsal, und deine Armuth, (du bist aber reich,) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Jüden, und sinds nicht, sondern sind des Satans Schule. 20.

10. Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werffen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12. Und dem Engel der Gemeine zu Pergamo schreibe: Das saget, der da hat das scharffe zweyschneidige Schwerdt:

13. Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist; und hältest an meinem Nahmen, und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bey euch getödtet ist, da der Satan wohnet.

14. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an * der Lehre Balaam halten, welcher lehrete durch den Balak ein Aergernis aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen Opffer, und Hurerey treiben. * 4. B. Mos. 25, 2.

15. Also hast du auch, die an der Leh-

Lehre der Nicolaiten halten, das has-
se ich.

16. Thue Busse. Wo aber nicht,
so werde ich dir balde kommen, und
mit ihnen kriegen durch das
Schwerdt meines Mundes.

17. Wer Ohren hat, der höre, was
der Geist den Gemeinen saget: Wer
überwindet, dem will ich zu essen ge-
ben von dem verborgenen Manna,
und will ihm geben ein gut Zeugnis,
und mit dem Zeugnis einen neuen
Nahmen geschrieben, welchen nie-
mand kennet, denn der ihn empfähet.

18. Und dem Engel der Gemeine
zu Thyatira schreibe: Das saget der
Sohn GOttes, der Augen hat wie
Feuerflammen, und seine Füsse gleich
wie Meßing:

19. Ich weiß deine Wercke, und
deine Liebe, und deinen Dienst, und
deinen Glauben, und deine Gedult,
und daß du je länger je mehr thust.

20. Aber ich habe ein Kleines wi-
der dich, daß du lässest das Weib
* Jesabel, die da spricht, sie sey eine
Prophetin, lehren und verführen mei-
ne Knechte, Hurerey treiben und
Götzen-Opffer essen. * 1. B. K. 16, 31.

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben,
daß sie solte Busse thun für ihre Hure-
rey, und sie thut nicht Busse. 22.

22. Siehe, ich werffe sie in ein Bette, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in grosse Trübsal, wo sie nicht Busse thun für ihre Wercke.

23. Und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin, der die Nieren und Hertzen erforschet, und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Wercken.

24. Euch aber sage ich, und den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tieffe des Satans, (als sie sagen:) Ich will nicht auf euch werffen eine andere Last.

25. Doch was ihr habet, das haltet, bis daß ich komme.

26. Und wer da überwindet, und hält meine Wercke, bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heyden.

27. Und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthen, und wie eines Töpffers Gefässe soll er sie zerschmeissen,

28. Wie ich von meinem Vater empfangen habe; und will ihm geben den Morgenstern.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das 3. Capitel.

Drey Send-Schreiben, darin eine Warnung vor Heucheley, Neutralität und Nachläßigkeit, das Christenthum betreffend.

UNd dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe: Das saget, der die Geister GOttes hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine Wercke; denn du hast den Nahmen, daß du lebest, und bist todt.

2. Sey wacker, und stärcke das andere, das sterben will: denn ich habe deine Wercke nicht völlig erfunden vor GOtt.

3. So gedencke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halts, und thue Busse. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

4. Du hast auch wenig Nahmen zu Sarden, die nicht ihre Kleider besudelt haben, und sie werden mit mir wandeln in weissen Kleidern, denn sie sinds werth.

5. Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angeleget werden, und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Nahmen be-

bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

7. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel David, der aufthut, und niemand zuschleusset, der zuschleusset, und niemand aufthut:

8. Ich weiß deine Wercke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kan sie zuschliessen, deñ du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Nahmen nicht verleugnet.

9. Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Jüden, und sinds nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen, und anbeten zu deinen Füssen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe.

10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Gedult, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den gantzen Welt-Crayß, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß niemand deine Crone nehme.

12.

12. Wer überwindet, den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Nahmen meines GOttes, und den Nahmen des neuen Jerusalem, der Stadt meines GOttes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem GOtt, und meinen Nahmen den neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

14. Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das saget Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur GOttes.

15. Ich weiß deine Wercke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest!

16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.

17. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kauffest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weisse Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande

deiner Blösse, und salbe deine Augen mit Augen-Salbe, daß du sehen mögest.

19. Welche ich lieb habe, die straffe und züchtige ich. So sey nun fleißig, und thue Busse.

20. Siehe ich stehe vor der Thür und klopffe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Das 4. Capitel.

Das andere Gesicht von dem Thron der Majestät und Herrlichkeit des Vaters.

DArnach sahe ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: Steig her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

2. Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl ward gesetzt im Him-

Himel, und auf dem Stuhl saß einer.

3. Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.

4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle, und auf den Stühlen saſſen vier und zwanzig Aelteſten mit weiſſen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern güldene Cronen.

5. Und von dem Stuhl giengen aus, Blitzen, Donner, und Stimmen; und ſieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches ſind die ſieben Geiſter GOttes.

6. Und vor dem Stuhl war ein gläſern Meer, gleich dem Cryſtall; und mitten im Stuhl, und um den Stuhl vier Thier, voll Augen, vornen und hinten.

7. Und das erſte Thier war gleich einem Löwen, und das ander Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Menſch, und das vierdte Thier gleich einem fliegenden Adler.

8. Und ein jegliches der vier Thiere hatte ſechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine

ne Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, heilig, heilig, ist GOtt der HErr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da komt.

9. Und da die Thiere gaben Preis und Ehre, und Danck, dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit,

10. Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor dem, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warffen ihre Cronen vor dem Stuhl, und sprachen:

11. HErr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre, und Kraft: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das 5. Capitel.

Christus, der Löw und Lamm, der das versiegelte Buch hat, wird mit einem neuen Liede gepriesen.

UNd ich sahe in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch geschrieben, inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Und ich sahe einen starcken Engel predigen mit grosser Stimme: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

3. Und

3. Und niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden, konte das Buch aufthun, und darein sehen.

4. Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun und zu lesen, noch darein zu sehen.

5. Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht. Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda, die Wurtzel David, aufzuthun das Buch, und zu brechen seine sieben Siegel.

6. Und ich sahe, und siehe mitten im Stuhl und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, wie es erwürget wäre, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welches sind die sieben Geister GOttes, gesandt in alle Lande.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhle saß.

8. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm, und hatten ein jeglicher Harffen und güldene Schaalen voll Räuchwercks, welches sind die Gebete der Heiligen.

9. Und sungen ein neu Lied, und spra-

sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel: denn du bist erwürget, und hast uns GOtt erkaufft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht und Zungen, und Volck, und Heyden.

10. Und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht; und wir werden Könige seyn auf Erden.

11. Und ich sahe, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausend mal tausend,

12. Und sprachen mit grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob.

13. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lam̃e: Lob und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14. Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder, und beteten an

den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Capitel.

Von Eröffnung sechs unterschiedener Siegel, den Zustand der streitenden Kirche abmahlende.

UNd ich sahe, daß das Lamm der Siegel Eines aufthat; und ich hörete der vier Thiere Eins sagen, als mit einer Donner-Stimme: Komm, und siehe zu.

2. Und ich sahe, und siehe, ein weiß Pferd, und der drauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Crone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete.

3. Und da es das andere Siegel aufthät, hörete ich das andere Thier sagen: Komm, und siehe zu.

4. Und es gieng heraus ein ander Pferd, das war roth, und dem, der drauf saß, ward gegeben den Friede zu nehmen von der Erden, und daß sie sich unter einander erwürgeten; und ihm ward ein groß Schwerdt gegeben.

5. Und da es das dritte Siegel aufthät, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu. Und ich sahe, und siehe, ein schwartz Pferd, und der drauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

6. Und ich hörete eine Stim̃e unter den

den vier Thieren sagen: Ein Maaß Weitzen um einen Groschen, und drey Maaß Gersten um einen Groschen; und dem Oele und Wein thue kein Leid.

7. Und da es das vierdte Siegel aufthät, hörete ich die Stimme des vierdten Thieres sagen: Komm, und siehe zu.

8. Und ich sahe, und siehe ein fahl Pferd, und der drauf saß, des Nahme hieß Tod, und die Hölle folgete ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten das vierdte Theil auf der Erden, mit dem Schwerdt und Hunger, und mit dem Tode, und durch die Thiere auf Erden.

9. Und da es das fünfte Siegel aufthät, sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts GOttes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10. Und sie schrien mit grosser Stimme, und sprachen: HErr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?

11. Und ihnen wurden gegeben einem jeglichen ein weiß Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollend

dazu kämen ihre Mit-Knechte und Brüder, die auch solten noch ertödtet werden, gleich wie sie.

12. Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthät, und siehe, da ward ein grosses Erdbeben, und die Sonne ward schwartz wie ein härin Sack, und der Mond ward wie Blut.

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirfft, wenn er vom grossen Winde beweget wird.

14. Und der Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Insulen wurden bewegt aus ihren Oertern.

15. Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen, verborgen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen;

16. Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesichte deß, der auf dem Stuhle sitzt, und vor dem Zorne des Lammes.

17. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns; und wer kan bestehen?

Das

Das 7. Capitel.

Trost der Kirchen in ihrem betrübten Zustande.

1. UNd darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden, die hielten die vier Winde der Erden, auf daß kein Wind über die Erde bliesse, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

(Ep. am Tage aller Heiligen.)

2. UNd ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen GOttes, und schrie mit grosser Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer.

3. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers GOttes an ihren Stirnen.]

4. Und ich hörete die Zahl derer, die versiegelt wurden hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechten der Kinder Israel.

5. Von dem Geschlechte Juda zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Ruben zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Gad zwölf tausend versiegelt;

6. Von dem Geschlechte Aser zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Naphthali zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Manasse zwölf tausend versiegelt;

7. Von dem Geschlechte Simeon zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Levi zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Isaschar zwölf tausend versiegelt;

8. Von dem Geschlechte Zabulon zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Joseph zwölf tausend versiegelt; Von dem Geschlechte Benjamin zwölf tausend versiegelt.

9. Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zählen konte aus allen Heyden, und Völckern, und Sprachen, vor dem Stuhle stehende, und vor dem Lamme, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Schrien mit grosser Stimme, und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Stuhle sitzet, unserm GOtt, und dem Lamme.

11. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten GOtt an,

12.

12. Und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke, sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

13. Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? und woher sind sie kommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weissests. Und er sprach zu mir: Diese sinds, die da kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes.

15. Darum sind sie vor dem Stuhle GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhle sitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie* wird nicht mehr hungern noch dürsten, es† wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze.

*Esa. 49, 10. †Ps. 121, 6.

17. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Das 8. Capitel.

Das dritte Gesicht und Eröfnung des siebenden Siegels, von der Ketzer-Zunft.

UNd da es das siebende Siegel aufthät, ward eine Stille in dem Himmel, bey einer halben Stunde.

2. Und ich sahe sieben Engel, die da traten vor GOtt; und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein ander Engel kam, und trat bey den Altar, und hatte ein gülden Räuchfaß; und ihm ward viel Räuchwercks gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf den güldenen Altar vor dem Stuhl.

4. Und der Rauch des Räuchwercks vom Gebet der Heiligen gieng auf von der Hand des Engels vor GOtt.

5. Und der Engel nahm das Räuchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen, und Doñer, und Blitzen, und Erdbebung.

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

7. Und der erste Engel posaunete. Und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemenget, und fiel auf die Erde. Und das dritte Theil der Bäume verbrann-

brannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der ander Engel posaunete. Und es fuhr wie ein grosser Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und das dritte Theil des Meers ward Blut.

9. Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer sturben; und das dritte Theil der Schiffe wurde verderbet.

10. Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel ein grosser Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Wasserströme, und über die Wasserbrüne.

11. Und der Nahme des Sterns heisst Wermuth; und das dritte Theil ward Wermuth. Und viele Menschen sturben von den Wassern, daß sie waren so bitter worden.

12. Und der vierdte Engel posaunete. Und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonnen, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sternen, daß ihr dritter Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schien, und die Nacht desselbigen gleichen.

13. Und ich sahe, und hörete einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit grosser Stimme:

Weh, weh, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der dreyer Engel, die noch posaunen sollen.

Das 9. Capitel.

Vom Antichrist in Occident und Orient.

UNd der fünfte Engel posaunete. Und ich sahe einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde. Und ihm ward der Schlüssel zum Bruñen des Abgrundes gegeben.

2. Und er thät den Brunn des Abgrundes auf: Und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines grossen Ofens; und es ward verfinstert die Sonne, und die Luft, von dem Rauch des Brunnen.

3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde: Und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen gesaget, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel GOttes an ihren Stirnen.

5. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödteten, sondern sie quäleten fünf Monden lang; und ihre Quaal war wie eine Quaal vom

Scor-

Scorpion, wenn er einen Menschen häuet.

6. Und in denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden: werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

7. Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereitet sind; und auf ihrem Haupt wie Cronen dem Golde gleich, und ihre Antlitz, gleich der Menschen Antlitz,

8. Und hatten Haare wie Weiber-Haare, und ihre Zähne waren wie der Löwen.

9. Und hatten Pantzer wie eiserne Pantzer; und das Rasseln ihrer Flügel, wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in Krieg lauffen.

10. Und hatte Schwäntze gleich den Scorpionen, und es waren Stachel an ihren Schwäntzen; und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen fünf Monden lang.

11. Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrund, deß Nahme heisst auf Ebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Nahmen Apollyon.

12. Ein Wehe ist dahin, siehe, es kommen noch zwey Wehe nach dem.

13. Und der sechste Engel posaunete. Und ich hörete eine Stimme aus den vier Ecken des güldenen Altars vor GOtt,

14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel, gebunden an den grossen Wasserstrom Euphrates.

15. Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monden, und auf ein Jahr, das sie tödteten das dritte Theil der Menschen.

16. Und die Zahl des reisigen Zeuges war viel tausend mal tausend; und ich hörete ihre Zahl.

17. Und also sahe ich die Rosse im Gesichte, und die drauf sassen, daß sie hatten feurige und gele und schwefelichte Pantzer; und die Häupter der Rosse, wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde gieng Feuer, und Rauch, und Schwefel.

18. Von diesen dreyen ward ertödtet das dritte Theil der Menschen, von dem Feuer, und Rauch, und Schwefel, der aus ihrem Munde gieng.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Munde. Und ihre Schwäntze waren den Schlangen gleich, und hat-

hatten Häupter, und mit denselbigen thäten sie Schaden.

20. Und blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Plagen, noch Busse thäten für die Wercke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel, und die güldene, silberne, eherne, steinerne und höltzerne Götzen, welche weder sehen noch hören, noch wandeln können.

21. Die auch nicht Busse thäten für ihre Mörde, Zauberey, Hurerey und Dieberey.

Das 10. Capitel.

Johannes verschlinget ein Buch.

UNd ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen, der war mit einer Wolcken bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füsse wie die Feuerpfeiler.

2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den lincken auf die Erde.

3. Und er schrie mit grosser Stimme, wie ein Löwe brüllet; und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen.

4. Und da die sieben Donner ihre

Stimmen geredet hatten, wolte ich sie schreiben. Da hörete ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegele was die sieben Donner geredet haben, dieselbigen schreibe nicht.

5. Und der Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer, und auf der Erden, hub seine Hand auf gen Himmel,

6. Und * schwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat, und was darinnen ist, und die Erde, und was darinnen ist, und das Meer, und was darinnen ist, daß hinfort keine Zeit mehr seyn soll; * 5. B. Mos. 32, 40.

7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenden Engels, wenn er posaunen wird, so soll vollendet werden das Geheimnis GOttes, wie er hat verkündiget seinen Knechten und Propheten.

8. Und ich hörete eine Stim̃e vom Himmel abermal mit mir reden, und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erden stehet.

9. Und ich gieng hin zum Engel, und sprach zu ihm: Gieb mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin, und verschlings; und es

wird

wird dich im Bauch krimmen, aber in deinem Munde wird es süsse seyn wie Honig.

10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlangs; und es war süsse in meinem Munde, wie Honig, und da ichs gessen hatte, krimmete michs im Bauche.

11. Und er sprach zu mir: Du must abermal weissagen den Völckern, und Heyden, und Sprachen, und vielen Königen.

Cap. 11. v. 1. Und es ward mir ein Rohr gegeben einem Stecken gleich, und sprach: Stehe auf, und miß den Tempel GOttes, und den Altar, und die darinnen anbeten.

2. Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus, und miß ihn nicht, denn er ist den Heyden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zween und vierzig Monden.

Das 11. Capitel.

Von zween Zeugen, ihrem Amt und Zustand.

3. UNd ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen tausend, zwey hundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken.

4. Diese sind zween Oelbäume, und zwo Fackeln, stehend vor dem GOtt der Erden. 5. Und

5. Und so jemand sie will beleidigen, so gehet das Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde; und so jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschliessen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über das Wasser, zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerley Plage, so oft sie wollen.

7. Und wenn sie ihr Zeugnis geendet haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.

8. Und ihre Leichnam werden liegen auf der Gassen der grossen Stadt, die da heisst geistlich die Sodoma und Egypten, da unser HErr gecreutziget ist.

9. Und es werden ihre Leichnam etliche von den Völckern und Geschlechten, und Sprachen, drey Tage und einen halben sehen, und werden ihre Leichnam nicht lassen in Gräber legen.

10. Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, und wohl leben, und Geschencke unter einan-

ander senden: denn diese zween Propheten quäleten, die auf Erden wohneten.

11. Und nach dreyen Tagen und einem halben, fuhr in sie der Geist des Lebens von GOtt; und sie traten auf ihre Füsse, und eine grosse Furcht fiel über die sie sahen.

12. Und sie höreten eine grosse Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke; und es sahen sie ihre Feinde.

13. Und zu derselbigen Stunde ward ein groß Erdbeben, und das zehende Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Nahmen der Menschen; und die andern erschracken, und gaben Ehre dem GOtt des Himmels.

14. Das ander Wehe ist dahin, siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Das 12. Capitel.

Das vierdte Gesicht vom Streit und Sieg der Kirchen, wider den Teufel und seinen Anhang.

15. UNd der siebende Engel posaunete. Und es wurden grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Chri-

Christus worden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor GOtt auf ihren Stühlen sassen, fielen auf ihr Angesicht, und beteten GOtt an,

17. Und sprachen: Wir dancken dir, HErr, allmächtiger GOtt, der du bist, und warest, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine grosse Kraft und herrschest.

18. Und die Heyden sind zornig worden, und es ist kommen dein Zorn, und die Zeit der Todten, zu richten, und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Nahmen fürchten, den Kleinen und den Grossen; und zu verderben, die die Erde verderbet haben.

19. Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitzen, und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein grosser Hagel.

Cap. 12. v. 1. Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonnen bekleidet, und der Mond unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupte eine Crone von zwölf Sternen.

2. Und

2. Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindes-Nöthen, und hatte grosse Quaal zur Gebuhrt.

3. Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe, ein grosser rother Drache, der hatte sieben Häupter, und zehen Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Cronen.

4. Und sein Schwantz zog den dritten Theil der Sternen, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebähren solt, auf daß, wenn sie gebohren hätte, er ihr Kind frässe.

5. Und sie gebahr einen Sohn, ein Knäblein, der * alle Heyden solte weiden mit der eisernen Ruthen: Und ihr Kind ward entrückt zu GOtt und seinem Stuhl. *Ps. 2, 9.

6. Und das Weib entflohe in die Wüste, da sie hatte einen Ort bereitet von GOtt, daß sie daselbst ernähret würde tausend zwey hundert und sechzig Tage.

(Ep. am St. Michaelis Tage.)

7. UNd es erhub sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel;

8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel.

9. Und

9. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisst der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworffen.

10. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworffen ist, der sie verklagete Tag und Nacht vor GOtt.

11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugnis, und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod.

12. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.] Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel komt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drache sahe, daß er verworffen war auf die Erde, verfolgete er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zweene Flügel gegeben, wie eines grossen

sen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit, und zwo Zeit, und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlangen.

15. Und die Schlange schoß nach dem Weibe, aus ihrem Munde, ein Wasser, wie einen Strom, daß er sie ersäuffete.

16. Aber die Erde half dem Weibe, und thät ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Mund schoß.

17. Und der Drache ward zornig über das Weib, und gieng hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Saamen, die da GOttes Gebote halten, und haben das Zeugnis JEsu Christi.

Das 13. Capitel.

Vom sieben-köpffigen Thiere der Lästerung, und zwey-köpfigen der Verführung.

18. UNd ich trat an den Sand des Meers.

Cap. 13. v. 1. Und sahe ein Thier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Hörnern zehen Cronen, und auf seinen Häuptern Nahmen der Lästerung.

2. Und das Thier, das ich sahe, war gleich

gleich einem Pardel, und seine Füsse als Bären-Füsse, und sein Mund als eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft, und seinen Stuhl, und grosse Macht.

3. Und ich sahe seiner Häupter eines, als wäre es tödtlich wund; und seine tödtliche Wunde ward heil, und der gantze Erdboden verwunderte sich des Thiers.

4. Und beteten den Drachen an, der dem Thiere die Macht gab, und beteten das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thiere gleich? Und wer kan mit ihm kriegen?

5. Und es ward ihm gegeben, ein Mund zu reden grosse Dinge und Lästerung: und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währete zween und vierzig Monden lang.

6. Und es thät seinen Mund auf zur Lästerung gegen GOtt, zu lästern seinen Nahmen, und seine Hütte, und die im Himmel wohnen.

7. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechte, und Sprachen und Heyden.

8. Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es an, deren Nahmen nicht ge-

geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms, das erwürget ist, von Anfang der Welt.

9. Hat jemand Ohren, der höre.

10. So jemand in das Gefängnis führet, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwerdte tödtet, der muß mit dem Schwerdte getödtet werden. Hie ist Gedult und Glaube der Heiligen.

11. Und ich sahe ein ander Thier aufsteigen von der Erden, und hatte zwey Hörner, gleich wie das Lamm, und redete wie der Drache.

12. Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm, und es machet, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbeten das erste Thier, welches tödtliche Wunde heil worden war.

13. Und thut grosse Zeichen, daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen, vor den Menschen.

14. Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thiere, und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thiere ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwerdt hatte, und lebendig worden war.

15. Und es ward ihm gegeben, daß

es

es dem Bilde des Thiers den Geist gab, daß des Thiers Bild redete, und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bilde anbeteten, ertödtet würden.

16. Und machte allesammt, die Kleinen und Grossen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Maalzeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn,

17. Daß niemand kauffen oder verkauffen kan, er habe denn das Maalzeichen, oder den Nahmen des Thiers, oder die Zahl seines Namens.

18. Hie ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers: denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechzig.

Das 14. Capitel.

Das Lamm auf dem Berge Zion; Christus mit der Sichel in der Wolcke.

UNd ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Nahmen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.

2. Und hörete eine Stimme vom Himmel, als eines grossen Wassers, und wie eine Stimme eines grossen Donners; und die Stimme, die ich hö-

hörete, war als der Harffen-Spieler, die auf ihren Harffen spielen.

3. Und sungen wie ein neu Lied, vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten; und niemand konte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkaufft sind von der Erden.

4. Diese sinds, die mit Weibern nicht beflecket sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Diese sind erkaufft aus den Menschen, zu Erstlingen, GOtte und dem Lamme.

5. Und in ihrem Munde ist kein Falsches funden: denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes.

6. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heyden, und Geschlechten, und Sprachen, und Völckern,

7. Und sprach mit grosser Stime: Fürchtet GOtt, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasser-Brunnen.

8. Und ein ander Engel folgete

nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränket alle Heyden.

9. Und der dritte Engel folgete diesem nach, und sprach mit grosser Stime: So jemand das Thier anbetet, und sein Bild, und nimmet das Maalzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand,

10. Der wird von dem Weine des Zorns GOttes trincken, der eingeschencket, und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamme.

11. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Maalzeichen seines Nahmens angenommen.

12. Hie ist Gedult der Heiligen, hie sind, die da halten die Gebote GOttes, und den Glauben an JEsu.

13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist sprichr, daß sie ruhen

hen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

14. Und ich sahe, und siehe, eine weisse Wolcke, und auf der Wolcken sitzen einen, der gleich war eines Menschen Sohn, der hatte eine güldene Crone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharffe Sichel.

15. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel, und schrie mit grosser Stim̃e zu dem, der auf der Wolcken saß: Schlage an mit deiner Sichel, und erndte: denn die Zeit zu erndten ist kommen, denn die Erndte der Erden ist dürre worden.

16. Und der auf der Wolcken saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde; und die Erde ward geerndtet.

17. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharffe Hippen.

18. Und ein ander Engel gieng aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit grossem Geschrey zu dem, der die scharffe Hippen hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharffen Hippen, und schneide die Trauben auf der Erden, denn ihre Beeren sind reif.

19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippen an die Erde, und schnitte

die Reben der Erden, und warf sie in die grosse Kelter des Zorns GOttes.

20. Und die Kelter ward ausser der Stadt gekeltert, und das Blut gieng von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feld-Weges.

Das 15. Capitel.

Das fünfte Gesicht, von den sieben letzten Plagen, und der Rechtgläubigen Lobgesang.

UNd ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wunderſam: Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen, denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn GOttes.

2. Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget; und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bilde, und seinem Maalzeichen, und seines Nahmens Zahl, daß sie stunden an dem gläsern Meer, und hatten GOttes Harffen;

3. Und sungen * das Lied Mosis, des Knechts GOttes, und das Lied des Lamms, und sprachen: Groß und wunderſam sind deine Wercke, HErr, allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.

* 2. B. Mos. 15, 3. 5. B. Mos. 32, 1. seq.

4. Wer

4. Wer soll dich nicht fürchten, HErr, und deinen Nahmen preisen? Denn du bist alleine heilig. Denn alle Heyden werden kommen, und anbeten vor dir: denn deine Urtheile sind offenbar worden.

5. Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugnisses im Himmel,

6. Und giengen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reinem hellem Leinwad, und umgürtet ihre Brüste mit güldenen Gürteln.

7. Und eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben güldene Schaalen voll Zorns GOttes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und der Tempel ward voll Rauchs vor der Herrlichkeit GOttes, und vor seiner Kraft; und niemand konte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das 16. Capitel.

Die Schaalen des Göttlichen Zorns werden von den sieben Engeln ausgegossen.

UNd ich hörete eine grosse Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und giesset aus die

Schaalen des Zorns GOttes auf die Erde.

2. Und der erste gieng hin, und goß seine Schaale aus auf die Erde. Und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Maalzeichen des Thiers hatten, und die sein Bild anbeteten.

3. Und der ander Engel goß aus seine Schaale ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten; und alle lebendige Seele starb in dem Meer.

4. Und der dritte Engel goß aus seine Schaale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.

5. Und ich hörete den Engel sagen: HERR, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast.

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trincken gegeben: denn sie sinds werth.

7. Und ich hörete einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, HErr, allmächtiger GOtt, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

8. Und der vierdte Engel goß aus seine Schaale in die Sonne. Und ward ihm gegeben die Menschen heiß zu machen mit Feuer. 9. Und

9. Und den Menschen ward heiß vor grosser Hitze, und lästerten den Nahmen GOttes, der Macht hat über diese Plagen; und thäten nicht Busse, ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel goß aus seine Schaale auf den Stuhl des Thiers. Und sein reich ward verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmertzen,

11. Und lästerten GOtt im Himmel vor ihren Schmertzen, und vor ihren Drüsen, und thäten nicht Busse für ihre Wercke.

12. Und der sechste Engel goß aus seine Schaale auf den grossen Wasserstrom Euphrates: und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonnen.

13. Und ich sahe aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten, drey unreine Geister gehen, gleich den Fröschen.

14. Und sind Geister der Teufel, die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden, und auf den gantzen Cräys der Welt, sie zu versammlen in den Streit, auf jenen grossen Tag GOttes, des Allmächtigen.

15. Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.

16. Und er hat sie versamlet an einen Ort, der da heisset auf Ebräisch Harmageddon.

17. Und der siebende Engel goß aus seine Schaale in die Lust. Und es gieng aus eine Stimme vom Himmel, aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen.

18. Und es wurden Stimmen, und Donner, und Blitzen; und ward eine grosse Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, sint der

Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung also groß.

19. Und aus der grossen Stadt wurden drey Theile, und die Städte der Heyden fielen. Und Babylon der grossen ward gedacht vor GOtt, ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn.

20. Und alle Insulen entflohen, und keine Berge wurden funden.

21. Und ein grosser Hagel, als ein Centner, fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten GOtt über der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das 17. Capitel.

Das sechste Gesicht, eine Beschreibung, des Antichristischen Reichs unter dem Bildnis einer grossen Huren.

UNd es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schaalen hatten, redete mit mir, und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Huren, die da auf vielen Wassern sitzet,

2. Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, truncken worden sind von dem Wein ihrer Hurerey.

3. Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarben Thier, das war voll Nahmen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehen Hörner.

4. Und das Weib war bekleidet mit Scharlacken und Rosinfarb, und übergüldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, und hatte einen güldenen Becher in der Hand, voll Gräuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey;

5. Und an ihrer Stirn geschrieben den Nahmen, das Geheimnis, die grosse Babylon,

lon, die Mutter der Hurerey und aller Gräuel auf Erden.

6. Und ich sahe das Weib truncken von dem Blute der Heiligen, und von dem Blute der Zeugen JEsu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sahe.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis von dem Weibe, und von dem Thiere, das sie träget, und hat sieben Häupter und zehen Hörner.

8. Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird wiederkommen aus dem Abgrund, und wird fahren ins Verdammnis; und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, (derer Nahmen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens vom Anfang der Welt,) wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewol es doch ist.

9. Und hie ist der Sinn, da Weisheit zu gehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzet, und sind sieben Könige.

10. Fünffe sind gefallen, und einer ist, und der ander ist noch nicht kommen, und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den sieben, und fähret in das Verdammnis.

12. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast, das sind zehen Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben, aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfahen mit dem Thiere.

13. Diese haben eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier.

14. Diese werden streiten mit dem Lam-

me; und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist ein HErr aller Herren, und ein König aller Könige; und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzet, sind Völcker, und Schaaren, und Heyden und Sprachen.

16. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast auf dem Thiere, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen, und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn GOtt hats ihnen gegeben in ihr Hertz, zu thun seine Meinung, und zu thun einerley Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thiere, bis daß vollendet werden die Worte GOttes.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Vom Fall und Straffe des Antichristischen Reichs.

UNd darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine grosse Macht; und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.

2. Und schrie aus Macht mit grosser Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die grosse, und eine Behausung der Teufel worden, und ein Behältnis aller unreiner Geister, und eine Behältnis aller unreiner und feindseliger Vögel.

3. Denn von dem Weine des Zorns ihrer Hurerey haben alle Heyden getruncken; und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute sind reich worden von ihrer grossen Wollust.

4.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volck, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und GOtt dencket an ihren Frevel.

6. Bezahlet sie, wie sie euch bezahlet hat, und machet es ihr zwiefältig nach ihren Wercken; Und mit welchem Kelche sie euch eingeschencket hat, schencket ihr zwiefältig ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schencket ihr Quaal und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Hertzen: Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen.

8. Darum werden ihre Plagen auf Einen Tag kommen, der Tod, Leid und Hunger, mit Feuer wird sie verbrannt werden; Denn starck ist GOtt, der HErr, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen, und sich über sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret, und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brande.

10. Und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Quaal, und sprechen: Weh, weh, die grosse Stadt Babylon, die starcke Stadt! auf Eine Stunde ist dein Gericht kommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen, und Leid tragen bey sich selbst, daß ihre Waare niemand mehr kauffen wird,

12. Die Waare des Goldes und Silbers, und Edelgesteines, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlacken, und allerley Thinen-Holtz, und allerley Gefäß von Elffenbein, und allerley Gefäß von köstlichem

Holtz, und von Ertz, und von Eisen, und Marmor,

13. Und Cinnamet, und Thymian, und Salben, und Weyhrauch, und Wein, und Oel, und Semmeln, und Weitzen, und Viehe, und Schaafe, und Pferde, und Wagen, und Leichnam, und Seelen der Menschen.

14. Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waar, die von ihr sind reich worden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Quaal, weinen und klagen,

16. Und sagen: Weh, weh, die grosse Stadt, die bekleidet war mit Seiden und Purpur, und Scharlacken, und übergüldet war mit Golde, und Edelgestein und Perlen!

17. Denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle Schiffherren, und der Hauffe, die auf den Schiffen handthieren, und Schiffleute, die auf dem Meer handthieren, stunden von ferne,

18. Und schrien, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, und sprachen: Wer ist gleich der grossen Stadt?

19. Und sie wurffen Staub auf ihre Häupter, und schrien, weineten und klageten, und sprachen: Weh, weh, die grosse Stadt, in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waare! Denn in Einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten, denn GOtt hat euer Urtheil an ihr gerichtet!

21. Und ein starcker Engel hub einen grossen Stein auf, als einen Mühlstein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem

Sturm

Sturm verworffen die grosse Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden.

22. Und die Stimme der Sänger und Säitenspieler, Pfeiffer und Posauner soll nicht mehr in dir gehöret werden; und kein Handwercksmann einiges Handwercks soll mehr in dir erfunden werden; und die Stimme der Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden;

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten; und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden: denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, denn durch deine Zauberey sind verirret worden alle Heyden.

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr erfunden worden, und aller derer, die auf Erden erwürget sind.

Das 19. Capitel.

Triumph-Lied der Auserwählten über die Vollziehung des Gerichts GOttes, die grosse Hure betreffend.

DArnach hörete ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja. Heil und Preis, Ehre und Kraft sey GOtt, unserm HErrn.

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die grosse Hure verurtheilet hat, welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbet, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen.

3. Und sprachen zum andern mal: Halleluja! Und der Rauch gehet auf ewiglich.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an GOtt, der auf dem Stuhle saß, und sprachen: Amen, Halleluja!

5. Und eine Stime gieng von dem Stuh-

le: Lobet unsern GOtt, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde klein und groß.

6. Und ich hörete eine Stimme einer grossen Schaar, und als eine Stimme grosser Wasser, und als eine Stimme starcker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen.

7. Lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8. Und es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)

9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind die zum Abendmahl des Lammes beruffen sind. Und er sprach zu mir: Diß sind wahrhaftige Worte GOttes.

10. Und ich fiel vor ihn zu seinen Füssen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht; ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, (und derer) die das Zeugnis JEsu haben. Bete GOtt an. (Das Zeugnis aber JEsu ist der Geist der Weissagung.)

11. Und ich sahe den Himmel aufgethan, und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte viel Cronen; und hatte einen Nahmen geschrieben, den niemand wusste denn er selbst.

13. Und war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget war, und sein Nahme heisst GOttes Wort.

14. Und ihm folgete nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden, angethan mit weisser und reiner Seiden.

15.

15. Und aus seinem Munde gieng ein scharf Schwerdt, daß er damit die Heyden schlüge; und er wird sie regieren mit der eisernen Ruthe. Und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen GOttes.

16. Und hat einen Nahmen geschrieben auf seinem Kleide, und auf seiner Hüften also: Ein König aller Könige, und ein HErr aller Herren.

17. Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen, und er schrie mit grosser Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommet, und versammlet euch zu dem Abendmahl des grossen GOttes,

18. Daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute, und das Fleisch der Starcken, und der Pferde, und derer, die drauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der kleinen und der grossen.

19. Und ich sahe das Thier, und die Könige auf Erden, und ihre Heere versammlet, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer.

20. Und das Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen thät vor ihm, durch welche er verführete, die das Maalzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeteten; Lebendig wurden diese beyde in den feurigen Pfuhl geworffen, der mit Schwefel brannte.

21. Und die andern wurden erwürget mit dem Schwerdte deß, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde gieng. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das 20. Capitel.

Vom gebundenen und aufgelöseten Drachen; Gog und Magog; und jüngsten Gericht.

Und

UNd ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrunde, und eine grosse Kette in seiner Hand.

2. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel, und der Satan, und band ihn tausend Jahr.

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben darauf, daß er nicht mehr verführen solte die Heyden, bis daß vollendet würden tausend Jahr; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

4. Und ich sahe Stühle, und sie satzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gerichte; und die Seelen der Enthäupteten, um des Zeugnisses JEsu, und um des Worts GOttes willen, und die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Maalzeichen an ihre Stirn, und auf ihre Hand: diese lebeten und regierten mit Christo tausend Jahr.

5. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahr vollendet wurden. Diß ist die erste Auferstehung.

6. Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der ander Tod keine Macht, sondern sie werden Priester GOttes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr.

7. Und wenn tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis.

8. Und wird ausgehen, zu verführen die Heyden in den vier Oertern der Erden, den Gog und Magog, sie zu versammlen in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

9. Und sie traten auf die Breite der Erden, und

und umringeten das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt. Und es fiel das Feuer von GOtt aus dem Himmel, und verzehrete sie.

10. Und der Teufel, der sie verführete, ward geworffen in den feurigen Pfuhl, und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war; und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Und ich sahe einen grossen weissen Stuhl, und den, der drauf saß, vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden.

12. Und ich sahe die Todten, beyde groß und klein, stehen vor GOtt, und die Bücher wurden aufgethan; und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Wercken.

13. Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Wercken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden geworffen in den feurigen Pfuhl. Das ist der ander Tod.

15. Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buche des Lebens, der ward geworffen in den feurigen Pfuhl.

Das 21. Capitel.

Das siebende Gesicht vom neuen Jerusalem.

(Ep. am Tage der Kirchweyhe.)

UNd ich sahe einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng; und das Meer ist nicht mehr.

2. Und

2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut, ihrem Manne.

3. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn.

4. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen.

5. Und der auf dem Stuhle saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.]

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

7. Wer überwindet, der wirds alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8. Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der ander Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schaalen voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes.

10. Und

10. Und führete mich hin im Geist auf einen grossen und hohen Berg, und zeigete mir die grosse Stadt, das heilige Jerusalem, hernieder fahren aus dem Himmel von GOtt;

11. Und hatte die Herrlichkeit GOttes; und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis.

12. Und hatte grosse und hohe Mauren, und hatte zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und Nahmen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechte der Kinder Israel.

13. Vom Morgen drey Thore, von Mitternacht drey Thore, vom Mittag drey Thore, vom Abend drey Thore.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und in denselbigen die Nahmen der zwölf Apostel des Lamms.

15. Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr, daß er die Stadt messen solte, und ihre Thore und Mauren.

16. Und die Stadt liegt viereckt, und ihre Länge ist so groß, als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tausend Feld-Weges. Die Länge, und die Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich.

17. Und er maß ihre Mauren, hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maaß eines Menschen, die der Engel hat.

18. Und der Bau ihrer Mauren war von Jaspis; und die Stadt von lauterm Golde, gleich dem reinen Glase.

19. Und die Gründe der Mauren und der Stadt waren geschmücket mit allerley Edelgesteinen: Der erste Grund war ein Jaspis, der ander ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierdte ein Smaragd,

20. Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis, der siebende ein Chrysolith, der ach-

achte ein Beryll, der neundte ein Topasier, der zehende ein Chrysopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Thor war von einer Perlen: und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinend Glas.

22. Und ich sahe keinen Tempel darinnen: denn der HErr, der allmächtige GOtt ist ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen: denn die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24. Und die Heyden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Lichte. Und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen.

25. Und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn.

26. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heyden in sie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Gräuel thut und Lügen; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms.

Das 22. Capitel.

Von der gewissen Freude des ewigen Lebens.

UNd er zeigete mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall, der gieng von dem Stuhl GOttes und des Lammes.

2. Mitten auf ihrer Gassen, und auf beyden Seiten des Stroms stund Holtz des Lebens, das trug zwölfferley Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden; und die Blätter des Holtzes dieneten zu der Gesundheit der Heyden.

3. Und

3. Und wird kein Verbanntes mehr seyn; und der Stuhl GOttes und des Lammes wird darinnen seyn, und seine Knechte werden ihm dienen,

4. Und sehen sein Angesicht, und sein Nahme wird an ihren Stirnen seyn.

5. Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürffen einer Leuchten, oder des Lichts der Sonnen, denn GOtt der HErr wird sie erleuchten; und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. Und GOtt der HErr der heiligen Propheten hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.

7. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buche.

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ichs gehöret und gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füssen des Engels, der mir solches zeigete.

9. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht; denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs. Bete GOtt an.

10. Und er spricht zu mir: Versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem Buche; denn die Zeit ist nahe.

11. Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein; Aber wer fromm ist, der sey immerhin from̃, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig.

12. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden.

13. Ich

13. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holtze des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

15. Denn haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und thun die Lügen.

16. Ich JEsus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurtzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18. Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buche: So jemand dazu setzet, so wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen.

19. Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird GOtt abthun sein Theil vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buche geschrieben stehet.

20. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen. Ja, Kom, HErr JEsu!

21. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen.

Der Offenbarung St. Johannis, und des Neuen Testaments

ENDE.

Et-

Etliche Texte
Aus dem Alten Testament,
Welche
An einigen Feyertagen,
Statt der Epistolischen Lectionen,
Pflegen erkläret zu werden.

Am 1. Christtage.
Esa. 9. v. 6. 7.

DEnn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisst Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst: Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreich, daß ers zurichte und stärcke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Am 3. Christtage.
Sir. 15. v. 1-8.

SOlches thut niemand, denn der den HERRN fürchtet, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfahen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brodt des Verstandes, und wird ihn trancken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden, daß er vest stehen kan; und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nähesten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemei-

meine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Nahmen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Denn sie ist ferne von den Hoffartigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Am Tage der Erscheinung Christi.

Es. 60. v. 1-6.

MAche dich auf, werde licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantze, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher; diese alle versammlet, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha; sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HERRN Lob verkündigen.

Auf Lichtmeß, oder Mariä Reinigung.

Mal. 3. v. 1-4.

SIehe ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt

kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber reinigen, er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HERRN Speis-Opffer bringen in Gerechtigkeit; Und wird dem HERRN wohlgefallen das Speis-Opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Am Tage Mariä Verkündigung

Es. 7. v. 10. 16.

UNd der HERR redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN deinem GOtt, es sey hie unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HERRN nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause Davids: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerffen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Am Tage Johannis des Täuffers.

Es. 40. v. 1. 5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freund-

lich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat: Denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des HERRN, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HERRN den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbaret werden: und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HERRN Mund redet.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Es. 11. v. 1-5.

UNd es wird eine Ruthe aufgehen aus dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen: auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist des Erkäntnisses und der Furcht des HERRN. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten, nachdem seine Augen sehen, noch straffen, nachdem seine Ohren hören; Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht straffen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

ENDE der Epistolischen Texte aus dem Alten Testament.

An-

Anweisung
Der Sonn- und Fest-Tages Episteln und Evangelien durchs gantze Jahr.

Am 1. Sonntage des Advents.
Epist. Rom. 13. v. 11. bis v. 14.
Ev. Matth. 21. v. 1. bis v. 9.

Am 2. Sonnt. des Advents.
Ep. Rom. 15. v. 4. bis v. 13.
Ev. Luc. 21. v. 25. bis v. 33.

Am 3. Sonnt. des Advents.
Ep. 1. Cor. 4. v. 1. bis v. 5.
Ev. Matth. 11. v. 2. bis v. 10.

Am 4. Sonnt. des Advents.
Ep. Philip. 4. v. 4. bis v. 7.
Ev. Joh. 1. v. 19. bis v. 22.

Am heil. Christtage.
Ep. Tit. 2. v. 11. bis v. 14.
Ev. Luc. 2. v. 1. bis v. 14.

Am 2. Weyhnacht-Feyertage, oder am Tage St. Stephani des Märtyrers.
Ep. Tit. 3. v. 4. bis v. 7. oder Gesch. c. 6. v. 8. bis c. 7. v. 2. und folgend v. 51. bis v. 60.
Ev. Luc. 2. v. 15. bis v. 20. oder Matth. 23. v. 34. bis v. 39.

Am 3. Weyhnacht-Feyertage, oder am Tage St. Johannis des Apostels.
Ep. Ebr. 1. v. 1. bis v. 12. oder Sir. 15. v. 1. bis v. 8. 1. Johann. 1. gantz.
Ev. Joh. 1. v. 1. bis 14. oder Joh. 21. v. 19. bis v. 24.

Am Sonnt. nach dem Christtage.
Ep. Gal. 4. v. 1. bis 7.
Ev. Luc. 2. v. 33. bis 40.

Am Neuen Jahrstage.
Ep. Gal. 3. v. 23. bis 29.
Ev. Luc. 2. v. 21.
Am Sonnt. nach dem neuen Jahr.
Ep. 1. Petr. 4. v. 12. bis 19.
oder 1. Petr. 3. v. 20. bis 22.
oder Tit. 3. v. 4. bis 7.
Ev. Matth. 2. v. 13. bis 23.
oder Matth. 3. v. 13. bis 17.
Am Tage der Erscheinung Christi, Epiphaniä.
Ep. Esa. 60. v. 1. bis 6.
Ev. Matth. 2. v. 1. bis 12.
Am 1. Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Rom. 12. v. 1. bis 6.
Ev. Luc. 2. v. 41. bis 52.
Am 2. Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Rom. 12. v. 6. bis 16.
Ev. Joh. 2. v. 1. bis 11
Am 3. Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Rom. 12. v. 17. bis 21.
Ev. Matth. 8. v. 1. bis 13.
Am 4. Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Rom. 13. v. 8. bis 10.
Ev. Matth. 8. v. 23. bis 27.
Am 5. Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. Coloss. 3. v. 12. bis 17.
Ev. Matth. 13. v. 24. bis 30.
Am Tage Mariä Reinigung.
Ep. Malach. 3. v. 1. bis 4.
Ev. Luc. 2. v. 22. bis 32.
Am 6. Sonnt. nach Epiphaniä.
Ep. 2. Petr. 1. v. 16. bis 21.
oder Coloss. 3. v. 18. bis cap. 4. v. 1.
Ev. Matth. 17. v. 1. bis 9.
Am Sonnt. Septuagesimä.
Ep. 1. Cor. 9. v. 24. bis cap. 10. v. 5.
Ev. Matth. 20. v. 1. bis 16.

Am

Am Sonnt. Sexagesimä.
Ep. 2. Cor. 11. v. 19. bis cap. 12. v. 9.
Ev. Luc. 8. v. 4. bis 15.
Am Sonntage vor der Fasten, Quinquagesimä oder Esto Mihi.
Ep. 1. Cor. 13. vom Anfang bis zu Ende.
Ev. Luc. 18. v. 31. bis 43.
Am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.
Ep. 2. Cor. 6. v. 1. bis 10.
Ev. Matth. 4. v. 1. bis 11.
Am 2. Sonntage in der Fasten, Reniscere.
Ep. 1. Thess. 4. v. 1. bis 7.
Ev. Matth. 15. v. 21. bis 28.
Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.
Ep. Ephes. 5. v. 1. bis 9.
Ev. Luc. 11. v. 14. bis 28.
Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.
Ep. Gal. 4. v. 21. bis 31.
Ev. Joh. 6. v. 1. bis 15.
Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.
Ep. Ebr. 9. v. 11. bis 15.
Ev. Joh. 8. v. 46. bis 59.
Am Tage der Verkündigung Mariä.
Ep. Esa. 7. v. 10. bis 15.
Ev. Luc. 1. v. 26. bis. 38.
Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum.
Ep. Phil. 2. v. 5. bis 11.
oder 1. Cor. 11. v. 23. bis 32.
Ev. Matth. 21. v. 1. bis 9.
Am grünen Donnerstage.
Ep. 1. Cor. 11. v. 23. bis 32.

oder 2. Mos. 12. v. 1. bis 13.
Ev. Joh. 13. v. 1. bis 15.

Am Char-Freytage.

Es. 53. gantz.
Die Paßions-Historie.

Am Heil. Ostertage.

Ep. 1. Cor. 5. v. 7. und 8.
Ev. Marc. 16. v. 1. bis 8.

Am Ostermontage.

Ep. Gesch. 10. v. 34. bis 43.
Ev. Luc. 24. v. 13. bis 35.

Am Osterdienstage.

Ep. Gesch. 13. v. 26. bis 33.
Ev. Luc. 24. v. 36. bis 47.

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasi modogeniti.

Ep. 1. Joh. 5. v. 4. bis 10.
Ev. Joh. 20. v. 19. bis 31.

Am 2. Sonntage nach Ostern, Mis. Domini.

Ep. 1. Petr. 2. v. 21. bis 25.
Ev. Joh. 10. v. 11. bis 16.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

Ep. 1. Petr. 2. v. 11. bis 20.
Ev. Joh. 16. v. 16. bis 23.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Ep. Jac. 1. v. 17. bis 21.
Ev. Joh. 16. v. 5. bis 15.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate, oder, Vocem Jucunditatis.

Ep. Jac. 1. v. 22. bis 27.
Ev. Joh. 16. v. 23. bis 30.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Ep. Gesch. 1. v. 1. bis 11.

Ev. Marc. 16. v. 14. bis 20.
Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi,
Exaudi.
Ep. 1. Petr. 4. v. 8. bis 11.
Ev. Joh. 15. v. 26. bis cap. 16. v. 4.
Am heiligen Pfingstage.
Ep. Gesch. 2. v. 1. bis 13.
Ev. Joh. 14. v. 23. bis 31.
Am Pfingst-Montage.
Ep. Gesch. 10. v. 42. bis 48.
Ev. Joh. 3. v. 16. bis 21.
Am Pfingst-Dienstage.
Ep. Gesch. 8. v. 14. bis 17.
oder Gesch. 2. v. 29. bis 36.
Ev. Joh. 10. v. 1. bis 10.
Am Sonntage Trinitatis.
Ep. Rom. 11. v. 33. bis 36.
Ev. Joh. 3. v. 1. bis 15.
Am 1. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Joh. 4. v. 16. bis 21.
Ev. Luc. 16. v. 19. bis 31.
Am 2. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Joh. 3. v. 13. bis 18.
Ev. Luc. 14. v. 16. bis 24.
Am 3. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Petr. 5. v. 6. bis 11.
Ev. Luc. 15. v. 1. bis 10.
Am Tage Johannis des Täuffers.
Ep. Esa. 40. v. 1. bis 5.
Ev. Luc. 1. v. 57. bis 80.
Am 4. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Rom. 8. v. 18. bis 23.
Ev. Luc. 6. v. 36. bis 42.
Am Tage Mariä Heimsuchung.
Ep. Rom. 12. v. 9. bis 16.
oder Esa. 11. v. 1. bis 5.

oder Hohel. 2. v. 8. bis 17.
Ev. Luc. 1. v. 39. bis 59.
Am 5. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Petr. 3. v. 8. bis 15.
Ev. Luc. 5. v. 1. bis 11.
Am 6. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Rom. 6. v. 3. bis 11.
Ev. Matth. 5. v. 20. bis 26.
Am 7. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Rom. 6. v. 19. bis 23.
Ev. Marc. 8. v. 1. bis 9.
Am 8. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Rom. 8. v. 12. bis 17.
Ev. Matth. 7. v. 15. bis 23.
Am 9. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Cor. 10. v. 6. bis 13.
Ev. Luc. 16. v. 1. bis 9.
Am 10. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Cor. 12. v. 1. bis 11.
Ev. Luc. 19. v. 41. bis 48.
Am 11. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Cor. 15. v. 1. bis 10.
Ev. Luc. 18. v. 9. bis 14.
Am 12. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 2. Cor. 3. v. 4. bis 10.
Ev. Marc. 7. v. 31. bis 37.
Am 13. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Gal. 3. v. 15. bis 22.
Ev. Luc. 10. v. 23. bis 37.
Am 14. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Gal. 5. v. 16. bis 24.
Ev. Luc. 17. v. 11. bis 19.
Am 15. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Gal. 5. v. 25. bis c. 6. v. 10.
Ev. Matth. 6. v. 24. bis 34.
Am 16. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Eph. 3. v. 13. bis 21.
Ev. Luc. 7. v. 11. bis 17.

Am

Am St. Michaelistage.
Ep. Offenb. Joh. 12. v. 7. bis 12.
Ev. Matth. 18. v. 1. bis 11.
Am 17. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Eph. 4. v. 1. bis 6.
Ev. Luc. 14. v. 1. bis 11.
Am 18. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Cor. 1. v. 4. bis 9.
Ev. Matth. 22. v. 34. bis 46.
Am 19. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Eph. 4. v. 22. bis 28.
Ev. Matth. 9. v. 1. bis 8.
Am 20. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Eph. 5. v. 15. bis 21.
Ev. Matth. 22. v. 1. bis 14.
Am 21. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Eph. 6. v. 10. bis 17.
Ev. Joh. 4. v. 47. bis 54.
Am 22. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Phil. 1. v. 4. bis 11.
Ev. Matth. 18. v. 23. bis 35.
Am 23. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Phil. 3. v. 17. bis 21.
Ev. Matth. 22. v. 15. bis 22.
Am 24. Sonnt. nach Trinit.
Ep. Coloss. 1. v. 9. bis 14.
Ev. Matth. 9. v. 18. bis 26.
Am 25. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Thess. 4. v. 13. bis 18.
Ev. Matth. 24. v. 15. bis 28.
Am 26. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 2. Petr. 3. v. 3. bis 13.
oder Thess. 1. v. 3. bis 10.
Ev. Matth. 25. v. 31. bis 46.
Am 27. Sonnt. nach Trinit.
Ep. 1. Thess. 5. v. 1. bis 11.
oder 2. Thess. 1. v. 3. bis 10.
oder 2. Petr. 3. v. 3. bis 7.

oder

oder Rom 3. v. 21. bis 28.
Ev. Matth. 25 v. 1. bis 13.
oder Matth. 24. v. 37. bis 51.
oder Matth. 5. v. 1. bis 12.

Episteln und Evangelien der Apostel-Tage,

Welche einiger Orten gefeyret werden.

Am St. Andreas Tage.
Ep. Rom. 10. v. 10. bis 18.
Ev. Matth. 4. v. 18. bis 22.

Am Tage Nicolai des Bischofs.
Ep. 2. Cor. 1. v. 3. bis 7.
Ev. Luc. 12. v. 35. bis 40.

Am St. Thomas-Tage.
Ep. Eph. 1. v. 3. bis 6.
Ev. Joh. 20. v. 24. bis 29.

Am Tage St. Pauli Bekehr.
Ep. Gesch. 9. v. 1. bis 22.
Ev. Matth. 19. v. 27. bis 30.

Am St. Matthias-Tage.
Ep. Gesch. 1. v. 15. bis 26.
Ev. Matth. 11. v. 25. bis 30.

Am Tage Philip. und Jacobi.
Ep. Ephes. 2. v. 19. bis 22. oder Weish. 5. v. 1. bis 12.
Ev. Joh. 14. v. 1. biß 14.

Am Tage Petri und Pauli.
Ep. Gesch. 12. v. 1. bis 11.
Ev. Matth. 16. v. 13. bis 20.

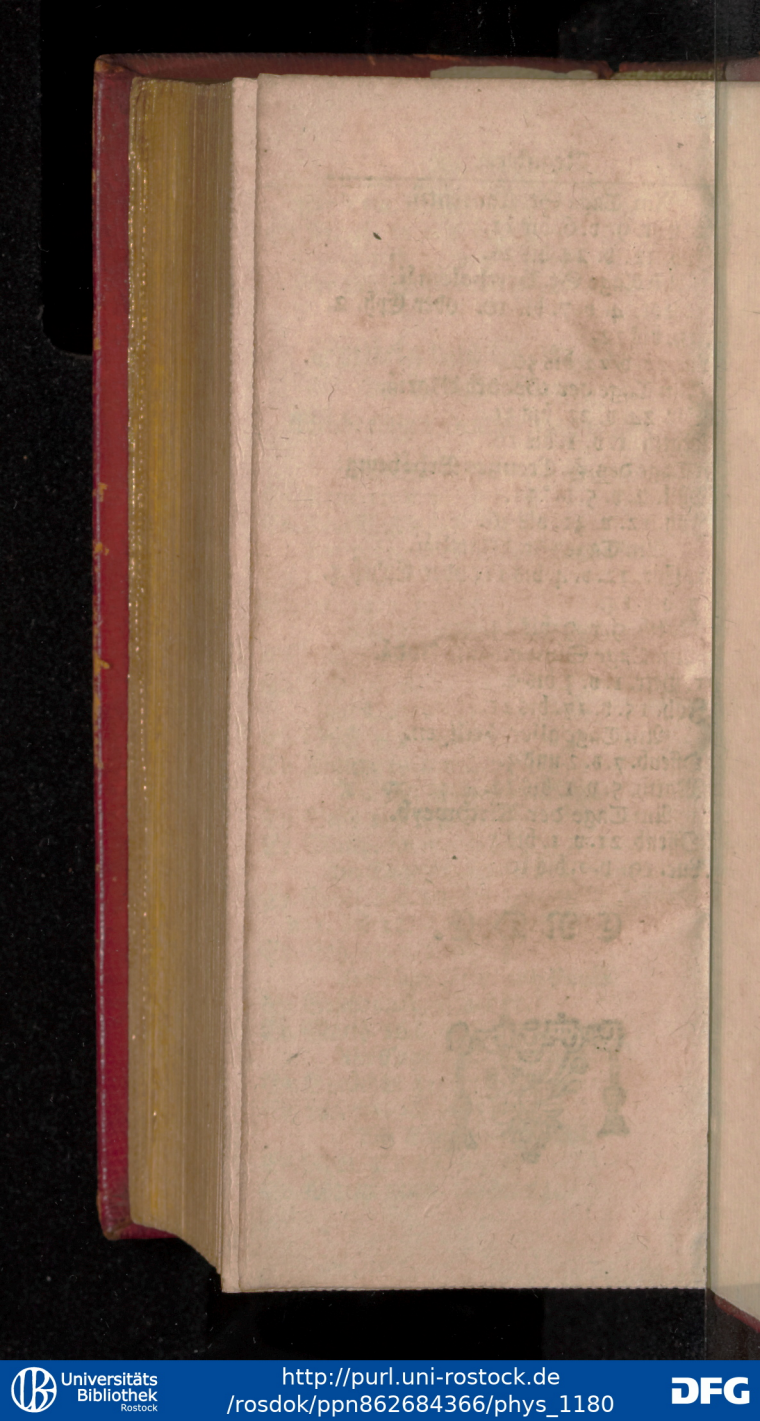
Am Tage Mariä Magdal.
Ep. Sprüchw. 31. v. 10. bis 31.
Ev. Luc. 7. v. 36. bis 50.

Am Tage St. Jacobi.
Ep. Rom. 8. v. 28. bis 39.
Ev. Matth. 20. v. 20. bis 23.

Am

Am Tage St. Laurentii.
Ep. 2. Cor. 9. v. 6. bis 11.
Ev. Joh. 12. v. 24. bis 26.
Am Tage St. Bartholomäi.
Ep. 2. Cor. 4. v. 7. bis 10. oder Eph. 2. v. 19. bis 22.
Ev. Luc. 22. v. 24. bis 30.
Am Tage der Geburt Mariä.
Ep. Sir. 24. v. 22. bis 31.
Ev. Matth. 1. v. 1. bis 16.
Am Tage des H. Creutzes Erhöhung.
Ep. Phil. 2. v. 5. bis 11.
Ev. Joh. 12. v. 31. bis 36.
Am Tage St. Matthäi.
Ep. 1. Cor. 12. v. 4. bis 11. oder Epheſ. 4. v. 7. bis 14.
Ev. Matth. 9. v. 9. bis 13.
Am Tage Simonis und Judä.
Ep. 1. Petr. 1. v. 3. bis 9.
Ev. Joh. 15. v. 17. bis 21.
Am Tage aller Heiligen.
Ep. Offenb. 7. v. 2. und 3.
Ev. Matth. 5. v. 1. bis 12.
Am Tage der Kirchweyh.
Ep. Offenb. 21. v. 1. bis 5.
Ev. Luc. 19. v. 1. bis 10.

ENDE.


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn862684366/phys_1180
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862684366/phys_1183
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862684366/phys_1184
DFG

der Him-
ſti,

6. v. 4.
ſtage.

tage.

tage.

j.

nitatis.

Trinit.

Trinit.

Trinit.

is des

Trinit.

ſuchung:

oder

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862684366/phys_1185
DFG